

Recherche Spezial

04/2008

Ein Überblick über aktuelle
sozialwissenschaftliche Forschung zur Thematik

„Generation Online: Medienkompetenz und Mediennutzung von Kindern und Jugendlichen“

GESIS-IZ Bonn April 2008



Leibniz
Gemeinschaft

**Generation Online:
Medienkompetenz und Mediennutzung
von Kindern und Jugendlichen**

bearbeitet von
Christian Kolle und Maria Zens

GESIS-IZ Sozialwissenschaften Bonn 2008

ISSN: 1866-5810 (Print)
1866-5829 (Online)
Herausgeber GESIS-IZ Sozialwissenschaften, Bonn
bearbeitet von: Christian Kolle, Maria Zens
Programmierung: Udo Riege, Siegfried Schomisch
Druck u. Vertrieb: GESIS-IZ Sozialwissenschaften
Lennéstr. 30, 53113 Bonn, Tel.: (0228)2281-0
Printed in Germany

Die Mittel für diese Veröffentlichung wurden im Rahmen der institutionellen Förderung der Gesellschaft Sozialwissenschaftlicher Infrastruktureinrichtungen e.V. (GESIS) vom Bund und den Ländern gemeinsam bereitgestellt. Das GESIS-IZ ist eine Abteilung der Gesellschaft Sozialwissenschaftlicher Infrastruktureinrichtungen e.V. (GESIS). Die GESIS ist ein Institut der Leibniz-Gemeinschaft.

© 2008 GESIS-IZ Sozialwissenschaften, Bonn. Alle Rechte vorbehalten. Insbesondere ist die Überführung in maschinenlesbare Form sowie das Speichern in Informationssystemen, auch auszugsweise, nur mit schriftlicher Einwilligung des Herausgebers gestattet.

Inhalt

Vorwort.....	7
--------------	---

Sachgebiete

1	Theoretische und empirische Überblicksarbeiten	11
2	Medienkompetenz, Nutzerverhalten, Digital Divide	37
3	Medienpädagogik, Unterricht und e-Learning.....	57
4	Spiele, Foren und Freizeit	91
5	Gefährdungspotentiale und Jugendschutz.....	107

Register

Hinweise zur Registerbenutzung	121
Personenregister.....	123
Sachregister.....	127
Institutionenregister	135

Anhang

Hinweise zur Originalbeschaffung von Literatur.....	141
Zur Benutzung der Forschungsnachweise	141

Vorwort

Die Nutzung von Computer und Internet gehört inzwischen zum selbstverständlichen Alltagshandeln der meisten Kinder und Jugendlichen in unserer Gesellschaft. Informationssuche für die Schularbeiten oder über Stars, Online-Spiele, Musik-Downloads, Foren, Chats – das Internet dient als Wissens- und Unterhaltungsraum für eine ganze Bandbreite von Interessen. Die Sicht der Gesellschaft auf diese Internetaktivitäten von Kindern ist zwiespältig: Zum einen ist die möglichst frühzeitige Bildung einer umfassenden, alle neuen Medien einschließenden Informationskompetenz erwünscht und wird begrüßt, zum anderen fordert die ungeschützte Konfrontation mit z.B. pornographischem, gewalthaltigem oder rassistischem Material den Jugendschutz heraus.

Vorliegende Zusammenstellung neuerer sozialwissenschaftlicher Literatur- und Forschungsnachweise soll Einblick in die Diskussionen zum Thema Medienkompetenz und Mediennutzung von Kindern und Jugendlichen geben. Sozial- und medienwissenschaftliche Untersuchungen erheben, beschreiben und erklären, in welchem Ausmaß und welchen Zusammenhängen Kinder und Jugendliche das Internet nutzen, was die besonderen Leistungen des Mediums für diese Nutzergruppen sind.

Im ersten Abschnitt werden empirische Untersuchungen, theoretische oder übergreifende Arbeiten präsentiert, wobei die rasante Entwicklung von Formaten und ihrer Nutzung, die Pfade der Mediensozialisation, die geschlechter- und gruppenspezifischen Unterschiede in der Mediennutzung wichtige Aspekte sind.

Im zweiten Kapitel werden Arbeiten vorgestellt, die sich im engeren Sinne mit der Medienkompetenz und dem konkreten Medienhandeln von Kindern und Jugendlichen beschäftigen. Die persönlichen und soziostrukturellen Voraussetzungen für die Entwicklung von Medienkompetenz und die souveräne Teilhabe an der digitalen Informationsgesellschaft sind hierbei leitende Themen. Die Beobachtung sozialer Ungleichheit – wichtiger Topos in der gegenwärtigen Analyse zahlreicher gesellschaftlicher Teilbereiche – erstreckt sich auch auf den Zugang zu und die Nutzung von Computer und Internet. Soziale Ungleichheit wird in zwei Richtungen beleuchtet: mit der Reproduktion sozialer Ungleichheit in der digitalen Welt als „digital divide“, zugleich wird aber auch die Eröffnung neuer gesellschaftlicher Teilhabemöglichkeiten durch die Nutzung von Computer und Internet gerade für nicht-privilegierte Kinder und Jugendliche verwiesen.

Der dritte Abschnitt beschäftigt sich mit computerbezogenen medienpädagogischen Ansätzen für verschiedene Altersstufen und Gruppen. Hier spielt die Förderung der Medienkompetenz eine wichtige Rolle, die als Lernziel in verschiedenen Settings wie Schule, Hort, Familie umgesetzt werden soll. Didaktische Überlegungen, computerbasierte Unterrichtsmodelle, Projektskizzen finden sich hier ebenso wie Arbeiten über informelles Lernen.

Das vierte Kapitel widmet sich Spielen, Foren, der „Freizeitnutzung“ des Internets und damit dem Bereich, der nicht nur quantitativ bedeutsam ist, sondern in dem auch die spezifischen Gestaltungs- und Ausdrucksmöglichkeiten des Mediums am deutlichsten werden und Kinder und Jugendliche eigene Kommunikationsräume erzeugen. Zugleich ist dies jedoch auch der Bereich, der vielfach Besorgnis hervorruft – gerade weil er sich gegen die Erwachsenenwelt abgrenzt, weil Präferenzen für unerwünschte Inhalte oder Spielformen offenbar werden.

Letzteres leitet über zum abschließenden fünften Kapitel, in dem sich Arbeiten zu den Gefährdungspotentialen, zu den Möglichkeiten und Grenzen des Jugendschutzes im Internet finden.

Personen-, Sach- und Institutionenregister erschließen die Sammlung.

Quellen der nachfolgenden Informationen sind die GESIS-Datenbanken SOLIS und SOFIS und die sechs englischsprachigen sozialwissenschaftlichen Datenbanken des Herstellers Cambridge Scientific Abstracts (CSA), die über die Nationallizenzen in www.sowiport.de eingebunden sind. Die Datenbank SOLIS stützt sich vorwiegend auf deutschsprachige Veröffentlichungen, d.h. Zeitschriftenaufsätze, Monographien, Beiträge in Sammelwerken in den zentralen sozialwissenschaftlichen Disziplinen. Wesentliche Quelle zur Informationsgewinnung für SOFIS sind Erhebungen in den deutschsprachigen Ländern bei Institutionen, die sozialwissenschaftliche Forschung betreiben. Die CSA-Datenbanken bieten Nachweise zu Forschungsergebnissen mit Schwerpunkt auf Soziologie und Politikwissenschaft einschließlich benachbarter Gebiete aus den Sozial- und Wirtschaftswissenschaften; sie beziehen sich überwiegend auf internationale Zeitschriften, aber auch auf Bücher, Buchkapitel sowie z. T. auf Rezensionen.

Die Nachweise sind alphabetisch nach Autoren sortiert. Nachweise aus der Literaturdatenbank SOLIS sind durch ein "-L" nach der laufenden Nummer gekennzeichnet, Nachweise aus der For-

schungsprojektdatenbank SOFIS mit einem "-F". Nachweise aus den CSA-Datenbanken sind entsprechend durch "-CSA" kenntlich gemacht.

Die Nachweise und Abstracts aus den CSA Datenbanken Applied Social Sciences Index and Abstracts (ASSIA), Physical Education Index (PEI), Worldwide Political Science Abstracts (WPSA), Sociological Abstracts (SA), Pais International und Social Services Abstracts (SSA) werden mit der Erlaubnis von ProQuest LLC zur Verfügung gestellt. Weiterverbreitung und Nachdruck der Nachweise ist ohne Lizenz nicht erlaubt.

Alle Zahlenangaben in den Registern beziehen sich auf die laufenden Nummern der Eintragungen, nicht auf Seitenzahlen.

1 Theoretische und empirische Überblicksarbeiten

[1-F] Billes-Gerhart, Elke (Bearbeitung); Treibel, Annette, Prof.Dr. (Leitung):

Medienkompetenz unter der Perspektive ethnischer und geschlechtlicher Differenz

INHALT: Jugendliche sind in eine soziale Umgebung eingebettet, die die Entwicklung ihrer Individualität beeinflusst. Bei Migrantenjugendlichen - der Gruppe, die in diesem Projekt im Zentrum steht - besteht die soziale Umgebung aus folgenden Faktoren: den allgemeinen sozio-ökonomischen Gegebenheiten, den Peergroups, die mono- oder heteroethnisch sein können, und vor allen Dingen der ethnischen Community (Familie, Verwandte, Freundeskreis, ethnische Infrastruktur im Stadtteil u.ä.). Die Lebenssituation der Heranwachsenden steht im Mittelpunkt des Forschungsinteresses und damit verbunden die Frage, wie Jugendliche mit und ohne Migrationshintergrund - differenziert nach Geschlecht - unter spezifischen sozialen und biographischen Voraussetzungen die Neuen Medien nutzen und welche Bedeutung diese für ihre kulturelle Identität haben. Ein weiterer Schwerpunkt ist die Untersuchung des code-switching bilingualer bzw. trilingualer Jugendlicher in seiner medialen Ausprägung. Ein wichtiges Differenzierungskriterium bei der Analyse ist dabei der Grad der Vernetzung und die Infrastruktur der jeweiligen ethnischen Community. Die Ergebnisse des Projektes sollen die Ausdifferenzierung und Weiterentwicklung der soziologischen Theorie der Transmigration ermöglichen. Parallel zur Durchführung des Projektes werden bereits Forschungsfragen und -ergebnisse in die Lehre transferiert. Die Ergebnisse des Projektes sollen darüber hinaus auch curriculare Konsequenzen für die Lehrerinnen- und Lehrerausbildung befördern. Die Studie soll Aufschluss über die Zusammenhänge zwischen ethnischer Herkunft, Gender, Community und Peer-group geben. Die Nähe bzw. Distanz zu den Neuen Medien im Falle der Jugendlichen aus Migrantenfamilien resultiert, so die zugrunde liegende These, nicht linear aus der Geschlechts- und der ethnischen Zugehörigkeit, sondern ist im Kontext der Aufnahmegesellschaft, der lokalen Zugehörigkeit und der globalen Vernetzung zu sehen. Seit den 1990er Jahren wird in der soziologischen Migrationsforschung die Theorie der Transmigration lebhaft diskutiert. Danach wird der eindeutig feststellbare Wohnortwechsel zusehends durch die Bewegung zwischen verschiedenen Wohnorten abgelöst. Die Lebenspraxis und die Lebensprojekte der "TransmigrantInnen" spannen sich zwischen verschiedenen Wohnorten bzw. geographischen Räumen auf. Die Mediennutzungen und -biographien der Migrantenjugendlichen ermöglichen eine Überprüfung der Plausibilität dieses Ansatzes. Parallel zur Durchführung des Projektes werden inhaltliche und didaktische Konzeptionen für die Pädagogischen Hochschulen erarbeitet, die am Beispiel der Medienkompetenz von weiblichen und männlichen Migrantenjugendlichen die soziologische Perspektive auf die Einwanderungsgesellschaft einüben und mit der medialtechnischen Kompetenz verknüpfen helfen. In der soziologischen Migrations- und Geschlechterforschung liegt der Schwerpunkt derzeit primär auf den Erwachsenenbeziehungen zwischen Zugewanderten und Einheimischen bzw. zwischen Frauen und Männern. Das Projekt soll einen Vergleich verschiedener jugendlicher Zugewanderter und Einheimischer beiderlei Geschlechts hinsichtlich ihrer Medienkompetenz ermöglichen. Aus der Studie sind Korrekturen gängiger Hierarchien sowohl im Alltags- als auch im Wissenschaftsdiskurs zu erwarten, die curriculare Konsequenzen für die Lehrerinnen- und Lehrerausbildung nach sich ziehen werden.

METHODE: Zunächst wird eine Sekundäranalyse durchgeführt, mit deren Hilfe der aktuelle Forschungsstand in den Bereichen Mediennutzungsverhalten und Migrantenjugendliche erarbeitet wird. Da bisher das Zusammenspiel von neuen Medien, ethnischer Zugehörigkeit und Gender empirisch noch nicht untersucht wurde, konzentrieren die Bearbeiter sich auf zahlrei-

che bisher durchgeführte empirische Studien zu den Einzelkomponenten. Parallel zur Sekundäranalyse werden halbstandardisierte schriftliche Befragungen an fünf Hauptschulen in jeweils zwei Klassenstufen (6. und 9. Klasse) durchgeführt. Der Schwerpunkt der empirischen Untersuchung sind offene, narrative Interviews mit Migrantenjugendlichen. Es werden jeweils Schülerinnen und Schüler im Alter von etwa 15 Jahren aus zwei Hauptschulen mit türkischem und russlanddeutschem Migrationshintergrund interviewt. Im Anschluss wird durch Fallvergleich und Fallkontrastierung eine Typologie der Medienkompetenzprofile differenziert nach Gender und Ethnie erstellt. *DATENGEGWINNUNG*: Sekundäranalyse. Interviews. Gruppendiskussion.

ART: *BEGINN*: 2003-02 *ENDE*: 2006-02 *AUFTRAGGEBER*: keine Angabe *FINANZIERER*: Land Baden-Württemberg Ministerium für Wissenschaft, Forschung und Kunst

INSTITUTION: Hochschulartenübergreifendes Kompetenzzentrum für Genderforschung und Bildungsfragen in der Informationsgesellschaft -KGBI- (Kunzenweg 21, 79117 Freiburg im Breisgau)

KONTAKT: Bearbeiterin (e-mail: elke.billes-gerhart@ph-karlsruhe.de); Leiterin (e-mail: annette.treibel-illian@ph-karlsruhe.de)

[2-CSA] Chernin, Ariel R.; Linebarger, Deborah L.; Royer, Susan:

Young Children, Parents, Computers and the Internet, in: *IT&Society*

<http://www.stanford.edu/group/siqss/itandsociety/> 2004, 1, 6, winter-spring, 68-86., 2004

INHALT: This small-scale exploratory study examined whether 74 very young (i.e., 4-8 year olds) children's & their parent's access to, use of, & perceptions regarding computers & the Internet were related to three traditional digital divide constructs: (1) family socioeconomic status (SES), (2) location of access to new technologies (i.e., both home & school access versus school access only), & (3) individual child characteristics (i.e., gender & age). It was found that while Internet access varied by family socioeconomic status (SES), Internet use varied by location of access to computers & the Internet. Parents' attitudes about computers & the Internet varied by location of access & family SES. On the other hand, children's beliefs were mostly related to their gender or age. Interestingly, parents from low SES backgrounds were less comfortable with & less likely to view the computer & the Internet as educational tools, while their children were more likely than those children from working- & middle-SES backgrounds to choose the computer when they wanted to learn something new.

[3-L] Feierabend, Sabine; Klingler, Walter:

Kinder und Medien 2002: Ergebnisse der Studie KIM 2002 zum Medienumgang Sechs- bis 13-Jähriger in Deutschland, in: *Media Perspektiven*, 2003, Nr. 6, S. 278-289 (Standort: UB Bonn(5)-Z91/28; USB Köln(38)-FHM XD00257; Kopie über den Literaturdienst erhältlich; URL: http://www.ard-werbung.de/showfile.phtml/feierabend_klingler.pdf?foid=7774)

INHALT: "Wie die Ergebnisse der aktuellen Studie 'Kinder und Medien 2002' (KIM 2002) - die jährlich vom Medienpädagogischen Forschungsverbund Südwest durchgeführt wird - bestätigen, sind Massenmedien ein unverändert wichtiger Bestandteil im Leben sechs- bis 13-jähriger Kinder. Trotz zunehmender Differenzierung der Mediennutzung u.a. durch Computer und Internet ist die starke Position des Fernsehens unangefochten. Die wichtigste Instanz zur Vermittlung von Medienkompetenz bleibt die Familie, der Einfluss der Schulen ist ebenfalls erkennbar. Kinder sind mit den Produktionsbedingungen der Medien kaum vertraut, zeigen

jedoch großes Interesse, selbst Medienbeiträge zu produzieren. Die Ausstattung mit elektronischen (Unterhaltungs-)Medien ist in Haushalten, in denen Kinder aufwachsen, weiter angestiegen. Deutliche Zuwächse gab es bei den Medien Handy, Computer und Internet, wobei hier (wie auch bei der Tageszeitung und bei Spielekonsolen) das Haushaltseinkommen eine Rolle spielt. Fernsehen ist die häufigste Tätigkeit von Kindern außerhalb der Schule und rangiert noch vor Hausaufgaben machen, spielen und Freunde treffen. Am liebsten jedoch spielen Kinder draußen und treffen sich mit Freunden; fernsehen erreicht bei der Beliebtheitsfrage den dritten Rang. Entsprechend der Bedeutung im Alltag verwundert es nicht, dass Kinder von allen Medien auf das Fernsehen am wenigsten verzichten möchten, mit weitem Abstand folgen Computer, Bücher, Zeitschriften und Radio. Kinder nutzen den PC vor allem zu Hause, aber auch in der Schule. Je älter die Kinder sind, desto weniger kontrollieren die Eltern deren PC-Nutzung. Die häufigsten Computeranwendungen sind Computerspiele und Lernprogramme. Gut die Hälfte der kindlichen PC-Nutzer verfügt inzwischen über Interneterfahrung, dies gilt vor allem für die ab Zehnjährigen. Auch das Internet wird hauptsächlich zu Hause genutzt; ein Drittel der Kinder surft meist alleine im Internet. E-Mails und die Informationssuche zu spezifischen Themen und für die Schule sind hier die bevorzugten Tätigkeiten. Anregungen zur Onlinenutzung erhalten die Kinder von Freunden und Eltern. Immerhin 43 Prozent der Kinder haben schon einmal die Internetseiten von Fernsehsendungen besucht, so auch im Rahmen der kinderspezifischen Websites von KI.KA und Super RTL." (Autorenreferat)

[4-L] Hoffmann, Dagmar; Mikos, Lothar (Hrsg.):

Mediensozialisationstheorien: neue Modelle und Ansätze in der Diskussion, Wiesbaden: VS Verl. für Sozialwiss. 2007, 223 S., ISBN: 978-3-531-15268-4

INHALT: "Immer wieder wird von Jugend- und Mediensoziologen betont, wie bedeutsam Medien im Jugendalter sind und dass sie gar mit den traditionellen Sozialisationsinstanzen konkurrieren und zunehmend an Sozialisationsmacht gewinnen. Aber dennoch überzeugen die Ergebnisse vieler qualitativer und quantitativer Rezeptionsstudien im Sinne einer soziologischen Sozialisationstheorie nicht. Dies ist der Tatsache geschuldet, dass es an einem zeitgemäßen komplexen Theoriemodell fehlt, das umfassend alle Indikatoren und Parameter berücksichtigt, die in der Situation der Medienaneignung und -verarbeitung eine Rolle spielen. Seit den 1980er Jahren wird immer wieder auf den diffusen Verweisungszusammenhang von Individuum, Gesellschaft und Medien hingewiesen, doch eigentliche Wirkmechanismen und dauerhafte Relevanzrahmen vor dem Hintergrund der Sozialisation des Individuums bleiben sowohl theoretisch als auch empirisch weitgehend ungeklärt. Die Autoren dieses Bandes verknüpfen das Potenzial vorhandener soziologischer Medien- und Sozialisationstheorien und nutzen es im Kontext gegenwärtiger Medienentwicklungen für einen modernen Ansatz einer Mediensozialisationstheorie. Vorgestellt und diskutiert werden Ideen, neue Theoriemodelle und Untersuchungen." (Autorenreferat). Inhaltsverzeichnis: Dagmar Hoffmann/ Lothar Mikos: Warum dieses Buch? Einige einführende Anmerkungen (7-10); Dagmar Hoffmann: Plädoyer für eine integrative Mediensozialisationstheorie (11-26); Lothar Mikos: Mediensozialisation als Irrweg - Zur Integration von medialer und sozialer Kommunikation aus der Sozialisationsperspektive (27-46); Horst Niesyto: Kritische Anmerkungen zu Theorien der Medienutzung und -sozialisation (47-65); Ben Bachmair: Mediensozialisation: Entwicklung von Subjektivität in medialen und kulturellen Figurationen (67-91); Ralf Vollbrecht: Der sozialökologische Ansatz der Mediensozialisation (93-108); Daniel Süß: Mediensozialisation zwischen gesellschaftlicher Entwicklung und Identitätskonstruktion (109-130); Tilmann Sutter:

Zur Bedeutung kommunikativer Aneignungsprozesse in der Mediensozialisation (131-145); Jo Reichertz: Nach den Kirchen jetzt das Fernsehen? Kann das Fernsehen Werte vermitteln? (147-166); Bettina Fritzsche: Sozialisation und Geschlecht in der Medienkultur (167-184); Claudia Wegener: Medienpersonen als Sozialisationsagenten - Zum Umgang Jugendlicher mit medialen Bezugspersonen (185-199); Holger Schramm/ Tilo Hartmann: Identität durch Mediennutzung? Die Rolle von parasozialen Interaktionen und Beziehungen mit Medienfiguren (201-219).

[5-L] Hoffmann, Dagmar:

Plädoyer für eine integrative Mediensozialisationstheorie, in: Dagmar Hoffmann, Lothar Mikos (Hrsg.): Mediensozialisationstheorien : neue Modelle und Ansätze in der Diskussion, Wiesbaden: VS Verl. für Sozialwiss., 2007, S. 11-26, ISBN: 978-3-531-15268-4

INHALT: Der Beitrag zur Jugend- und Mediensoziologie widmet sich dem Manko, dass ausgesprochen selten Theorien zur Medienrezeption mit Theorien zur Sozialisation von Menschen verknüpft werden. Die Autorin plädiert dafür, Konzepte und Modelle der Sozialisation möglichst systematisch mit Medienaneignungsprozessen in Verbindung zu bringen. Will man die komplexen Phänomene individueller und kollektiver Mediennutzung überzeugend erfassen und erklären, so könnte ein Modell einer Mediensozialisationstheorie von großem Nutzen sein. So werden hier die gestalterischen Momente einer solchen Theorie, die von ihrer generativen Komplexität her eine große Reichweite haben sollte, aufgezeigt. In diesem Zusammenhang wird insbesondere am Beispiel der Identitätsausbildung die sozialisatorische Bedeutung der Medien in der Jugendphase dargestellt. Anzustreben ist ein integratives Modell zur Erfassung von Mediensozialisation, das eine sinnhafte und zeitunabhängige Verknüpfung von subjekthandlungstheoretischen und strukturfunktionalistischen Ansätzen vornimmt. Ein moderner Ansatz zur Mediensozialisation sollte eine akteursorientierte Perspektive eingehen. (ICG2)

[6-L] Hoffmann, Dagmar:

Die Mediennutzung von Jugendlichen im Visier der sozialwissenschaftlichen Forschung, in: Medien und Erziehung : Zeitschrift für Medienpädagogik, Jg. 50/2006, H. 4, S. 15-21

INHALT: "Medien spielen für Jugendliche eine wichtige Rolle. In den öffentlichen Debatten werden sie jedoch meist nur unter dem Aspekt der Jugendgefährdung diskutiert, nach ihrer alltäglichen Bedeutung für Jugendliche wird kaum gefragt. Auch in der Jugendmedienforschung herrscht offensichtlich Schubladendenken vor: die einen hängen einer kulturpessimistischen Perspektive an und können den Medien nichts Positives abgewinnen. Die anderen verfolgen medienkulturelle Ansätze, in denen die Potenziale der Medien für Jugendliche betont werden. Um ein angemessenes Bild der Bedeutung der Medien für Jugendliche zu erhalten, wäre es an der Zeit, sich von diesen 'Schubladen' zu lösen." (Autorenreferat)

[7-L] Huber, Helga; Kaschuba, Gerrit; Stauber, Barbara:

Jugend und verantwortungsvolle Mediennutzung - Medien und Gesellschaft: Untersuchungsbericht des Forschungsinstituts tifs e.V., (Schriftenreihe der Landesstiftung Baden-Württemberg, Nr. 26), Stuttgart 2007, 165 S. (Graue Literatur; URL: http://www.landesstiftung-bw.de/publikationen/files/sr-26_eval_jugendmediennutzung.pdf)

INHALT: Die Studie stellt Ergebnisse eines Projekts vor, das sich mit der Medienkompetenz von Jugendlichen und Kindern in Baden-Württemberg befasst. Ziel ist es, die Chancen der Kinder in der Mediennutzung zu verbessern. Anhand von Gruppeninterviews, biographischen Interviews und ExpertInneninterviews werden folgende Fragestellungen untersucht: 1) Wie können Kinder und Jugendliche Medien für Lernerfolge und biografischen Orientierungen nutzen? 2) Welchen Beitrag können Medienprojekte zur gesellschaftlichen Partizipation von Jugendlichen leisten? Zunächst werden die Ergebnisse der Fragenbogenuntersuchung und die für die qualitative Untersuchung ausgewählten Projekte vorgestellt. Danach geht es um die Partizipationserfahrungen der Jugendlichen im Kontext des jeweiligen Projektablaufs. Das Thema der Persönlichkeitsentwicklung im Kontext des Erwerbs von Sozialkompetenz, interkultureller Kompetenz und Gender-Kompetenz wird anschließend betrachtet. Unter dieser Themenstellung wird herausgearbeitet, welchen Beitrag Medienarbeit für die Identitätsarbeit der Mädchen und Jungen mit ihren unterschiedlichen Herkunft und Hintergründen leisten kann. In einem weiteren Schritt wird die sozialräumliche Dimension der Medienarbeit diskutiert. Die sozialräumliche Perspektive wird über die sozialpädagogisch hergestellte Raumöffnung und die Raumnahme durch die Jugendlichen aufgezeigt. Der Erwerb von Medienkompetenz wird im nächsten Kapitel aufgefächert: Durch Medienwissen, -nutzung, -gestaltung und -kritik werden Mädchen und Jungen auch aus geschlechtsspezifischer Perspektive befähigt, einen Ausdruck zu finden für das, was sie bewegt. Drei biografische Portraits von Jugendlichen werden vorgestellt, um den Erwerb Medienkompetenz aufzuzeigen. Das letzte Kapitel fasst die Ergebnisse der Evaluation des Programms in einer Übersicht zusammen und verknüpft Anregungen für die medienpädagogische Arbeit unter dem Gesichtspunkt einer verantwortungsvollen Mediennutzung. (ICH)

[8-F] Hugger, Kai-Uwe, Dr. (Leitung):

Transnationale soziale Räume von Jugendlichen im Internet

INHALT: Ziel des Projekts ist die theoretisch-konzeptionelle wie empirische Untersuchung des Problembereichs "Jugend, Globalisierung und Internet". Im Mittelpunkt steht die Frage, welchen Einfluss die globalisierte Kommunikation des Internets auf die Entstehung transnationaler sozialer Räume ausübt.

VERÖFFENTLICHUNGEN: Hugger, K.-U.: Jugend in der globalen Medienkultur. in: Bachmair, B.; Diepold, P.; Witt, C. de (Hrsg.): Jahrbuch Medienpädagogik 5. Opladen 2005 (im Druck).+++Ders.: Globalisierte Medienszenen von Jugendlichen. in: Abel, J.; Möller, R.; Palentien, C. (Hrsg.): Jugend im Fokus empirischer Forschung. Münster: Waxmann 2004. ISBN 3-8309-1431-8.+++Ders.: Jugend, Globalisierung und transnationale Medienszenen. in: Frie, S.; Pannier, J. (Hrsg.): Medien, Kultur und Eitelkeiten. Symposiumsbeiträge 2003. Bielefeld 2004.

ART: BEGINN: 2002-01 **AUFTRAGGEBER:** keine Angabe **FINANZIERER:** Institution

INSTITUTION: Universität Bielefeld, Fak. für Pädagogik, Arbeitsgruppe 09 Medienpädagogik, Forschungsmethoden und Jugendforschung (Postfach 100131, 33501 Bielefeld)

KONTAKT: Leiter (Tel. 0521-106-4535, e-mail: kai.hugger@uni-bielefeld.de)

[9-L] **JIM-Studie 2006 - Jugend, Information, (Multi-)Media: Basisuntersuchung zum Medienumgang 12- bis 19-Jähriger**, (Forschungsberichte / Medienpädagogischer Forschungsverbund Südwest), Stuttgart 2006, 59 S. (Graue Literatur; URL: http://www.mpfs.de/fileadmin/JIM-pdf06/JIM-Studie_2006.pdf)

INHALT: Thematischer Schwerpunkt der JIM-Studie 2006 ist das Medien- und Informationsverhalten der 12-bis 19-Jährigen in der Bundesrepublik Deutschland. Neben einem standardisierten Teil, der sich mit der aktuellen wie auch der in den letzten Jahren veränderten Mediennutzung der Jugendlichen auseinander setzt, fokussiert die aktuelle Befragung Aspekte der Handynutzung." (DIPF/Orig.)

[10-L] **KIM-Studie 2005 - Kinder und Medien, Computer und Internet: Basisuntersuchung zum Medienumgang 6- bis 13-Jähriger in Deutschland**, (Forschungsberichte / Medienpädagogischer Forschungsverbund Südwest), Baden-Baden 2006, 64 S. (Graue Literatur;
URL: <http://www.mpfs.de/studien/kim/KIM05.pdf>)

INHALT: "Ob in Schule, Beruf oder Freizeit - die Medien sind aus unserem Alltag und dem Alltag unserer Kinder nicht mehr wegzudenken. Fernsehen, Radio, Computer, Internet, Handy, DVD und MP3 stehen uns dabei auf vielfältige Weise zur Information, Kommunikation und Unterhaltung zur Verfügung. Dabei unterliegt die Medienwelt einem ständigen Wandel. Um hier Transparenz und Orientierung zu schaffen bedarf es der kontinuierlichen Darstellung aktueller Nutzungszahlen und der Untersuchung neuer Entwicklungen. So können neue und bestehende Konzepte der Medienkompetenz überprüft und entwickelt werden. Bereits seit 1999 untersucht die Studienreihe 'KIM - Kinder und Medien' das Medienverhalten der Sechs- bis 13-Jährigen in der Bundesrepublik Deutschland. Zum fünften Mal dokumentiert der vorliegende Bericht Ergebnisse dieser repräsentativen Studie, für die 2005 etwa 1.200 Kinder und deren Haupterzieher befragt wurden. Die Studienreihe wird vom Medienpädagogischen Forschungsverbund Südwest (mpfs) beauftragt, eine Forschungskoooperation - bestehend aus der Landesanstalt für Kommunikation Baden-Württemberg (LFK) und der Landeszentrale für Medien und Kommunikation Rheinland-Pfalz (LMK) - die mit diesem Beitrag die Diskussion über das Medienverhalten von Kindern versachlicht und objektives Datenmaterial bereitstellt. Die Durchführung der KIM-Studie erfolgt in Zusammenarbeit mit der Medienforschung des SWR. Bei der Anlage des Designs der Langzeitstudie KIM sind zwei Besonderheiten charakterisierend: Zum einen wird es durch die Befragung sowohl der Kinder als auch deren Haupterzieher möglich, das familiäre Umfeld, wie beispielsweise die sozioökonomischen Verhältnisse, mit einzubeziehen. Dies wäre bei einer Befragung nur der Kinder nicht möglich. Zum anderen ist der Fragenkomplex aufgeteilt in einen stets gleichbleibenden Teil, der die aktuelle Abbildung des Medienumgangs der Kinder ermöglicht, und in einen variablen, eher langfristig orientierten Teil, der mit in größeren Zeitintervallen wiederkehrenden Fragen Entwicklungen nachzeichnen und Trends aufzeigen kann. Diese Verknüpfung von Kontinuität und der Möglichkeit, auf aktuelle Entwicklungen einzugehen, macht die KIM-Studie besonders interessant. Im Rahmen der 'KIM-Studie 2005' standen folgende Themen im Mittelpunkt: Freizeitaktivitäten; Themeninteressen; Medienausstattung; Medienbindung; Medienfunktionen; Computer: Nutzung, Meinungen, Umgang im Alltag; Computerspiele; Lernprogramme; Internet; Medienkompetenz; Handynutzung; MP3." (Textauszug)

[11-L] Kübler, Hans-Dieter:

Medien für Kinder: von der Literatur zum Internet-Portal, Wiesbaden: Westdt. Verl. 2002, 209 S., ISBN: 3-531-13824-3

INHALT: Rein pragmatisch lässt sich leicht definieren, was Kindermedien sind: All die Medien, die für Kinder produziert, verbreitet und verkauft werden. Mit diesem Buch liefert der Autor

einen kurzen Überblick über alle Kindermedien, vom Kinderbuch, Kindertheater, der Kinderpresse, den Comics, dem Kinderfilm, dem Kinderfunk, dem Kinderfernsehen bis zu den Videos, Computerspielen und Portalen für Kinder im Internet, über ihre Geschichte, ihre typischen Formen und aktuellen Trends. Anfangs werden die zentralen Kategorien Kind, Kindheit und Medien aus historischer und pädagogischer Perspektive erläutert sowie die spezifischen Dimensionen von Kindermedien herausgearbeitet. Im letzten Kapitel informiert der Autor über die aktuellen Trends der Kindermedienforschung, von Nutzungserhebungen bis hin zu Wirkungsstudien, ihren wichtigen Themen wie Gewalt, Werbung und Lesen sowie ihren jeweiligen Prämissen. (DJI/Sd)

[12-F] Kutscher, Nadia, Dr. (Bearbeitung); Otto, Hans-Uwe, Prof.Dr.Dr.h.c. (Leitung):

Qualitäts- und Evaluationsforschung zu informeller Bildung und Neuen Medien in der Bundesinitiative "Jugend ans Netz"

INHALT: Informelle Bildungsprozesse im Jugend- und Jugendhilfereich; Kommunikation und Identität im Internet; Digital Divide und Bildungsforschung.

METHODE: Digital inequality: soziale Ungleichheit im "real life" und im virtuellen Raum, Wechselwirkungen, Implikationen für Bildungsprozesse, soziales Kapital als Ressource für Mediennutzung und Bildungsteilhabe *DATENGEWINNUNG:* Standardisierte Befragung, schriftlich (Grundgesamtheit: Mitglieder des Jugend-Internetportals - Online- und Face-to-face-Befragungen. Grundgesamtheit aktuell: Jugendliche in der Bundesrepublik - CATI-Interview). Qualitatives Interview (Jugendliche - Face-to-face- und E-Interviews). LogFile-Analysen. Feldarbeit durch Mitarbeiter/-innen des Projekts.

VERÖFFENTLICHUNGEN: Kutscher, N.: "Wie im ganz normalen Leben auch" - soziale Unterschiede in der Internetnutzung und Bildungsteilhabe von Jugendlichen. in: merz (Medien und Erziehung) Wissenschaft, Sh. 2005 (im Erscheinen).+++ Kutscher, N.; Otto, H.-U.: Ermöglichung durch kontingente Angebote. Bildungszugänge und Internetnutzung. in: Tully, C. (Hrsg.): Lernen in flexibilisierten Welten. Wie sich das Lernen der Jugend verändert. Reihe Jugendforschung. Weinheim, München 2005, S. 95-109 (im Erscheinen).+++ Otto, H.-U.; Kutscher, N.; Klein, A.; Iske, S.: Social inequality in the virtual space: how do young people use the internet? Results from empirical research about online use differences and acquiring patterns of young people. 2005. Download unter: http://www.kib-bielefeld.de/externalinks/2005/Social_Inequality%20KIB.pdf.+++ Klein, A.: "Ich finde euch vol coll" - Online-Beratung für Jugendliche. in: Schetsche, M.; Lehmann, K. (Hrsg.): Die Google-Gesellschaft. Bielefeld 2005.+++ Iske, S.; Klein, A.; Kutscher, N.: Differences in web usage - social inequality and informal education on the internet. in: Social Work and Society, Vol. 3, 2005, Iss. 2 (URL: <http://www.socwork.de/IskeKleinKutscher2005.html>).+++ Kutscher, N.: Power to the people? Eine technologische Utopie im Spiegel der Empirie. in: Schindler, W. (Hrsg.): MaC - Reloaded: Perspektiven aus der Skepsis für Menschen am Computer. 2005 (URL: <http://www.josefstal.de/mac/days/2004/buch/>).+++ Kutscher, N.; Otto, H.-U.: Das Internet als Raum informeller Bildung. in: Projektarbeit, 2004, 2, S. 69-77.+++ Otto, H.-U.; Kutscher, N. (Hrsg.): Informelle Bildung online. Perspektiven für Bildung, Jugendarbeit und Medienpädagogik. Weinheim: Juventa 2004.+++ Cleppien, G.; Kutscher, N.: Digital Divide und Online-Bildung. in: Otto, H.-U.; Kutscher, N. (Hrsg.): Informelle Bildung online. Perspektiven für Bildung, Jugendarbeit und Medienpädagogik. Weinheim: Juventa 2004.+++ Klein, A.: Von "Digital Divide" zu "Voice Divide": Beratungsqualität im Internet. in: Otto, H.-U.; Kutscher, N. (Hrsg.): Informelle Bildung online. Perspektiven für Bildung, Jugendarbeit und Medienpädagogik. Weinheim: Juventa 2004.+++ Otto, H.-U.; Kutscher, N.: Qualität von informeller

Bildung im Onlinebereich unter der Perspektive sozialer Ausdifferenzierung. in: Otto, H.-U.; Kutscher, N. (Hrsg.): Informelle Bildung online. Perspektiven für Bildung, Jugendarbeit und Medienpädagogik. Weinheim: Juventa 2004.+++Kutscher, N.: Soziale Ungleichheit im virtuellen Raum - empirische Befunde zur Internetnutzung durch Jugendliche. in: Schindler, W. (Hrsg.): Bildung und Lernen online. eLearning in der Jugendarbeit. München: Kopaed 2004, S. 39-51. ISBN 3-935686-99-4.+++Kutscher, N.: Zugang, Nutzung, Partizipation. Bildungsteilhabe für Jugendliche und soziale Differenzen im Internet. in: Jugendhilfe, 2004, 3, S. 133-142.+++Cleppien, G.; Kutscher, N.; Otto, H.-U.: Die digitale Bildungskluft als Herausforderung für die Pädagogik. in: Internationaler Jugendaustausch- und Besucherdienst der Bundesrepublik Deutschland (IJAB) e.V. (Hrsg.): Forum Jugendarbeit International 2003. Münster: Votum-Verl. 2003, S. 262-283.+++Kutscher, N.: Alle sind online? in: ProjektArbeit, 2003, 2, S. 36-39.+++Kutscher, N.: Informelle Bildung und digitale Spaltung. in: Spektrum Freizeit: Informelle Bildung. Sonderausg., 2003, 2, S. 51-64.+++Kutscher, N.: Onlinenutzung und soziodemographische Differenzen von Jugendlichen. 2003. Download unter: <http://www.kib-bielefeld.de/externelinks2005/sozialeungleichheit.pdf>. *ARBEITSPAPIERE*: Klein, A.: Online-Beratung für alle? Themenfelder, Unterstützungsmuster und Reichweiten netzbasierter Beratung. 2005. Download unter: <http://www.kib-bielefeld.de/externelinks2005/OnlineBeratung fueralle.pdf>.+++Iske, S.; Klein, A.; Kutscher, N.: Digitale Ungleichheit und formaler Bildungshintergrund - Ergebnisse einer empirischen Untersuchung über Nutzungsdifferenzen von Jugendlichen im Internet. 2004. Download unter: <http://www.kib-bielefeld.de/externelinks2005/digitaleungleichheit.pdf>.+++Iske, S.; Klein, A.; Kutscher, N.: Nutzungsdifferenzen als Indikator für soziale Ungleichheit im Internet. 2004. Download unter: http://www.soz.uni-frankfurt.de/K.G/B3_2004_Iske_Klein_Kutscher.pdf.+++Otto, H.-U.; Kutscher, N.; Klein, A.; Iske, S.: Soziale Ungleichheit im virtuellen Raum: Wie nutzen Jugendliche das Internet? Erste Ergebnisse einer empirischen Untersuchung zu Online-Nutzungsdifferenzen und Aneignungsstrukturen von Jugendlichen. 2004. Download unter: <http://www.bmfsfj.de/Kategorien/Forschungsnetz/forschungsberichte,did=14282.html>.+++KIB: Vorstudie: Qualität von Onlineberatung. 2003. Download unter: <http://www.kib-bielefeld.de/externelinks2005/OnlineberatungVergleich.pdf>.+++Iske, S.: Präsentation erster Ergebnisse der schriftlichen Befragung auf der Internationalen Funkausstellung IFA in Berlin. 2003. Download unter: <http://www.kib-bielefeld.de/externelinks2005/erhebungifawelle1.pdf>.+++Klein, A.: Beteiligungsstrukturen und Beratungsqualität im Onlinebereich. 2003. Download unter: <http://www.kib-bielefeld.de/externelinks2005/onlineberatungsqualitaet.pdf>.+++Kutscher, N.: Onlinenutzung und soziodemographische Differenzen von Jugendlichen. 2003. Download unter: <http://www.kib-bielefeld.de/externelinks2005/sozialeungleichheit.pdf>.

ART: *BEGINN:* 2002-07 *ENDE:* 2006-06 *AUFTRAGGEBER:* Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend *FINANZIERER:* Auftraggeber

INSTITUTION: Universität Bielefeld, Fak. für Pädagogik, Kompetenzzentrum Informelle Bildung -KIB- (Postfach 100151, 33501 Bielefeld)

KONTAKT: Bearbeiterin (Tel. 0521-106-3297, e-mail: nadia.kutscher@uni-bielefeld.de)

[13-L] Lange, Andreas:

Sozialberichterstattung über Kinder und Kindheit: Der Stellenwert der Medien in der Wissensgesellschaft, in: Hans Rudolf Leu (Hrsg.): Sozialberichterstattung zu Lebenslagen von Kindern, Opladen: Leske u. Budrich, 2002, S. 79-109, ISBN: 3-8100-3488-6

INHALT: Der Autor skizziert zunächst einige pragmatische und theoretische Begründungen für die Integration von Medien in das Tableau der Sozialberichterstattung über Kinder. Er gibt

anschließend einen Überblick über aktuelle Daten zu Medienangeboten, Medienstrukturen, und zur Mediennutzung von Kindern - unter besonderer Berücksichtigung des Leitmediums Fernsehen - und diskutiert einige Ergebnisse der Mediensozialisationsforschung. Im Rahmen von Fallstudien zur Medienaneignung von Kindern geht er ferner auf die selektive Nutzung des Medienangebotes für Alltagsgestaltung, Beziehungsregulation und Konstruktionen der Kompetenz ein. Die unterschiedlichen Nutzungskombinationen hängen seiner Meinung nach insbesondere davon ab, ob mediengestützte Formen der Selbstbildung von Jungen und Mädchen eine produktive Auseinandersetzung mit Umweltanforderungen eher fördern oder behindern. Der Autor erörtert vor diesem Hintergrund die Chancen und Schwierigkeiten einer kontinuierlichen Sozialberichterstattung zur Medienkindheit und plädiert für eine Form der Sozialberichterstattung über Medien, bei der Datenreihen zu quantitativen Dimensionen von Medienangebot und -nutzung um Analysen ergänzt werden, mit denen die Bedeutung von Medien für die Lebensführung von Kindern mehrperspektivisch und ökologisch valide erhoben wird. (ICI2)

[14-F] Luca, Renate, Prof.Dr.; Aufenanger, Stefan, Prof.Dr. (Leitung):

Geschlechterspezifische Medienkompetenzförderung? Mediennutzung und Medienkompetenz von Jungen und Mädchen

INHALT: Entwicklung eines theoretisch und empirisch begründeten Rahmens zur Förderung von Medienkompetenz unter Geschlechterperspektive. *GEOGRAPHISCHER RAUM:* Deutschland, deutschsprachiger Raum

METHODE: Theorie: Integration von Theorien zur Medienkompetenz und zur Geschlechterforschung; Aufarbeiten des empirischen Standes; Empirie: ExpertInneninterviews zu einschlägigen Praxisprojekten *DATENGEWINNUNG:* Aktenanalyse, offen. Standardisierte Befragung, telefonisch (Stichprobe: ca. 20). Internetrecherche. Feldarbeit durch Mitarbeiter/-innen des Projekts.

ART: *BEGINN:* 2005-04 *ENDE:* 2006-04 *AUFTRAGGEBER:* Landesanstalt für Medien Nordrhein-Westfalen -LfM- *FINANZIERER:* Institution; Auftraggeber

INSTITUTION: Universität Hamburg, Fak. für Erziehungswissenschaft, Psychologie und Bewegungswissenschaft, FB Erziehungswissenschaft Sektion 1 Allgemeine, Interkulturelle und International Vergleichende Erziehungswissenschaft Arbeitsbereich Ästhetische Bildung und Medienpädagogik (Von-Melle-Park 8, 20146 Hamburg); Universität Mainz, FB 02 Sozialwissenschaften, Medien und Sport, Pädagogisches Institut Arbeitsgruppe Medienpädagogik (Colonel-Kleinmann-Weg 2, 55099 Mainz)

KONTAKT: Luca, Renate (e-mail: luca@erzwiss.uni-hamburg.de)

[15-L] Machill, Marcel; Schneider, Norbert (Hrsg.):

Suchmaschinen: neue Herausforderungen für die Medienpolitik, (Schriftenreihe Medienforschung der Landesanstalt für Medien Nordrhein-Westfalen, Bd. 50), Berlin: Vistas Verl. 2005, 196 S., ISBN: 3-89158-410-5 (Standort: UB Siegen(467)-05ZZA343043)

INHALT: "Die meisten Seiten im Internet sind für die Nutzer nur mit Hilfe von Suchmaschinen auffindbar. Da die hervorgebrachten Suchergebnisse jedoch nicht neutral sind, sondern intern wie extern beeinflusst werden können, nehmen Suchmaschinen eine wichtige publizistische Funktion ein. Die auf der Tagung 'Suchmaschinen: Neue Herausforderungen für die Medienpolitik' im Mai 2004 in Berlin geführte Diskussion über verschiedene Problembereiche, wie

Manipulationen von Ergebnislisten, Konzentrationstendenzen oder jugendschutzrelevante Fragestellungen, wird in diesem Buch dokumentiert. Darüber hinaus werden aktuelle Ergebnisse der Suchmaschinenforschung zu News-Suchmaschinen und dem Selektionsverhalten von Suchmaschinennutzern vorgestellt." (Autorenreferat). Inhaltsverzeichnis: Marcel Machill/Norbert Schneider: Einleitung (9-14); Miriam Meckel: Das 'magische Dreieck'. Auf der Suche nach Information und Verantwortung im Internet (17-25); Michael Schneider: Suchmaschinen: Neue Herausforderungen für die Medienpolitik. Herausforderungen für neue Regulierungsansätze (27-33); Susanne Päch: Local Search: Geschäftspotenzial für Suchmaschinen und Bedrohungs-Szenario für Verzeichnismedien (35-43); Volker Glaeser: Hier werden Sie gefunden! Der Suchmaschinenmarkt boomt (45-48); Wolf-Dieter Ring: Suchmaschinen und aktuelle Rechtslage zum Jugendschutz (51-54); Friedemann Schindler: Suchmaschinen und Jugendschutz (55-71); Thomas Adler: Suchmaschinen-Spamming: Herausforderung für Trefferqualität und Jugendschutz. Ein Insider-Bericht (73-81); Carsten Welp: Ein Code of Conduct für Suchmaschinen (83-88); Sabine Frank/Isabell Rausch: Suchmaschinen: Möglichkeiten und Grenzen von Selbstkontrolle. Die Arbeit der FSM (89-94); Michael Rotert: eco - Verband der deutschen Internetwirtschaft e.V. (95-101); Marcel Machill/Dirk Lewandowski/Stefan Karzauninkat: Journalistische Aktualität im Internet. Ein Experiment mit den 'News-Suchfunktionen' von Suchmaschinen (105-164); Markus Beiler: Selektionsverhalten in den Ergebnislisten von Suchmaschinen. Modellentwicklung und empirische Überprüfung am Beispiel von Google (165-189).

[16-F] Medienpädagogischer Forschungsverbund Südwest:

JIM-Studie: Jugend, Information, (Multi-)Media. Basisuntersuchung zum Medienumgang 12- bis 19-Jähriger in Deutschland

INHALT: Computer und Internet sind für die meisten 12- bis 19-Jährigen in Deutschland längst eine Selbstverständlichkeit. 93 Prozent aller Jugendlichen nutzen mindestens einmal pro Monat in ihrer Freizeit einen Computer. Am häufigsten surfen Jugendliche im Internet, spielen Computerspiele, hören Musik oder schreiben Texte. Dies ist ein Ergebnis der aktuellen Studie "JIM 2002" des Medienpädagogischen Forschungsverbundes Südwest (MpFS), in dem die Landesanstalt für Kommunikation Baden-Württemberg (LFK), die Landeszentrale für private Rundfunkveranstalter Rheinland-Pfalz (LPR) und der Südwestrundfunk (SWR) kooperieren. Bereits im fünften Jahr untersucht der Medienpädagogischen Forschungsverbund mit der JIM-Studie das Mediennutzungsverhalten 12- bis 19-Jähriger in Deutschland. Hierfür wurden von Mai bis Juli 2002 bundesweit 1.092 Jugendliche durch das Forschungsinstitut ENIGMA befragt. Im Vergleich zum Vorjahr ist die Gruppe der Computer-Nutzer (mindestens einmal im Monat) um 10 Prozentpunkte auf 93 Prozent angestiegen. Deutlich erhöht hat sich aber vor allem die Zahl der Internet-Erfahrenen. Zählten im Jahr 2001 63 Prozent aller Jugendlichen zu dieser Gruppe, so sind es in diesem Jahr bereits 83 Prozent. Während Jungen und junge Männer bisher immer den größeren Anteil an Internet-Erfahrenen stellten, haben Mädchen und junge Frauen stark aufgeholt und liegen erstmals mit Jungen und jungen Männern gleichauf. Kommunikation wird bei Jugendlichen auch im Internet groß geschrieben, denn nach wie vor zählt das Senden und Empfangen von E-Mails zu den am häufigsten ausgeübten Tätigkeit im Netz. Die Suche nach bestimmten Informationen und das Anhören von Musik- und Sound-Dateien folgen mit deutlichem Abstand. Insgesamt schöpfen männliche und ältere Onliner aber die Bandbreite möglicher Online-Aktivitäten mehr aus als weibliche und jüngere Nutzer. Hinsichtlich der Medienausstattung Jugendlicher hat im vergangenen Jahr vor allem der Handy-Besitz weiter zugelegt. Während im Vorjahr 74 Prozent der 12- bis 19-Jährigen

ein eigenes Handy besaßen, ist der Anteil im Jahr 2002 auf 82 Prozent angestiegen. Seit der ersten JIM-Studie aus dem Jahr 1998 hat sich der Handy-Besitz Jugendlicher somit verzehnfacht. Einen eigenen Computer haben im Jahr 2002 47 Prozent der Jugendlichen, einen eigenen Internetzugang 28 Prozent. Auf der Suche nach Informationen zu Themen, die im Alltag Jugendlicher von Bedeutung sind, ist das Internet ein wichtiges Medium geworden. Gesucht wird hier vor allem nach Informationen zu Ausbildung/ Schule/ Beruf, Computer und -spiele, Technik, Umweltschutz, Musik(stars) und Bands. Bei anderen Themenbereichen greifen Jugendliche aber auch auf klassische Medien zurück. So dient das Fernsehen besonders als Informationsquelle für die Bereiche Musik, Sport, Musik-Stars, Kino/ Filme sowie Film-/ Fernsehstars. Die Tageszeitung wird insb. für die Bereiche Politik und Wirtschaft zu Rat gezogen, Zeitschriften werden bevorzugt zu den Themen Freundschaft, Liebe, Mode, Auto und Kunst/ Kultur genutzt. Auch in den Gesprächsthemen der 12- bis 19-Jährigen mit Freunden schlagen sich die Medien und ihre Inhalte nieder. Dabei nimmt das Fernsehen nach wie vor den größten Raum ein. 62 Prozent reden mindestens mehrmals pro Woche mit ihren Freunden über das Fernsehen, 39 Prozent über Zeitschriften und 37 Prozent über Handys. Über das Radio tauschen sich 20 Prozent aus, jedoch nur 11 Prozent über Bücher. *GEOGRAPHISCHER RAUM*: Bundesrepublik Deutschland

METHODE: keine Angaben *DATENGEWINNUNG*: Befragung, telefonisch -CATI- (Stichprobe: 1.092; Jugendliche zwischen 12 und 19 Jahren in Telefonhaushalten der BRD - Mai bis Juli 2002; Auswahlverfahren: repräsentativ). Feldarbeit durch ENIGMA Institut, Wiesbaden.

VERÖFFENTLICHUNGEN: Download der jährlichen JIM-Studien unter: http://www.mpfs.de/studien/jim/index_jim.html.

ART: *BEGINN*: 1998-05 *AUFTRAGGEBER*: keine Angabe *FINANZIERER*: keine Angabe

INSTITUTION: Medienpädagogischer Forschungsverbund Südwest (Rotebühlstr. 121, 70178 Stuttgart)

KONTAKT: Institution (Tel. 07221-929-4338, Fax: 07221-929-2008, e-mail: info@mpfs.de)

[17-L] Mülleneisen, Heiko:

Informationsverhalten von Jugendlichen: eine qualitative Studie zur Mediennutzung, Saarbrücken: VDM Verl. Dr. Müller 2007, 162 S., ISBN: 978-3-8364-0804-2 (Standort: ULB Münster(6)-MS/2350/256)

INHALT: "Die Jugend nimmt immer seltener die Zeitung in die Hand. Stattdessen ist sie lieber online. Doch wie nutzen junge Menschen das Internet? Welche Rolle spielt dabei das Online-Angebot einer Tageszeitung? Haben die jungen Leute überhaupt Interesse an Nachrichten? Wenn ja, wie informieren sie sich? Diese Fragen beantwortet der Autor Heiko Mülleneisen anhand von Leitfadeninterviews in Kleingruppen mit jungen Internet-Experten und anschließend mit einem Feldexperiment, bei dem die Mediennutzung der Jugendlichen qualitativ-explorativ untersucht wird. Zuvor gibt der Autor einen Überblick über den Siegeszug des neuen Massenmediums und stellt dar, welche Bedürfnisse bei der Mediennutzung befriedigt werden sollen. Da die Medienmacher befürchten, wegen des Internets irgendwann keine Rolle mehr zu spielen, gibt es zahlreiche quantitative Untersuchungen zum geänderten Medien-nutzungsverhalten. Sie werden zusammenfassend dargestellt." (Autorenreferat).

[18-F] Pronzini, Andrea (Bearbeitung); Süss, Daniel (Leitung):

Kinder und Jugendliche im sich wandelnden Medienumfeld

INHALT: Bezugsrahmen: Kinder und Jugendliche im allgemeinen und ihr Medienverhalten im speziellen sind schon immer als gesellschaftliches Problem in der Öffentlichkeit emotionalisiert und kontrovers diskutiert worden. Speziell im Zusammenhang mit der Einführung des Fernsehens in den 50er Jahren und in jüngster Zeit vor dem Hintergrund der Verbreitung der sog. "neuen" Medien wie Video, Computer, Internet und Multimedia ist der Umgang der Heranwachsenden im Zusammenhang mit Mediengewalt, Werbung oder Identitätsentwicklung wieder zu einem intensiv diskutierten öffentlichen Thema avanciert. Im Vergleich zur Intensität des öffentlichen Diskurses sind freilich empirische Studien spärlich geblieben, insbesondere solche, die über die rein quantitative Deskription hinausgehen. In theoretischer Hinsicht mangelt es einerseits an Studien und Evaluationen, die die Medienentwicklung und deren Konsequenzen für den Sozialisationsprozess seit den letzten 20 Jahren zu erfassen versuchen, andererseits gibt es zu den neuen Entwicklungen im Medienbereich (PC, Internet) noch kaum empirische Untersuchungen. Vor diesem Hintergrund führt zur Zeit ein europäischer Forschungsverbund "Children, Young People and the Changing Media Environment" (Koordination: London School of Economics and Political Science/ Media Research Group), ein länderübergreifendes vergleichendes Forschungsprojekt durch, das zukunftsorientiert die Entwicklungen der letzten zwanzig Jahre abzuschätzen versucht. Die Daten werden zwischen den Partnern des Forschungsnetzwerkes ausgetauscht. Die als "Himmelweit II" bezeichnete Forschungsidee knüpft an der Londoner Studie von Hilde Himmelweit von 1958 zur Fernsehnutzung von Kindern an, wird aber auch neue Medien umfassen. Als empirische Vorstudie für die Schweiz werden die Befunde der Studie "Medienkindheit im Wandel" herangezogen, die unter Leitung von Daniel Süss 1995-97 durchgeführt wurde. Fruchtbar gemacht werden sollen in diesem Projekt insbesondere die folgenden drei theoretischen Ansätze: die Wissenskluft-Perspektive, die Gender-Perspektive und das Konzept der Medienkompetenz. Fragestellungen: Das Mediennutzungsverhalten von Schweizer Kindern und Jugendlichen soll repräsentativ untersucht und mit Befunden aus anderen Ländern verglichen werden. Die Fragestellungen im einzelnen lauten: Verschiebungen im Stellenwert der Medien: In welchen Medienumwelten leben die heutigen Heranwachsenden? Zu welchen Medien haben sie an welchen Orten Zugang? Welche Bedeutung kommt den sog. "neuen" Medien (PC, Internet etc.) im Rahmen der übrigen Medien zu? Welche Funktionalitäten werden welchen Medien zugeschrieben? Haben sich die Funktionspotentiale der Print- im Vergleich zu den elektronischen Medien verschoben? Welche Medieninhalte werden von welchen subkulturellen Gruppen resp. gesellschaftlichen Milieus bevorzugt? Mediennutzung und Medienkompetenz im Wandel: Entsteht durch intensive Mediennutzung bei den Heranwachsenden eine Realitätsverwischung oder ein neues, bereichsspezifisches Realitätskonzept? Lassen sich Effekte einer zunehmenden Wissenskluft feststellen zwischen Familien mit PC versus Familien ohne PC? Entwickeln Kinder in Familien mit einem PC neue bildungsrelevante Kompetenzen oder nutzen sie den PC eher entgegen den pädagogischen Intentionen? Wie wirkt sich das Zapping beim Fernsehen der Heranwachsenden auf die Verarbeitung der Medieninhalte aus? Konsequenzen für die Mediensozialisation in der Informationsgesellschaft: Welche Beziehungen zwischen Selbstbild, Weltbild (subjektivem Wirklichkeitskonzept), sozialen Interaktionen und der Mediennutzung der Befragten lassen sich feststellen? Gibt es medieninduzierte Veränderungen in der Geschlechtsrollen-Sozialisation? Für weitere Informationen konsultieren Sie bitte die SIDOS Online-Datenbank (www.sidos.ch). **ZEITRAUM:** 1997 **GEOGRAPHISCHER RAUM:** ganze Schweiz, Vernetzung mit 11 europäischen Ländern und Israel

METHODE: Es werden rund 1500 Kinder und Jugendliche in 12 Kantonen mittels eines standardisierten Fragebogens befragt. Die Altersgruppen umfassen 6-7Jährige (mündliche Befragung), 9-10Jährige, 12-13Jährige und 15-16Jährige. Die Eltern der in Klassen befragten Schüler erhalten ebenfalls einen Fragebogen, um die Angaben der Kinder mit denjenigen ih-

rer Eltern kombinieren zu können. Die Befragungsorte wurden mit Hilfe der Gemeindedaten des Bundesamtes für Statistik in der Deutschschweiz, in der Romandie und im Tessin gewählt. Zusätzlich werden Jugendliche und Eltern in Tiefeninterviews zu ihrem Medienumgang, Freizeitgestaltung, resp. zu medienerzieherischen Haltungen befragt. Die Fragebogenbefunde werden mit Hilfe von SPSS Windows analysiert, die Tiefeninterviews mit Hilfe von qualitativen Inhaltsanalysen. Neben dem Vergleich mit älteren schweizerischen Erhebungen sollen Vergleiche mit den Daten aus anderen Ländern (Projektpartner) durchgeführt werden. Untersuchungsdesign: Querschnitt *DATENGEWINNUNG*: Qualitatives Interview; Standardisierte Befragung, face to face; Standardisierte Befragung, schriftlich (Stichprobe: 71 Klassen in 21 Ortschaften; Grundgesamtheit: Kinder und Jugendliche zwischen 6-16 Jahren in der Schweiz, klassenweise Befragung; Auswahlverfahren: Random, Quota). Durchführung der Feldarbeit: 11 Studierende der Universität Zürich, 15 Studierende der Universität Bern und 2 Studierende der Universität Lugano.

VERÖFFENTLICHUNGEN: Süss, Daniel: Kinder und Medien. in: UNICEF Schweiz (Hrsg.): Kinder und Jugendliche in der Schweiz: Bericht zu ihrer Situation. Zürich: UNICEF Schweiz 1999, S. 110-115.+++Bonfadelli, Heinz; Süss, Daniel: Kinder, Jugendliche und Medientexte. in: Ammann, Daniel; Moser, Heinz; Vaissiere, Roger (Hrsg.): Medien lesen: der Textbegriff in der Medienwissenschaft. Zürich: Verl. Pestalozzianum 1999, S. 222-242.+++Süss, Daniel: Kinder und Jugendliche im sich wandelnden Medienumfeld. Reihe Diskussionspunkt/ Univ. Zürich, Inst. f. Publizistikwissenschaft und Medienforschung, Bd. 40. Zürich 2000.

ART: *BEGINN*: 1997-01 *ENDE*: 2000-06 *AUFTRAGGEBER*: keine Angabe *FINANZIERER*: Europäische Union

INSTITUTION: Università della Svizzera Italiana, Facoltà di scienze della comunicazione (Via Ospedale 13, 6904 Lugano, Schweiz); Universität Zürich, Philosophische Fakultät, Institut für Publizistikwissenschaft und Medienforschung -IPMZ- (Andreasstr. 15, 8050 Zürich, Schweiz); Universität Bern, Sekundarlehramt Forschungsstelle für Schulpädagogik und Fachdidaktik -FSF- (Fabrikstrasse 2, 3012 Bern, Schweiz)

[19-CSA] Richman, Alyssa:

The Outsider Lurking Online: Adults Researching Youth Cybercultures, in: REPRESENTING YOUTH: METHODOLOGICAL ISSUES IN CRITICAL YOUTH STUDIES, 2007, New York U Press, ISBN: 978-0-8147-9953-6

INHALT: Explores the methodological considerations for Internet research on youth to question the 'colonizing' aspects about knowledge & adults. The unique ethical & epistemological challenges to adult research of youth online and cyberspace are complicated by the researcher's lack of an online childhood & the issue of lurking. The gap between adult novice & youth expert means that adult researchers learn the rules of cyberspace directly from participants. A reflexive research process is crucial to avoid pitfalls of memory & outsider status. Young people's unique relationship to computer mediated communication requires researchers to generate theories that accurately represent young people & to ensure that they are not disempowered by the research process & product.

[20-F] Rupp, Gerhard, Prof.Dr. (Bearbeitung):

Kognitiver Wandel durch Nutzung von Computer und Internet

INHALT: Das Projekt untersucht unter der Leitperspektive des kognitiven Wandels Veränderungen von Weltwahrnehmung und -verarbeitung bei Schüler/innen, die auf der zunehmenden Nutzung von Computer und Internet beruhen. Die Zielperspektive besteht darin, die Schüler/innen bezüglich ihrer Nutzungsgewohnheiten printmediengestützter bzw. digitaler Medien zu befragen, um die mit dem Medienwechsel sich herausbildenden neuen kulturellen Praktiken und habituellen Orientierungen zu erschließen. Damit wird untersucht, wie stark die Weltwahrnehmung und -verarbeitung Jugendlicher heute durch die Nutzung von Computer und Internet realisiert wird und welche intellektuellen Profile sich dadurch ausbilden. Zu der medienspezifisch neuen Weltverarbeitung tritt als weiterer Einfluss auf den kognitiven Wandel der zunehmenden Wechsel von direkten hin zu computervermittelten Kommunikations- und Erfahrungsprozessen. In diesen Nutzungsprozessen erstellen die Jugendlichen spezifische Realitäts- und Identitätskonstruktionen, die insbesondere für Interaktionsprozesse im Internet charakteristisch sind. Die Erkenntnisse über veränderte Nutzungsmedien und Nutzungsprozesse ermöglichen die Fundierung zukünftiger Lernens im Deutschunterricht und in der späteren kulturellen Praxis im Erwachsenenalter.

ART: *BEGINN:* 2002-01 *ENDE:* 2004-12 *AUFTRAGGEBER:* nein *FINANZIERER:* Deutsche Forschungsgemeinschaft

INSTITUTION: Universität Düsseldorf, Philosophische Fakultät, Germanistisches Seminar Lehrstuhl V Abt. Didaktik der deutschen Sprache und Literatur (Universitätsstraße 1, 40225 Düsseldorf)

KONTAKT: Bearbeiter (e-mail: rupp@phil-fak.uni-duesseldorf.de)

[21-F] Rutschmann, Verena, Dr.; Merz, Corinna, Dipl.-Psych.; Böhi, Stefan; Basler, Markus; Mosele, Franziska (Bearbeitung); Süß, Daniel, Prof.Dr. (Leitung):

Medienkompetenz in der Informationsgesellschaft

INHALT: In dieser explorativ angelegten Studie ging es darum, zu untersuchen, welche Personen aus der Sicht von Kindern, Eltern und Lehrpersonen das meiste dazu beitragen, dass Heranwachsende sich Medienkompetenzen erwerben. Dabei wurden die Selbst- und die Fremdeinschätzungen miteinander verglichen und die Kompetenzbereiche mit der faktischen Mediennutzung in Beziehung gesetzt. Die Daten betreffen 125 Kinder und Jugendliche im Alter von 9 bis 16 Jahren; von 125 verschickten Elternfragebogen kamen 69 ausgefüllt zurück, und die sechs angefragten Lehrpersonen erklärten sich alle bereit zur Teilnahme. Die Studie bestätigt vorerst einmal, dass nahezu alle Kinder und Jugendlichen zu Hause Zugang zu praktisch allen Medien haben und diese uneingeschränkt nutzen können. In den Nutzungszeiten bestehen immer noch Unterschiede zwischen den Geschlechtern; so verwenden die Mädchen den Computer weniger häufig, kompensieren dies aber mit häufigerem Mobiltelefonieren als die Jungen, (Was die Eltern betrifft, so nutzen die Väter nicht nur den Computer und Internet häufiger als die Mütter, sondern auch das Mobiltelefon.) Die Mediennutzungszeiten nehmen mit dem Alter zu; nur bei zwei Medien wird (im Alter von 12, 13 Jahren ein Zenit erreicht: beim Gameboy und bei den Büchern. Laut den Jugendlichen kommt den Eltern eine wichtige Rolle beim Erwerb von Medienkompetenz zu; für viele Medien stehen sie an erster oder zweiter Stelle. Nur für das Medium Buch wird der Lehrperson die wichtigste Rolle zugeschrieben. Aber die starke Position der Eltern hängt auch weitgehend von ihren eigenen Kompetenzen in einem Bereich zusammen; so kommt ihnen bei den Computerspielen kaum Bedeutung zu, weil sie meistens auch nicht viel davon wissen - in diesem Bereich kommt erwartungsgemäß die Peergroup am stärksten zum Zuge. Die Lehrpersonen fühlen sich primär in Sachen Lesekompetenzen für geschriebene oder gedruckte Texte zuständig; Unterricht im

Lesen der Bilder, die in der audiovisuellen Medienwelt omnipräsent sind, übersteigt laut ihren Angaben ihre Kompetenz. Dafür sei die Familie zuständig. Dort herrschen nach Geschlecht aufgeteilte Zuständigkeiten: Das Feld der Mütter ist primär das konventionelle Lesen, während die audiovisuellen und die Computermedien Sache der Väter sind - welche aber deutlich weniger Zeit für Erziehungsarbeit aufwenden, womit die Kinder in diesem Bereich allzu oft sich selbst überlassen bleiben. *GEOGRAPHISCHER RAUM*: Schweiz (mit internationalen Vergleichen)

METHODE: standardisierte schriftliche Befragung von 125 Kindern im Alter von 9, 12 und 16 Jahren und ihren Eltern und Lehrpersonen; ergänzende Tiefeninterviews mit je 6 Kindern, Eltern und Lehrpersonen

VERÖFFENTLICHUNGEN: keine Angaben *ARBEITSPAPIERE*: Süss, D. et al.: Medienkompetenz in der Informationsgesellschaft. Selbsteinschätzungen und Ansprüche von Kindern, Eltern und Lehrpersonen im Vergleich. Forschungsbericht der Hochschule für Angewandte Psychologie, HAP Zürich und des Schweizerischen Instituts für Kinder- und Jugendmedien. Zürich 2003, 153 S.

ART: *BEGINN*: 2002-01 *ENDE*: 2003-12 *AUFTRAGGEBER*: nein *FINANZIERER*: Schweizerischer Nationalfonds zur Förderung der Wissenschaftlichen Forschung; Bundesamt für Berufsbildung und Technologie -BBT- Kommission für Technologie und Innovation -KTI-; Kanton Zürich Bildungsdirektion Hochschulamt

INSTITUTION: Zürcher Fachhochschule Hochschule für Angewandte Psychologie (Minervastrasse 30, 8032 Zürich, Schweiz); Schweizerisches Institut für Kinder- und Jugendmedien -SIKJM- (Zeltweg 11, 8032 Zürich, Schweiz)

[22-L] Scholz, Stefan:

Internet-Politik in Deutschland: vom Mythos der Unregulierbarkeit, (Medien und Politik, 25), Münster: Lit Verl. 2004, 352 S., ISBN: 3-8258-7698-5

INHALT: Das Organisationsprinzip des Internets, die Verknüpfung einer Vielzahl autonomer Teilnetze zu einem Ganzen ohne zentrale Regelungsinstanz, erschwert die Regulation und Manipulation auf technischer Ebene. Im Zuge der Interneteuphorie wurde dieses Prinzip der unbegrenzten und ungesteuerten Teilnahme auch auf die Ebene der Inhalte übertragen, denn jeder kann zu jeder Zeit mit geringem Aufwand Inhalte im Internet publizieren. In der Folge machte die Idee vom anarchischen, unregulierbaren Internet die Runde. Scholz zeigt für die Bundesrepublik, dass dies lediglich ein Mythos ist und der Staat durchaus über die Mittel verfügt, das Internet und seine Entwicklung zu beeinflussen und diese Mittel auch einsetzt. Die empirische Analyse staatlicher Aktivitäten im Bereich der Internetpolitik auf der Ebene der Anwendungen erfolgt in einem Dreischritt. Der erste Abschnitt dient einer kurzen Darstellung der Entwicklung des Internets sowie einer Betrachtung der ersten deutschen Internet-Gesetze, des Informations- und Kommunikationsdienste-Gesetzes und des Mediendienste-Staatsvertrages der Länder von 1997. Der zweite Abschnitt enthält eine Darstellung der Akteure und ihrer Zielsetzungen. Dazu gehören in erster Linie staatliche Organe, Parteien, Lobby- und PR-Vertreter sowie die Rolle der EU und internationaler Institutionen. An ausgewählten Beispielen werden im dritten Teil Bereiche und Maßnahmen untersucht, mit denen staatliche Akteure regulierend aktiv werden. Die Auswahl der Beispiele erstreckt sich dabei in erster Linie auf die Bereiche E-Commerce, Sicherheit im Internet und die digitale Spaltung der Gesellschaft. Dazu zählen so prominente Fälle wie die Urheberrechtsdiskussion, die Debatte um die Besteuerung des Internethandels, staatliche Überwachung oder Jugendschutz im Internet. (ZPol, NOMOS)

[23-F] Schuegraf, Martina, Dipl.-Päd. (Bearbeitung); Marotzki, Winfried, Prof.Dr.phil.habil. (Betreuung):

Zur Bedeutung von Medienkonvergenz für die Geschlechterkonstitution. Eine qualitative Studie zum Verhältnis von Fernsehen und Internet

INHALT: Die Dissertation setzt sich mit Fragen zur Medienkonvergenz von Fernsehen und Internet auseinander. Durch die Individualisierung, Kommerzialisierung und Internationalisierung der Medienkommunikation lässt sich auf verschiedenen Ebenen ein Zusammenrücken der unterschiedlichen Medienplattformen beobachten. Auf technischer Seite sind es die Kabelbetreiber, die mit der Entwicklung der Breitbandtechnik eine Verschmelzung der verschiedenen Übertragungswege insbesondere in den Bereichen Fernsehen, Telekommunikation und Telefonie vorantreiben. Auf der Produktionsseite streben die großen Medienhäuser aus Fernsehen, Funk und Print eine enge Verbindung mit dem Neuen Medium Internet an. Fast alle Printmedien sind online mit eigener Homepage zu finden. Ebenso haben Radiosender und fast jede Fernsehsendung einen entsprechenden Onlineauftritt. Die Produktions- bzw. Angebotsseite investiert somit viel Geld-, Personal- und Energieressourcen in die Entwicklung kongruenter Medienangebote. Doch der Umgang mit solchen Inhalten wird wenig hinterfragt und erforscht. Es gibt keine Untersuchung, die sich mit Konvergenzphänomenen von Fernsehen und Internet beschäftigt, geschweige denn damit verbundene geschlechtsspezifische und konstitutionstheoretische Fragen erörtert. Deshalb ist Ziel des Forschungsvorhabens, Erkenntnisse über die geschlechtsspezifische Identitätsbildung bei der Nutzung kongruenter Medieninhalte vor dem Hintergrund zusammenwachsender Mediensysteme zu gewinnen. Der Arbeit liegt dafür folgende Fragestellung zugrunde: Ausgehend von den technischen Entwicklungen im Bereich neuer Informationstechnologien und den damit einhergehenden zunehmenden technischen Konvergenzerscheinungen und der Digitalisierung der Massenmedien stellt sich die Frage, wie handelnde Subjekte mit diesen Angeboten konkret agieren und wie sie die Medien und ihre Inhalte in ihren Alltag integrieren. Für die Untersuchung bietet sich das Musikfernsehen an, da sich hier nicht einzelne Formate, sondern die Sender selbst im Internet präsentieren und die RezipientInnen bzw. UserInnen eher jünger und vermutlich auch medienkompetenter sind. Musiksender beinhalten nach Ansicht des Autors zudem ein hohes identitätsstiftendes Potenzial für die Jugendlichen.

METHODE: Qualitative Sozialforschung; Grounded Theory *DATENGEWINNUNG:* Qualitatives Interview.

VERÖFFENTLICHUNGEN: Schuegraf, Martina; Meier, Stefan: Chat- und Forenanalyse. in: Mikos, Lothar; Wegener, Claudia (Hrsg.): Qualitative Medienforschung: ein Handbuch. Konstanz: UVK-Verl.-Ges. 2005. ISBN 3-8252-8314-3.

ART: *BEGINN:* 2002-12 *ENDE:* 2006-10 *AUFTRAGGEBER:* nein *FINANZIERER:* Hans-Böckler-Stiftung; Land Sachsen-Anhalt Kultusministerium; Universität Halle-Wittenberg

INSTITUTION: Universität Magdeburg, Fak. für Geistes-, Sozial- und Erziehungswissenschaften, Graduiertenzentrum für Qualitative Bildungs- und Sozialforschung am Zentrum für qualitative Bildungs-, Beratungs- und Sozialforschung (Zschokkestr. 32, 39104 Magdeburg)

KONTAKT: Betreuer (Tel. 0391-67-16951, e-mail: winfried@marotzki.de)

[24-CSA] Selwyn, N.:

'Doing IT for the kids': re-examining children, computers and the 'information society', in: Media, Culture & Society 2003, 25, 3, May, 351-78., 2003, ISSN: 0163-4437

INHALT: Analyses the varying discursive constructions of 'child computer users' in the UK over the last 20 years through government rhetoric and policy making, IT industry marketing and media representation. Shows how various discourses of the child computer user have been integral elements in the framing and justification of prevailing notions of the information society in the adult world, and continue to underpin the ongoing political - economic construction of the UK as a technological society.

[25-F] Straub, Ingo, Dipl.-Päd. (Bearbeitung); Buchen, Sylvia, Prof.Dr. (Leitung):

Interneterfahrungen und Habitusformen von weiblichen und männlichen Jugendlichen im Haupt- und Realschulbereich

INHALT: Das Anliegen der Untersuchung ist es, mit qualitativen Methoden Interneterfahrungen männlicher und weiblicher Jugendlicher im Haupt- und Realschulbereich schulform- und geschlechtsspezifisch aufzuzeigen. Die Rekonstruktion jugendlicher Orientierungsmuster über die Auswertung von Einzelinterviews und Gruppendiskussionen nach der dokumentarischen Methode von Ralf Bohnsack zielt auf Typenbildung (Generierung von Habitusformen), auf deren Grundlage dann die bildungstheoretische und -politische Frage beantwortet werden soll, wie sich Lernen, Aneignungsformen von Wissen und die Handlungspraxis Jugendlicher im Umgang mit den neuen Medien verändern und wie Schule konzeptionell auf diese Veränderungsprozesse reagieren kann. Darüber hinaus soll zum einen eruiert werden, welche Optionsräume das Internet den Schülerinnen und Schülern aus dem Haupt- und Realschulbereich bietet und wie diese Optionsräume genutzt werden. Zum anderen ist von Interesse, wie Desintegrationserfahrungen von Schülerinnen und Schülern infolge eines mangelnden Zugangs zur Optionenvielfalt des Mediums Internet verarbeitet werden. Die gender- und medienbezogene Untersuchung ist an der Schnittstelle von Jugend- und Schulforschung zu verorten und soll Erkenntnisse liefern, die es gestatten, allgemeindidaktische Konzepte zur Förderung einer gendersensitiven Medienkompetenz für den Haupt- und Realschulbereich zu entwickeln. Ziele: Im Zentrum des Interesses steht, wie sich Jugendliche Wissen aneignen (Computerwissen, Fachwissen, soziales Wissen etc.) und inwieweit die medialen Praxen Gendering-Prozesse verfestigen bzw. zu Degendering beitragen. Das Forschungsvorhaben zielt also insbesondere darauf, valide Aussagen über Veränderungstendenzen geschlechtsspezifischer Orientierungen hinsichtlich der jugendlichen Interneterfahrungen und der damit verbundenen medialen Aneignungsprozesse zu machen. Des weiteren fokussiert das Forschungsprojekt Desintegrationserfahrungen infolge der Nicht-Nutzung Neuer Medien und ihre Verarbeitungsmuster in ihren schulform- und geschlechtsspezifischen Ausprägungen. Es ist zu erwarten, dass insbesondere Mädchen aus bildungsferneren Milieus von Desintegrationsprozessen betroffen sind. Die Untersuchung zielt in diesem Punkt darauf, Hintergründe für Ausschlussprozesse und die damit verbundenen Bewältigungsmuster zu analysieren und hierauf konzeptionelle, ressourcenorientierte Antworten zu geben. Drittens soll die Sinnstruktur spezieller Präferenzen der Nutzungsgewohnheiten der Jugendlichen in der Freizeit (Computerspiele, Chats, MUDs, MOOs, Newsgroups etc.) eruiert werden. Mit der fortschreitenden Entwicklung des Internet zu einem 'Medium für viele' nimmt die Vielfalt an jugendlichen Internet(sub)kulturen zu. Damit verbunden sind je spezifische Nutzungspraxen und Orientierungsmuster, die in der Untersuchung für den Haupt- und Realschulbereich herausgearbeitet werden sollen. Hier sind Erkenntnisse über vielfältige jugendliche Optionsräume zu erwarten, die Einsichten in bildungsmilieu- und geschlechtsspezifische 'Nutzungsphilosophien' und Distinktionsmuster erlauben. *GEOGRAPHISCHER RAUM:* Südbaden

METHODE: Das Forschungsprojekt versteht sich als eine rekonstruktiv-hermeneutische Jugendstudie, die subjektive Netznutzungserfahrungen (einschließlich Desintegrationserfahrungen) von Haupt- und RealschülerInnen in ihrer (sozialen) Bedeutung für die konkrete Handlungs- und Lebenspraxis der Jugendlichen geschlechts- und schulformspezifisch analysieren und auf den Begriff des Habitus (im Bohnsackschen Sinne) bringen will. Da die Untersuchung auf die Eruiierung jugendlicher Orientierungsmuster zielt, zentriert sie sich auf Interviews (Gruppendiskussionen; Einzelinterviews), in denen praxisstrukturierende kollektive Orientierungen sowie biographische Erfahrungen zum Ausdruck kommen. Mittels Gruppendiskussionen kann ein empirisch überprüfbarer Zugang zu kollektiven Phänomenen anhand einzelner Fälle (von Gruppen) gewonnen werden, ohne sich dabei in deren Singularität zu verlieren. In jeder Schulform (Haupt- und Realschule) werden an jeweils drei unterschiedlichen Schulen nach dem Prinzip der maximalen Kontrastierung (Stadt/ Land) je drei Gruppendiskussionen pro Schule durchgeführt, da eine Pilotstudie in der Realschule im Klassenverband eine Dreiteilung (Begeisterung/ Ablehnung/ Indifferenz) ergab. Darüber hinaus werden 32 Einzelinterviews (je 16 pro Schulform) durchgeführt, die auf die Eruiierung biographischer Erfahrungen (Medienbiographien) im Umgang mit den neuen Medien zielen. Dieses Material wird auch vom Projekt 'Medienbiographien mit Kompetenzgewinn' (HD Dr. S. Kommer) genutzt. **DATENGEWINNUNG:** Gruppendiskussion (Stichprobe: 18; Schülerinnen und Schüler neunter Klassen im Haupt- und Realschulbereich). Qualitatives Interview (Stichprobe: 37; Schülerinnen und Schüler achter und neunter Klassen im Haupt- und Realschulbereich). Feldarbeit durch Mitarbeiter/-innen des Projekts.

VERÖFFENTLICHUNGEN: Buchen, Sylvia: Hochschulartenübergreifendes Kompetenzzentrum zum Thema "Genderforschung und Bildungsfragen in der Informationsgesellschaft". in: Schweizer Gesellschaft für Kommunikations- und Medienwissenschaft/ SGKM (Hrsg.): Medienwissenschaft Schweiz, 2003, H. 2, S. 95-99.+++Buchen, Sylvia: Genderingprozesse in mathematisch-naturwissenschaftlichen Unterrichtsfächern. Das Fach Physik in der Krise. in: Epp, Helga (Hrsg.): Gender Studies. Interdisziplinäre Ansichten I. Freiburg: Schriftenreihe der Frauenbeauftragten der PH Freiburg 2004, S. 153-169.+++Buchen, Sylvia: Neue Geschlechterkonstruktionen und (queere) subkulturelle Strömungen in der Weimarer Republik. in: Penkwitt, Meike (Hrsg.): Queering Gender - Queering Society (Freiburger Frauenstudien). Freiburg 2004.+++Buchen, Sylvia; Philipper, Ingeborg: Die Bedeutung neuer Medien im Leben männlicher und weiblicher Jugendlicher unterschiedlicher Schulformen. Wie können biografische und generationspezifische Bildungspotentiale durch veränderte Lernarrangements in der Schule genutzt werden? in: Medienpädagogik. Online-Zeitschrift für Theorie und Praxis der Medienbildung (<http://www.medienpad.com/02-1/buchen.philipperl>), 2002, H. 1.+++Buchen, Sylvia; Philipper, Ingeborg: Biographie, Generation, Gender im Hinblick auf die Nutzung neuer Medien: Was bewirken veränderte Lernarrangements in der Schule? in: Bachmair, Ben; Diepold, Peter; Witt, Claudia de (Hrsg.): Jahrbuch Medienpädagogik, 3. Opladen: Leske und Budrich 2003, S. 123-137.+++Buchen, Sylvia; Straub, Ingo: Forschungsseminar "Medienerfahrungen Jugendlicher". Ein Plädoyer für eine systematische Methodenausbildung an der Pädagogischen Hochschule. in: PH FR, 2004/2005: Forschung und Entwicklung, 2004, H. 19.+++Buchen, Sylvia; Straub, Ingo: Die digitale Handlungspraxis Jugendlicher als Theoriegrundlage für eine geschlechterreflexive schulische Medienbildung. in: Medienpädagogik. Online-Zeitschrift für Theorie und Praxis der Medienbildung, 2005.+++Buchen, Sylvia; Straub, Ingo: Zur Bedeutung des Hacker-Topos für Hauptschüler in der Adoleszenz. in: Treibel, Annette; Kommer, Sven; Welzel, Manuela; Maier, Maja S. (Hrsg.): Gender medienkompetent. Wiesbaden: VS Verlag für Sozialwissenschaften 2006 (i.E.).+++Straub, Ingo: Neue Freunde durch neue Medien? Die Bedeutung computervermittelter Kommunikation für männliche Jugendliche. in: Medienpädagogik. Online-Zeitschrift

für Theorie und Praxis der Medienbildung (<http://www.medienpaed.com/05-2/straub1.pdf>), 2005.

ART: *BEGINN:* 2003-03 *ENDE:* 2006-03 *AUFTRAGGEBER:* nein *FINANZIERER:* Land Baden-Württemberg Ministerium für Wissenschaft, Forschung und Kunst

INSTITUTION: Hochschulartenübergreifendes Kompetenzzentrum für Genderforschung und Bildungsfragen in der Informationsgesellschaft -KGBI- (Kunzenweg 21, 79117 Freiburg im Breisgau)

KONTAKT: Bearbeiter (Tel. 0761-682-904, e-mail: ingo.straub@ph-freiburg.de)

[26-L] Süss, Daniel:

Mediensozialisation zwischen gesellschaftlicher Entwicklung und Identitätskonstruktion, in: Dagmar Hoffmann, Lothar Mikos (Hrsg.): Mediensozialisationstheorien : neue Modelle und Ansätze in der Diskussion, Wiesbaden: VS Verl. für Sozialwiss., 2007, S. 109-130, ISBN: 978-3-531-15268-4

INHALT: "In diesem Beitrag' wird auf der Grundlage von Mediensozialisationsstudien darüber reflektiert, wie die Medien in der heutigen Gesellschaft als Risiken und Ressourcen für die Identitätskonstruktion von Kindern wirksam werden (Süss 2004). Die Mediensozialisationsforschung befasst sich dabei mit dem Spannungsverhältnis von Selbstsozialisation und bewusst gestalteter Erziehung (Fromme et al. 1999). In einer in 12 europäischen Ländern durchgeführten Studie wurden insgesamt etwa 15.000 Kinder von 6 bis 16 Jahren befragt (vgl. Livingstone/ Bovill 2001). Dabei zeigte sich, dass das Fernsehen nach wie vor das Leitmedium im Alltag der Kinder ist, heute gefolgt von Computer und Internet (vor allem bei Knaben) und dem Handy (vor allem bei Mädchen). In nachfolgenden Studien haben wir diesen Trend weiter verfolgt (Süss et al. 2003a, 2003b). Die neuesten Schweizer Kinder-Medienstudien weisen in dieselbe Richtung (Forschungsdienst SRG SSR 2004, Husar 2005). Im Folgenden soll aufgezeigt werden, wie Kinder und Jugendliche sich im reichen Medienensemble ihrer Lebenswelten zurechtfinden und unter welchen Bedingungen Medien zu Risiken und zu Ressourcen für die Kindheit werden können. Zuerst sollen aber die theoretischen Konstrukte der Mediensozialisationsforschung kritisch diskutiert werden." (Textauszug)

[27-L] Süss, Daniel:

Mediensozialisation zwischen gesellschaftlicher Entwicklung und Identitätskonstruktion, in: Karl-Siegbert Rehberg (Hrsg.): Soziale Ungleichheit, kulturelle Unterschiede : Verhandlungen des 32. Kongresses der Deutschen Gesellschaft für Soziologie in München. Teilbd. 1 und 2, Frankfurt am Main: Campus Verl., 2006, S. 3370-3380, ISBN: 3-593-37887-6

INHALT: "Ausgehend von repräsentativen empirischen Erhebungen und qualitativen Zusatzstudien zum Medienalltag von Kindern und Jugendlichen in der Schweiz zwischen 1996 und 2003 wurden Dimensionen der Mediensozialisation im Kontext des Wandels von Gesellschaft und Medien herausgearbeitet. Die Befunde wurden mit Schweizer Studien seit den frühen 1970er-Jahren und mit internationalen Studien am Ende des letzten Jahrhunderts verglichen. Dadurch konnte ein Vergleich von mehreren Generationsgestalten und Generationslagen gezogen werden, aus welchem Konstanten und Wandel der Mediensozialisation sichtbar werden. In einem Modell wird das Verhältnis von Selbstsozialisation und Fremdsozialisation im Bereich des Medienalltags dargestellt, ebenso die Interaktionen zwischen Medienkompetenzen und Medieneffekten. Es werden präkommunikative, kommunikative und postkommunikative

nikative Variablen des Medienalltags zueinander in Beziehung gesetzt. Basistheorien aus Soziologie, Psychologie und Kommunikationswissenschaften werden herangezogen, um das facettenreiche Phänomen der Mediensozialisation von Heranwachsenden zu klären. Die Rolle der erwachsenen Bezugspersonen der Heranwachsenden (insbesondere Eltern und Lehrpersonen) wird mit der Rolle der Gleichaltrigen (in Familie und Freundeskreis) verglichen. In vielen Bereichen bezeichnen Kinder nach wie vor ihre Eltern als wichtigste Sozialisationsagenten, die Peers sind aber besonders wichtig im Bereich der Computerspiele, des Internetumgangs und der Mobilkommunikation. In den Medienpräferenzen der Heranwachsenden und in ihren Selbsteinschätzungen spiegeln sich in allen Generationen traditionelle Geschlechter-Rollenbilder. Es wird diskutiert, inwiefern die Mediensozialisation von Mädchen und Knaben anderen Grundmustern folgt und ob diese mit ungleichen gesellschaftlichen Chancen assoziiert sind. Es wird dargestellt, welche Dimensionen der Mediensozialisation in bisherigen Studien vernachlässigt wurden und welche Fragen dadurch offen bleiben." (Autorenreferat)

[28-L] Theunert, Helga; Wagner, Ulrike:

Konvergenz als neue Komponente im Medienalltag Jugendlicher: empirische Befunde und Relevanz für die Orientierungsfunktion von Medien, in: Gudrun Marci-Boehncke, Matthias Rath (Hrsg.): Jugend - Werte - Medien : der Diskurs, Weinheim: Beltz, 2006, S. 57-69, ISBN: 978-3-407-25433-7 (Standort: FHB Düsseldorf(DÜ62)-31/IBUG272)

INHALT: Die Verfasserinnen argumentieren anhand der Ergebnisse ihrer aktuellen Forschung, dass die ökonomisch sinnvollen Medienverflechtungen von den Jugendlichen zum Teil sehr eigenständig genutzt werden. Zugleich stellen sie Entwicklungsgrenzen fest. So ist die Internet-Nutzung erst mit 9 bis 10 Jahren sinnvoll und ab dem 15. Lebensjahr wird die Klaviatur der Konvergenz von den meisten Jugendlichen souverän beherrscht. Dabei kommt dem Internet eindeutig die Funktion zu, als Konvergenzpfad die Verflechtungen bereitzustellen. Eine wichtige Forschungsaufgabe der nächsten Zukunft ist, die individuellen Motivlagen, die favorisierten Inhalte und die jeweiligen Aneignungsweisen zu untersuchen. Auch hier sehen die Verfasserinnen eine Einführung auf entweder quantitative oder qualitative Forschungsmethoden als wenig sinnvoll an. (ICG2)

[29-L] Theunert, Helga:

Geschlecht und Medien: der Umgang von Mädchen und Jungen mit Medien, in: Günther Anfang (Hrsg.): Von Jungen, Mädchen und Medien : Theorie und Praxis einer geschlechtsbewussten und -sensiblen Medienarbeit, München: KoPäd Verl., 2005, S. 11-22, ISBN: 3-938028-31-9

INHALT: "Die Autorin gibt zunächst einen Überblick über den Stand der medienpädagogischen Forschung zum geschlechtsspezifischen Umgang Heranwachsender mit Medien. Sie zeigt auf, dass in allen Dimensionen der Mediennutzung der Befund eindeutig ist. Von Kindesbeinen an nutzen Jungen und Mädchen Medien unterschiedlich. Doch lässt sie es in ihrem Beitrag nicht darauf beruhen Unterschiede festzustellen, sondern versucht aufzudecken, welche Bedeutung die Medien für das sozial konstruierte und definierte Geschlecht haben. Dabei zeigt sie auf, wie sich die Medien in die gesellschaftlichen Interaktionsprozesse einklinken, in denen Genderzuschreibungen immer wieder neu erfolgen. Die Relevanz der Medien für Genderzuschreibungen verdeutlicht sie dabei exemplarisch an den Medien Fernsehen und Internet. Am Fernsehen als zentrales Orientierungsmedium für Heranwachsende und am Internet, da es als Zukunftsmedium prädestiniert ist, um aus geschlechtsspezifischen Umgangsweisen

Rückschlüsse auf die gesellschaftspolitische Positionierung der Geschlechter zu ziehen." (Autorenreferat)

[30-F] Tillmann, Angela, Dr. (Bearbeitung); Tillmann, Angela, Dr. (Leitung); Vollbrecht, Ralf, Prof.Dr. (Betreuung):

Informelles Lernen im Internet - "Identitätsspielräume" in einer virtuellen Gemeinschaft

INHALT: Ausgehend von dem Perspektivenwechsel in der Medienforschung fokussiert die Jugend- und Medienforschung in den letzten Jahren die Aktivitäten der Jugendlichen und den Beitrag der Medien bei der Lebensgestaltung. Es interessiert nicht mehr ausschließlich, was die Medien mit den Menschen machen, sondern aufgrund welcher Entscheidungs- und Handlungsbedingungen, eigenen Erwartungen, Bedürfnisse und Deutungsmuster das aktiv handelnde Subjekt die Medien nutzt. Im Mittelpunkt der Medienforschung stehen damit vermehrt informelle Lernprozesse außerhalb pädagogischer Einrichtungen, die in der Medienpädagogik bisher unter dem Begriff der Mediensozialisation subsumiert wurden. Für die Tradition. Massenmedien (Film, Fernsehen, Radio) liegen bereits einige empirische Forschungsarbeiten vor, in Bezug auf die Sozialisationseffekte des Internet existieren allerdings nur wenige empirische Arbeiten. Diese virtuellen Sozialisationswelten wurden anfangs vor allem hinsichtlich der Risiken für IntensivnutzerInnen ("Internet-Sucht") und der Versäumnisse für Offliner ("Digital Divide") diskutiert. Darüber hinaus dominieren Arbeiten zur Hacker- und Computer(spiel-)szene sowie zu LAN-Parties. Damit wird aber nur ein spezieller und einseitiger Blick auf die Internetnutzung der Jugendlichen gewählt, denn seit Mitte der 1990er Jahre nutzen auch Mädchen die vielfältigen virtueller Angebote intensiver. Anhand eines nichtkommerziellen, redaktionell betreuten Internet-Angebotes von Schulen ans Netz e.V. (<http://www.lizzynet.de>), das sich aussch. an Mädchen im Alter von 12-18 Jahren richtet, wird sich daher mit den Nutzungsgewohnheiten von Mädchen und der Bedeutung des Internet für die Altersgruppe auseinandergesetzt. Es wurden 31 problemzentrierte face-to-face-Interviews mit Mädchen im Alter von 12- bis 21 Jahren geführt. Die Mädchen wurden aufgefordert, etwas über sich, ihre Einstellungen, Zukunftsvorstellungen, Freizeitaktivitäten, die Qualität und Funktion von On- und Offline-Kontakten bzw. -Freundschaften und ihr Verhältnis zu den Eltern zu erzählen, weiterhin einen typischen Surftrip, interessante und ärgerliche Surferlebnisse im Internet/ auf LizzyNet, ihre Erfahrungen mit dem Internet in Schule, Elternhaus und Freundeskreis und den Umgang mit den Strukturmerkmalen der computervermittelten Kommunikation zu schildern (Anonymität, Offenheit). Auch wurden sie aufgefordert, sich zu ihren Websites zu äußern (Motivation, Produktion, Nutzung). Zudem wurden die Forendiskussionen den Handlungsthemen der Jugendphase zugeordnet. Auf der Grundlage dieser Daten und einer teilnehmenden Beobachtung als auch in Auseinandersetzung mit einschlägig relevanten Diskurssträngen der pädagogischen Mädchen- und Jugendforschung, der Medien-, Sozialisations-, Identitäts- und Genderforschung wurde im Rahmen einer Grounded-Theory-Analyse eine gegenstandsbezogene, substantive Theorie über informelle Lernprozesse im Internet erarbeitet. Die Studie zeigt, wie Jugendliche bzw. Mädchen eine virtuelle Gemeinschaft zur Selbstdarstellung bzw. -konstruktion, zur persönlichen Orientierung, zur Herstellung von Zugehörigkeit und für soziale Unterstützungsleistungen (Social Support) nutzen. In Anknüpfung an aktuelle identitäts- und raumtheoretische Diskurse ist dabei das Konzept der "Identitätsspielräume" herausgearbeitet worden, mit dem sich die komplexen Identitäts- und Raumbildungsprozesse der Mädchen bzw. deren Handlungs- und Gestaltungsspielräume im Umgang mit dem Internet in theoretischer und praktischer Hinsicht erfassen

lassen. *ZEITRAUM*: 2002 bis 2006 *GEOGRAPHISCHER RAUM*: gesamtes deutsches Bundesgebiet

METHODE: Für die Auswertung der erhobenen empirischen Daten wurde ein qualitativer Forschungsansatz bzw. eine Methodologie gewählt, die es sich zum Ziel gesetzt hat mittels einer engen Verzahnung von Theorie und Empirie eine eigene gegenstandsverankerte Theorie "mittlerer Reichweite" zu entwickeln: die Grounded Theory. Dieser Forschungsansatz bietet sich insbesondere für die Medienpädagogik an, da sie sich direkt an die Prämissen der Grounded Theory anschließen kann, geht es ihr doch in erster Linie darum, menschliches (Medien)-Handeln zu verstehen und in gewisser Weise auch vorhersehbar zu machen, um präventiv handeln, sinnvoll beraten oder angemessen intervenieren zu können. Ein weiterer Beweggrund für die Auswahl der Grounded Theory liegt in der offenen Ausgangssituation zu Beginn des Forschungsprozesses, denn die Erschließung eines bislang unbekannten Forschungsfeldes steht im Fokus der Forschung. Weiterhin handelte es sich um ein Forschungsdesign, das primär für die Erforschung von Handlungsstrategien und Handlungsbedingungen in konkreten Interaktionsfeldern entwickelt wurde. Bisherige Arbeiten, die sich in erster Linie auf die traditionellen Medien (Film, Fernsehen, Radio) beziehen, lassen sich nicht ohne weiteres auf das Internet übertragen. Es steht nicht mehr die direkte symbolische Bewältigung von Entwicklungsaufgaben im Mittelpunkt, sondern direkte und indirekte bzw. synchrone und asynchrone Kommunikationsprozesse. Der Forschungsgegenstand, eine virtuelle pädagogische Lern- und Kommunikationsplattform, bietet sich für diese Methode in besonderer Weise an. Bei der Grounded Theory handelt es sich um eine "datenbasierte" Theorie, deren Ursprungsidee oder gar Modell aber nicht grundsätzlich in den Daten verankert sein muss, allerdings sollte die Generierung von Theorie in Beziehung zu den Daten gebracht werden. Im Rahmen der Arbeit wird sich auf vier Forschungs- und Theoriefelder bezogen: die Jugend- und Mädchenforschung, die Mediensozialisationsforschung (Stichwort: informelles Lernen, Selbstsozialisation), die Identitätsforschung und aktuelle Diskurse der Medienkulturforschung (Stichwort: spatial turn). *DATENGEWINNUNG*: Qualitatives Interview (Stichprobe: 31; Mädchen im Alter von 12 bis 21 Jahren; Auswahlverfahren: Zufall). Beobachtung, teilnehmend (Online-Community "LizzyNet" von Schulen ans Netz e.V.). Feldarbeit durch Mitarbeiter/-innen des Projekts.

VERÖFFENTLICHUNGEN: Tillmann, A.: Girls in cyberspace: an evaluation of an online community supervised by media-educationalists. in: Hipfl, B.; Hug, T. (eds.): Media communities. Waxmann 2006, pp. 211-230.+++Tillmann, A.; Vollbrecht, R.: Informelle virtuelle Lerngemeinschaften. in: Arnold, R.; Lermen, M. (Hrsg.): Didaktik des eLearning. Grundlagen der Berufs- und Erwachsenenbildung, Bd. 48. Baltmannsweiler: Schneider Verl. Hohengehren 2006, S. 195-208. ISBN 978-3-8340-0112-2.+++Tillmann, A.: "...da kann man sich immer Rat von vielen Seiten holen". Soziale Netzwerke und Unterstützungsleistungen in einer virtuellen Gemeinschaft. in: medien + erziehung, 2007, H. 6. +++Dies.: Identitätsspielraum Internet. Selbstbildungspraktiken von Mädchen und jungen Frauen in der virtuellen Welt. Juventa 2008. ISBN 3-7799-1320-8. *ARBEITSPAPIERE*: Tillmann, Angela; Vollbrecht, Ralf: "LizzyNet". Evaluation der Lern- und Kommunikationsplattform für Mädchen von Schulen ans Netz e.V. Abschlußbericht. Dresden 2003, 267 S.

ART: *BEGINN*: 2002-10 *ENDE*: 2006-03 *AUFTRAGGEBER*: Schulen ans Netz e.V. *FINANZIERER*: Institution; Auftraggeber

INSTITUTION: Technische Universität Dresden, Fak. Erziehungswissenschaften, Institut für Sozialpädagogik, Sozialarbeit und Wohlfahrtswissenschaften Professur für Medienpädagogik (01062 Dresden)

KONTAKT: Bearbeiterin (Tel. 0351-463-33404, e-mail: angela.tillmann@tu-dresden.de)

[31-L] Treibel, Annette; Maier, Maja S.; Kommer, Sven; Welzel, Manuela (Hrsg.):

Gender medienkompetent: Medienbildung in einer heterogenen Gesellschaft, Wiesbaden: VS Verl. für Sozialwiss. 2006, 349 S., ISBN: 3-531-14931-8

INHALT: "Die Veralltäglicung von (neuen) Medien insbesondere bei Jugendlichen geht nicht automatisch mit Medienkompetenz einher. Die begriffliche Fassung von Medienkompetenz, ihren Bestimmungsfaktoren, ihrer sozialen und politischen Wünschbarkeit und ihrer Realisierungschancen sind Gegenstand interdisziplinärer Forschungen und praktischer Handlungsfelder. Der Band umfasst Forschungsperspektiven aus den Erziehungs-, Natur- und Sozialwissenschaften und reflektiert die Konsequenzen für Wissenschaft, Schule, Sozialarbeit und Politik. Im Mittelpunkt stehen Bestimmungen und Erklärungen unterschiedlicher 'digitaler Spaltungen' (oder auch deren Verringerung) nach Geschlecht, Ethnie bzw. Migrationshintergrund, gesellschaftlichem Kontext, sozialem Status und - häufig in umgekehrter Relation - nach Alter. Die Beiträge zur Reflexivität, Theorieentwicklung und den sozialen Praxen von Gender und Medienkompetenz folgen der geschlechter- und bildungspolitischen Maxime der Geschlechtergerechtigkeit." (Autorenreferat). Inhaltsverzeichnis: Annette Treibel, Maja S. Maier: Gender medienkompetent? Eine Einleitung (11-23); Heike Kahlert: Geschlechtergerechtigkeit als bildungspolitisches Konzept - Wie Bildungsinstitutionen einen Leitsatz der Moderne realisieren (können) (27-51); Heinz Moser: Medien und die Konstruktion von Identität und Differenz (53-74); Heidi Schelhowe: Medienbildung und Technikgestaltung. Ein Plädoyer für eine "Dritte Kultur" (75-90); Sylvia Buchen, Ingo Straub: Die Bedeutung des Hacker-Topos für Hauptschüler in der Adoleszenz (93-110); Michael Nagenborg: Hacker - Der Computer als Werkzeug und Symbol der Macht (111-123); Andreas Schnirch, Manuela Welzel: Neue Medien im Schulalltag - Ein Versuch, eine gendersensitive computerunterstützte Lernumgebung für den Physikunterricht zu konzipieren (125-140); Silke Burda, Cornelia Helfferich: Geschlechterbegegnungen im virtuellen und realen Erfahrungsraum - Bezugspunkte für medienbezogene Genderkompetenz in der Sexualpädagogik (141-162); Sven Kommer: Zum medialen Habitus von Lehramtsstudierenden. Oder: Warum der Medieneinsatz in der Schule eine so 'schwere Geburt' ist (165-177); Elke Billes-Gerhart: Leben in zwei Welten? - Die Medienkompetenz von Lehrerinnen und Schülerinnen (179-192); Moritz Meurer: "Es ist noch zu früh." - Habituskonstruktionen von Grundschullehrerinnen im Umgang mit Neuen Medien (193-206); Annette Treibel: Medienkompetenzen an der Hauptschule. Zur Relevanz von Migration, Gender und Individualisierung bei russlanddeutschen und türkischstämmigen Jugendlichen (209-233); Susanne Eggert: Von "mail.ru" bis "ProSieben" - Zur Medienaneignung Heranwachsender aus der ehemaligen Sowjetunion (235-255); Mareike Strotmann: "Die wollen, dass ich mich mit Computer beschäftige." - Der Aufforderungs- und Unterstützungscharakter von Familie, Schule und außerschulischer Einrichtung bei der Aneignung der Neuen Medien durch Jugendliche mit türkischem Migrationshintergrund (257-275); Petra Kuropka: Die Hierarchie gesellschaftlicher Existenzen. Beobachtungen und Fragestellungen aus der medienpädagogischen Praxis mit Jugendlichen unterschiedlicher Herkunft (279-296); Martina von Gehlen, Iris Tinsel: Steigerung der Medienkompetenz von Schülerinnen, Studentinnen und Informatikerinnen durch monoedukatives Lernen und Lehren. Beispiele aus der Praxis des Netzwerk Frauen.Innovation.Technik Baden-Württemberg (297-312); Niels Brüggem, Anja Hartung: Medien und Geschlecht in der Wahrnehmung. Ein Blick auf ästhetische Bildung mit digitalen Medien (313-326); Barbara Stauber, Gerrit Kaschuba: Dem Verhältnis von Medienkompetenz und Gender-Kompetenz auf der Spur - Anregungen aus einer Evaluation medienpädagogischer Projekte (327-341).

[32-CSA] van der Meij, Hans:

What Research Has to Say About Gender-Linked Differences in CMC and Does Elementary School Children's E-mail Use Fit This Picture?, in: Sex Roles: A Journal of Research 2007, 57, 5-6, Sept., 341-354., 2007, ISSN: 0360-0025

INHALT: This paper first reviews the literature on computer mediated communication (CMC) to examine whether claims about gender-linked differences in specific attitudes, styles and content in CMC have been validated. Empirical studies were limited, with considerable variation in audiences, tasks, and contexts that was related to varied outcomes. The paper next describes an empirical study on the e-mail communication of elementary school children from ten Dutch classrooms. No gender-linked preference for a person or task-oriented attitude was found. Girls significantly more often employed an elaborate style. Differences between boys and girls on content of communication were subtle rather than robust. The conclusion discusses the functional embedding of CMC and the need to examine jointly antecedents, language acts and consequences.

[33-L] Vollbrecht, Ralf:

Jugendmedien, (Grundlagen der Medienkommunikation, Bd. 12), Tübingen: Niemeyer 2002, VI, 105 S., ISBN: 3-484-37112-9

INHALT: "Jugendliche wachsen heute in Medienwelten auf. Dies meint nicht nur, daß Jugendliche Medien ganz selbstverständlich nutzen, sondern daß auch ihre Welterfahrung und ihre Konstruktion von Wirklichkeit stark durch Medien geprägt werden. Damit sind Medien zu einer wichtigen Sozialisationsinstanz im Jugendalter geworden. In pädagogischer Perspektive wird in diesem Buch diskutiert, welche Medien von Jugendlichen genutzt werden, welche Funktionen sie für die Identitätsbildung und Prozesse der Selbstsozialisation haben sowie die Frage, wie die Medienkompetenz von Jugendlichen unterstützt werden kann." (Autorenreferat)

[34-L] Wagner, Ulrike; Theunert, Helga (Hrsg.):

Neue Wege durch die konvergente Medienwelt: Studie im Auftrag der Bayerischen Landeszentrale für Neue Medien (BLM), (BLM-Schriftenreihe, Bd. 85), München: R. Fischer 2006, 221, 29 S., ISBN: 978-3-88927-418-2 (Standort: USB Köln(38)-33A8145)

INHALT: "Die dritte Konvergenzstudie, deren Ergebnisse mit diesem Buch vorgelegt werden, trägt den Titel 'Neue Wege durch die konvergente Medienwelt'. Dieser Titel bezieht sich auf die Muster konvergenzbezogener Medienaneignung, die auf der Basis qualitativer Verfahren für die Gruppe der 11- bis 17-Jährigen herausgearbeitet werden konnten. Im Verbund mit den Ergebnissen der beiden vorherigen Studien, der Befragung zu medienübergreifenden Nutzungsstrukturen und den Fallstudien zur Fernseh-Internet-Konvergenz, liegen damit erstmals systematische und tiefgehende Einblicke vor, wie sich Heranwachsende in der konvergenten Medienwelt bewegen, und wie sie diese aneignen. Der Titel bezieht sich aber auch auf die wissenschaftliche Erfassung konvergenzbezogener Medienaneignungsprozesse. Denn auch hier sind neue Wege unumgänglich, und zwar Wege, die der Subjektivität des Medienerlebens und -handelns angemessen sind. Die Forcierung qualitativer Verfahren in der Medienforschung ist für alle Verpflichtung, die das Medienhandeln der heranwachsenden Generation verstehen wollen. Dazu reichen Daten über Zugänge und Nutzungsfrequenzen zu Einzelme-

dien nicht aus. Dazu reicht auch die Analyse der Angebote und Vermarktungsstrategien nicht aus. Konvergenzbezogene Medienaneignung erfordert das Nachzeichnen subjektiver Motivlagen, Tätigkeitsschwerpunkte und Bewegungsstrukturen in der konvergenten Medienwelt und deren Interpretation vor dem Hintergrund der medialen Rahmenbedingungen und der persönlichen Lebensvollzüge. Erst durch dieses am Subjekt ausgerichtete vernetzte Vorgehen wird erkennbar, in welchen Gruppen der heranwachsenden Population Bündelungen wünschenswerter oder risikoreicher Effekte der konvergenten Medienwelt zutage treten. Das wiederum schafft die Basis für pädagogische Intervention und präventive Maßnahmen, die Kinder und Jugendliche stark machen, um aus der konvergenten Medienwelt Nutzen zu ziehen. Die Ergebnisse zeigen, in welche Richtung die Entwicklung geht, sie sind jedoch nur ein erster Zugang zu den Prozessen konvergenzbezogener Medienaneignung." (Textauszug). Inhaltsverzeichnis: Ulrike Wagner: Medienkonvergenz aus der Perspektive Heranwachsender (13-34); Christa Gebel: Die Konvergenzstudien (35-60); Fallstudien zur konvergenzbezogenen Medienaneignung: Die Ergebnisse: Ulrike Wagner, Achim Lauber: Beweggründe für konvergenzbezogene Medienaneignung (62-83); Ulrike Wagner, Christa Gebel, Susanne Eggert: Muster konvergenzbezogener Medienaneignung (83-124); Ulrike Wagner: Die konvergenzbezogenen Aneignungsmuster im Vergleich (125-148); Bernd Schorb: Identitätsbildung in der konvergenten Medienwelt (149-160); Helga Theunert: Konvergenzbezogene Medienaneignung und Eckpunkte medienpädagogischen Handelns (161-210).

[35-L] Waterstradt, Anne:

Mediennutzung von Kindern und Jugendlichen: eine Untersuchung der Einflussmöglichkeiten von Medien auf die Entwicklung, Saarbrücken: VDM Verl. Dr. Müller 2007, 115 S., ISBN: 978-3-8364-0795-3 (Standort: Münster UuLB(6)-MS2350/9)

INHALT: "Das Verhältnis der Menschen zu den Medien stellt sich schon immer als ambivalent dar. Auf der einen Seite bedeuten Medien Fortschritt und Erweiterung unserer Möglichkeiten im privaten wie im beruflichen Rahmen. Auf der anderen Seite wecken sie durch ihre stetig wachsende Präsenz und Bedeutung die Angst vor einer unkontrollierbaren Einflussnahme. Besonders in Hinblick auf Kinder und Jugendliche bereitet dies vielen Eltern und Pädagogen Unbehagen. Aktuell stehen konsumorientierte Kinder oder die Gewalttaten von Jugendlichen im Blickpunkt des öffentlichen Interesses und immer wieder wird in diesem Zusammenhang die Verantwortung der Medien für diese Entwicklung diskutiert. Dieses Buch beschäftigt sich mit den von Kindern und Jugendlichen genutzten Medien und untersucht vor dem Hintergrund ihrer aktuellen gesellschaftlichen Situation die Einflussmöglichkeiten des Medienkonsums auf ihre Entwicklung. Berücksichtigt wird dabei die medienpädagogische Umsetzung in der Sozialen Arbeit." (Autorenreferat)

[36-L] Wunden, Wolfgang (Hrsg.):

Freiheit und Medien, (Medien : Forschung und Wissenschaft, Bd. 10), Münster: Lit Verl. 2005, 258 S., ISBN: 3-8258-8338-8 (Standort: USB Köln(38)-33A6684)

INHALT: "Freiheit zu denken und in der Komplexität unserer gesellschaftlichen und politischen Verhältnisse zu realisieren, ist die Herausforderung der Stunde. Eine maßgebliche Rolle dürften dabei die öffentlichen Medien (und die neuen Informations- und Kommunikationstechniken, Stichwort 'Multimedia' und 'Internet') spielen. Darum geht es hauptsächlich in diesem Band der 'Beiträge zur Medienethik'. Die These der systematisch zu verstehenden Trias 'Öf-

fentlichkeit - Qualität - Freiheit' lautet, dass Freiheit Sinnhorizont der Medienpraxis ist; Freiheit ist der Grundwert, der die moderne Medienethik prägt und trägt." (Autorenreferat). Inhaltsverzeichnis: Hans Norbert Janowski: Vorwort (9-10); Wolfgang Wunden: Einleitung (11-17); Martin Stock: Medienfreiheit nach dem Grundgesetz. Die Sicht der Verfassungsrechtssprechung, neoliberale Einwände, Zukunftsfragen (21-32); Christian Breunig: Medienfreiheit auf dem Rückzug? Verfassungsrechtliche Grundlagen und praktische Verwirklichung im weltweiten Vergleich (33-47); Rudolf Gerhardt: Unbewachte Wächter? Die Freiheit der Medien liegt in den Händen der Richter (49-61); Hans J. Kleinsteuber: Pannen auf dem Weg zum Information Highway. Der Einstieg in die digitale Zukunft in Amerika und Deutschland (63-78); Matthias Karmasin: Oligopole in freien Gesellschaften. Medienfreiheit als ökonomisches und ethisches Problem (79-95); Gerhard Droesser: Glück, Pragmatik, Dialog. Selbstthematisierungen der Freiheit (99-112); Bernhard Debatin: Verantwortung im Medienhandeln. Medienethische und handlungstheoretische Überlegungen zum Verhältnis von Freiheit und Verantwortung in der Massendokumentation (113-130); Peter Kottlorz: Wie frei macht Fernseh-Unterhaltung? Diskutiert an Texten von Adorno/Horkheimer und Postman (131-143); Wolfgang Wunden: Freiheitliche Medienmoral. Konzept einer systematischen Medienethik (145-161); Michael Charlton: 'den Zwang frühe fühlen lassen' Bedrohen Massenmedien die kindliche Autonomie? (165-176); Andrea Urban: Für sich selbst Verantwortung übernehmen. Neue Medien, gesetzlicher Jugendschutz und Medienpädagogik (177-188); Karl-Heinz Roller: '...durch den Widerstand sie enden'? Der Freiheitsgedanke in populären Gewaltfilmen (189-205); Horst Pöttker: Von Nutzen und Grenze der Medienfreiheit. Daniel Defoe und die Anfänge eines Ethos der Öffentlichkeitsberufe (207-226); Martin Blümcke: Christian Friedrich Daniel Schubart. Ein Journalist, länger in Haft als in Freiheit (227-235).

[37-CSA] Yan, Zheng:

What Influences Children's and Adolescents' Understanding of the Complexity of the Internet?, in: *Developmental Psychology* 2006, 42, 3, May, 418-428., 2006, ISSN: 0012-1649

INHALT: This study aimed at analyzing complex relationships among Internet use, Internet users, & conceptual understanding of the Internet. It used path models to examine factors related to Internet use (duration of Internet use, frequency of Internet use, & informal Internet classes) & Internet users (age & gender) in affecting understanding of the technical & social complexity of the Internet for 322 elementary & middle school students. The findings of the study indicate that (a) age of young Internet users had predominant effects on both the technical & social understanding of the Internet; (b) frequency of Internet use & informal Internet classes had small but significant effects on social understanding, but no effect on technical understanding; & (c) technical understanding had a unidirectional effect on social understanding. The implications of these findings for the implementation of the Children's Internet Protection Act are discussed.

2 Medienkompetenz, Nutzerverhalten, Digital Divide

[38-CSA] Andreu Abela, Jaime:

Infant Socialization within the Family and the New Communication Technologies, in: *Portu-laria: Revista de Trabajo Social* 2003, 3, 243-261., 2003, ISSN: 1578-0236

INHALT: Starting from the process of socialization in the family relationships, we will watch the way television interferes with family relationships, and show how children's aggressive behavior can be linked not only to television viewing, but with youth's use of computers and the Internet.

[39-CSA] Asante, Kofi O.; Borzekowski, Dina L. G.; Fobil, Julius N.:

Online Access by Adolescents in Accra: Ghanaian Teens' Use of the Internet for Health Information, in: *Developmental Psychology* 2006, 42, 3, May, 450-458., 2006, ISSN: 0012-1649

INHALT: In developed countries, adolescents go online to find information about health; however, little is known about the online practices of youth from developing countries. This study's purpose was to explore & provide current information, drawn from adolescents living in Ghana's capital city of Accra, on the use of the Internet as a health information source. Using a representative sample of in-school adolescents & a convenience sample of out-of-school adolescents, 778 15- to 18-year-olds completed a detailed media & health information survey. Two-thirds (66%) of the in-school youth & approximately half (54%) of the out-of-school youth had previously gone online. Of all these Internet users, 53% had sought online health information, & this percentage did not differ significantly by gender, age, ethnicity, or even school status. Youth reported great interest, high levels of efficacy, & positive perceptions of online health information. Although more research should be conducted, this study offers exciting data on the potential to deliver, via the Internet, health information to youth in developing countries.

[40-F] Beisenherz, H. Gerhard, Dr.; Feil, Christine, Dr.; Gieger, Christoph, Dipl.-Päd.; Grobbin, Alexander, Dipl.-Soz. (Bearbeitung):

Digital Divide. Digitale Medien und Kompetenzerwerb im Kindesalter

INHALT: keine Angaben *GEOGRAPHISCHER RAUM:* Bundesrepublik Deutschland

METHODE: Untersuchungsdesign: Querschnitt *DATENGEWINNUNG:* Standardisierte Befragung, face to face (Stichprobe: 1.250; 10- bis 14-jährige Kinder; Auswahlverfahren: Zufall). Standardisierte Befragung, schriftlich (Stichprobe: 1.250; Eltern; Auswahlverfahren: Zufall). Qualitatives Interview (Stichprobe: 150; 10- bis 14-jährige Kinder; Auswahlverfahren: gezielt). Feldarbeit durch ein kommerzielles Umfrageinstitut.

ART: *BEGINN:* 2007-01 *ENDE:* 2009-12 *AUFTRAGGEBER:* Bundesministerium für Bildung und Forschung *FINANZIERER:* Auftraggeber

INSTITUTION: Deutsches Jugendinstitut e.V. Abt. Kinder und Kinderbetreuung (Postfach 900352, 81503 München)

KONTAKT: Feil, Christine (Dr. Tel. 089-62306-172, e-mail: feil@dji.de)

[41-CSA] Berson, Michael J.; Berson, Ilene R.:

Challenging Online Behaviors of Youth: Findings from a Comparative Analysis of Young People in the United States and New Zealand, in: Social Science Computer Review 2005, 23, 1, spring, 29-38., 2005, ISSN: 0894-4393

INHALT: Child-serving professionals have struggled to understand the often complex emotional & behavioral responses of children & youth who are immersed in interconnected environments & consumed by digital technologies. A comparative analysis on challenging online behaviors of adolescent girls in the United States & New Zealand was completed. Survey results confirm that when online, a significant number of adolescent girls are engaging in risky activities including disclosing personal information, sending personal photos to online acquaintances, & arranging face-to-face meetings. Many respondents continue potentially problematic offline practices as a result of these online interactions. The data also suggest that there is a lapse in preventative intervention to create & maintain awareness & safety for young people. Implications of this research for preparing youth to successfully harness the potential of the Internet are explored.

[42-L] Bickelmann, Karin:

Was kann und soll Medienkompetenz leisten?: Alibi, Ergänzung oder Alternative, in: tv diskurs : Verantwortung in audiovisuellen Medien, Jg. 7/2004, Nr. 27, S. 46-49

INHALT: Diskutiert wird die Bedeutung von Medienkompetenz unter dem Aspekt der Regulierungsbestrebungen (z.B. durch Filterprogramme im Internet) gegenüber der Erziehung zur Selbstständigkeit. Die Förderung der Medienkompetenz erfolgte zunächst durch präventiven Jugendmedienschutz, zu dem zahlreiche medienpädagogische Aktivitäten (u.a. FSF) beitrugen. Die heutige Förderung der Medienkompetenz als Befähigung zum aktiven, bewussten und kritischen Umgang mit Medien benötigt die Medienerziehungskompetenz der Eltern, Erzieher und Lehrer. (DY)

[43-L] Biermann, Ralf; Kommer, Sven:

Triangulation zur Annäherung an die Medienbiografie und die Mediennutzung von Jugendlichen, in: Sylvia Buchen, Cornelia Helfferich (Hrsg.): Gender methodologisch : empirische Forschung in der Informationsgesellschaft vor neuen Herausforderungen, Wiesbaden: VS Verl. für Sozialwiss., 2004, S. 195-211, ISBN: 3-531-14291-7 (Standort: UuStB Köln(38)-32A3449)

INHALT: Anders als viele Erwachsene kennen die Jugendlichen in der Regel kaum Berührungängste mit den neuen Techniken und integrieren diese innerhalb kürzester Zeit in ihre alltäglichen Handlungsroutrinen, wenn ihnen dies einen subjektiven Gewinn verschafft (so die Durchsetzung von SMS - einer Technik, die für die Älteren lange kaum relevant erschien). Allerdings sind auch die Chancen und Problemlagen, die sich aus dem Umgang mit der "Sozialisationsinstanz Medien" ergeben, keineswegs gleichmäßig verteilt. Auch die Selbstbeschreibungen und Selbstdeutungen der Jugendlichen zur Mediennutzung zeichnen häufig ein anderes Bild, als wenn die Jugendlichen bei relevanten Handlungsvollzügen teilnehmend beobachtet werden. Die verbalisierten Darstellungen weichen in manchen Fällen derart von den beobachtbaren Handlungen ab, dass eine sinnvolle Auswertung der Daten in Frage gestellt werden muss. Die vorliegende Studie verfolgt daher ein Forschungsdesign, das diese Überle-

gungen aufgreift: Mit Hilfe einer die Handlungsebene einbeziehenden Triangulation wird ein vertiefter und breiterer, mehrperspektivischer Einblick in die Medienkompetenz von Jugendlichen ermöglicht. (ICA2)

[44-L] Bonfadelli, Heinz:

Die Rolle digital-interaktiver Medien für gesellschaftliche Teilhabe, in: Medien und Erziehung : Zeitschrift für Medienpädagogik, Jg. 49/2005, H. 6, S. 6-16

INHALT: "Vor dem Hintergrund des Strukturwandels der klassischen Medien skizziert der Beitrag die Spannweite von Leistungserwartungen, aber auch Befürchtungen und Risiken, die mit den digital-interaktiven Medien hinsichtlich gesellschaftlicher Teilhabe verknüpft werden. Skizziert wird, dass gerade optimistische Argumentationen sich meist einseitig nur auf die technologischen Potenziale des Internets abstützen und Zugang für alle fordern, während die soziale Einbettung des Umgangs ausgeblendet wird. Gerade hier besteht aber die Gefahr, dass bestehende soziale Privilegierungen und bildungsmäßige Ungleichheiten durch das Internet verfestigt werden und sich als Folge Kommunikations-, Wissens- und Partizipationsklüfte weiter verstärken könnten. Unter dem Stichwort 'Medienkompetenz' sind darum bildungspolitische Anstrengungen zur aktiven Befähigung der Nutzer notwendig." (Autorenreferat)

[45-CSA] Cockburn, Tom:

New information communication technologies and the development of a children's 'community of interest', in: Community Development Journal 2005, 40, 3, Jul, 329-342., 2005, ISSN: 0010-3802

INHALT: This paper is concerned with the potential of new Information Communication Technologies as a means of furthering a children's 'community of interest'. A 'community of interest' is taken from Raymond Williams' concept of people forming communities not around place but around specific 'interests'. I wish in this paper to explore the forms and tensions of a children's 'community of interest' that might be facilitated around ICTs in general and the Internet in particular. The paper draws on community development literature around the potentials and use of ICTs as a means of developing communities. The paper highlights these potentials but also investigates the obstacles that a children's online 'community of interest' may confront.

[46-CSA] Eikmann, Julia:

The Blogosphere: Teenager Finding Their Identity and Professional One-Man-Journalism, in: Forschungsjournal Neue Soziale Bewegungen 2006, 19, 2, June, 91-96., 2006, ISSN: 0933-9361

INHALT: The phenomenon 'Weblog' highly attracts media. User friendly tools enable millions of people to publish their own magazine daily on the web. Assuming that new media oust old ones there is a pressure on established journalism. Julia Eikmann offers categories to describe the German Weblog landscape. She finds that blogging does not replace but complements established media. Blogging offers the opportunity to spread information for certain peer groups, which are underrepresented in the established media.

[47-F] Escobar, Alexandra, Dipl.-Soz.Päd.; Ollmann, Helgo, Dipl.-Soz.Päd.; Salamanca, Daniel, Dr.; Reisener, Lars (Bearbeitung); Enggruber, Ruth, Prof.Dr.; Franke, Günter, Prof.Dr. (Leitung):

Informationstechnologien und Medienkompetenz in der Jugendsozialarbeit

INHALT: Der Begriff "Medienkompetenz", besonders im Zusammenhang mit dem "Medienstandort NRW" und dem "Memorandum über Lebenslanges Lernen" der EU-Kommission, hat unterschiedliche Ansätze in der Arbeit mit und Förderung von Jugendlichen und jungen Erwachsenen mit schlechten Startchancen hervorgebracht (Selbstlernzentren, Europäischer Computerführerschein, Lernsoftware in der Berufsausbildung, Autorensoftware zur Erstellung eigener Programme für Pädagogen und Jugendliche, Internetcafes, Filtersoftware usw.). Dieses seit 2002 aus Mitteln der Hochschulinternen Forschungsförderung (HiFF) für zwei Jahre finanzierte Medienprojekt wird in Zusammenarbeit mit dem fachbereichsübergreifenden Institut für Medien, Kommunikation und Informationstechnologie der FH Düsseldorf (MKI) durchgeführt. Ziele: 1. Für das theoretische Konstrukt "Medienkompetenz", welches Grundlage unterschiedlichster Fördermaßnahmen in der Arbeit mit Jugendlichen und jungen Erwachsenen mit schlechten Startchancen ist, gilt es unter Berücksichtigung einzelner didaktischer Zielsetzungen eine für die Praxis der Jugendsozialarbeit anwend- und überprüfbare Definition zu entwickeln: Als "Medien" werden für das Forschungsprojekt alle sich durch den Computer erschließenden Medien definiert. 2. Erforschen von Methoden, die Medienkompetenz a) bei Jugendlichen und jungen Erwachsenen mit schlechten Startchancen, b) bei Pädagoginnen bzw. Pädagogen vermitteln bzw. fördern können. 3. Erarbeitung didaktischer Anforderungen, die an Lehr-Lernsoftware und Einsatz von Computern in der Jugendsozialarbeit zu stellen ist. Entwicklung didaktischer als auch technischer Anforderungen an Software und deren Einsatz, die in Angeboten der Jugendsozialarbeit genutzt wird.

METHODE: Durchführung: Dokumentation und Bewertung der aktuellen Diskussion über Medienkompetenz aus sozialpädagogischer Sicht; Erfassung von bestehender Lehr-Lern- und Autorensoftware; Durchführung entsprechender Expertinnen- bzw. Experteninterviews; Entwicklung von Anforderungen - sowohl in didaktischer, als auch in technischer Hinsicht - an diese oben aufgeführte Software für die Zielgruppen

ART: BEGINN: 2002-06 ENDE: 2003-12 AUFTRAGGEBER: nein FINANZIERER: Hochschulinterne Forschungsförderung (HiFF) der FH-Düsseldorf

INSTITUTION: Fachhochschule Düsseldorf, FB Sozialpädagogik (Universitätsstr. 1, 40225 Düsseldorf); Fachhochschule Düsseldorf, Institut für Medien, Kommunikation und Informationstechnologie -MKI- (Josef-Gockeln-Str. 9, 40474 Düsseldorf)

KONTAKT: Ollmann, Helgo (Tel. 0211-8114657, e-mail: difa@fh-duesseldorf.de)

[48-F] Feil, Christine, Dr.; Decker, Regina, Dipl.-Soz.; Gieger, Christoph, Dipl.-Päd. (Bearbeitung):

Wie entdecken Kinder das Internet? Qualitative Studie zum Erwerb von Internetkompetenz

INHALT: Die bildungspolitische relevanten Fragen der Konstruktion internetspezifischen Wissens, der Entwicklung von Internetkompetenz und der Vermeidung von Gefährdung werden am praktischen Verhalten der Kinder im Netz untersucht. Das Projekt zielt darauf, kinderspezifische Internetkompetenzen vor dem Hintergrund des subjektiven und altersspezifischen Umgangs mit dem Internet sowie ihres Erfahrungswissens zu konkretisieren. Im Zentrum stehen folgende Fragestellungen: Auf welche Art und Weise eignen sich Kinder das Internet an? Welche Kompetenzen sind auf Seiten der Kinder zu fördern, damit diese das Internet für

sich selbst gewinnbringend nutzen können? Welche Art von pädagogischen, technischen und gestalterischen Hilfen benötigen Kinder, um das Internet mit seinen unterschiedlichen Diensten selbständig erkunden zu können? Wie tragfähig ist die Annahme, dass das Internet die Chancen der Selbstbildung für Kinder erhöht und Prozesse der Selbstsozialisation stimuliert? Letztlich sollen Grundlagen für die Entwicklungsmöglichkeiten pädagogischer (Internet)Hilfen für Erzieher, Lehrer und Eltern bereitgestellt werden. Eine Datenbank "Internetprojekte mit Kindern" als Informationspool für die medienpädagogische Praxis wurde entwickelt. Die "Datenbank: Websites für Kinder" wurde inzwischen in ein gleichnamiges eigenständiges Projekt übergeführt. (Zwischen-)Ergebnisse aus dem Projekt können unter der URL: <http://www.dji.de/www-kinderseiten/default.htm> aufgerufen werden.

METHODE: Anknüpfend an den Grundannahmen der (Medien-)Rezeptionsforschung werden mit Hilfe eines subjekt- und alltagsweltorientierten Ansatzes spezifische kindliche Wahrnehmungs- und Aneignungs- und Verarbeitungsweisen internetspezifischer Inhalte herausgearbeitet. Untersuchungsdesign: qualitativ: Video- und Bildschirmmitschnitte *DATENGewinnung*: Beobachtung, teilnehmend (Stichprobe: 18; Einzelfallstudien mit Kindern -3 Beobachtungswellen-; Auswahlverfahren: Alter, Geschlecht). Qualitatives Interview (Stichprobe: 18; Eltern der Kinder. Stichprobe: 6; HorterzieherInnen der Kinder). Feldarbeit durch Mitarbeiter/-innen des Projekts.

VERÖFFENTLICHUNGEN: Feil, Chr.; Decker, R.; Gieger, Chr.: Wie entdecken Kinder das Internet? Beobachtungen bei 5- bis 12-jährigen Kindern. Wiesbaden: Verl. Sozialwissenschaften 2004, 250 S. ISBN 3-8100-4227-7. *ARBEITSPAPIERE*: Diverse Aufsätze.

ART: *BEGINN*: 2001-01 *ENDE*: 2003-12 *AUFTRAGGEBER*: Bundesministerium für Bildung und Forschung *FINANZIERER*: Auftraggeber

INSTITUTION: Deutsches Jugendinstitut e.V. Abt. Kinder und Kinderbetreuung (Postfach 900352, 81503 München)

KONTAKT: Feil, Christine (Dr. Tel. 089-62306-172, e-mail: feil@dji.de)

[49-CSA] Garland, Philip; Silver, David; Howard, Philip N.; Jones, Steve:

'sHoP onLiNE!': Advertising Female Teen Cyberculture, in: SOCIETY ONLINE: THE INTERNET IN CONTEXT, 2004, Sage, ISBN: 0-7619-2708-5

INHALT: Popular teen magazines were analyzed to determine how these periodicals have contributed to the social construction of female teen cyberculture. Issues of three popular female teen magazines published over a one-year period were scrutinized to determine the rhetorical devices used to construct female teen cyberculture; findings from this analysis were compared to constructions of female teen cyberculture discovered in the 2001 Pew Internet & American Life Project. It is concluded that the Internet primarily functions as a communicative device, not a mechanism for consuming products, among female teens. Several recommendations for future research are also offered, eg, performing ethnographic research to better understand how American adolescents interact with digital technology.

[50-L] Gerhard, Cordula; Pohlmann, Horst:

Projekt "Jumek": Vermittlung multimedialer Kompetenzen bei sozial benachteiligten Jugendlichen, in: Medien praktisch : medienpädagogische Zeitschrift für die Praxis, Jg. 26/2002, Nr. 1, S. 47-49

INHALT: Schulabbrecher oder schulmüde Jugendliche haben in der Regel wenig Chancen, Kompetenz im Umgang mit den neuen elektronischen Medien zu erlernen, weil außerschulische Bildungsangebote, die sich auch sozial benachteiligte Jugendliche leisten könnten, fehlen. Die Autoren stellen das von der Stiftung der GEW Köln AG finanzierte und durch den Fachbereich Sonderpädagogik der Fachhochschule Köln wissenschaftlich begleitete und evaluierte Projekt "Jumek" vor. Ziel des Projektes ist es, benachteiligte Jugendliche im Bereich Multimedia zu fördern und sie in die Lage zu versetzen, an medialen Bildungsangeboten teilnehmen zu können. Dadurch sollen ihre soziale Kompetenz und ihr Selbstwertgefühl gestärkt werden, was zu einer verbesserten Partizipation am gesellschaftlichen Leben führen soll. (PT)

[51-CSA] Gibbs, Martin; Shepherd, Chris; Arnold, Michael:

Parenting in the Connected Home, in: Journal of Family Studies 2006, 12, 2, Nov, 203-222., 2006, ISSN: 1322-9400

INHALT: New media technologies are a source of anxiety and concern for many parents. In this paper, we report on the parent-child relationships that surround children's use of the Internet, television, video, DVD, and electronic games. We present three case-study vignettes drawn from an ongoing study of the contemporary Australian home as a node in dense local, regional, and global communication networks. Using these case studies, we identify and draw out some strategies and stances pursued by parents and children to manage their respective uses of new media technologies. We conclude with a discussion of the issues and concerns that surround parenting and new media technologies, noting that use of, and access to, new media technologies are both a site of contested and ongoing negotiation for parents and children, and an occasion for the negotiation of the parent-child relationship. This paper represents an extension and further exploration of issues addressed previously (Arnold, Shepherd, Gibbs, & Mecoless, 2006a, 2006b).

[52-L] Hammer, Veronika; Schmitt, Christian:

Computer in der Familie - Umgang und Auswirkungen, (ifb-Materialien, Nr. 2-02), Bamberg 2002, 50 S. (Graue Literatur;

URL: http://www.ifb.bayern.de/imperia/md/content/stmas/ifb/materialien/mat_2002_2.pdf)

INHALT: Der vorliegende Beitrag stellt die Ergebnisse von zehn qualitativen Interviews vor, die im Vorfeld des Projektes "Computer in der familialen Alltagswelt" durchgeführt wurden, und liefert relevante Informationen zu familialen Gestaltungsmustern der Computer-Nutzung. Der Fokus der Befragung lag dabei auf dem Umgang der Kinder mit Medien-PC (Spiele) und Internet. Hinsichtlich des Nutzungsumfangs von Internet und vor allem des PC bestehen erhebliche Unterschiede zwischen den Familien. Zum einen differiert der Umfang der Nutzung durch die Kinder, zum anderen deren Bewertung durch die Eltern. Die Spannweite der Zeit, die die befragten Kinder pro Woche am PC verbringen, reicht dabei von einer bis weit über zehn Stunden. Vor allem mit PC-Spielen wird viel Zeit verbracht, was nicht selten zu Auseinandersetzungen in den Familien führt. Das Internet wird weniger intensiv von den Kindern genutzt und dient in erster Linie zur Informationsrecherche. Dieser Bereich ist kaum konfliktbeladen, aber er erfordert eine relativ aufwändige Begleitung durch die Eltern. Fachwissen und Selbstsicherheit im Umgang mit den neuen Medien sind sehr stark geschlechtsspezifisch verteilt: Väter gehen am sichersten mit diesen Medien um, gefolgt von den Söhnen. Dagegen erreichen Mütter und Töchter nicht dieselbe Vertrautheit. Insgesamt sind aber die befragten Kinder mit dem PC und insbesondere dem Internet gut vertraut - dies gilt vor allem in Anbetracht ihres Alters. Eltern mit hohem Bildungsniveau zeigen sich eher kritisch im Hinblick auf

die PC-Nutzung ihrer Kinder. Zugleich teilen sich Vater und Mutter die Medienerziehung gleichberechtigt. In den Familien mit niedrigerem sozialem Status kommt dagegen die Erziehungsaufgabe primär der Mutter zu, während das Fachwissen in den meisten Fällen der Vater besitzt. Kenntnis und Beherrschung von PC und Internet werden von vielen Eltern als unerlässliche Voraussetzung für die weitere Entwicklung ihrer Kinder betrachtet. (ICD)

[53-F] Henrichwark, Claudia (Bearbeitung); Röhner, Charlotte, Prof.Dr.phil.habil. (Betreuung):
Milieuspezifischer Medienhabitus von Grundschulkindern im Kontext von 'digital divide' und der Reproduktion sozialer Ungleichheit im Bildungssystem

INHALT: Vor dem Hintergrund eines wachsenden Bildungsgefälles in der deutschen Gesellschaft soll im Forschungsprojekt das computerbezogene Medienhandeln sozial und ethnisch differenter Familien untersucht werden. Die Studie wird in der Überzeugung konzipiert, dass in der ständigen Ausweitung digitaler und online verfügbarer Informationen einerseits die Chance der Teilhabe aller gesellschaftlichen Gruppen an einem umfassenden Wissensbestand steckt. Andererseits kann das Internet nur dann einen Beitrag zur gesellschaftlichen Handlungsfähigkeit leisten, wenn entsprechende Handhabungs- und Reflexionskompetenzen auf Seiten des Internetnutzers vorhanden sind. Der Erwerb dieser Kompetenzen muss vor dem Hintergrund von Mediennutzungsgewohnheiten und -präferenzen betrachtet werden, die je nach schichtspezifischen Sozialisationsbedingungen variieren. So wird der Einzelne jeweils in die Kultur eines bestimmten sozialen Segments hineinsozialisiert, wodurch sich neben den Bildungsaspirationen auch seine Medienhandhabung ausprägt. Dieses habitualisierte Medienhandeln wiederum beeinflusst die Bildungsbiografie, die ihrerseits auf das soziale Milieu zurückwirkt. Im Fokus der Studie steht die Erforschung, Rekonstruktion und Dokumentation milieuspezifischer, musterhafter Strukturen der Wahrnehmung und Akzeptanz des lernförderlichen Potenzials digitaler Medien im familiären Alltag. Diese Muster - so die Grundannahme der Studie - bilden das Gerüst für sich herausbildende Handlungsoptionen, Zuwendungsmotive, sowie bildungs-relevante Nutzungspräferenzen und -strategien. Leitfrage: Wie äußern sich habitualisierte Nutzung, Präferenzen und Kontextualisierung digitaler Medien im familiären Alltag? Die Erkenntnisse der Studie sollen in der Folge dazu dienen - unter Berücksichtigung milieuspezifischer Besonderheiten - Konzeptionen zu entwickeln, die langfristig Kindern aus bildungsfernen Milieus die erfolgreiche Teilnahme an der Wissensgesellschaft ermöglichen.

METHODE: Im Zentrum der weiteren empirischen Forschung steht die Rekonstruktion und Dokumentation bildungsbezogener Kontextualisierungen von Computer und Internet in familiären Zusammenhängen, die in Familienmonografien dargestellt werden sollen. Methodisch umfasst die geplante qualitative Erhebung teilstrukturierte Einzel-Interviews mit Kindern (problemzentriert), teilstrukturierte Interviews mit deren Eltern/ Bezugspersonen (biografisch) und abschließende Familiengespräche (Gruppendiskussionen)

ART: *BEGINN:* 2005-08 *ENDE:* 2008-08 *AUFTRAGGEBER:* keine Angabe *FINANZIERER:* keine Angabe

INSTITUTION: Universität Wuppertal, FB G Bildungs- und Sozialwissenschaften, Fach Pädagogik Lehrstuhl für Pädagogik der frühen Kindheit und der Primarstufe (42097 Wuppertal)

KONTAKT: Bearbeiterin (Tel. 0202-439-37380202, Fax: 0202-439-3486,
e-mail: henrichwark@uni-wuppertal.de)

[54-L] Hoffmann, Dagmar; Münch, Thomas:

Mediale Aneignungsprozesse im Netz: zum Gebrauchswert des Internet für jugendliche Intensivnutzer, in: Medien und Erziehung : Zeitschrift für Medienpädagogik, Jg. 47/2003, Nr. 5, S. 39-51

INHALT: "Die im Folgenden vorgestellte Studie beschäftigt sich mit der geschlechtsspezifischen Nutzung des Internet im mittleren bis späten Jugendalter. Es soll herausgefunden werden, inwieweit die Internetnutzung in den jugendlichen Alltag integriert ist. Ein Vergleich von Internet-Intensivnutzern mit Radio- und Musik-TV-Intensivnutzern verdeutlicht, dass Internet-Intensivnutzer andere Medienpräferenzen haben als Jugendliche, die primär auditive bzw. audio-visuelle Medien favorisieren. Anhand der Daten der DFG-Studie 'Jugendsozialisation und Medien: zur Entwicklungsfunktionalität der Medienaneignung im Jugendalter am Beispiel Hörfunk, Musikfernsehen und Internet' sollen die geschlechtsspezifischen Motive der Online-nutzung und die besonderen Themeninteressen der Internet-Intensivnutzer bestimmt werden. Ziel ist es, die Bedeutsamkeit der Internetnutzung im jugendlichen Alltag herauszuarbeiten und die individuellen Nutzen- und Gratifikationsaspekte für die Heranwachsenden zu identifizieren." (Autorenreferat)

[55-L] Krotz, Friedrich; Hasebrink, Uwe:

Medienkompetenz von Kindern und Jugendlichen für die Informationsgesellschaft und ihre Bedingungen in Japan und Deutschland: Kurzbericht über ein international vergleichendes Projekt, (Arbeitspapiere des Hans-Bredow-Instituts, Nr. 15), Hamburg 2002, 215 S., ISBN: 3-87296-102-0 (Graue Literatur; URL: <http://www.hans-bredow-institut.de/publikationen/apapiere/15japan.pdf>; http://deposit.ddb.de/ep/netpub/81/49/97/969974981/_data_stat/15Japan.pdf)

INHALT: "In Erweiterung eines europäisch vergleichenden Projekts über den Umgang von Kindern und Jugendlichen mit den neuen Medien hat das Institut mit Förderung durch die Deutsche Forschungsgemeinschaft ein weiteres international vergleichendes Projekt durchgeführt: In Kooperation mit japanischen Wissenschaftlern, Prof. Yoshiro Kawakami von der Bunkyo University in Kanagawa sowie Prof. Hirohisa Suzuki von der Tokyo International University, wurde vergleichend die Medienkompetenz und deren Erwerb in der Schule in den beiden Kulturkreisen untersucht. Dazu wurden seitens des deutschen Teams vor allem explorative Erhebungen im Bereich Schulorganisation und schulische Sozialisation durchgeführt, ferner wurde die einschlägige Literatur zum deutsch-japanischen Vergleich, zur japanischen Kultur und zu Fragen der interkulturell vergleichenden Forschung erarbeitet. Zudem wurde zu Fragen der Mediennutzung und der Medienkompetenz ein gemeinsamer standardisierter Fragebogen erstellt und an Klassen in verschiedenen Schultypen verteilt. Der Abschlussbericht liefert eine explorative Annäherung an einen kommunikationswissenschaftlich geprägten Vergleich zwischen Deutschland und Japan. Dazu werden zunächst relevante kulturelle und gesellschaftliche Gemeinsamkeiten und Unterschiede benannt und im Hinblick auf ihre Konsequenzen für das Kommunikationsverhalten diskutiert. In der Zusammenschau mit den Ergebnissen der Dokumentenanalysen und Schülerbefragungen in beiden Ländern wird deutlich, wie sich die beiden Länder in der Art, wie die neuen Medien in Schule und Freizeit Eingang finden und welche Konzeption von Medienkompetenz dabei maßgeblich ist, unterscheiden. Parallel zu den unmittelbaren Projektarbeiten wurde die Auseinandersetzung mit der Rolle neuer Medien im Alltag von Kindern und Jugendlichen in verschiedenen Publikationen vertieft." (Autorenreferat)

[56-L] Krotz, Friedrich:

Zur Kritik des Konzepts 'Digitale Spaltung': welchen Zweck hat das Internet, und welche Nutzungsarten sind zukunftssträftig?, in: Gudrun Marci-Boehncke, Matthias Rath (Hrsg.): *Jugend - Werte - Medien : der Diskurs*, Weinheim: Beltz, 2006, S. 31-44, ISBN: 978-3-407-25433-7 (Standort: FHB Düsseldorf(DÜ62)-31/IBUG272)

INHALT: Der Verfasser argumentiert, dass die klassische Vorstellung, wie Medien in einer Gesellschaft Verbreitung finden, die sog. Diffusionstheorie, nicht im Stande ist, die Prozesse der kulturell unterschiedlichen Aneignung der Medien durch Jugendliche abzubilden. Aus den Erfahrungen mit internationalen, zuletzt japanisch-deutschen Studien fordert der Autor eine umfassendere Theoriearbeit, auch für die politisch aktuelle Forderung nach mehr 'Medienkompetenz'. Er setzt sich mit der Frage auseinander, warum ausgerechnet Kinder und Jugendliche im Hinblick auf die digitalen Medien besondere Lernschritte unternehmen müssen, wo es doch eher die Erwachsenen diejenigen sind, die damit nicht zu recht klarkommen. Er plädiert dafür, dass angesichts der Globalisierung des Medienmarktes die Frage zu beantworten ist, welche Medien wie in die Gesellschaft hineinwirken sollen. Nicht eine Mediokratie, sondern die Zivilgesellschaft muss dafür das Maß abgeben. (ICG2)

[57-F] Lauber, Achim, M.A. (Bearbeitung); Theunert, Helga, Prof.Dr. (Leitung):

Podcasts & Co - der Umgang Heranwachsender mit neuen auditiven Angeboten. Eine Explorationsstudie

INHALT: Die Konvergenzentwicklung der Medien hat sowohl in der Angebotstruktur der Geräte und Formate als auch in der Nutzung und Aneignung auditiver Angebote durch Jugendliche Spuren hinterlassen. Die technische Grundlage der Entwicklungen ist die Digitalisierung und die damit verbundenen neuen Angebote und Nutzungsmöglichkeiten: Stichworte wie nicht-lineare Angebote, Internetradio, Podcasting und Audioblogging verweisen aber auch auf neuartige Aneignungsmuster, die insbesondere das Medienhandeln junger Menschen auszeichnen. Eine besondere Qualität kommt der Aneignung dieser neuen auditiven Medien zu, weil sie nicht nur den rezeptiven, sondern in bisher nicht bekanntem Maße auch den produktiven und kommunikativen Umgang - mit auditiven Medien und mit an auditive Medien angebundene Medien - ermöglicht. Im Mittelpunkt der Studie steht die Frage, welche inhaltlichen Verbindungen zwischen den Medien Hörfunk, Internet, Computer und den mobilen Abspielgeräten von Jugendlichen genutzt werden und welchen Stellenwert sie in ihrem Alltag haben.

METHODE: Analyse des Medienumgangs von Heranwachsenden auf Basis des interaktionistischen Paradigmas von (Medien-)Sozialisation. Untersuchungsdesign: Querschnitt *DATENGEWINNUNG:* Gruppendiskussion (Stichprobe: 4). Standardisierte Befragung, online (Stichprobe: 135). Feldarbeit durch Mitarbeiter/-innen des Projekts.

VERÖFFENTLICHUNGEN: keine Angaben *ARBEITSPAPIERE:* Lauber, Achim; Wagner, Ulrike; Theunert, Helga: Internetradio und Podcasts - neue Medien zwischen Radio und Internet. Eine explorative Studie zur Aneignung neuer Audioangebote im Auftrag der Bayerischen Landeszentrale für neue Medien (BLM). München 2007.

ART: *BEGINN:* 2006-10 *ENDE:* 2007-03 *AUFTRAGGEBER:* Bayerische Landeszentrale für Neue Medien -BLM- *FINANZIERER:* Auftraggeber

INSTITUTION: JFF - Institut für Medienpädagogik in Forschung und Praxis (Pfälzer-Wald-Str. 64, 81539 München)

KONTAKT: Wagner, Ulrike (Tel. 089-68989-131, e-mail: wagner@jff.de)

[58-CSA] Maaz, Kai; Baur, Jurgen; Burrmann, Ulrike:

Is the Stay-at-Home Phenomenon Increasing? The Relationship between Media Consumption and Sports Activities in the Lifestyle of Adolescents, in: Zeitschrift für Soziologie der Erziehung und Sozialisation/Journal for Sociology of Education and Socialization 2004, 24, 1, 73-89., 2004, ISSN: 1436-1957

INHALT: This article examines the way media consumption & sports activities can be coordinated in the lifestyle of adolescents. The connection seems to be obvious: lots of TV, lots of computer games, lots of surfing on the Internet - few sports activities - & a general decline of the health status & motor competencies in the coming generation. Empirical indications for this hypothesis are searched on the basis of a standardized questionnaire administered to 1,848 students (ages 16).

[59-F] Mader, Andrea; Thau, Wolfgang; Uhrig, Thomas (Bearbeitung); Djafari, Nader; Kendzia, Michael (Leitung):

Internetkompetenz für benachteiligte Jugendliche

INHALT: Das Projekt zielt darauf ab, die Qualität und die Zukunftsfähigkeit der Bildungsangebote im Kontext der Benachteiligtenförderung durch die systematische und professionelle Nutzung der Informationstechnologie zu verbessern. Die Fachkräfte (Lehr- und Betreuungspersonal) in der Benachteiligtenförderung sollen so unterstützt werden, dass sie ihre diesbezügliche technische und inhaltliche Medienkompetenz weiter entwickeln und sowohl für die Arbeit mit den Jugendlichen als auch für die Professionalisierung der Einrichtungen nutzen können. Arbeitsschwerpunkte Online-Fortbildungen: 1. Die inhaltlichen und instrumentellen Nutzungspotenziale der IT-Technologien sollen für das Feld der Benachteiligtenförderung durch die Entwicklung und Erprobung einer internetbasierten Fortbildungskonzeption entfaltet werden. Für die Mitarbeiter/innen in der Qualifizierung benachteiligter Jugendlicher werden modularisierte Online-Fortbildungen angeboten und durchgeführt. 2. Die Bildungsträger erhalten Unterstützung, um das Internet als Ausbildungsmedium sowohl für die Qualifizierung der Jugendlichen als auch zur Weiterbildung des eigenen Ausbildungspersonals zu nutzen und die notwendige Hard- und Software größtenteils selbst zu warten und zu pflegen. Kommunikationsplattform: 1. Das Internetportal "konnetti - Kompetenznetz Benachteiligtenförderung" stellt Unterrichtseinheiten und -materialien, Diskussionsforen, Praxisbeispiele, Linklisten, Online-Texte und einen Newsletter zum Thema zur Verfügung. 2. Der Newsletter "Berufliche Bildung benachteiligter Jugendlicher" (BQBJ) erscheint wöchentlich und informiert rund um das Thema Bildung und Medien. Gute Praxis: Es werden je 20 Beispiele erfolgreicher Lehr-/ Lernkonzepte und Unterrichtssequenzen für die drei Bereiche - Ausbildungsvorbereitung, Erstausbildung und berufsbegleitende Nachqualifizierung - der BNF im Rahmen der Kommunikationsplattform und als Broschüre vorgestellt. Regionale Kooperationsnetzwerke: Die regionalen Netzwerke werden exemplarisch in verschiedenen Regionen der Bundesrepublik initiiert und betreut. Geplant ist eine Anzahl von 8 regionalen Netzwerken. In den jeweiligen Netzwerken werden ca. 10 Bildungsträger der BNF und ca. 10 Kooperationspartner mitarbeiten.

VERÖFFENTLICHUNGEN: Institut für berufliche Bildung, Arbeitsmarkt und Sozialpolitik (Hrsg.): Neue Lernformen in der beruflichen Integrationsförderung. Offenbach 2002.

ART: *BEGINN:* 2000-07 *ENDE:* 2003-06 *AUFTRAGGEBER:* Bundesministerium für Bildung und Forschung *FINANZIERER:* Auftraggeber
INSTITUTION: INBAS GmbH Institut für berufliche Bildung, Arbeitsmarkt- und Sozialpolitik (Herrnstr. 53, 63065 Offenbach am Main)
KONTAKT: Institution (Tel. 069-27224-0, Fax: 069-27224-30, e-mail: inbas@inbas.com)

[60-L] Maier-Rabler, Ursula; Hartwig, Christiana:

e-Partizipation - eine aktive Jugend durch neue Medien?: das aktive IKT-Nutzerverhalten von Salzburger Jugendlichen unter besonderer Berücksichtigung von (politisch) partizipativen Formen von Internet und mobiler technischer Kommunikation, in: Medien-Impulse : Beiträge zur Medienpädagogik, 2006, H. 58, S. 25-32

INHALT: In dem Artikel werden die demokratischen Potentiale des Internets hervorgehoben und mit Argumenten wie Ko-Präsenz von vertikaler und horizontaler Kommunikation, geringen Kosten und grenzüberschreitender Echtzeit-Kommunikation begründet. Ein Rückblick auf die politische Partizipation von Jugendlichen der letzten Jahre zeigt, dass es einen Bedarf an neuen Partizipationsformen gibt, eine Partizipationsform, die sich vor allem durch Spontaneität, konkrete Problembezogenheit und flache Hierarchien auszeichnen sollte. Der Artikel versucht das demokratische-partizipatorische Potential von Informations- und Kommunikationstechnologien bei Jugendlichen herauszufinden. Im Mittelpunkt der Untersuchung steht die Frage: Welche Kommunikationstechnologien werden für welche Themen eingesetzt und bei welchen Themen gibt es eine latente Partizipationsbereitschaft? Anschließend werden die Untersuchungsmethoden erläutert und die Untersuchungsergebnisse vorgestellt. (DIPF/Bal)

[61-CSA] Nixon, Helen; Atkinson, Stephen:

Locating the Subject: Teens Online @ Ninemsn, in: Discourse 2005, 26, 3, Sept, 387-409., 2005, ISSN: 0159-6306

INHALT: In this paper we examine how the figure of the teenager is positioned within the discourses & practices of commercial online media. In particular, we explore how the popular, Australia-based web portal 'ninemsn' works discursively to shape the identities of young people. Ninemsn not only constructs & circulates selected representations of teenage media users, but also makes available to them particular kinds of texts & communication practices. At the same time it pursues its own commercial agenda, which aims to attract & expand particular audience segments & niche markets & sell them on to advertisers for a range of media forms & products. Ninemsn's development of 'personas' to aid the processes of site design & marketing is especially notable as an attempt to more precisely outline particular subject positions for users & offer detailed representations of imagined consumers to advertisers.

[62-F] Orthmann, Claudia, Dipl.-Psych. (Bearbeitung); Issing, Ludwig, Univ.-Prof.Dr. (Leitung):
Prozessanalyse der Kommunikation von Kindern und Jugendlichen im Internet. Die Interaktion vor dem Bildschirm in Bezug zum Textprodukt

INHALT: Im Rahmen des Projekts wird die Internetnutzung - speziell die Kommunikation übers Internet - von Berliner Kindern und Jugendlichen im Alter von 10-17 Jahren untersucht. Da-

bei wird vor allem die außerschulische Nutzung der Kommunikationsangebote E-mailen und Chatten analysiert. *GEOGRAPHISCHER RAUM*: Berlin, Bundesrepublik Deutschland
METHODE: Die Hauptstudie läßt sich der qualitativen Medienforschung zuordnen. Es wird die Konversationsanalyse in Kombination mit inhaltsanalytischer Verfahren eingesetzt. Datengewinnung: Speicherung von Chat-Logfiles durch Server-Zugriff.
VERÖFFENTLICHUNGEN: keine Angaben *ARBEITSPAPIERE*: 1. Zwischenbericht. Dez. 1999.+++2. Zwischenbericht. Dez. 2000.
ART: *BEGINN*: 1999-07 *ENDE*: 2001-12 *AUFTRAGGEBER*: nein *FINANZIERER*: Zentrale Universitätsverwaltung Abt. 06 Forschungsförderung und Forschungsvermittlung Referat 06 D Berlin-Forschung
INSTITUTION: Freie Universität Berlin, FB Erziehungswissenschaft und Psychologie, Wissenschaftsbereich Psychologie Arbeitsbereich Medienforschung -Medienpsychologie und Medienpädagogik- Center for Media Research -CMR- (Malteserstr. 74-100, 12249 Berlin)
KONTAKT: Bearbeiterin (Tel. 030-83870-305, e-mail: orthmann@cmr.fu-berlin.de)

[63-L] Otto, Hans-Uwe; Kutscher, Nadia; Klein, Alexandra; Iske, Stefan (Hrsg.):

Grenzenlose Cyberwelt?: zum Verhältnis von digitaler Ungleichheit und neuen Bildungszugängen für Jugendliche, Wiesbaden: VS Verl. für Sozialwiss. 2007, 223 S., ISBN: 978-3-531-15319-3

INHALT: "Der Band führt erstmalig international herausragende Expertinnen und Experten aus verschiedenen Disziplinen zusammen, die sich aus unterschiedlichen Perspektiven mit den Grenzen des virtuellen Raums auseinandersetzen. Gerade für die nachwachsende Generation, die häufig als DIE Mediengeneration schlechthin gilt, stellen sich zentrale Fragen der Bildungsteilhabe in der Informations- und Wissensgesellschaft. Diese werden in Zusammenhang mit der Problematik der digitalen Spaltung und insbesondere der digitalen Ungleichheit innerhalb des virtuellen Raums thematisiert. Die Zusammenführung dieser Ergebnisse zur Internetnutzung junger Menschen und den damit verbundenen Bildungschancen führt zu neuen Erkenntnissen über die Bildungsherausforderungen des Internet für Wissenschaft, Praxis und Politik. Das Kompetenzzentrum Informelle Bildung (KIB) untersucht Internetangebote für Jugendliche aus erziehungs- und sozialwissenschaftlicher Perspektive. Hierbei stehen in theoretischen und empirischen Studien Formen und Strukturen sozialer Ungleichheit im virtuellen Raum sowie deren Implikationen für Bildungsmöglichkeiten im Mittelpunkt." (Autorenreferat). Inhaltsverzeichnis: Stefan Iske, Alex Klein, Nadia Kutscher, Hans-Uwe Otto: Vorwort (7-11); Lawrence Angus: Implications of social inequality in internet use for educational policies and programs (15-29); Neil Selwyn: Dealing with Digital Inequality: Refocusing our Approach towards Young People, Technology and Social Exklusion (31-44); Caroline Haythornthwaite: Digital divide - social barriers on- and offline (47-63); Stefan Iske, Alex Klein, Nadia Kutscher, Hans-Uwe Otto: Virtuelle Ungleichheit und informelle Bildung - Internetnutzung Jugendlicher und ihre Bedeutung für Bildung und Teilhabe (65-91); Winfried Marotzki: Vergemeinschaftungsformen im Internet und ihre Bedeutung für Bildung und Aneignung (93-103); Gustavo Mesch: Social Networks and Social Relationships of Adolescents - offline and online (105-117); Eszter Hargittai: Characteristics of use differences and their implications for dealing with digital inequality (121-136); Heinz Bonfadelli: Mediennutzung von Jugendlichen mit Migrationshintergrund (137-151); Horst Niesyto: Medienbildung mit benachteiligten Jugendlichen (153-174); David Buckingham: Digital Culture, Media Education and the Place of Schooling (177-197); Franz Josef Röhl: Ästhetik in der zielgruppenorientierten Medienausbildung (199-219).

[64-F] Pohl-Gerhard, Cordula, Dipl.-Soz.Päd.; Pohlmann, Horst, Dipl.-Soz.Päd. (Leitung):

Wissenschaftliche Begleitung und Evaluation des Netzwerkprojektes des Amtes für Kinder, Jugend und Familie der Stadt Köln "Vermittlung multimedialer Kompetenzen bei sozial benachteiligten Jugendlichen". Kurzform: Projekt "Jumek" (abgeleitet aus "Jugendmedienkompetenz")

INHALT: Sozial benachteiligte Jugendliche sollen im Bereich Multimedia so gefördert werden, dass sie an weiterführenden medialen Bildungsangeboten teilnehmen können. Ziel der multimedialen Förderung ist, ihre Chancen bei der Auswahl ihrer Ausbildung oder Berufe zu erhöhen. Durch das erworbene Wissen und die Form des Angebotes sollen die sozialen Kompetenz und das Selbstwertgefühl der Jugendlichen gestärkt werden. Das Angebot erfolgt einmal pro Woche in Kleingruppen und wird in den Jugendeinrichtungen durchgeführt. Die Wahl der Computerangebote ist freizeit-, projekt- und interessenorientiert. Die Jugendlichen lernen mit Hilfe von Standard-Programmen spielerisch deren Benutzung kennen, indem sie sich zunächst in den Bereichen versuchen, für die sie Eigeninteresse mitbringen. Die gewonnenen Kenntnisse und Fertigkeiten helfen ihnen über ihre Interessensgebiete hinaus, sie für z.B. Bewerbungsschreiben oder eigene Internetseiten zu nutzen. Ziel der wissenschaftlichen Evaluation ist es, die Wirksamkeit, Effektivität und Nachhaltigkeit des Gesamtprojektes zu steigern. Mit Hilfe der qualitativen Forschung ist es möglich, den Verlauf des Projektes zu dokumentieren und die Angebotsstruktur wirkungsvoll auf die Bedürfnisse, Interessen, Vorstellungen und Fähigkeiten der Zielgruppe abzustimmen. In einer Langzeitstudie untersucht die Fachhochschule anhand von 30 ausgewählten Jugendlichen, wie die Aneignung der multimedialen Fähigkeiten bei den Jugendlichen konkret abläuft, wo Lernfortschritte erzielt werden und wie sich diese mit motivationalen Prozessen verschränken. Um ein umfassendes Bild der Aneignungsprozesse zu erlangen, werden alle Projektbeteiligten (Jugendliche, Projektbetreuer und Pädagogen der Einrichtungen) in die Untersuchung einbezogen. *GEOGRAPHISCHER RAUM:* Köln

METHODE: Die Untersuchung bezieht sich auf 30 Jugendliche, deren Projektbetreuer und die in den Institutionen beschäftigten hauptamtlichen Mitarbeiter, die das Projekt vor Ort betreuen. Die empirische Erhebung erfolgt mittels standardisierter Fragebögen, halboffener Interviews, teilnehmender Beobachtungen der einzelnen Angebote, sowie Projekttagbücher der einzelnen Betreuer. Untersuchungsdesign: Begleit- und Evaluationsstudie *DATENGEWINNUNG:* Beobachtung, teilnehmend; Qualitatives Interview; Standardisierte Befragung, schriftlich (Stichprobe: 30; Jugendliche). Feldarbeit durch Mitarbeiter/-innen des Projekts.

VERÖFFENTLICHUNGEN: Gerhard, C.; Pohlmann, H.: Vermittlung multimedialer Kompetenzen bei sozial benachteiligten Jugendlichen. Das Projekt "Jumek". Köln, Juni 2002. Download unter: http://www.konnetti.de/gute_praxis/berichte/bericht_jumek.htm.

ART: *BEGINN:* 2000-08 *ENDE:* 2004-07 *AUFTRAGGEBER:* nein *FINANZIERER:* GEW Stiftung Köln

INSTITUTION: Fachhochschule Köln, Fak. 01 Angewandte Sozialwissenschaften, Forschungsschwerpunkt Wirkung virtueller Welten (Mainzer Str. 5, 50678 Köln); Stadt Köln Amt für Kinder, Jugend und Familie Fachstelle Medienpädagogik, Jugendmedienschutz (Im Mediapark 7, 50670 Köln)

KONTAKT: Leiterin (Tel. 0221-8275-3482, e-mail: cordula.gerhard@dvz.fh-koeln.de)

[65-CSA] Raley, Sara B.; Wang, Rong; Bianchi, Suzanne M.:

Teengers' Internet Use and Family Rules: A Research Note, in: Journal of Marriage and Family 2005, 67, 5, Dec, 1249-1258., 2005, ISSN: 0022-2445

INHALT: The Internet poses challenges to parents who want their children to take advantage of online resources but also want to protect their children from questionable content. Using data from 749 dyads of American parents & their teenage children with Internet access, this study finds that the majority of parents report regulating their teenage children's Internet use, but parents report more monitoring (61%) than teens report (38%). Multivariate regression analyses indicate fathers, younger parents, parents who use the Internet with their children, & parents with younger teens engage in a higher level of parental monitoring. This study provides a first look at parental monitoring of children's Internet use & points to the need to study family rules from both parents' & children's perspectives.

[66-L] Richter, Susanne:

Die Nutzung des Internets durch Kinder: eine qualitative Studie zu internetspezifischen Nutzungsstrategien, Kompetenzen und Präferenzen von Kindern im Alter zwischen 11 und 13 Jahren, (Kinder- und Jugendkultur, -literatur und -medien, Bd. 27), Frankfurt am Main: P. Lang 2004, 299 S., ISBN: 3-631-51777-7 (Standort: FHB Bielefeld(Bi10)-IB-UG-Rich)

INHALT: "Vor einigen Jahren rückte das Internet als neues, PC-basiertes Medium immer stärker ins Zentrum des öffentlichen Mediendiskurses. Durch die Kombination spezifischer Eigenschaften, insbesondere der Interaktivität und der Multimedialität, eröffnete das Internet neue Dimensionen der Information und Kommunikation. Diese Arbeit lenkt den Blick verstärkt auf die Nutzungsinteressen, die Kompetenzen und Präferenzen von Kindern zwischen 11 und 13 Jahren und ihren Umgang mit dem neuen Medium. Eine empirische Untersuchung im qualitativen Forschungsparadigma versucht die subjektive Sichtweise der Kinder zu rekonstruieren und detailliert auf den Einzelfall einzugehen. Dabei lässt sich feststellen, dass die Internetkompetenz in engem Zusammenhang mit der Lesekompetenz der Kinder steht. Darüber hinaus können Zusammenhänge zwischen den Nutzungsinteressen, dem Ort der Nutzung und auch der Bezugspersonen der Kinder konstatiert werden." (Autorenreferat)

[67-L] Schachtner, Christina:

Entdecken und Erfinden: neue Medien - neues Lernen?, in: Medien und Erziehung : Zeitschrift für Medienpädagogik, Jg. 46/2002, Nr. 3, S. 145-153

INHALT: Angesichts der Bedeutung neuer Medien für Kinder und Jugendliche als "Sozialisationsinstanz" wird es wichtig, technische, soziale und individuelle Entwicklungen aufeinander zu beziehen. Medienkompetenz, in der diese Zusammenhänge hergestellt werden, lässt sich in sechs Dimensionen aufschlüsseln: 1. instrumentell-qualifikatorische, 2. medienpolitische, 3. Aneignungs- und Gestaltungsdimension, 4. reflexiv-kritische, 5. medienethische und 6. medienkontrastierende Dimension. Ausgehend von Annahmen zum Verhältnis von Erfahrung und Erkenntnis beim Lernen wird für die computerbezogene Wissensgenerierung die handelnde Auseinandersetzung im spielerischen Umgang mit dem Medium gefördert. (DY)

[68-F] Schleicher, Yvonne (Bearbeitung); Schrettenbrunner, Helmut, Prof.Dr. (Betreuung):
Internet-Nutzung bayerischer Realschüler

INHALT: Internet-Nutzung von Jugendlichen (Realschüler der 9. Jahrgangsstufe); Einflussfaktoren auf die Intensität der außerschulischen Internetnutzung (geographische Inhalte). *ZEIT-RAUM*: 2001 *GEOGRAPHISCHER RAUM*: Bayern

METHODE: Untersuchungsdesign: Querschnitt *DATENGEWINNUNG*: Standardisierte Befragung, schriftlich (Stichprobe: 1.400; Schüler im Alter von 15 an Realschulen in Bayern; Auswahlverfahren: Zufall). Feldarbeit durch Mitarbeiter/-innen des Projekts.

VERÖFFENTLICHUNGEN: Schleicher, Yvonne: Nutzen Schüler geographische Websites? Eine Studie. *Geographiedidaktische Forschungen*, Bd. 36. Nürnberg, Univ., Lehrstuhl für Didaktik d. Geographie, Diss. 2002. ISBN 3-925319-23-9.

ART: *BEGINN*: 1999-09 *ENDE*: 2002-06 *AUFTRAGGEBER*: nein *FINANZIERER*: Wissenschaftler

INSTITUTION: Universität Erlangen-Nürnberg, Erziehungswissenschaftliche Fakultät, Lehrstuhl für Didaktik der Geographie (Regensburger Straße 160, 90478 Nürnberg)

KONTAKT: Bearbeiterin (Tel. 0911-5302524, e-mail: yeschlei@ewf.uni-erlangen.de)

[69-L] Strotmann, Mareike:

"Die wollen, dass ich mich mit Computer beschäftige." - der Aufforderungs- und Unterstützungscharakter von Familie, Schule und außerschulischer Einrichtung bei der Aneignung der Neuen Medien durch Jugendliche mit türkischem Migrationshintergrund, in: Annette Treibel, Maja S. Maier, Sven Kommer, Manuela Welzel (Hrsg.): *Gender medienkompetent : Medienbildung in einer heterogenen Gesellschaft*, Wiesbaden: VS Verl. für Sozialwiss., 2006, S. 257-275, ISBN: 3-531-14931-8

INHALT: Die im vorliegenden Beitrag vorgestellten Ergebnisse stammen aus dem Projekt zur "Mediennutzung und Medienaneignung von türkischen Jugendlichen - eine empirische Analyse am Beispiel der Neuen Medien". Es handelt sich dabei um erste Ergebnisse einer qualitativen Inhaltsanalyse von 23 Intensivinterviews mit Schülerinnen und Schülern mit türkischem Migrationshintergrund, welche zu ihrem Medienkonsum und ihren Aneignungsstrategien bei Neuen Medien befragt wurden. Es werden insbesondere Ergebnisse vorgestellt, die sowohl außerschulische Institutionen als auch Familie und Schule als Aneignungsorte für diese Jugendlichen beleuchten. Dabei steht im Fokus, welchen Aufforderungs- und Unterstützungscharakter die Settings selbst aufweisen. Für die Darstellung werden erst die Fragestellung der Studie und ihr Aufbau erläutert, bevor die Befunde für die einzelnen Settings präsentiert werden. Hierbei kommen auch die Jugendlichen selbst zu Wort. Abschließend werden die Ergebnisse in einem Fazit zusammengefasst. Sie zeigen Folgendes: Die sozialen Settings, in denen die Jugendlichen Neue Medien erproben und nutzen, sind nach Geschlecht unterschiedlich. Die jungen Frauen sind hier in geringerem Maße Nutzerinnen von Internet-Cafes als ihre männlichen Altersgenossen aus türkischen Familien. Entgegen der Erwartung sind die Eltern der Jugendlichen durchaus interessiert an Neuen Medien, um die beruflichen Chancen ihrer Kinder zu erhöhen und um Unterstützung für ihre eigenen Interessen an der Netznutzung zu erhalten. Auf diese Weise hat nicht nur die Schule, sondern auch die Familie Aufforderungscharakter mit Blick auf die Medienkompetenz von Migrant*innen Jugendlichen. (ICA2)

[70-L] Tillmann, Angela:

LizzyNet - Handlungsspielräume für Mädchen im Internet, in: Medien und Erziehung : Zeitschrift für Medienpädagogik, Jg. 49/2005, H. 6, S. 53-63

INHALT: "Die Ergebnisse einer Studie, in deren Rahmen eine Online-Community für Mädchen (LizzyNet) evaluiert wurde, weisen darauf hin, dass geschützte Räume für Mädchen auch im Internet Sinn machen. Mittels einer Gesamtstichprobe, 36 Leitfaden-Interviews und teilnehmender Beobachtung konnte gezeigt werden, dass die Mädchen motiviert werden, sich fern der Männer- und Erwachsenenwelt aktiv mit sich und den neuen Medienwelten auseinander zu setzen, sich gegenseitig bei der Ausbildung kommunikativer Kompetenzen zu unterstützen und eigene Aneignungspraktiken zu entwickeln." (Autorenreferat)

[71-F] Treumann, Klaus, Prof.Dr.; Sander, Uwe, Prof.Dr.; Malo, Steffen, Dipl.-Päd.; Meister, Dorothee M., Dr. (Bearbeitung):

Eine Untersuchung zum Mediennutzungsverhalten 13-18Jähriger und zur Entwicklung von Medienkompetenz im Jugendalter

INHALT: Jugendliche wachsen in einer Medienwelt auf, die sich in den 90er Jahren einschneidend verändert hat. Hier ist insbesondere der Zuwachs neuer Medienangebote sowie deren Ausdifferenzierung und Segmentierung zu nennen. Ebenso hat die Entwicklung und Etablierung der so genannten neuen Medien zu einem Wandel der Medienlandschaft geführt. Das beantragte Forschungsprojekt will erstens herausfinden, wie sich heute unterschiedliche Dimensionen des Medienbesitzes, der Mediennutzung sowie der Funktion der Medien für Jugendliche in unterschiedlichen räumlichen und sozialen Kontexten darstellen und wie diese miteinander verbunden sind. Die Antragsteller gehen davon aus, dass ein gelingendes Aufwachsen nicht jenseits, sondern nur innerhalb dieser Medienwelt stattfinden kann, und schon Heranwachsende die Fähigkeiten (Kompetenzen) besitzen müssen, adäquat mit Medien umzugehen. In einem zweiten Schritt soll sich das Forschungsprojekt mit der Frage befassen, inwieweit entsprechende Medienkompetenzen bei Jugendlichen in Abhängigkeit von sozialstatistischen Merkmalen entwickelt sind. Im Rahmen kommunikationswissenschaftlicher und sozialwissenschaftlicher theoretischer Ansätze sollen Chancen und Risiken der aktuellen Medienlandschaft sowie absehbarer Entwicklungen bestimmt werden. Das Projekt arbeitet mit einem gemischten Methodensetting und schließt Universitäten der alten und neuen Bundesländer ein. Projekt unter: http://bis.uni-bielefeld.de/bis/SilverStream/Pages/Public_FODA_PROJEKTE_DETAIL.html?query=FODA_PROJEKT.ID%3D93565 .

ART: *BEGINN:* 2001-02 *ENDE:* 2003-05 *AUFTRAGGEBER:* nein *FINANZIERER:* Deutsche Forschungsgemeinschaft

INSTITUTION: Universität Bielefeld, Fak. für Pädagogik, Arbeitsgruppe 09 Medienpädagogik, Forschungsmethoden und Jugendforschung (Postfach 100131, 33501 Bielefeld); Universität Rostock, Philosophische Fakultät, Institut für Allgemeine Pädagogik und Sozialpädagogik (August-Bebel-Str. 28, 18051 Rostock); Universität Halle-Wittenberg, Philosophische Fakultät III Erziehungswissenschaften, Institut für Pädagogik Arbeitsbereich Erwachsenenbildung und berufliche Weiterbildung (06099 Halle)

KONTAKT: Treumann, Klaus (Prof.Dr. e-mail: klaus.treumann@uni-bielefeld.de); Sander, Uwe (Prof.Dr. e-mail: uwe.sander@philfak.uni-rostock.de)

[72-L] Treumann, Klaus P.; Burkatzki, Eckhard; Strotmann, Mareike:

Das Bielefelder Medienkompetenz-Modell: clusteranalytische Untersuchungen zum Medienhandeln Jugendlicher, in: Heinz Bonfadelli, Priska Bucher, Ingrid Paus-Hasebrink, Daniel Süß (Hrsg.): Medienkompetenz und Medienleistungen in der Informationsgesellschaft : Beiträge einer internationalen Tagung, Zürich: Pestalozzianum Verl., 2004, S. 35-52, ISBN: 3-03755-027-9 (Standort: UuStB Köln(38)-32A6914)

INHALT: "Jugendliche wachsen in einer Medienwelt auf, die sich insbesondere in den 90er-Jahren einschneidend verändert hat. (...) Die im Folgenden dargestellten Forschungsergebnisse sind im Rahmen des von der DFG geförderten Forschungsprojekts 'Eine Untersuchung zum Mediennutzungsverhalten 12-20-Jähriger und zur Entwicklung von Medienkompetenz im Jugendalter' entstanden, das den veränderten Medienstrukturen Rechnung trägt und sich mit dem Medienhandeln Jugendlicher in der 'Neuen Medien- und Kommunikationswelt' auseinandersetzt." (Textauszug)

[73-L] Treumann, Klaus Peter; Meister, Dorothee M.; Sander, Uwe; Burkatzki, Eckhard; Hagedorn, Jörg; Kämmerer, Manuela; Strotmann, Mareike; Wegener, Claudia:

Medienhandeln Jugendlicher: Mediennutzung und Medienkompetenz ; Bielefelder Medienkompetenzmodell, Wiesbaden: VS Verl. für Sozialwiss. 2007, 808 S., ISBN: 978-3-531-15293-6

INHALT: Anfang des 21. Jahrhunderts nutzen Jugendliche in Deutschland die ganze Vielfalt der ihnen zugänglichen Medien. Die Panoramastudie weist allerdings prägnante Unterschiede in Interessen, Neigungen und Medienkompetenzen bei den 12- bis 20-Jährigen nach. Mit Hilfe cluster-analytischer Verfahren werden sieben Typen jugendlichen Medienhandelns ermittelt. Die Darstellung der Ergebnisse folgt einem lebensweltlichen und handlungstheoretischen Konzept. Sie basiert auf einer neuartigen triangulativen Verknüpfung von Daten einer Fragebogenerhebung an über 3000 Heranwachsenden mit Informationen aus qualitativen Leitfadendeninterviews mit prototypischen Jugendlichen sowie Gruppendiskussionen. Im Rahmen der quantitativen Auswertung werden die Ergebnisse zur Mediennutzung Jugendlicher, unterteilt nach den einzelnen Medien Fernsehen, Video, Hörfunk, Walk-/Discman und MP3-Player, Neue Medien und Printmedien. Die Strukturen jugendlichen Medienhandelns werden entlang des Bielefelder Medienkompetenzmodells interpretiert, indem mithilfe des explorativen Verfahrens der Hauptkomponentenanalyse für vier Ebenen des Modells die Mediennutzung, Medienkunde, kreative Mediengestaltung und Medienkritik interpretierbare Dimensionen bzw. Komponenten rekonstruiert werden. Eine Typologie markiert die Unterschiede, die Heranwachsende in ihren Medienaktivitäten zeigen. Auf dieser Grundlage wird eine Analyse jugendlicher Mediennutzer entworfen, die Profile von Medienkompetenz und Medienhandeln bei Jugendlichen beinhaltet und zu einer Klassifizierung in Bildungsorientierte, Positionslose, Kommunikationsorientierte, Konsumorientierte, Allrounder, Deprivierte und Gestalter gelangt. (ICA2)

[74-L] Tully, Claus J.:

Nutzung jenseits systematischer Aneignung - Informalisierung und Kontextualisierung, in: Claus J. Tully (Hrsg.): Verändertes Lernen in modernen technisierten Welten : organisierter und informeller Kompetenzerwerb Jugendlicher, Wiesbaden: VS Verl. für Sozialwiss., 2004, S. 27-55, ISBN: 3-531-14448-0

INHALT: Der Beitrag untersucht an Hand einer Befragung, wie neue Technik vor allem von Jugendlichen aufgegriffen und benutzt wird. Der Umgang mit dem Internet ist als persönlich angeeignetes Tun zu betrachten, ein systematischer Kompetenzerwerb für das Surfen im Netz dürfte die Ausnahme sein. Ferner werden die sozialen Folgen aufgezeigt und Empfehlungen aus medienpädagogischer Sicht formuliert. Gezeigt wird insgesamt Folgendes: (1) Die Netztechnik verbreitet sich hoch dynamisch in der Gesellschaft und der Umgang mit ihr ist für Jugendliche heute selbstverständlich. (2) Netztechnik zeichnet sich durch große Gestaltbarkeit aus. Wichtig ist demnach, welchen Umgang Kinder und Jugendliche inner- und außerhalb von Bildungsinstitutionen pflegen und wie Erwachsene, Arbeitslose, Bildungseingeweihte etc. die qua Netz gesellschaftlich verfügbaren technischen Optionen aufgreifen und in ihren Alltag einbauen. (3) Es kommt damit auf die Kontextualisierung des WWW und seiner Optionen an. Denn die Kontextualisierung bestimmt, was aus den Optionen der Software und Internetangebote wird; es geht um die "Einbettung" als eine spezifische, subjektive Leistung. (4) Abschließend werden einige Hypothesen entwickelt, die sich auf sozialen Konsequenzen der Techniknutzung beziehen. (ICA2)

[75-L] Vogelgesang, Waldemar:

"Wir müssen surfen lernen": ein Beitrag zur ungleichen Internetnutzung von Stadt- und Landjugendlichen, in: Medien praktisch : medienpädagogische Zeitschrift für die Praxis, Jg. 26/2002, Nr. 1, S. 38-43

INHALT: Zu ihren alltäglichen Formen der Internetnutzung wurden ca. 2000 Jugendliche im Alter von 14-25 Jahren aus der Stadt Trier und aus drei benachbarten Landregionen befragt. In dem Beitrag werden die Ergebnisse dieser Studie vorgestellt. Es wurde bestätigt, dass sich nicht nur hinsichtlich Geschlecht, Alter und Bildungsstatus Unterschiede in der Internetnutzung nachweisen lassen, sondern dass signifikante Unterschiede zwischen Stadt- und Landjugendlichen erkennbar sind. Angesichts der drohenden Aufspaltung der Gesellschaft sind Bildungsanstrengungen und -maßnahmen im schulischen und außerschulischen Bereich dringend notwendig. (PT)

[76-F] Wagner, Ulrike, M.A. (Bearbeitung); Theunert, Helga, Dr. (Leitung):

Nutzung von fernsehkongergenten Internetangeboten durch Kinder und Jugendliche

INHALT: Welche inhaltlichen und formalen Strukturen haben fernsehkongergente Internetangebote? Wie nutzen und bewerten ausgewählte Kinder und Jugendliche solche Angebote? Welchen Stellenwert haben diese Angebote im Kontext der Fernseh- und Internetnutzung? *ZEIT-RAUM:* Inhaltsanalyse: April-Mai 2001, qualitative Interviews und Beobachtung: Juli-Oktober 2001 *GEOGRAPHISCHER RAUM:* Bundesrepublik Deutschland

METHODE: Kontextuell-thematische Bedeutungsanalyse der Medienaneignung von Kindern und Jugendlichen. Mehrmethodendesign: Inhaltsanalyse (qualitativ, quantifizierend und standardisiert); mündliche Interviews; Beobachtung (qualitativ) *DATENGEGWINNUNG:* Inhaltsanalyse, standardisiert (Stichprobe: 26; ausgewählte fernsehkongergente Internetangebote inklusive der jeweiligen Fernsehsendung -Strukturanalyse der Internetauftritte und Sendungsanalysen-). Beobachtung, teilnehmend; Qualitatives Interview (Stichprobe: 30; Kinder und Jugendliche im Alter zwischen 7 und 14 Jahren). Feldarbeit durch Mitarbeiter/-innen des Projekts.

VERÖFFENTLICHUNGEN: Wagner, U.: Fernseh-Internet-Kongergenz: was fangen Heranwachsende damit an? Ergebnisse einer Explorationsstudie im Auftrag von BLM, IZI und

ZDF. in: Theunert, Helga; Wagner, Ulrike (Hrsg.): Medienkonvergenz: Angebot und Nutzung. Eine Fachdiskussion veranstaltet von BLM und ZDF. BLM-Schriftenreihe, Bd. 70. München: R. Fischer 2002, S. 15-71.+++Dies.: "da guck' ich dann unter www...". Vom Fernsehen ins Internet - konvergente Angebote, konvergente Nutzung? in: *Television*, 15, 2002, 2, S. 34-39.

ART: *BEGINN:* 2001-01 *ENDE:* 2001-12 *AUFTRAGGEBER:* Bayerische Landeszentrale für Neue Medien -BLM-; Internationales Zentralinstitut für das Jugend- und Bildungsfernsehen -IZI-; Zweites Deutsches Fernsehen -ZDF- Abt. Medienforschung *FINANZIERER:* Auftraggeber

INSTITUTION: JFF - Institut für Medienpädagogik in Forschung und Praxis (Pfälzer-Wald-Str. 64, 81539 München)

KONTAKT: Bearbeiterin (Tel. 089-68989-131, e-mail: ulrike.wagner@jff.de)

[77-CSA] Walsh-Childers, Kim; Labre, Magdala Peixoto:

Friendly Advice? Beauty Messages in Web Sites of Teen Magazines, in: *Mass Communication & Society* 2003, 6, 4, fall, 379-396., 2003, ISSN: 1520-5436

INHALT: Studies suggest that adolescent girls are going online in droves & that the Web sites of teen magazines are among their top destinations. This qualitative analysis of the Web sites of CosmoGIRL!, Teen People, Seventeen, & Teen magazines identified three major themes: (1) beauty is a requirement, (2) beauty can be achieved only through the purchase of products, & (3) we can help you find the right products. The use of youth-targeted language, combined with offers of expert advice in the management of beauty problems, suggests that these sites wish to present themselves as friends rather than marketers of beauty products. Like their print counterparts, the sites may play an important role - in a private, personalized, & interactive setting - in reinforcing the messages concerning the centrality of female beauty in Western societies.

[78-F] Winkler, Britta (Bearbeitung); Grob, Alexander, Prof.Dr.; Herzog, Walter, Prof.Dr. (Betreuung):

Auswirkungen des Erwerbs von Computerkenntnissen auf Wohlbefinden, Kontrollüberzeugung und Zukunftsperspektiven sozial benachteiligter Jugendlicher

INHALT: Einen "digitalen Graben" kann es nicht nur zwischen verschiedenen Kulturen geben, sondern auch zwischen sozialen Gruppen innerhalb ein und derselben Gesellschaft oder zwischen Individuen. So ist der Zugang zu einem Computer und zu den für seine Handhabung unverzichtbaren Fertigkeiten und Fähigkeiten für Jugendliche aus tieferen Sozialschichten in der Regel weniger einfach als für ihre Kameraden aus wohlhabenderen Elternhäusern. Nebst dem Sozialprestige, welches ein gekonnter Umgang mit den modernen Technologien vermittelt, vermögen entsprechende Fähigkeiten auch die beruflichen Aussichten zu verbessern, da heutzutage bei vielen Berufen - insbesondere auch bei den begehrteren unter ihnen - Computerkenntnisse eine bedeutende Rolle spielen. Bei der hier vorzustellenden, im Rahmen einer Dissertation an der Universität Bern durchgeführten Arbeit sollte überprüft werden, ob mit Hilfe einer Intervention zur Erweiterung der Kompetenzen von sozial benachteiligten Jugendlichen deren psychosoziale Befindlichkeit verbessert und somit Effekte der sozialen Benachteiligung vermindert werden können. Rahmen und Grundlage der vorliegenden Arbeit bildet ein tutoriell organisiertes Trainingsprogramm, dessen primäres Ziel in der Vermittlung grund-

legender Computerkenntnisse bestand. 126 Jugendliche im Alter von 11-20 Jahren, die unter verschiedenen Aspekten als sozial benachteiligt bezeichnet werden können, nahmen an den Kursen teil. Zusätzlich liegen die Daten einer Kontrollgruppe vor, die 82 Jugendliche umfasste. Das Trainingsprogramm erwies sich als wirksame Methode für die Vermittlung von Grundkenntnissen im Umgang mit dem Computer. Darüber hinaus zeigt sich aufgrund der Kursteilnahme bzw. einer anschließenden Tutorentätigkeit eine positive Beeinflussung verschiedener Bereiche des subjektiven Wohlbefindens. Jugendliche mit relativ wenig Merkmalen, die ein Risiko für einen positiven Entwicklungsverlauf darstellen, scheinen eher von dieser "indirekten" Form der Intervention zu profitieren als Jugendliche, bei denen eine Vielzahl an Risikofaktoren vorliegt. Des Weiteren resultieren aus der Projektteilnahme gewisse Veränderungen in den Freizeitinteressen der Jugendlichen. Für die Kontrollwartungen, verschiedene Aspekte des Selbstkonzepts sowie die Zukunftsperspektive hingegen ergeben sich durch Teilnahme an den Kursen bzw. durch eine anschließende Tutorentätigkeit kaum Veränderungen.

METHODE: quasi-experimentelle Studie; Tests

ART: *BEGINN:* 2001-01 *ENDE:* 2004-12 *AUFTRAGGEBER:* nein *FINANZIERER:* Jacobs Foundation

INSTITUTION: Universität Bern, Philosophisch-Historische Fakultät, Institut für Psychologie (Unitobler, Muesmattstr. 45, 3000 Bern, Schweiz)

[79-L] Zwiefka, Natalie:

Digitale Bildungskluft: informelle Bildung und soziale Ungleichheit im Internet. (INTERNET Research, Bd. 28), München: R. Fischer 2007, 147 S., ISBN: 978-3-88927-425-0 (Standort: USB Köln(38)-34A6257)

INHALT: "Vor dem Hintergrund zunehmender Technisierung und dadurch antizipierter veränderter Lernprozesse stellt sich die Frage, welche Möglichkeiten außerschulischen Lernens sich durch das Internet ergeben. Wie ist die Frage nach Bildungsgleichheit von Jugendlichen im Kontext neuer Medien zu klären? Während einerseits vor allem ein schulisches Bildungsverständnis und somit die Vermittlung von Faktenwissen im Vordergrund steht, werden andere Bildungsformen wie z.B. die aktive und auch passive Nutzung virtueller Gemeinschaften zu meist als unproduktiv benannt. Dieser Verengung der Bildungsdebatte im Zusammenhang mit differentem Onlinehabitus von Jugendlichen setzt die Autorin in diesem Band eine ausführliche Diskussion verschiedener Konzepte entgegen. Ein abschließender Transfer in Konsequenzen für die pädagogische Praxis und Forschung erweist sich dabei als hilfreich für die digitale Integration benachteiligter Gruppen." (Autorenreferat)

3 Medienpädagogik, Unterricht und e-Learning

[80-L] Anfang, Günther; Demmler, Kathrin:

Spiele und Lernen mit mobilen Medien: Beispiele aus der pädagogischen Praxis, in: Medien und Erziehung : Zeitschrift für Medienpädagogik, Jg. 51/2007, H. 3, S. 35-41

INHALT: "Die mobile Mediennutzung spielt für Kinder und Jugendliche eine immer größere Rolle. Transportable und multifunktionale Geräte, wie Handy, Spielkonsole und Laptop, machen die Lieblingsmusik, das favorisierte Computerspiel oder den Lieblingsfilm jederzeit und überall verfügbar. Für die Kinder- und Jugendarbeit ergeben sich daraus vielfältige Möglichkeiten des pädagogischen Einsatzes. Praxisbeispiele aus dem pädagogischen und kulturellen Bereich zeigen wie mobile Medien zum Spielen und Lernen eingesetzt werden können. Der Artikel kann all denjenigen als Leitfaden dienen, die medienpädagogische Projekte planen und durchführen." Die vorgestellten Projekte, die zum Teil erst erprobt werden, werden unterteilt in mobiles Spielen und mobiles Lernen. (PT)

[81-L] Anfang, Günther; Kammerer, Bernd; Lutz, Klaus (Hrsg.):

Aufwachsen in Medienwelten: Perspektiven der medienpädagogischen Arbeit mit Kindern und Jugendlichen, Nürnberg: emwe-Verl. 2003, 239 S., ISBN: 3-932376-31-5 (Standort: UB Bonn(5)-2006-675)

INHALT: "Medien bestimmen zunehmend unseren Alltag, den von Kindern und Jugendlichen noch mehr. Der Umgang mit Medien ist eine Schlüsselqualifikation schon heute. Medien nehmen Einfluss auf Wirtschaft, Politik, Bildung, Erziehung, Kultur und unser Privatleben - und darüber hinaus auf unsere Wahrnehmungen und unser Bewusstsein. 'Die Medien' sind selbst zum wichtigen ökonomischen Faktor geworden. Große Hoffnungen und Chancen sind mit der weiteren Entwicklung verbunden, aber auch viele Befürchtungen. Kurzum: Wir leben in einer Medienwelt, Kinder und Jugendliche wachsen scheinbar selbstverständlich in diese Welt hinein. Und die Pädagogik? Sie hat, wie schon immer, ein ambivalentes Verhältnis zu diesen Entwicklungen. Viele Pädagog/-innen nehmen medientechnische Neuerungen positiv auf, differenzieren und verbessern ihre methodischen Konzepte. Andere lehnen die Medien ab, weisen auf Gefahren hin und wollen Kinder und Jugendliche schützen. Angesichts der massiven Durchdringung der Lebenswelt junger Menschen durch die Medien gilt es, sinnvolle Konzepte im Umgang mit Medien zu entwickeln, die weder die Medien verteufeln, noch kritiklos modischen Trends hinterherrennen. Klar ist aber heute nach der informationstechnischen Revolution der letzten Jahre: Raushalten aus der Diskussion kann man sich nicht. Es geht aber nicht nur um einen pädagogischen, sondern auch um einen gesellschaftlichen Diskurs. Das Nürnberger Forum der Jugendarbeit hat diesen Diskurs aufgegriffen und will Akzente für eine zukünftige medienpädagogische Praxis setzen. Dieser Band dokumentiert das 12. Nürnberger Forum der Jugendarbeit mit dem Titel 'Aufwachsen in Medienwelten - Perspektiven der medienpädagogischen Arbeit mit Kindern und Jugendlichen', welches vom 25. bis 27. September 2002 am Fachbereich Sozialwesen der Georg-Simon-Ohm Fachhochschule in Nürnberg stattgefunden hat. Der Fokus der Fachtagung richtete sich vornehmlich auf die Handlungsfelder der Jugendhilfe, die medienpädagogische Basisarbeit in der (Offenen) Kinder- und Jugendarbeit, aber auch in den Kindertagesstätten. Unser Medienverständnis bezog sich dabei nicht nur auf die neuen Medien wie Computer und Internet, sondern auch auf die für die pädagogische Praxis schon 'alten' Medien Video, Foto und Radio. Im Einzelnen stan-

den folgende übergreifende Fragen im Mittelpunkt: Wie nutzen Kinder und Jugendliche Medien? Welche Medienwirkungen können festgestellt werden? Welche Konsequenzen sind daraus für die Medienpraxis zu ziehen? Was beinhaltet der Begriff Medienkompetenz? Welche Möglichkeiten und Chancen bieten medienpädagogische Projekte in der außerschulischen Arbeit? Wie können geschlechtsspezifische Aspekte in der praktischen Medienarbeit berücksichtigt werden? Welche Medienqualifikationen brauchen pädagogische Fachkräfte der Kinder- und Jugendarbeit? Wie sieht ein sinnvoller Jugendmedienschutz aus?" (Autorenreferat). Inhaltsverzeichnis: Bernd Schorb: Medienpädagogik (21-45); Helga Theunert: Wie nutzen Kinder und Jugendliche die Medien? Bedeutung und Einfluss der Medien (47-62); Elke Stolzzenburg: 'Ohne Jungs? Ich weiß ja nicht...' Geschlechtsspezifische Medienarbeit mit Mädchen (63-70); Friedemann Schindler: Jugendschutz im neuen Medium Internet (71-76); Klaus Lutz: Medienarbeit als Querschnittsaufgabe der pädagogischen Arbeit (77-87); Ida Pöttinger: Die Zukunft der Medienpädagogik: heiter bis wolkig (89-106); Günther Anfang: Wenn Bilder laufen lernen - Trickfilm-Videos erstellen mit Kindern (109-112); Michael Bauer/Mathias Schlemper: 'Bertha goes to Hollywood' (113-119); Erhard Bollmann/Detlef Menzke: web-event (121-124); Danilo Dietsch: Der Funkenflug im AKF Modell (125-130); Kathrin Demmler: Vom Storyboard zur Fotostory (131-133); Fabian Fiedler: youngpoint.de - Nürnbergs virtuelles Jugendhaus (135-141); Florian Friedrich: Jugendeinrichtung Connect - eine medienpädagogische Einrichtung stellt sich vor (143-150); Uli Geißler: Super Mario und Crash Bandidoot Live (151-158); Bettina Giersig: format - Medienarbeit für Toleranz (159-161); Ulrich Glöckler/Wolfgang Habberger: Trash-work and Lyrics - Müll ist kein Müll (163-174); Manuela Hein/Richard Probst: www.russenkids.de (175-182); Julia Herzog/Carolin Richardt/Anna Sterzer-Blind: Märchen digital erfahren mit Computern im Kindergarten (183-190); Andreas Kirchhoff: LOOP - Geräuschcollagen am PC herstellen (191-192); Jutta Leidl: Songstoriys - aus Liedtexten von Jugendlichen werden Fotostoriys (183-198); Oliver Lieb: Videoprojekte mit Kindern und Jugendlichen (199-204); Klaus Lutz: Multimediaprojekte mit Jugendlichen: Eine digitale Weltreise zur Gewaltprävention mit Jugendlichen (205-208); Anja Pröb-Kammerer/Barbara Günther: Inszenierung der Macht' - ein Videoprojekt auf dem ehemaligen Reichsparteitagsgelände in Nürnberg (209-221); Gabi Uhlenbrock: Alles dreht sich nur ums ICH - eine Multimediaprojekt für Jugendliche im Jugendtreff Westend (223-225); Heike Zimmermann/Helmut Wissmeier/Anja Keil: Ton ab - Radio machen im Hort (227-233) Gerhard Frank: Resümee (235-239).

[82-F] Aufenanger, Stefan, Prof.Dr.; Gerlach, Franz, Dipl.-Päd.; Kuse, Claudia, Dipl.-Päd. (Bearbeitung):

Vorschulkinder und Computer - Sozialisationseffekte und pädagogische Handlungsmöglichkeiten in Tageseinrichtungen für Kinder

INHALT: Das Forschungsprojekt will einen Beitrag leisten zu Fragen der Mediensozialisation und zu Bildungsprozessen von Vorschulkindern im Umgang mit dem Computer im Kindergarten. Daraus sollen differenzierte Empfehlungen für die Entwicklung pädagogischer Konzepte zum Einsatz des Computers in Tageseinrichtungen für Kinder in Form von pädagogischen Handreichungen vorgelegt werden. Zentrale Fragestellungen sind: Welchen Einfluss hat der Umgang mit dem Computer auf verschiedene Persönlichkeitsbereiche von Kindern (z. B. kognitive, soziale und sozial-kognitive, Lernkompetenzen) im Vorschulalter? Welche Erweiterungen von Spiel- und Erfahrungsräumen für Vorschulkinder bringen Computer in Tageseinrichtungen? Welche Qualitätsstandards (z.B. bezogen auf Ausstattung, Softwareangebot, Gestaltung von medialen Lernumgebungen) sollten als Basis für eine optimale Förderung

der Kinder in diesem Bereich entwickelt werden? Welche medienpädagogischen Kompetenzen müssen Erzieherinnen entwickeln, um Spiel und Arbeit mit dem Computer als sinnvoll integrierten Bestandteil der pädagogischen Arbeit mit Kindern zu entwickeln? (S. <http://www.horizonte-team.de>).

ART: *BEGINN:* 2003-06 *ENDE:* 2005-05 *AUFTRAGGEBER:* Hessische Landesanstalt für privaten Rundfunk und neue Medien -LPR Hessen- *FINANZIERER:* Land Hessen Sozialministerium

INSTITUTION: Universität Mainz, FB 02 Sozialwissenschaften, Medien und Sport, Pädagogisches Institut Arbeitsgruppe Medienpädagogik (Colonel-Kleinmann-Weg 2, 55099 Mainz); Neue Horizonte - Netzwerk Medien- und Kulturarbeit mit Kindern e.V. (Geibelstr. 6, 60385 Frankfurt am Main)

KONTAKT: Aufenanger, Stefan (Prof.Dr. e-mail: aufenang@uni-mainz.de, Tel. 06131-39-26652)

[83-L] Aufenanger, Stefan; Schulz-Zander, Renate; Spanhel, Dieter (Hrsg.):

Jahrbuch Medienpädagogik 1, Leverkusen: Leske u. Budrich 2001, 469 S., ISBN: 3-8100-2895-9 (Standort: UB Trier(385)-GR-In40225-1)

INHALT: "Fragen der Medienerziehung und der Medienpädagogik werden auch in der öffentlichen Diskussion um Medien immer wie aufgegriffen. Die Beiträge des Jahrbuchs geben dazu eine fundierte Grundlage, in dem aktuelle Themen aus wissenschaftlicher Perspektive betrachtet werden." (Autorenreferat). Inhaltsverzeichnis: Stefan Aufenanger, Renate Schulz-Zander und Dieter Spanhel: Einleitung (9-14); Medienpädagogik: Karl-Herrmann Schäfer: Medienpädagogik als Teildisziplin der Allgemeinen Erziehungswissenschaft (17-46); Melissa Phillips: Media Education in the United States: A Check Under the Gestalt Hood (47-60); Michael Charlton: Familie und Kinder in der Mediengesellschaft (61-72); Horst Dichanz: Zur Aufgabe einer medienpädagogischen Neuorientierungen (73-84); Ingrid Paus-Haase: "Vom Bewahren zum Wahrnehmen und Verstehen". Medienpädagogische Konzepte in unserem Informationszeitalter (85-106); Medienkompetenz: Stefan Aufenanger: Multimedia und Medienkompetenz - Forderungen an das Bildungssystem (109-122); Dieter Baacke: Die Familie im Informationszeitalter. Medienkompetenz als Herausforderung (123-134); Dieter Spanhel: Anforderungen an die Lehrerbildung auf der Basis von Erfahrungen in Modellversuchen zur Medienerziehung (135-152); Dieter Höltershinken: Selbstentdeckendes Lernen (und Lehren) - ein Beitrag zur Förderung von Medienkompetenz in frühpädagogischen Institutionen (153-166); Christine Feil: Der Umgang mit den Medienerfahrungen von Kindern als Grundlage der Vermittlung von Medienkompetenz (167-176); Norbert Meder: Multimedia in der Ausbildung von Pädagogen und Pädagoginnen (177-189); Lernen mit Medien: Claudia de Witt: Bildungsprozesse in interaktiven medialen Umgebungen (193-202); Günter Dörr: Multimediale Lernumgebungen in der betrieblichen Weiterbildung (203-218); Cornelia Gräse: Lernen mit Computernetzen an der Hochschule (219-234); Heinz Moser: Mit Computern in die Grundschule - ein Evaluationsbericht (235-262); Renate Schulz-Zander: Neue Medien als Bestandteil von Schulentwicklung (263-282); Gerhard Tulodziecki: Nutzung von Multimedia - ein Weg zur Verbesserung schulischen Lehrens und Lernens? (283-300); Ludwig J. Issing und Robert Strzebkowski: Multimedia und Hypermedia - aktives Lernen mit Spaß (301-316); Medien und Kommunikation: Ben Bachmair: Bedeutungskonstitution als kulturelle Aktivität der Rezipienten - Wie virtuelle Texte entstehen (319-336); Renate Luca: Medien und Emotionen. Eine vernachlässigte Dimension in der Medienpädagogik (337-350); Horst Niesyto: VideoCulture - interkulturelle Kommunikation mit Video (351-362); Norbert Neuß: Zeichnungen als Erhebungsinstrument der qualitativen Rezeptionsforschung (363-384); Manuela

Pietraß: Distanz im Spiel - Die medienpädagogische Bedeutsamkeit der Präsentationsbedingungen von Computerspielen (385-404); Uwe Sander: Mediatisierte Kommunikation in Mediengesellschaften (405-440); Ralf Vollbrecht: Manga & Anime (441-463).

[84-L] Bachmair, Ben; Diepold, Peter; Witt, Claudia de (Hrsg.):

Jahrbuch Medienpädagogik 5: Evaluation und Analysen, Wiesbaden: VS Verl. für Sozialwiss. 2005, 277 S., ISBN: 978-3-531-14615-7

INHALT: "Bildung effizienter und effektiver zu gestalten ist eine der aktuellsten Herausforderungen im Lern- und Lehrbereich. In diesem Kontext geht es vor allem um Grundfragen zum Medieneinsatz in pädagogisch orientierten Lernprozessen. Evaluationsmethoden für eLearning, Forschungsmethoden zur Mediennutzung und Analyse von Medienkulturen sind der Gegenstand des fünften Jahrbuchs Medienpädagogik. Medien wie Fernsehen, Video und Internet werden unter der gezielten Fragestellung nach Qualitätsstandard und Qualitätssicherung in ihren zielgruppenadäquaten Inhalten, ihrer mediendidaktischen Aufbereitung, technischer Infrastruktur, personellen Unterstützung und Einbettung einer jeweiligen Lernkultur geprüft." (Autorenreferat). Inhaltsverzeichnis: T. I Evaluationsmethoden beim E-Learning - Ulf-Daniel Ehlers: Evaluation von E-Learning: Checklisten, Kriterienkataloge oder Evaluationskonzepte? Zum Stand der Bewertungsverfahren für E-Learning-Arrangements (13-36); Rolf Schulmeister, Burkhard Vollmers, Robert Gucker, Klaus Nuyken: Konzeption und Durchführung der Evaluation einer virtuellen Lernumgebung: das Projekt Methodenlehre-Baukasten (37-52); Jennifer Mockenhaupt, Thomas Trebing: Betreutes Monitoring: Entwicklungs-, Evaluations- und Forschungsmethode im Blended Learning (Projekt WiBA-Net) (53-72); Anke Grotluschen: Prozesse des Pendelns: wie empirische Kategorien und theoretische Begriffe zu rekonstruierter Handlungslogik führen (73-90); Sigrid Blömeke, Christiane Buchholtz: Veränderung von Lehrerhandeln beim Einsatz neuer Medien. Design für die theoriegeleitete Entwicklung. Durchführung und Evaluation einer Intervention (91-108). T. II Forschungsmethoden zur Mediennutzung - Klaus-Peter Treumann, Eckhard Burkatzki, Marieke Strotmann, Claudia Wegener: Zur Rekonstruktion einer Typologie jugendlichen Medienhandelns gemäß dem Leitbild der Triangulation (109-132); Ben Bachmair, Clemens Lambrecht, Claudia Raabe, Klaus Rummel, Judith Seipold: Fernsehprogrammanalyse in der Perspektive kindlicher Fernsehnutzung. Methode des Projektes "Jährliche Bestandsaufnahme zum Kinderfernsehen - qualitative und quantitative Fernsehprogrammanalyse in der Sicht der Kinder" (133-162); Horst Niesyto, Frank Holzwarth: Qualitative Forschung auf der Basis von Eigenproduktionen mit Medien - Erfahrungswerte aus dem EU-Forschungsprojekt CHICAM - Children in Communication about Migration (163-192). T. III Medienkultur über die Generationen - Burkhard Schäffer: Generationsspezifische Medienpraxiskulturen. Zu einer Typologie des habituellen Handelns mit neuen Medientechnologien in unterschiedlichen Altersgruppen (193-216); Kai-Uwe Hugger: Jugend in der globalen Medienkultur (217-236); Andrew Burn, Rebekah Willett: 'What exactly is a paedophile?' Children talking about Internet risk (237-254); Ben Bachmair: Themenfelder der Medienpädagogik (255-270).

[85-L] Bachmair, Ben; Diepold, Peter; Witt, Claudia de (Hrsg.):

Jahrbuch Medienpädagogik 3, Opladen: Leske u. Budrich 2003, 282 S., ISBN: 3-8100-3760-5

INHALT: In diesem Sammelband wird die Medienpädagogik aus den vielseitigen Perspektiven von Bildungs-, Erziehungs- und Sozialisationstheorien entwickelt, um damit die Neugestal-

tung von Lernarrangements und Lernmethoden voranzutreiben. Inhaltsverzeichnis: I. Innovative Ansätze medienpädagogischer Rezeptionsforschung: Theo Hug: Medien - Generation - Wissen. Überlegungen zur medienpädagogischen Forschung - dargestellt am Beispiel der Frage nach dem Weltwissen globaler Mediengenerationen (13-26); Hans-Dieter Kübler: PISA auch für die Medienpädagogik? Warum empirische Studien zur Medienkompetenz Not tun (27-50); Ben Bachmair, Judith Seipold: Intertextuelle und intramediale Bezüge als Orientierungsangebot - systematische Überlegungen und exemplarische Untersuchungen zu Verweisen auf das Fernsehangebot (51-82); Manfred Behr: Visuelle Argumentation: Schlüsselbilder im Selbstverständnis von Kulturen (83-104). II. Neue Ansätze zur Medienbildung und Medienethik: Christina Schachtner: Mediale Konstruktionen - Lernmedium Computer (107-122); Sylvia Buchen, Ingeborg Philipper: Biographie, Generation, Gender im Hinblick auf die Nutzung neuer Medien: was bewirken veränderte Lernarrangements in der Schule? (123-136); Claudia de Witt: Neue Medien im Kontext der pragmatistischen Bildungstheorie (137-148); Winfried Marotzki: Online-Ethnographie - Wege und Ergebnisse zur Forschung im Kulturraum Internet (149-166); Rudolf Kammerl: Medienbezogene moralische Orientierungen Jugendlicher unter dem Blickwinkel einer medienpädagogischen Diskursethik. Überlegungen zu medienethischen Fragestellungen am Beispiel internetbasierter Kommunikation Jugendlicher (167-184); Dorothee M. Meister, Uwe Sander: Kindliche Medien- und Werbekompetenz als Thema der Medienforschung (185-202). III. Neue Medien und innovative (medien-)didaktische Konzeptionen: Bardo Herzig, Silke Grafe: Reflexives Lernen mit Multimedia. Ein Beitrag zum Umgang mit dem Verhältnis von erziehungswissenschaftlichem Wissen und Unterrichtspraxis (203-230); Sigrid Blömeke: Erwerb medienpädagogischer Kompetenz in der Lehrerbildung. Modell der Zielqualifikation, Lernvoraussetzungen der Studierenden und Folgerungen für Struktur und Inhalte des medienpädagogischen Lehramtsstudiums (231-244); Gerhard Tulodziecki: Gestaltung einer netzbasierten Lernumgebung für einen Fernstudien-gang zu "Medien und Informationstechnologien in Erziehung, Unterricht und Bildung" (245-256); Silvia Matalik: Didaktik-Ansätze für ein virtuelles Informatik-Praktikum (257-282).

[86-L] Bachmair, Ben; Diepold, Peter; Witt, Claudia de (Hrsg.):

Jahrbuch Medienpädagogik 4, Wiesbaden: VS Verl. für Sozialwiss. 2005, 382 S., ISBN: 978-3-531-14319-4

INHALT: "'Mediale Räume für Bildung' stehen im Zentrum dieses Jahrbuchs Medienpädagogik 4. Die zentralen Eckpfeiler sind Mediendidaktik, Mediennutzung und Medienhandeln. Weitere Beiträge beschäftigen sich mit Zukunftsfeldern der Medienpädagogik, diskutieren den Umgang mit digitalen Medien aus sozialwissenschaftlicher Perspektive oder stellen neue empirische Ansätze und Theoriefragen zu neuen Medien vor." (Autorenreferat)

[87-F] Behrens, Matthis; Kunzi, Carole; Berney, Jesaëlle (Bearbeitung); Pochon, Luc-Olivier (Leitung):

Exploration de quelques applications pedagogiques d'Internet

INHALT: Au cours de son déroulement, cette recherche a pris divers aspects. Une première phase, caractérisée par une prospective technologique, a tenté de percevoir les standards en voie d'élaboration. Une seconde phase marquée par l'étude du réseau Edutex a pris une coloration de recherche-action. C'est durant cette phase qu'ont émergé divers usages possibles de la télématique. Durant cette phase, des perspectives pédagogiques prometteuses ont été mises en

evidence, liées notamment à la motivation des élèves. Toutefois, une telle démarche exige un investissement conséquent de la part des enseignants, et les problèmes posés par la technique sont importants. La troisième phase est liée à l'ouverture de l'Internet à un large public. Il y a donc banalisation de l'aspect technique (qui reste toutefois non négligeable), et le dernier travail peut se consacrer plus spécifiquement aux relations enfants-machines dans le cadre scolaire. En l'occurrence, il s'est agi d'une étude exploratoire sur les représentations du réseau Internet chez les écoliers. Ce dernier travail ouvre la voie à un type de recherches novatrices, qui se baseraient sur une infrastructure technique "transparente" pour se consacrer davantage aux aspects pédagogiques et didactiques. *GEOGRAPHISCHER RAUM*: Suisse romande

METHODE: Différentes méthodes selon les étapes et les buts visés: observations, questionnaires, recherche-action, etc.; en collaboration avec les cantons romands ainsi qu'avec les universités de Lausanne, de Neuchâtel et de Mons et avec l'INRP, Paris

VERÖFFENTLICHUNGEN: Kunzi, Carole: Culture web: recherche exploratoire sur les représentations d'Internet chez les écoliers. Recherches, 98.102. Neuchâtel: IRDP 1998. *ARBEITS-PAPIERE*: Berney, Jesaëlle; Pochon, Luc-Olivier: Internet et formation à travers la presse. 2001 (à paraître).

ART: *BEGINN*: 1991-01 *ENDE*: 1999-12 *AUFTRAGGEBER*: Conférence des directeurs cantonaux de l'instruction publique de la Suisse Romande et du Tessin -CIIP-ST+TI- Secrétariat à la coordination scolaire romande *FINANZIERER*: Auftraggeber

INSTITUTION: Institut de Recherche et de Documentation Pédagogique -IRDP- (43, Faubourg de l'Hôpital, 2007 Neuchâtel, Schweiz)

[88-L] Beranek, Franziska:

Medienkompetenzförderung als Aufgabe der Elementarerziehung, in: Medien und Erziehung : Zeitschrift für Medienpädagogik, Jg. 51/2007, H. 2, S. 62-67

INHALT: "Kinderwelten sind Medienwelten. Medienpädagogik ist demzufolge bereits im Kindergarten unerlässlich. Das Ziel frühkindlicher Medienbildung besteht in der Förderung zu einem kompetenten, selbstbestimmten, sozial verantwortlichen und kritischen Handeln der Kinder mit den verschiedenen Medien und dem Umgang mit ihren inhaltlichen Angeboten. Ziel dieses Beitrags ist es, zu verdeutlichen, wie Vorschulkindern im Bereich der frühkindlichen Medienbildung Bildungsprozesse ermöglicht bzw. wie diese unterstützt und erweitert werden können." Exemplarisch wird das medienpädagogische Projekt 'Computermäuse' vorgestellt, das die Autorin vom Dezember 2005 bis Juli 2006 in einem Kindergarten in Sachsen geleitet hat. Das Ziel des Projekts war es, die Vorschulkinder durch verantwortungsvolle medienpädagogische Arbeit darauf vorzubereiten, "das Medium Computer kritisch zu nutzen und dabei ihre Wahrnehmungs- und Nutzungs- bzw. Gestaltungskompetenz zu schulen". Aus der Projektauswertung ergibt sich eine positive Beurteilung der Aktion. (PT)

[89-L] Billes-Gerhart, Elke; Bernart, Yvonne:

Abduktive Kompetenz und Medienkompetenz: eine Analyse des medialen Handelns von Jugendlichen und Lehrkräften, Göttingen: Cuvillier Verl. 2005, 96 S., ISBN: 3-86537-685-1 (Standort: ULB Münster(6)-3F62243)

INHALT: "Abduktive Kompetenz (= die Fähigkeit, erklärende Hypothesen zu bilden für ein überraschendes Phänomen oder eine neue Idee) und Medienkompetenz werden in dieser Publikation miteinander in Beziehung gebracht. Zunächst wird die Abduktion theoretisch aus sozio-

logischer Perspektive entwickelt und ihre Bedeutung für die Diskussion zum Thema Medienkompetenz dargelegt. Ausgangspunkt ist die These, dass die abduktive Kompetenz einen wichtigen Bestandteil von Medienkompetenz bildet in Form von Haltung gegenüber Neuem, Generalisierungsfähigkeit und der Fähigkeit zur Durchführung von abduktiven Schließverfahren durch das Herausfinden von Regelmäßigkeiten. Im Anschluss werden drei empirische Studien zu den Bewertungs- und Orientierungsmustern von Lehrkräften und Schülerinnen und Schülern dargestellt: eine Expertenbefragung (n=90), eine Sekundäranalyse und eine Einzelfallanalyse. Jeder Studie ist eine ausführliche Darstellung des methodischen Vorgehens vorangestellt. Zusammenfassend werden im Anschluss einige Thesen zum Zusammenhang von Medienkompetenz und abduktiver Kompetenz und zur Medienkompetenz von Lehrkräften und Jugendlichen entwickelt." (Autorenreferat)

[90-F] Börner, Claudia, M.A. (Bearbeitung); Köhler, Thomas, Prof.Dr. (Leitung):

Crimcity

INHALT: Unter der Zielstellung verantwortungsbewusstes Verhalten Jugendlicher zu entwickeln, wird im Rahmen des EU-Projekts Crimcity ein Simulationsspiel erstellt. Simulationsspiele gelten allgemein als sehr geeignete Anwendungen, um motiviertes, aktives und selbstgesteuertes Lernen von Kindern und Jugendlichen zu fördern. Allerdings fällt auf, dass virtuelle Umgebungen selten für die persönliche oder soziale Entwicklung von Schülern eingesetzt werden. Die Software Crimcity soll Schülern im Alter von 14-19 Jahren die Möglichkeit geben, reale Probleme in einer wirklich interaktiven Computerumgebung zu explorieren, um etwa soziales Bewusstsein basierend auf der Erforschung der Konsequenzen zu entwickeln. Dabei wird versucht, die am Markt erhältliche Bildungssoftware mit der dynamischeren Software-Spieleindustrie zu verknüpfen, um das Simulationsspiel schließlich in den Lehrplänen europäischer Schulen zu integrieren. Das Projekt wird durch Sokrates, einem Programm der Europäischen Union für die Zusammenarbeit im Bereich der allgemeinen Bildung, gefördert und findet in Kooperation mit den folgenden Institutionen statt: University of Salford (UK), Institute for Future Studies (AT), Greater Manchester Police (UK), Policejni Akademie (CZ), Vytauto Didziojo Univesitas (LT), Oskar Kämmer Schule (PL) und der Technischen Universität Dresden (GER). Weitere Informationen sind auf der Projektwebsite unter: <http://crimcity.futurestudies.org> abrufbar.

VERÖFFENTLICHUNGEN: keine Angaben **ARBEITSPAPIERE:** Flyer zum Projekt. Unter: http://tu-dresden.de/die_tu_dresden/zentrale_einrichtungen/mdc/aktuelle_projekte/navi_portlet/faltblatt_crimcity.pdf abrufbar.

ART: *BEGINN:* 2005-01 *ENDE:* 2006-12 *AUFTRAGGEBER:* keine Angabe *FINANZIERER:* Europäische Union

INSTITUTION: Technische Universität Dresden, Media Design Center -MDC- (01062 Dresden)

KONTAKT: Bearbeiterin (Tel. 0351-463-32568, e-mail: mdc@mailbox.tu-dresden.de); Leiter (e-mail: thomas.koehler@tu-dresden.de)

[91-F] Bozenhard, Inge; Eble, Karin; Roller, Karl-Heinz (Bearbeitung); Niesyto, Horst, Prof.Dr. (Leitung):

Medienpädagogik und soziokulturelle Unterschiede

INHALT: Das zentrale Erkenntnisinteresse der Studie liegt darin, bisherige Erfahrungen von medienpädagogischen Angeboten und Projekten mit Kindern und Jugendlichen aus benach-

teiligten Verhältnissen zu erheben und auszuwerten und für eine konzeptionelle Weiterentwicklung fruchtbar zu machen. Gegenstand der Studie ist die rekonstruierende Erhebung und Auswertung von Angeboten und Projekten sowohl im aktiv-rezeptiven als auch im aktiv-produktiven Bereich der Medienpädagogik. Der Schwerpunkt liegt auf der Erhebung in außerschulischen Praxisfeldern, weil hier besonders in der aktiven Medienarbeit die meisten Aktivitäten vorliegen. Im schulischen Bereich sollen Lehrerinnen und Lehrer aus Sonder-, Grund- und Hauptschulen, die über einschlägige medienpädagogische Erfahrungen verfügen, einbezogen werden. Die Studie wird in Form von ca. 60 leitfadengestützten ExpertInnen-Interviews in Baden-Württemberg und Rheinland-Pfalz durchgeführt. Folgende Fragestellungen stehen im Vordergrund: 1. Was sind die personellen, institutionellen und infrastrukturellen Rahmenbedingungen der jeweiligen medienpädagogischen Arbeit? 2. Was für medienpädagogische Angebote werden gemacht? Welche Absichten und Ziele verbinden sich damit? 3. Wie ist der Zugang der Kinder und Jugendlichen zu diesen Angeboten? Welche Angebote und Themen stoßen auf Resonanz, welche eher auf Zurückhaltung? 4. Welche gruppenbezogenen Arbeitsformen und welche Formen der Aneignung und Vermittlung von Medienkompetenzen haben sich bewährt? Mit welchen Formen hatten Kinder und Jugendliche eher Schwierigkeiten? 5. Im aktiv-produktiven Bereich: welche praktischen Verwendungszwecke verbinden Kinder und Jugendliche mit den medienpädagogischen Angeboten? Was sind die Formen des Öffentlichmachens der Eigenproduktionen? 6. Was sind die zentralen Erfahrungswerte bezüglich der Rolle von MedienpädagogInnen und LehrerInnen bei der pädagogischen, ästhetischen und technischen Begleitung der Eigenproduktionen von Kindern und Jugendlichen? Was hat sich bewährt? Was sollte verändert werden? Wie ist das Verhältnis von "gelenkten" medienpädagogischen Aktivitäten und Möglichkeiten der freien Wahl durch Kinder und Jugendliche? 7. Inwieweit können Erfahrungswerte aus dem außerschulischen Bereich für die Entwicklung der schulischen Medienpädagogik fruchtbar gemacht werden? Was für Veränderungen in der Ausbildung, der Fortbildung, der inneren und äußeren Schulstruktur sind hierfür notwendig? (<http://www.ph-ludwigsburg.de/1546.html>) *GEOGRAPHISCHER RAUM*: Baden-Württemberg, Rheinland-Pfalz

METHODE: Erfahrungsproduktion mit Medien als Teil eines sozial-ästhetischen Paradigmas; Experteninterviews als aktivierende medienpädagogische Forschung. Untersuchungsdesign: leitfadengestützte Experteninterviews (einmalige, rekonstruierende Erhebung) *DATENGWINNUNG*: Qualitatives Interview (Stichprobe: 67; Experteninterviews - MedienpädagogInnen aus Baden-Württemberg und Rheinland-Pfalz; Auswahl nach verschiedenen Kriterien). Feldarbeit durch Mitarbeiter/-innen des Projekts.

ART: *BEGINN*: 1998-01 *ENDE*: 1999-12 *AUFTRAGGEBER*: Medienpädagogischer Forschungsverbund Südwest *FINANZIERER*: Institution; Auftraggeber

INSTITUTION: Pädagogische Hochschule Ludwigsburg, Fak. I Erziehungs- und Gesellschaftswissenschaften, Institut für Erziehungswissenschaft Abt. Medienpädagogik (Reuteallee 46, 71634 Ludwigsburg)

KONTAKT: Leiter (Tel. 07141-140221, e-mail: niesyto_horst@ph-ludwigsburg.de)

[92-CSA] Chen, Wei J.; Wang, Yi-Ching; Lee, Ching-Mei; Lew-Ting, Chih-Yin; Hsiao, Chuhsing Kate; Chen, Duan-Rung:

Survey of Substance Use among High School Students in Taipei: Web-Based Questionnaire versus Paper-and-Pencil Questionnaire, in: Journal of Adolescent Health 2005, 37, 4, Oct, 289-295., 2005, ISSN: 1054-139X

INHALT: Purpose: To evaluate, using a randomized trial, whether a web-based self-administered questionnaire (web SAQ) can improve the reporting rate of substance use in adolescents compared with a paper-&-pencil self-administered questionnaire (paper SAQ). Methods: Students of junior high, senior high, & vocational high schools in Taipei City & County were selected by a stratified, two-stage, probability proportional to size, random sampling. For each class selected, half of the students were randomly assigned to paper SAQ (n = 990) & the other half to web SAQ (n = 928). The inverse of the sampling probability for each individual was then used as sampling weight in the estimation of prevalence & logistic regression analysis. Results: For readily available substances, the lifetime prevalence in the web SAQ group was significantly higher for alcohol use & borderline higher for tobacco & betel nut use compared to those of the paper SAQ group. For illicit drug use, the lifetime prevalence for the web SAQ group was significantly higher for the use of amphetamines, & borderline higher for ketamine. In multiple logistic regression analysis, the differences between the two groups in the use of alcohol, tobacco, & amphetamines remained significant. Boys, as well as both junior-high & vocational high school students who responded using the web SAQ, were more likely to report alcohol or tobacco use than those using the paper SAQ. Conclusions: Web SAQ leads to higher reporting rates of commonly used substances in adolescents compared with those of paper SAQ.

[93-L] Decker, Regina; Feil, Christine:

Grenzen der Internetnutzung bei Kindern: Beobachtungen aus dem Projekt "Wie entdecken Kinder das Internet?", in: Medien und Erziehung : Zeitschrift für Medienpädagogik, Jg. 47/2003, Nr. 5, S. 14-27

INHALT: "Der Beitrag stellt erste Ergebnisse aus dem Projekt 'Wie entdecken Kinder das Internet?' vor, das vom Bundesministerium für Bildung und Forschung gefördert und am Deutschen Jugendinstitut München durchgeführt wird. Das Projekt zielt darauf, den Begriff Internetkompetenz im Alter zwischen 5 und 12 Jahren zu konkretisieren und aus dem kinderspezifischen Internetumgang Ansatzpunkte für ein alltagsbezogenes medienpädagogisches Handeln abzuleiten. Auf der Grundlage von technikgestützten teilnehmenden Beobachtungen werden die Schwierigkeiten der Kinder im Umgang mit dem Internet herausgegriffen und beschrieben. Die medienpädagogischen Ansprüche an ein Netz, das der Information und dem Lernen dient, werden allerdings durch den Internetgebrauch der Kinder relativiert." (Autorenreferat)

[94-F] Domaratius, Susanne, Dipl.-Psych.; Glas, Anne, Dipl.-Psych.; Hünnerkopf, Michael, Dr. (Bearbeitung); Schneider, Wolfgang, Prof.Dr.; Nieding, Gerhild, Prof.Dr.; Ohler, Peter, Prof.Dr. (Leitung):

Erwerb medialer Zeichenkompetenz im Vorschul- und Grundschulalter

INHALT: Es wird häufig gefordert, Kindern frühzeitig "Medienkompetenz" zu vermitteln. Doch es ist noch relativ wenig über die Entwicklung dieser Fähigkeit im Vor- und Grundschulalter bekannt. Im Projekt "Erwerb medialer Zeichenkompetenz im Vorschul- und Grundschulalter" soll die Entwicklung eines Kernbereichs von Medienkompetenz untersucht werden, nämlich die Kompetenz, mediale Zeichensysteme zu verstehen. Um hierfür nähere Informationen zu bekommen, werden vor allem die Lernmedien Film und Computer betrachtet. Im Rahmen von Längsschnittstudien und Laborexperimenten soll der Zusammenhang zwischen medialer

Zeichenkompetenz und anderen bildungsrelevanten Kompetenzen untersucht werden. Eine zentrale Frage besteht in der Überprüfung der Annahme, dass sich die mediale Zeichenkompetenz lernwirksam auf den Erwerb von film- und computervermittelten Lerninhalten auswirkt. Als "Endprodukt" des mehrjährigen Forschungsprojekts soll ein Trainingsprogramm zur Frühförderung medialer Zeichenkompetenz in Kindergarten und Grundschule entwickelt werden.

METHODE: Längsschnittanalyse. Untersuchungsdesign: Trend, Zeitreihe; Querschnitt *DATEN-GEWINNUNG:* Experiment (Stichprobe: 150; Kindergartenkinder, Schulkinder -1. bis 2. Klasse-).

ART: *BEGINN:* 2006-10 *ENDE:* 2008-09 *AUFTRAGGEBER:* nein *FINANZIERER:* Deutsche Forschungsgemeinschaft

INSTITUTION: Universität Würzburg, Philosophische Fakultät 02 Philosophie, Psychologie, Erziehungs- und Gesellschaftswissenschaften, Institut für Psychologie Lehrstuhl für Psychologie IV Pädagogische Psychologie (Röntgenring 10, 97070 Würzburg); Universität Würzburg, Philosophische Fakultät 02 Philosophie, Psychologie, Erziehungs- und Gesellschaftswissenschaften, Institut für Psychologie Lehrstuhl für Psychologie IV Entwicklungspsychologie (Röntgenring 10, 97070 Würzburg); Technische Universität Chemnitz, Philosophische Fakultät, Institut für Germanistik, Medien-, Technik- und Interkulturelle Kommunikation - IfGK- Professur Mediennutzung -Medienpsychologie, Mediensoziologie- (09107 Chemnitz)

KONTAKT: Nieding, Gerhild (Prof.Dr. e-mail: nieding@psychologie.uni-wuerzburg.de); Ohler, Peter (Prof.Dr. e-mail: peter.ohler@phil.tu-chemnitz.de); Schneider, Wolfgang (Prof.Dr. e-mail: schneider@psychologie.uni-wuerzburg.de)

[95-L] Dux, Sascha:

Charme auf den Schirm!: Jugendarbeit und visuelle digitale Welten, in: Medien und Erziehung : Zeitschrift für Medienpädagogik, Jg. 47/2003, Nr. 6, S. 49-55

INHALT: Bieten Jugendeinrichtungen Angebote im Bereich digitale Mediengestaltung, sind meistens selbsterstellte Einrichtungshomepages oder Steckbrief-Homepages von Jugendlichen das Ergebnis der Arbeit. In seinem anwendungsorientierten Beitrag gibt der Autor einige Tipps, wie sich visuelle digitale Welten mit pädagogischem Gewinn für die Jugendarbeit erschließen lassen. (PT)

[96-L] Echtermeyer, Katrin; Kloos, Nadine:

Medien: neue Potenziale für die Umweltpädagogik, in: Medien und Erziehung : Zeitschrift für Medienpädagogik, Jg. 48/2004, Nr. 5, S. 15-23

INHALT: "Das Potenzial der Medienpädagogik liegt in der Faszination Heranwachsender für Medien. Sie haben großen Spaß an Medien und daran, mit Medien aktiv zu sein, und lassen sich über die Arbeit mit Medien für die Auseinandersetzung mit Themen begeistern. Ob und wie Medien auch in der Umweltbildung zum Einsatz kommen können und welche Chancen sich dem Duo Umweltpädagogik und Medienpädagogik eröffnen, wird im Folgenden diskutiert. In den eingestreuten grauen Kästen finden sich Statements von MedienmacherInnen, die zum Thema Umweltpädagogik befragt wurden." (Autorenreferat)

[97-F] Feil, Christine, Dipl.-Soz.; Decker, Regina, Dipl.-Soz.; Schoen, Sandra, M.A. (Bearbeitung):

Internet - außerschulische Lernangebote für Kinder und Jugendliche bis zum 14. Lebensjahr

INHALT: Das Projekt führt eine Recherche zu außerschulischen Internetangeboten für Kinder durch. Dabei wird zweigleisig verfahren: Zum einen werden Websites für und von Kindern recherchiert, inhaltsanalytisch ausgewertet und medienpädagogisch bewertet. Zum anderen wird recherchiert in welchem Umfang in außerschulischen Betreuungseinrichtungen medienpädagogische Maßnahmen bzw. Projekte durchgeführt werden, die Kindern den Einstieg ins Internet ermöglichen. Ausgewählte innovative Projekte werden dokumentiert, die recherchierten Websites in einer Datenbank erfaßt (vgl. <http://www.dji.de/www-kinderseiten/>).
GEOGRAPHISCHER RAUM: Bundesrepublik Deutschland

METHODE: Websites: Inhaltsanalyse; Projekte: schriftliche Befragung **DATENGEWINNUNG:** Dokumentenanalyse, standardisiert (Stichprobe: 250; Websites für Kinder -Internet-; Auswahlverfahren: gezielt). Standardisierte Befragung, schriftlich (Trägerverbände von außerschulischen Betreuungseinrichtungen auf Bundes- und Landesebene; Auswahlverfahren: total). Feldarbeit durch Mitarbeiter/-innen des Projekts.

VERÖFFENTLICHUNGEN: Veröffentlichungen unter: <http://www.dji.de/www-kinderseiten/>.+++Feil, Chr. (Hrsg.): Internet für Kinder. Hilfen für Eltern, Erzieher und Lehrer. Opladen: Leske u. Budrich 2001. ISBN 3-8100-3170-4.

ART: *BEGINN:* 1999-01 *ENDE:* 2000-12 *AUFTRAGGEBER:* Bundesministerium für Bildung und Forschung *FINANZIERER:* Auftraggeber

INSTITUTION: Deutsches Jugendinstitut e.V. Abt. Kinder und Kinderbetreuung (Postfach 900352, 81503 München)

KONTAKT: Feil, Christine (Tel. 089-62306-172, e-mail: feil@dji.de)

[98-F] Feil, Christine, Dr.; Gieger, Christoph, Dipl.-Päd.; Quellenberg, Holger, Dipl.-Soz. (Bearbeitung):

Lernen mit dem Internet. Beobachtungen im Grundschulalltag

INHALT: Das Projekt will mit einer quantitativen LehrerInnenbefragung klären, welche Rolle das Internet für das Lernen von Kindern in der Grundschule spielt und auf welche Weise die Lehrkräfte Kinder beim Erwerb von Internetkompetenzen unterstützen. Anhand ausgewählter Fallbeispiele sollen mit technikgestützten Beobachtungsmethoden der Internetumgang von Grundschulkindern und dessen Begleitung durch die Lehrkräfte in variierenden schulischen Lernumgebungen, d.h. in der Praxis, dokumentiert werden. Die Fallbeispiele werden durch die Art und Weise ihrer Aufbereitung den Status von Anregungsmaterialien erhalten, mit realistischen Blick auf die Chancen und Hürden der Integration des Internets in den Grundschulalltag. Ein Vergleich der Beobachtungsergebnisse mit jenen aus dem abgeschlossenen Projekt "Wie entdecken Kinder das Internet?" zielt auf die Entwicklung von pädagogischen Ansatzpunkten für eine systematische Förderung des Internetgebrauchs von Kindern und dessen Einbindung in Konzepte der Entwicklung kindlicher Medienkompetenz. Insbesondere werden an die Internetpraxis an Grundschulen folgende Forschungsfragen gestellt: In welchem Lernspektrum wird das Internet mit Grundschulern genutzt; wann und wie wird es von Lehrkräften im Unterricht eingesetzt? Welche neuen Lern- und Lehrchancen bietet das Internet Schülern (Mädchen und Jungen) und Lehrkräften? Wodurch zeichnet sich der schulspezifische Internetumgang der Kinder aus? Welche Bedeutung haben angeleitete Situationen der

Internetnutzung für die Entwicklung der Internetkompetenz bei Kindern bzw. Mädchen und Jungen? Ist das Internet geeignet, kooperative Lernformen zwischen Schülern und Schülerinnen und damit auch informelle Lernprozesse innerhalb der Schule zu fördern? Welchen Beitrag kann das Internet für den schicht- und geschlechtsspezifischen Ausgleich der Lernchancen von Kindern leisten? Welche Art der Unterstützung benötigen Lehrkräfte im Kontext der Förderung der Internetkompetenzen von Kindern? *GEOGRAPHISCHER RAUM*: Bundesrepublik Deutschland

METHODE: Mit dem bildungspolitischen Beschluss, Ganztagschulen aufzubauen werden Aufgaben der außerschulischen Betreuungsinstitutionen sowie Angebote aus dem Freizeitbereich in die Grundschulen hineinverlagert. Es wird sich nicht nur die Unterrichtsstruktur verändern, es werden vor allem auch Freiräume für eine "Pädagogik der Vielfalt" geschaffen, die es in besonderem Maße ermöglicht, Kinder individuell und frühzeitig zu fördern. Das Internet wird sich in diesem pädagogischen Rahmen sukzessive seinen Platz erobern. Nicht zuletzt bietet "Schule ans Netz" auch den Lehrkräften in den Grundschulen die Voraussetzungen, mit innovativen Unterrichtsmethoden zu experimentieren (vgl. <http://www.lehrer-online.de>, <http://www.grundschule-online.de>, <http://www.primolo.de>). Prozesse des selbst gesteuerten und selbst entdeckenden Lernens von Kindern kann die Integration des Internets in den Schulalltag allerdings nur dann unterstützen, wenn sich Kenntnisse über die altersspezifischen, sozialen und individuellen Voraussetzungen der Internetnutzung mit dem pädagogischen Willen paaren, Kinder bei der Entwicklung ihrer Internetkompetenzen zu begleiten. Eine pädagogische Begleitung der Internetnutzung von Kindern kann nur gesichert werden, wenn die Angemessenheit medienpädagogischer Maßnahmen auch aus Kinder- bzw. Schülerperspektive beurteilt werden kann. Gerade im ICT-Bereich wird an der Annahme festgehalten, dass Kinder kompetenter seien als Erwachsene, als würde sich Kompetenz qua Natur und nicht im Sozialisationsprozess herausbilden. Die Beobachtungsergebnisse des DJI-Projektes "Wie entdecken Kinder das Internet?" (2000-2003) zeigten jedoch, dass Kinder im Alter zwischen sechs und zwölf Jahren beim Internetgebrauch in hohem Maße auf die Unterstützung von Erwachsenen angewiesen sind. Dies gilt insbesondere dann, wenn Kinder das Internet nicht nur zum Spielen, sondern auch zur Kommunikation mit anderen oder als Informationsquelle nutzen wollen. Die Ermittlung und der Gebrauch von Informationen sind - wie in der "Internationalen Grundschul-Lese-Untersuchung (IGLU)" festgehalten wird - ein Moment der Lesekompetenz. An diese stellt das Internet auch im Bereich der Kinderwebsites hohe Anforderungen. Es stellt sich deshalb die Frage, ob und inwieweit sich Lese-, Schreib- und Internetkompetenzen der Kinder wechselseitig bedingen oder ergänzen. Aus Beobachtungen des Internetumgangs von Kindern resultiert die These, dass Kinder im Grundschulalter das Internet in angeleiteten Situationen für sich selbst Gewinn bringender nutzen können als im "freien Umgang", zumal ihre Motivation sehr hoch ist, mehr über und durch das Internet zu lernen. Zu klären ist deshalb, welche Rolle das Internet im Rahmen der frühzeitigen Förderung von Grundschulkindern spielen kann. Strukturelle und prozessuale Aspekte der kindlichen Medienrezeption sind herauszuarbeiten. Bezogen auf das Internet bedeutet dies, das Verhältnis von Virtualität und Realität in der subjektiv-individuellen Auseinandersetzung des Kindes mit seiner Sachwelt, sozialen Umwelt und mit sich selbst zu analysieren. Dass Kinder Medien thematisch voreingenommen wahrnehmen, spiegelt sich bei der Internetnutzung im Auswahlverhalten von Inhalten wider: Kinder nutzen das Internet gemäß ihrer präformierten Interessen. Die Beziehung von nicht-formalen und formalen Lernprozessen ist deshalb unter der Prämisse einer zu entwickelnden "Internetkompetenz" vor dem Hintergrund der Motivations- und Interesstheorie zu beleuchten. Untersuchungsdesign: Querschnitt *DATENGewinnung*: Standardisierte Befragung, schriftlich (Stichprobe: 1250; Lehrkräfte/ Grundschulen; Auswahlverfahren: Quota). Beobachtung, teilnehmend (Stichprobe: 10; SchülerInnen/ Grundschulklassen;

Auswahlverfahren: gezielt). Qualitatives Interview (Stichprobe: 16; Grundschullehrkräfte, die mit Internet unterrichten; Auswahlverfahren: gezielt). Feldarbeit durch ein kommerzielles Umfrageinstitut; Feldarbeit durch Mitarbeiter/-innen des Projekts.

VERÖFFENTLICHUNGEN: Projekt "Lernen mit dem Internet": Methodenbericht zur quantitativen Befragung von Grundschullehrkräften. DJI-Material. München, Nov. 2005, 18 S. Download unter: http://cgi.dji.de/www-kinderseiten/336/Methoden_11_2005.pdf.

ART: *BEGINN:* 2004-01 *ENDE:* 2006-12 *AUFTRAGGEBER:* Bundesministerium für Bildung und Forschung *FINANZIERER:* Auftraggeber

INSTITUTION: Deutsches Jugendinstitut e.V. Abt. Kinder und Kinderbetreuung (Postfach 900352, 81503 München)

KONTAKT: Feil, Christine (Dr. Tel. 089-62306-172, e-mail: feil@dji.de)

[99-F] Feketitsch, Denise, Dipl.-Biol.; Lehnert, Hans-Joachim, Prof.Dr. (Bearbeitung):

Wie Kinder Bäume kennen lernen

INHALT: Zur Vermittlung von Formenkenntnis in der Grundschule sind Laubbäume gut geeignet. Obwohl schon Grundschüler mit komplexen Bestimmungsschlüsseln umgehen können, mangelte es bislang an geeigneter Literatur für diese Zielgruppe. Im Rahmen des F+E-Programms wurde ein Internet gestützter Bestimmungsschlüssel entwickelt, der sich in seiner Artenauswahl an jedes Zielareal anpassen lässt. Er kann online, offline oder in Papierform verwendet werden. Auf dieser Grundlage lässt sich das Lernverhalten von Kindern aus unterschiedlichen Perspektiven betrachten: Vergleich eines reduzierten mit einem vollständigen Bestimmungsschlüssel; Vergleich zwischen dichotomen Bestimmungsschlüssel und Bildtafeln; Vergleich zwischen Computer und Papierform. Nach erfolgreicher Evaluation soll der Bestimmungsschlüssel durch Nadelbäume ergänzt und bilingual (deutsch, englisch und französisch) gestaltet werden. Link zum Forschungsprojekt: <http://www.baum.bio-div.de/>.

VERÖFFENTLICHUNGEN: Lehnert, H.-J.: Hypermediale Bestimmungshilfen. in: Bayrhuber et al. (Hrsg.): Lernen im Biologieunterricht: 12. Internationale Fachtagung der Sektion Biologiedidaktik des VDBiol. vom 19. bis 24.9.1999 in Salzburg/ Institut für Didaktik der Naturwissenschaften an der Universität Salzburg 1999, S. 130.

ART: *BEGINN:* 2003-01 *ENDE:* 2006-12 *AUFTRAGGEBER:* nein *FINANZIERER:* Institution

INSTITUTION: Pädagogische Hochschule Karlsruhe, Fak. III, Institut für Naturwissenschaften Abt. Biologie (Postfach 111062, 76060 Karlsruhe)

KONTAKT: Feketitsch, Denise (Tel. 0721-925-4253, e-mail: feketitsch@ph-karlsruhe.de); Lehnert, Hans-Joachim (Prof.Dr. Tel. 0721-925-4251, e-mail: lehnert@ph-karlsruhe.de)

[100-L] Fritz, Karsten; Sting, Stephan; Vollbrecht, Ralf (Hrsg.):

Mediensozialisation: pädagogische Perspektiven des Aufwachsens in Medienwelten, Opladen: Leske u. Budrich 2003, 242 S., ISBN: 3-8100-4013-4 (Standort: UB Bonn(5)-2003-6546)

INHALT: "Zu beachten ist, dass Mediensozialisation mehr meint als Sozialisation durch Medien, denn letzteres legt ein zu einfaches Modell eines einseitigen, monokausalen Wirkungsverlaufs nahe, in dem die Medien nur Täter und die Kinder und Jugendlichen nur Opfer sind. Im Einklang mit handlungs- und subjektbezogenen Theorien ist jedoch darauf zu beharren, dass jede Mediennutzung verbunden ist mit einem erwarteten Nutzen. Der Begriff Mediensozialisation unterstellt also aktiv handelnde Individuen, die sich im symbolischen Feld der Medien selbst sozialisieren. Diese Selbstsozialisation ist insbesondere für das Jugendalter typisch. Denn 'be-

sonders in der Phase der Adoleszenz, wenn der Aufbau einer eigenen Ich-Identität im Mittelpunkt der psychischen Selbstkonstruktion steht, kommt es zunehmend zu einem Spannungsverhältnis zwischen den durch die Eltern vertretenen Orientierungen und Lebensstilen einerseits und dem Wunsch, das eigene Ich ohne Anleitung zu akzentuieren, also die Ich-Präsentation zu verstärken.' (Baacke 1999, 112f.). Die Medien können weit mehr als Elternhaus, Schule oder andere pädagogische Institutionen solche Selbstaktualisierungstendenzen verstärken - auch dadurch, dass sie die im Jugendalter nachgefragten Spannungs- und Erregungszustände vermitteln können, der jugendlichen Grundhaltung einer Suche nach Thrill, Action und Intensität entgegen kommen und als virtuelle Erfahrungsräume auch Grenzerfahrungen ermöglichen, die auch Jugendliche niemals real erleben möchten." (Textauszug). Inhaltsverzeichnis: Ralf Vollbrecht: Aufwachsen in Medienwelten (13-24); Ekkehard Sander: Common Culture und neues Generationenverhältnis (25-44); Stephan Sting: Medienbezogene Ritualisierungen in Kinder-Peergroups am Beispiel von Talkshows (45-60); Claudia Wegener: Manipulation oder Zeitgeist? Lesarten populärer Musik (61-74); Bernd Schorb: Politische Sozialisation durch Medien (75-92); Karsten Fritz: Die Sächsischen Ausbildungs- und Erprobungskanäle (SAEK) - medienpädagogische und medienkulturelle Perspektiven (93-106); Mike Sandbothe: Pragmatische Medienkompetenz. Überlegungen zur pädagogischen Einbettung internetbasierter Lehr- und Lernprozesse (107-116); Cornelia Rosebrock: Literale Sozialisation und Schule (117-132); Jutta Mägdefrau/ Ralf Vollbrecht: Freizeitverhalten von Hauptschuljugendlichen - Computer statt Buch? (133-148); Niels Beer: Schulkino Dresden - ein Kino macht Schule (149-160); Susanne Kleber: Modellprojekt P.I.N.G.U.I.N. - Internet im Hort (161-170); Christiane Schmerl: Von der Nachrichtenwürde der Männer und dem Unterhaltungswert der Frauen: Über die öffentliche Inszenierung der Geschlechtscharaktere in 20 Jahren westdeutscher Presse (171-204); Angela Tillmann: Bildung im Netz - auch für Mädchen (205-220); Karl Lenz/ Kornelia Sammet: Beziehungsanfänge als interaktiver Prozess. Eine Analyse anhand von Spielfilmen (221-240).

[101-F] Gimmler, Roland, Dr. (Bearbeitung); Six, Ulrike, Prof.Dr. (Leitung):

Medienerziehung in der Familie - Hintergrundinformationen und Anregungen für medienpädagogische Elternarbeit

INHALT: Literaturstudie für die Neuauflage einer medienpädagogischen Publikation für Eltern und Multiplikatoren in der Elternarbeit: Ausgangspunkt bildet die von den Auftragnehmern 1995 erstellte Publikation "Konzepte für medienpädagogische Elternarbeit", die sowohl aktualisiert als auch (v.a. um den Bereich neuer Medien) erweitert werden soll. Auf Basis vorliegender Forschungsliteratur sollen Informationen zum Kindermedienmarkt, zur quantitativen und qualitativen Mediennutzung durch Kinder, zu Funktionen und Motiven der Mediennutzung sowie Medienwirkungen bei Kindern zusammengestellt werden. Die Forschungsergebnisse sollen mit aktuellen Problemstellungen und Anforderungen in Familien verknüpft werden und vor dem Hintergrund einer möglichen Förderung von Medienkompetenz durch entsprechende Hilfestellungen ergänzt werden.

VERÖFFENTLICHUNGEN: Six, U.: Konzepte für medienpädagogische Elternarbeit. Themen - Thesen - Theorien/ Unabhängige Landesanstalt für das Rundfunkwesen (ULR) in Schleswig-Holstein, Bd. 7. Kiel: Malik 1995.+++Six, U.; Gimmler, R.; Vogel, I.: Medienerziehung in der Familie. Hintergrundinformationen und Anregungen für medienpädagogische Elternarbeit. Kiel: ULR 2002.

ART: *BEGINN:* 2001-12 *ENDE:* 2002-07 *AUFTRAGGEBER:* Unabhängige Landesanstalt für Rundfunkwesen und neue Medien -ULR- *FINANZIERER:* Auftraggeber

INSTITUTION: Universität Koblenz-Landau Campus Landau, FB 08 Psychologie, IKMS - Institut für Kommunikationspsychologie, Medienpädagogik und Sprechwissenschaft Abt. Kommunikationspsychologie, Medienpädagogik -IKM- (Xylanderstr. 1, 76829 Landau)
KONTAKT: Bearbeiter (Tel. 06341-921719, e-mail: gimmler@uni-landau.de)

[102-F] Göpfert, Martina, Dipl.-Psych. (Bearbeitung); Castello, Armin, Dr. (Leitung):
Förderung der Medienkompetenz für Jugendliche mit Lernschwierigkeiten

INHALT: Die Zielgruppe der Projekte sind Jugendliche an Förderschulen mit dem Schwerpunkt "Lernen" und Jugendliche an Förderlehrgängen zur beruflichen Vorbereitung, die wegen ihrer in einer nicht nur vorübergehenden Behinderung begründeten Lernerschwernisse - vielfach kombiniert mit Verhaltensauffälligkeiten - einer besonderen Förderung bedürfen. Eine ausreichende Wissensbasis, Informationsaufnahme, -selektion und -verarbeitung, soziale Wahrnehmung, Motivation und Handlungsregulation sind für die Mediennutzung relevante und gleichzeitig für Jugendliche mit Lernschwierigkeiten problematische Kompetenzen.

METHODE: Es wurden Trainingsmanuale zur Förderung eines kompetenten Umgangs mit dem Fernsehen, der Tageszeitung und dem Internet entwickelt, die zwischen Januar und Juli 2005 durchgeführt und evaluiert wurden (2x2 Trainingsgruppen-Kontrollgruppendesign). Parallel zur summativen Evaluation wurde für alle drei Module eine formative Fragestellung integriert, die sich insbesondere an die Teilnehmer/innen und Trainerinnen richtete. Insgesamt waren 428 Teilnehmer/innen zwischen 13 und 23 Jahren an der Evaluation der Module. Es konnten befriedigende bis gute Effekte in der Förderung von Strategien im Umgang mit Informationsmedien und hinsichtlich motivationaler Zielvariablen erreicht werden. Untersuchungsdesign: Querschnitt *DATENGEWINNUNG:* Standardisierte Befragung, face to face (Stichprobe: 420; jugendliche Teilnehmer/innen an Lehrgängen zur beruflichen Vorbereitung Schüler/innen an Förderschulen; Auswahlverfahren: Zufall). Standardisierte Befragung, schriftlich (Stichprobe: 25; Lehrer/innen, Trainier/innen; Auswahlverfahren: Zufall). Feldarbeit durch Mitarbeiter/-innen des Projekts.

ART: *BEGINN:* 2004-07 *ENDE:* 2005-08 *AUFTRAGGEBER:* Stiftung Medienkompetenz Forum Südwest *FINANZIERER:* Auftraggeber

INSTITUTION: Universität Freiburg, Wirtschafts- und Verhaltenswissenschaftliche Fakultät, Institut für Psychologie Abt. Klinische und Entwicklungspsychologie (Engelbergerstr. 41, 79085 Freiburg im Breisgau)

KONTAKT: Leiter (Tel. 0761-203-3010, e-mail: castello@psychologie.uni-freiburg.de)

[103-L] Grunder, Hans-Ulrich:

Mädchen und Medien: geschlechtsspezifisch innovative Schulprojekte im Bereich der Neuen Medien, in: Medien praktisch : medienpädagogische Zeitschrift für die Praxis, Jg. 26/2002, Nr. 1, S. 44-47

INHALT: Das Kultusministerium Baden-Württemberg hat im Rahmen seiner "Medienoffensive" etwa 50 schulische Unterrichtsprojekte angeregt, die den geschlechtsspezifischen Aspekt im Umgang mit Neuen Medien an Schulen erproben sollten. Der vorliegende Beitrag fasst die Ergebnisse einer Evaluationsstudie zusammen, in der 16 erfolgreiche Projekte anhand der Projektbeschreibungen, Fragebögen an Lehrkräfte und TeilnehmerInnen sowie einer anschließenden Befragung bewertet wurden. Die Evaluation hat "unmissverständlich" den Nutzen von medienpädagogischen Unterrichtsprojekten für Mädchen bestätigt. Praxisrelevante

Erkenntnisse aus den Projekten, beispielsweise Vorteile bzw. Nachteile von monoedukativen und koedukativen Lerngruppen, oder von weiblichen oder männlichen Lehrenden werden dargestellt. (PT)

[104-L] Hajok, Daniel; Koch, Kathrin:

Medienkompetenz als Zielkategorie pädagogischen Handelns: in ganz Europa?, in: tv diskurs : Verantwortung in audiovisuellen Medien, Jg. 7/2004, H. 30/4, S. 10-15

INHALT: Medienkompetenz wird als Fähigkeit zur analytischen, reflexiven Auseinandersetzung mit Medien, Wissen über Mediensysteme und die Anwendung der Wissensbestände zur rezeptiven und interaktiven Nutzung der Medien definiert. Ziele medienpädagogischen Handelns sind u.a. Handlungsfähigkeit zur Erund Bearbeitung sozialer Realität mittels Medien sowie soziale und kreative Interaktion beim Medienhandeln. Unter diesen Aspekten wird die Vermittlung von Medienkompetenz durch Jugendund Medienarbeit als eine Aufgabe der Schule dargestellt. Ergebnisse verschiedener Arbeiten zur Vermittlung von Medienkompetenz zeigen, dass unterschiedliches finanzielles Engagement sowie unterschiedliche Rahmenbedingungen (Ausstattung in den Schulen, Curricula, Ausbildung der Lehrer) in den europäischen Staaten zu einem Mangel an gemeinsamen Konzepten geführt haben. (DY)

[105-F] Helfferich, Cornelia, Prof.Dr.; Burda, Silke, Dipl.-Soz.-Arb.; Götsch, Monika; Klus, Sebastian (Bearbeitung):

Neue Medien in der sexualpädagogischen Arbeit in der Schule - Mediennutzung und Geschlechterinteraktion im Entwicklungsbezug

INHALT: In dem Projekt wird untersucht, wie Mädchen und Jungen interagieren, wenn sie sexuelle und sexualpädagogische Inhalte im Internet aufsuchen. In sexualpädagogischen Lernsituationen bekommen 18 Gruppen, die kontrastierend nach Geschlechterzusammensetzung und Bildungseinrichtung (Mädchengymnasium, gemischtes Gymnasium, berufsvorbereitendes Jahr) gebildet werden, eine Aufgabe, bei der das Internet zu nutzen ist. Die Bearbeitung der Aufgabe wird teilnehmend beobachtet; mit Gruppendiskussionen wird ein "kollektiver Meinungsbildungsprozess" bezogen auf (sexuelle und medienbezogene) Geschlechterbeziehungen erhoben. Zusätzlich werden Daten aller Teilnehmenden zur außerschulischen Mediennutzung erfasst. Der theoretische Hintergrund des Projekts bezieht sich auf ein interaktives Paradigma: Im Zentrum steht die Frage, ob und inwiefern jugendliches Nutzungsverhalten von Internet (direkt oder indirekt - z.B. als Sprechen über Nutzung) nicht nur Sozialisationsprodukt, sondern auch Teilaspekt der aktiven Gestaltung von weiblicher oder männlicher Entwicklung und der situativen Präsentation von Gender ist. Kann eine Funktion von Interaktionsritualen unter Einbezug neuer Medien für die individuelle und kollektive Bewältigung von Geschlechterentwicklung angenommen werden? Welche Rolle spielt dabei die Ebene virtueller Realität, welche Rolle die reale Interaktion? In einem - an den Forschungsprozess anschließenden - Workshop sollen (sexual-)pädagogische Fachkräfte befähigt werden, den sexualpädagogischen Unterricht im Hinblick auf die Vermittlung von Medien- und Genderkompetenz besser auf die Entwicklungslagen und subkulturellen Vorstellungswelten von Mädchen und Jungen zuschneiden zu können. Ziele: Formen von Mediennutzung können, wie andere Verhaltensbereiche im Jugendalter auch, nicht nur als Sozialisationsprodukt, sondern auch als Teilaspekt der aktiven Gestaltung von weiblicher oder männlicher Entwicklung betrachtet werden. Damit kann das Nutzungsverhalten direkt oder indirekt eine "Funktion" für Mädchen und Jun-

gen im Entwicklungskontext haben. Hier wurde eine Leerstelle im Forschungsstand ausgemacht: Theorien der Entwicklungsbewältigung unter Geschlechterperspektive und die kultursoziologische Geschlechterforschung im Jugendbereich haben bislang den Umgang mit neuen Medien nicht als Praktiken, mit denen (Geschlechter-)Interaktion und (Geschlechter-)Beziehungen reguliert, (Geschlechts-)Identität präsentiert oder symbolische Bedeutungen (von Geschlecht) vermittelt werden, so einbezogen, wie es hier geschehen soll. Das Projekt will solche Zusammenhänge im Bereich der Sexualität/ Sexualpädagogik prüfen: Erstes Ziel ist es daher, die Frage zu beantworten, welchen "funktionalen" Beitrag neue Medien, ihre direkte Nutzung oder ihre indirekte Nutzung (z.B. das Sprechen über Medien) zur Geschlechterentwicklung in einem spezifizierten Bereich (Sexualität/ Sexualpädagogik) leisten und wie Mädchen und Jungen in der erweiterten Interaktionssituation untereinander und mit und in dem Medium (sexuelles) Geschlecht präsentieren und regulieren. Dies kann dazu beitragen, Formen der Mediennutzung als "sinnhaftes" Verhalten im Kontext der aktiven Entwicklungsgestaltung als Mädchen oder Junge besser zu verstehen. Übergeordnetes Ziel ist es, dieses Wissen (sexual-)pädagogischen Lehrkräften an die Hand zu geben, damit sie neue Medien in der Sexualpädagogik angemessen einsetzen und Medienkompetenz zusammen mit Genderkompetenz vermitteln können.

METHODE: Bildungshomogene Gruppen bekommen in einer Unterrichtssituation eine Aufgabe, die mit der Nutzung des Internet für sexualitätsbezogene Informationen zusammenhängt und die sie gemeinsam erarbeiten müssen. Zielgruppe sind 16 bis 18 Jahre alte Mädchen und Jungen an zwei Gymnasien (davon ein Mädchengymnasium) und im berufsvorbereitenden Jahr (Kontrastierung); Vergleichsgruppe sind Studierende an der Fachhochschule und PH in einem Sexualpädagogik-Seminar in einer Altersspanne von 21 bis 29 Jahren. Forschungssetting ist eine nach Schulen systematisch variierte, vom Inhalt her vorgegebene Lerneinheit, in der es um sexuelle Inhalte im Internet geht, die von Kleingruppen bewältigt werden soll. Es findet vorher eine Gruppendiskussion statt, die Arbeit an der Lösung der Aufgabe wird teilnehmend beobachtet und die Lösungspräsentation wird aufgezeichnet. Gruppendiskussionen in Gruppen mit einem homogenen sozialen Hintergrund bilden kollektive, gruppenspezifische Deutungen von Sexualität, Geschlechterbeziehungen und neuen Medien ab, die sich wiederum als im Zuge der kollektiven Verarbeitungsmuster der gemeinsamen sozialen Situation entstanden interpretieren lassen. Die teilnehmende Beobachtung hält nach einem bestimmten Raster die Performanz beim Umgang mit sexuellen Inhalten in neuen Medien im Sinne subkultureller Gender-Praktiken (Interaktion, Inszenierungen) fest. Die Interaktionssituation mit anderen Mädchen bzw. Jungen bei der Nutzung Neuer Medien oder beim Sprechen über sexuelle Inhalte in neuen Medien ist Performanzbühne für soziale und kulturelle Praktiken. Zusätzlich werden einige Aspekte der Selbstsozialisation und Wissensaneignung mit Neuen Medien in einem Fragebogen bei den Beteiligten erhoben, damit weitere Angaben zur Stichprobe vorliegen. In der letzten Projektphase wird ein Workshop für SexualpädagogInnen zum Einsatz Neuer Medien im sexualpädagogischen Unterricht unter Geschlechterperspektive veranstaltet.

VERÖFFENTLICHUNGEN: Burda, Silke; Helfferich, Cornelia: Wer hat Angst vorm bösen Wolf? Chancen und Risiken der Internetnutzung in der schulischen Sexualpädagogik aus Sicht von Lehrkräften an Schulen. in: Pro Familia Magazin, 2005, 3.+++Burda, Silke; Helfferich, Cornelia: Sexualpädagogische Internetangebote und ihre Nutzung - ein Angebot für Mädchen (und für Jungen). in: Dokumentation zur Fachtagung Frauengesundheitsbank der Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung. Köln 2005.+++Buchen, Sylvia; Helfferich, Cornelia; Maier, Maja S. (Hrsg.): Gender methodologisch. Empirische Forschung in der Informationsgesellschaft vor neuen Herausforderungen. Wiesbaden: VS Verl. für Sozialwiss. 2004. *ARBEITSPAPIERE*: Siehe unter: <http://www.kompetenzgbi.de/index.php?id=88>.

ART: AUFTRAGGEBER: keine Angabe **FINANZIERER:** keine Angabe

INSTITUTION: Hochschulartenübergreifendes Kompetenzzentrum für Genderforschung und Bildungsfragen in der Informationsgesellschaft -KGBI- (Kunzenweg 21, 79117 Freiburg im Breisgau)

KONTAKT: Institution (Tel. 0761-47812-38, e-mail: kgbi@efh-freiburg.de)

[106-F] Herczeg, Michael, Univ.-Prof.Dr.rer.nat.; Winkler, Thomas, Dr.phil. (Leitung):

Kids in Media and Motion (KiMM)

INHALT: Die Initiative "Kids in Media and Motion" (KiMM) des IMIS hat dazu geführt, dass an vielen Schulen in Schleswig-Holstein modernste Formen der Gestaltung und Nutzung digitaler Medien eingeführt worden sind. Der Schwerpunkt lag mit Hilfe einer großzügigen Spende der Possehl-Stiftung Lübeck an zwölf Lübecker Schulen. Jetzt unterstützt auch die Deutsche Forschungsgemeinschaft (DFG) die Forschungsarbeiten mit dem Projekt "Kinder- und jugendgerechte Vermittlungskonzepte von körper- und raumbezogenen interaktiven Computersystemen und Medien". Hierbei sollen in systematischer Weise der Umgang und das Verhalten von Kindern und Jugendlichen mit neuesten Medientechnologien untersucht und neue Konzepte für die Vermittlung dieser wichtigen Kompetenzen für die Zukunft entwickelt werden. Die Besonderheit des Projekts liegt darin, dass nicht einfach die übliche Computerausbildung am PC erfolgt, sondern auch multimediale Computersysteme in den Focus gerückt werden. Dabei kann es sich um medizinische Computersysteme am Körper, intelligente Schmuck- und Kleidungsstücke, mobile Geräte, mit Computern angereicherte Alltagsobjekte wie auch um intelligente Räume handeln. Menschen werden in Zukunft nicht nur über Tastatur und Bildschirm, sondern mit ihrem gesamten Körper im räumlichen Umfeld mit Computern in Bezug stehen. Die Chancen und Gefahren dieser Entwicklung sollen im Projekt untersucht und zeitgemäße didaktische Methoden und informatische Technologien für Kinder und Jugendliche entwickelt werden. Bereits in den bisherigen Lübecker Projekten haben Schülerinnen und Schüler von der 1. bis zur 13. Jahrgangsstufe computerbasierte Medien in einer kreativen und ganzheitlichen Form kennen und nutzen gelernt. Anstatt stundenlang in Computerräumen oder zuhause vor dem Bildschirm zu sitzen, haben sie Rauminstallationen gebaut, Theateraufführungen medial angereichert, mobile Medien für den Geschichtsunterricht in der Stadt genutzt oder auch künstlerische Arbeiten mit Mathematik, Natur- und Geisteswissenschaften verknüpft. Lehrer aller Schulfächer haben in über 50 Einzelprojekten mit über 50.000 Schülerkontaktstunden mehrere Monate und teils auch Jahre zusammengearbeitet. Die ersten Erfahrungen sind inzwischen bereits in Ausbildungsmodule der Lehreraus- und -fortbildung in Schleswig-Holstein eingeflossen. Das Vorhaben hat auf internationalen Konferenzen und Publikationen großen Anklang gefunden. Ein enger Austausch mit amerikanischen Forschungseinrichtungen wie dem Massachusetts Institute of Technology (MIT) in Boston oder der University of Michigan findet seit Jahren statt. Für weitere Informationen siehe unter: <http://www.kimm.uni-luebeck.de>. **GEOGRAPHISCHER RAUM:** Schleswig-Holstein

ART: *BEGINN:* 2001-01 *AUFTRAGGEBER:* keine Angabe *FINANZIERER:* Bundesministerium für Bildung und Forschung; Land Schleswig-Holstein; Deutsche Forschungsgemeinschaft

INSTITUTION: Universität Lübeck, Technisch-Naturwissenschaftliche Fakultät, Institut für Multimediale und Interaktive Systeme -IMIS- (Ratzeburger Allee 160, 23538 Lübeck)

KONTAKT: Herczeg, Michael (Prof.Dr. e-mail: herczeg@imis.uni-luebeck.de)

[107-L] Huber, Helga; Kaschuba, Gerrit; Stauber, Barbara:

Jugend und verantwortungsvolle Mediennutzung - Medien und Persönlichkeitsentwicklung: Untersuchungsbericht des Tübinger Instituts für frauenpolitische Sozialforschung TIFS e.V., (Schriftenreihe der Landesstiftung Baden-Württemberg, Nr. 10), Stuttgart 2005, 127 S. (Graue Literatur; URL: http://www.landesstiftung-bw.de/publikationen/files/sr-10_eval_jugend_u_medien_nutzung1.1.pdf)

INHALT: Die Evaluationsstudie zur Medienpädagogik bezieht sich auf alle über das Programm 'Jugend und verantwortungsvolle Mediennutzung - Medien und Persönlichkeitsentwicklung' geförderten Projekte im Zeitraum Mai 2003 bis Oktober 2004 in Baden-Württemberg. Sie umfasst sowohl eine qualitative Untersuchung von sechs ausgewählten Projekten, die als Fallstudien mit Untersuchungsmethoden wie Gruppeninterviews mit jungen ProjektteilnehmerInnen, Interviews mit den das Projekt durchführenden MitarbeiterInnen und teilnehmender Beobachtungen von Projekttreffen umgesetzt wurde, als auch eine quantitative Erhebung bei allen teilnehmenden Projekten mit Fragebögen. In das Thema einführend wird im ersten Schritt zunächst der Forschungsstand zur verantwortungsvollen Mediennutzung von (sozial benachteiligten) Jugendlichen dargestellt. Im zweiten Schritt werden die Ergebnisse der Fragebogenerhebung unter den ProjektmitarbeiterInnen präsentiert, die folgende Aspekte umfassen: (1) Kontext und Zielgruppe, (2) Methoden der Projektarbeit, (3) pädagogische Prämissen, (4) Inhalte und Produkte, (5) Lernerfolge sowie (6) Planungen und Wünsche. In den beiden anschließenden Schritten werden die sechs Medienprojekte für Jugendliche vorgestellt und die Erkenntnisse der qualitativen Evaluation der ausgewählten Projekte im Quervergleich hinsichtlich der Persönlichkeitsentwicklung von Jungen und Mädchen im Umgang mit Neuen Medien geliefert. Im fünften Schritt werden abschließend die Schlussfolgerungen für eine gelingende geschlechtersensible und interkulturelle Medienarbeit formuliert. Für die Medienpädagogik, die auf Persönlichkeitsentwicklung und verantwortungsvolle Mediennutzung abzielt, führen die Ergebnisse der Studie zu einem umfangreichen Katalog von Maßnahmen, der deutlich macht, dass die medienpädagogische Arbeit nicht nebenher erledigt werden kann, sondern auf mehreren Ebenen Aktivitäten braucht, die ihre Kontinuität gewährleisten. (ICG2)

[108-F] Kleber, Susanne, Dipl.-Päd.; Kokot, Cordula, Dipl.-Soz.Päd. (Bearbeitung); Sting, Stephan, Priv.Do. Dr. (Leitung):

P.I.N.G.U.I.N. (Internet im Hort)

INHALT: "P.I.N.G.U.I.N." bedeutet: Pfiffig Ins Netz Gehen und Informationen Nutzen. Dies umreißt kurz und präzise das Neue dieses Projekts: "pfiffig" heißt, sich eben nicht in den "unendlichen virtuellen Weiten" zu verlieren, sondern clevere Strategien für Problemlösungen zu finden und ggf. Alltagshandeln zu simulieren; "ins Netz gehen" beinhaltet ein aktives Erleben des Mediums Internet, d.h. ich muss selbst etwas tun und bin nicht passiv; "Informationen nutzen" ist ebenfalls aktiv, denn Informationen müssen zuerst einmal gefunden und dann verarbeitet werden. Hier wird der Ansatz einer aktiven Medienarbeit deutlich, der dem Projekt zugrunde liegt. Mit Hilfe einer fundierten, doch zugleich auch innovativen wissenschaftlichen und medienpädagogischen Begleitung, soll erstmalig ein Modellprojekt in Sachsen Kindern, Erzieherinnen und Eltern in Kindertageseinrichtungen ermöglichen, sich umfassend mit dem Medium Computer und speziell mit dem Internet vertraut zu machen, Ungewöhnliches zu erforschen und dabei eigene Handlungsstrategien zu entdecken. Dazu gehört nicht nur die Unterstützung bei der Beherrschung der technischen Seite der Computernutzung, sondern auch beim Umgang mit verschiedenster Software und die Stärkung des Vertrauens in die eigenen

Fähigkeiten. Das Erlernen von effektiven Suchstrategien im Netz und die Nutzung von Ressourcen in einem Team sind bei diesem Prozess nur zwei Effekte. Hierbei bewegen wir uns - medienpädagogisch gesehen - auf einem fast unerforschten Gebiet. Hauptziel dabei ist das Erlangen von Medienkompetenz bei allen am Projekt Beteiligten. Zwei wichtige Ziele seien an dieser Stelle nur kurz erwähnt. Zum einen die Schaffung von Partizipationsmöglichkeiten von Kindern und zum anderen die Bereitstellung eines gleichberechtigten Zugangs für alle. Siehe auch Internet: <http://www.penguin-dresden.de>. *GEOGRAPHISCHER RAUM*: Landkreis Kamenz

METHODE: Die Stärkung des Selbstvertrauens der Kinder und damit die Stärkung der Persönlichkeit und die Förderung der Medien- und somit Lebenskompetenz sind wichtige Ziele dieses Projektes. Dabei haben Freiwilligkeit und Spaß im Umgang mit dem Computer oberste Priorität. Der Arbeitsansatz für dieses Projekt läßt sich von der aktiven Medienpädagogik herleiten: Medientransparenz, kritische Reflexion und selbstbestimmter Umgang mit Medien fördern kommunikative, soziale und mediale Kompetenzen, die der Stärkung und Entfaltung der Persönlichkeit junger Menschen dienen. Die wissenschaftliche Begleitung sorgt dafür, daß ein Rahmenkonzept für das Modellprojekt "P.I.N.G.U.I.N." entwickelt wird. Innerhalb dieses Rahmens soll jede Einrichtung ihr medienpädagogisches Arbeitsprofil (insb. zur Computernutzung) erarbeitet haben und in der Lage sein, daran weiterzuarbeiten. Anhand der Profilbildung in den einzelnen Einrichtungen wird ein Katalog zusammengestellt, der die Aktivitäten während des Projekts modellhaft skizziert. Die Vernetzung der Modelleinrichtung soll hergestellt und ein Katalog erarbeitet worden sein, der die wichtigsten Punkte im Umgang der Kinder mit dem Computer beinhaltet. Forschungsdesign: Qualitative als auch quantitative Methoden bilden die Grundlage der Datengewinnung. Ein Mix aus mehreren Methoden ist aus zweierlei Hinsicht angezeigt. Zum einen, weil die methodischen Grundlagen für dieses Feld dünn gestreut sind und sich deshalb innovative und kreative Forschung notwendig macht. Zum anderen, weil es dadurch möglich wird, sich dem Thema von verschiedenen Seiten aus zu nähern. In diesem Zusammenhang wird darauf hingewiesen, daß nicht nur die "klassischen" Methoden zum Einsatz kommen. Mit Hilfe der Dokumentation des Projekts in jeder Einrichtung kann man über einen längeren Zeitraum beobachten, wie das Internet im Alltag genutzt wird, welche Erfolge sich einstellen und welche Schwierigkeiten dabei auftreten, denn zwischen Beginn und Ende des Modellprojekts werden drei Jahre liegen, in denen sich bei allen Beteiligten viel verändern kann. Dabei ist die wissenschaftliche Begleitung auf die Erkenntnisse der medienpädagogischen Begleitung angewiesen. Es werden drei Horte mit voraussichtlich 20, 24 bzw. 90 Kindern im Landkreis Kamenz am Projekt teilnehmen. Untersuchungsdesign: Querschnitt *DATENGEWINNUNG*: Inhaltsanalyse, offen, Qualitatives Interview; Standardisierte Befragung, face to face; Videographie. Feldarbeit durch Mitarbeiter/-innen des Projekts.

VERÖFFENTLICHUNGEN: Kleber, S.; Kokot, C.; Sting, S.: Modellprojekt P.I.N.G.U.I.N. - Internet im Hort? Pfiffig Ins Netz Gehen Und Informationen Nutzen. in: KiTa aktuell, 2001, 6, S. 139-142.+++Kleber, S.: Modellprojekt P.I.N.G.U.I.N. - Internet im Hort. in: KiTa aktuell 2002, 1, S. 12-14.+++Sting, S., Kleber, S.; Kokot, C: Hortkinder nutzen Computer und Internet. in: KiTa aktuell, 2002, 11, S. 234-236.+++Kleber, S.: Modellprojekt P.I.N.G.U.I.N. - Internet im Hort. in: Fritz, K.; Sting, S.; Vollbrecht, R.: Mediensozialisation. Pädagogische Perspektiven des Aufwachsens in Medienwelten. Opladen: Leske+Budrich 2004, S. 161-169.+++Kleber, S.; Kokot, C. (Hrsg.): Internet im Hort - Ergebnisse des Modellprojektes P.I.N.G.U.I.N. Kronach: Carl-Link-Verlag 2004, 96 S.+++Kleber, S.; Kokot, C.: Modellprojekt P.I.N.G.U.I.N. Ein Film zur Internetnutzung von Hortkindern. Radebeul: Medienzille e.V. 2004, 50 Minuten. *ARBEITSPAPIERE*: Kleber, S.; Kokot, C.; Sting, S.: P.I.N.G.U.I.N. - Pfiffig Ins Netz Gehen Und Informationen Nutzen. Projektbericht "Internet im Hort". Erstes

Projekthalbjahr Januar bis Juni 2001.+++Fünf Werkstattberichte siehe Internet: <http://www.pinguin-dresden.de>.

ART: *BEGINN:* 2001-01 *ENDE:* 2003-12 *AUFTRAGGEBER:* Freistaat Sachsen Staatsministerium für Soziales *FINANZIERER:* Auftraggeber

INSTITUTION: Technische Universität Dresden, Fak. Erziehungswissenschaften, Institut für Sozialpädagogik, Sozialarbeit und Wohlfahrtswissenschaften (01062 Dresden)

KONTAKT: Kleber, Susanne (Tel. 0351-463-33409,
e-mail: Susanne.Kleber@mailbox.tu-dresden.de)

[109-F] Kleber, Susanne, Dipl.-Päd. (Bearbeitung); Böhnisch, Lothar, Prof.Dr. (Leitung):
Pilotprojekt KidSmart in Sachsen

INHALT: Der Computer ist Teil der Lebenswelt von Kindern. Im Pilotprojekt soll es deshalb um eine aktive Auseinandersetzung mit dem Medium Computer gehen, d.h. mit dem Computer zu arbeiten und ihn für eigene Ziele/ Zwecke benutzen lernen. Dies kann bereits im frühen Kindesalter geschehen. Kindertageseinrichtungen spielen gerade für diese Altersgruppe - besonders in den neuen Bundesländern - eine nicht unwesentliche Rolle. Ausgehend von den Erfahrungen der Erzieherinnen und Kinder mit einem speziell von IBM für Kleinkinder entwickelten Lerncenter soll in einem Kinderhaus ein medienpädagogisches Gesamtkonzept entwickelt werden, von dem andere Kindertageseinrichtungen profitieren können. Eine charakteristische Kurzbeschreibung der Arbeit von pädagogischen Teams in diesen Häusern könnte wie folgt lauten: Lernen in der Gruppe gemeinsam mit den Erzieherinnen in einer Umgebung, die so nah wie möglich an die Lebenswelt der Kinder angelehnt ist. Das schließt auch ein, dass Kinder aus sozial schwachen Elternhäusern Förderung erfahren, die sie im häuslichen Umfeld eher wenig erfahren. Im Kinderhaus ist man bemüht, diese Aspekte in der täglichen Arbeit zu berücksichtigen und die Eltern stark in die eigenen Belange einzubeziehen. Am Ende der einjährigen Pilotphase von "KidSmart" soll der Computer in das pädagogische Konzept des Kinderhauses integriert und Teil des Angebots für Kinder sein, das von den Erzieherinnen selbstständig durchgeführt wird. *ZEITRAUM:* 2001-2002 *GEOGRAPHISCHER RAUM:* Sachsen

METHODE: 1. Durchführung eines Elternabends zur Vorstellung des Forschungskonzepts; 2. Entwicklung entsprechender Erhebungsinstrumente; 3. Plausibilitätsprüfung der Erhebungsinstrumente durch das Kinderhausteam und die Eltern; 4. Erhebung vor Ort bei den Eltern, den Erzieherinnen und den Kindern; 5. Auswertung der Daten; 6. Dokumentation der Ergebnisse und Vorstellung im Kinderhaus (Eltern, Erzieherinnen); 7. Schlußbericht an IBM, das Kinderhaus Ullersdorf und den Kinderschutzbund; 8. Aufbau einer Projekthomepage bis zum 31.8.2002; 9. Wissenstransfer zu anderen Projektstandorten und Beteiligung am internationalen Dialog mit den in vergleichbarer Weise von IBM unterstützen Projekten. Untersuchungsdesign: Querschnitt *DATENGWINNUNG:* Qualitatives Interview; Videographie; Sekundäranalyse von Individualdaten. Feldarbeit durch Mitarbeiter/-innen des Projekts.

VERÖFFENTLICHUNGEN: keine Angaben *ARBEITSPAPIERE:* Abschlussbericht.

ART: *BEGINN:* 2001-09 *ENDE:* 2002-08 *AUFTRAGGEBER:* IBM Deutschland GmbH *FINANZIERER:* Auftraggeber

INSTITUTION: Technische Universität Dresden, Fak. Erziehungswissenschaften, Institut für Sozialpädagogik, Sozialarbeit und Wohlfahrtswissenschaften Professur für Sozialpädagogik und Sozialisation der Lebensalter (01062 Dresden)

KONTAKT: Bearbeiterin (Tel. 0351-463-33409,
e-mail: Susanne.Kleber@mailbox.tu-dresden.de)

[110-L] Kleber, Susanne; Kokot, Cordula (Hrsg.):

Internet in Kindertageseinrichtungen: Ergebnisse des Modellprojektes P.I.N.G.U.I.N., (Praxis der Kindertageseinrichtungen), Neuwied: Wolters Kluwer 2004, 96 S., ISBN: 3-556-00991-9 (Standort: Bayer. SB München(12)-PVB2004.9084)

INHALT: "Computer und Internet werden zunehmend Teil der kindlichen Lebenswelt und finden damit verstärkt Eingang in die Diskussion um medienpädagogische Ansätze in Kindertageseinrichtungen. Diese Entwicklungen waren Anlass für die Initiierung des Modellprojektes P.I.N.G.U.I.N. durch das Sächsische Staatsministerium für Soziales. Die Spezifik des Modellprojektes lag in der besonderen Verbindung von Hort als außerschulischem Lernort und PC bzw. Internet als Möglichkeit, Medien kreativ zu nutzen, sich auszudrücken und zu experimentieren. Im Modellprojekt hatten sowohl Kinder als auch Erzieher/innen die Möglichkeit, erste Erfahrungen mit dem Computer zu sammeln und Projektideen rund um das Internet zu realisieren. Die dabei entstandenen Ergebnisse sind ebenso Teil dieses Bandes wie theoretische Zugänge zu einem neuen Land innerhalb der pädagogischen Arbeit in Kindertageseinrichtungen und Horten. Das Modellprojekt P.I.N.G.U.I.N. und das Implementierungsprojekt 'Netzwerk Horte', die beide insgesamt vierzehn Horte bzw. Kindertageseinrichtungen in Sachsen erreichen konnten, finden ihren Nachfolger im Projekt 'Sächsische Online-Bildungsplattform für Erzieher/innen'. Dieses Projekt wird ab März 2004 drei Jahre durch den Freistaat Sachsen gefördert und findet unter Federführung des Vereins Medienzille e. V. statt." (Autorenreferat). Inhaltsverzeichnis: Helma Orosz: Grußwort (4); Susanne Kleber/Cordula Kokot: Einleitung (6-7); Stephan Sting: Bildungsperspektiven für Kindertageseinrichtungen (8-17); Hans-Jürgen Palme: Medienpädagogik in Kindertageseinrichtungen (18-24); Susanne Kleber: Modellprojekt P.I.N.G.U.I.N. - Herausforderung für die Wissenschaft (25-31); Susanne Kleber/Cordula Kokot: Modellprojekt P.I.N.G.U.I.N. - Herausforderung für die Praxis (32-55); Cordula Kokot: Das 'Netzwerk Horte' - die Implementierung des Modellprojekts P.I.N.G.U.I.N. (56-65); Michael Lohr: Internetnutzung unter jugendschützerischer Perspektive (66-78).

[111-F] Klimmt, Christoph, Dipl.-Medienwiss. (Bearbeitung); Vorderer, Peter, Prof.Dr. (Leitung): **Computer- und Videospiele in der Verkehrssicherheitsarbeit**

INHALT: Computer- und Videospiele gehören insbesondere bei Jugendlichen zu den populärsten Freizeitbeschäftigungen. Inwiefern insbesondere Spiele mit Bezug zum Autofahren (sp genannte Rennspiele) das Fahrverhalten von Spieler/innen in der Realität - und damit die Verkehrssicherheit - beeinflussen (können), wird empirisch untersucht. In der ersten Projektphase wurde ein theoretisches Modell zu möglichen Transfer-Effekten erarbeitet. Zur Zeit werden explorative Vorstudien über das Angebot und die Nutzer/innen von Rennspielen durchgeführt. Diese Vorstudien dienen dazu, die Modellvorstellung über die Wirkungen von Rennspielen auf das reale Fahrverhalten weiterzuentwickeln und Hinweise darauf zu gewinnen, wie mit Hilfe interaktiver Lernspiele ein Beitrag zur Verbesserung des Fahrverhaltens geleistet werden kann. In der zweiten Projektphase sollen im Jahr 2003 Hypothesen aus dem Modell abgeleitet und anhand einer Befragungsstudie und eines Experiments im Straßenverkehr überprüft werden.

METHODE: Psychologische Lerntheorien (insbesondere sozial-kognitiver Ansatz); quantitativ-sozialwissenschaftlicher Zugang. Untersuchungsdesign: Querschnitt *DATENGEWINNUNG:*

Inhaltsanalyse, standardisiert (Stichprobe: ca. 50; Computerspiele "Rennspiele"). Experiment; Beobachtung, teilnehmend (Stichprobe: ca. 80-100; FahranfängerInnen). Qualitatives Interview (Stichprobe: ca. 20; Jugendliche, RennspielnutzerInnen). Standardisierte Befragung, schriftlich (Stichprobe: ca. 400; Jugendliche, RennspielnutzerInnen; Auswahlverfahren: Quota). Feldarbeit durch Mitarbeiter/-innen des Projekts.

ART: *BEGINN:* 2002-04 *ENDE:* 2004-03 *AUFTRAGGEBER:* Bundesanstalt für Straßenwesen - BASt- *FINANZIERER:* Auftraggeber

INSTITUTION: Hochschule für Musik und Theater Hannover, Institut für Journalistik und Kommunikationsforschung (Expo Plaza 12, 30539 Hannover)

KONTAKT: Bearbeiter (Tel. 0511-3100-477, e-mail: christoph.klimmt@ijk.hmt-hannover.de)

[112-CSA] Koller, Donna F; Nicholas, David B; Darch, Jane; McNeill, Ted; Brister, Leanne; O'Leary, Kimberly; Berlin, Deborah:

Perceptions of Online Support for Hospitalized Children and Adolescents, in: Social Work in Health Care 2007, 44, 3, 5 Apr., 205-223., 2007, ISSN: 0098-1389

INHALT: This study identifies perceived outcomes following hospitalized children's participation in a pediatric online support network. Nineteen participants were interviewed, including child and adolescent patients who had used the network while in hospital, their parent/family caregiver, and a familiar health care provider. This triadic sampling approach provided a range of stakeholder perceptions. Results convey a wide spectrum of benefits and challenges in accessing and utilizing an online support network for hospitalized children. Participation in the network was identified as a means of fostering pediatric patient enjoyment, education, connection with peers, and coping. Information, social connection and distraction served as catalysts fostering positive outcomes for children. Identified barriers to network participation included inaccessibility and limited availability of computers, issues with technology, and discomfort with online interaction. Findings advance understanding of online networks as supportive resources for seriously ill children and their families.

[113-L] **Medienprojekte für nachhaltige Entwicklung**, in: Medien und Erziehung : Zeitschrift für Medienpädagogik, Jg. 48/2004, Nr. 5, S. 29-42

INHALT: "Das Thema von Umweltverbänden ist eindeutig: Umwelt. Aber Umwelt ist auch in anderen pädagogischen Bereichen eine wichtige Aufgabe. Rund um die Umweltbildung und den erweiterten Begriff einer Bildung für nachhaltige Entwicklung gibt es zahlreiche interessante Beispiele für thematische Medienarbeit in verschiedenen Institutionen und Kontexten. Die dabei eingesetzten Medien sind unterschiedlich; gemeinsam ist jedoch allen Projekten, dass Medien sowohl im Erarbeitungs- als auch im Präsentationsprozess integraler Bestandteil sind. Die im Folgenden beschriebenen Projekte sollen exemplarisch die Vielfalt an Erfahrungen und Modellen aufzeigen und als Anregung für eine breite Verankerung der Medienpädagogik in der Umweltbildung dienen. Gestaffelt nach dem Alter der Zielgruppe, zeigen die Projekte sowohl die Breite des Themenspektrums als auch die unterschiedlichen Formen der Umsetzung auf, angefangen von kurz- bis hin zu langfristigen Projekten." (PT)

[114-F] Mokry, Alexander (Bearbeitung); Steffens, Gerd, Prof.Dr. (Leitung):

Veränderte Öffentlichkeit und politische Bildung

INHALT: Ziel des Projektes ist es die Chancen und Risiken von Netzöffentlichkeit und veränderte Kommunikations- und Partizipationsmöglichkeiten für die politische Bildung zu bestimmen. Der Fokus hierbei liegt auf einer Untersuchung internetgestützter (spontaner) politischer Kommunikations- und Partizipationsmöglichkeiten Jugendlicher in Deutschland und den USA. *GEOGRAPHISCHER RAUM:* Bundesrepublik Deutschland, USA

METHODE: In einer ersten Phase sollen in einer - parallel in Deutschland und den USA durchzuführenden - Erhebung Art und Umfang des Internetesinsatzes im Politikunterricht untersucht werden. (Zu welchen Zwecken wird das Internet im Politikunterricht eingesetzt; welche Erfahrungen haben die Schülerinnen und Schüler -der Oberstufe- mit dem Medium Internet; wie/ wofür wird es -außerhalb des Unterrichts- genutzt?; besteht Interesse an der Partizipation?) Als zweiter Schritt soll dann eine Untersuchung von Partizipationsmöglichkeiten und Partizipationsverhalten (Jugendlicher) im NGO-Bereich (Attac; Transparency International; Moveon.Org) folgen, bestehend aus Quellenuntersuchungen (Foren, Newsgroups) und Expertenbefragungen (welche Formen der Online-Partizipation sind möglich?; wer partizipiert?; wie groß ist der Anteil Jugendlicher?; welche Wirkungen hat die Partizipation?). Abschließend soll bestimmt werden, ob die dargestellten Formen der Online-Partizipationen einen Handlungsraum für Jugendliche bieten, um deren politischen Interessen dort zu artikulieren und welche Konsequenzen und Chancen sich hieraus für politische Bildung ergeben.

ART: *BEGINN:* 2005-05 *ENDE:* 2007-05 *AUFTRAGGEBER:* keine Angabe *FINANZIERER:* keine Angabe

INSTITUTION: Universität Kassel, FB 05 Gesellschaftswissenschaften, Fachgruppe Politikwissenschaft Fachgebiet Didaktik der politische Bildung (Nora-Platiel-Str. 1, 34127 Kassel)

KONTAKT: Leiter (Tel. 0561-804-3114, Fax: 0561-804-3464, e-mail: gesteff@uni-kassel.de); Bearbeiter (Tel. 0561-804-3164, Fax: 0561-804-3464, e-mail: alex.mokry@uni-kassel.de)

[115-F] Niermann, Jochen; Friedrich, Gila, Dipl.-Päd.; Trebing, Thomas, M.A. (Bearbeitung); Sesink, Werner, Prof.Dr. (Leitung):

EVA: Europäische Virtuelle Arbeitsschule. Realisierung eines Open-Distance-Learning-Projekts mit europäischen Partnern für regional und beruflich benachteiligte Jugendliche

INHALT: Die Realisierung des "Open-Distance-Learning"-Projekts (ODL) erfolgte über ein Internet Angebot, um sozial und regional benachteiligten Jugendlichen verschiedener Länder (Holland, Spanien, Deutschland) einen Begegnungsort zu eröffnen. Ziele des Projekts: a) formale Qualifikation (Computer, Multimedia, Internet); b) soziale Förderung (Ethnische Verständigung, Europäisierung); c) persönliche Bildung (Selbstbestimmtes Lernen, Verantwortung, Erfahrungserweiterung etc.). Aufgaben der Evaluation: a) Entwicklung von Erhebungsmethoden; b) Wege finden, wie implizite Zielvorstellungen explizit ausgedrückt werden können, c) Anregungen selbstkritischer Vorgehensweisen, damit unhinterfragte Voraussetzungen der Pädagogen und Pädagoginnen diskussionsfähig werden; d) Zusammenstellung von Materialien, die den Pädagogen und Pädagoginnen Selbstkontrolle ermöglichen; e) Material-Zusammenstellung, die den Pädagogen und Pädagoginnen Zielkontrollen ermöglichen obwohl und gerade weil das Lernen selbstbestimmt sein soll; f) Gegenüberstellung von Projektplanung und -umsetzung auf den Ebenen des Managements, der Projektleitung, der pädagogischen Organisation und Praxis so wie der Erfahrungsebene der Jugendlichen. Das Projekt wurde nach Ablauf von zwei Jahren unter Einbeziehung anderer europäischer Staaten und mit

veränderter Konzeption als "C3-Projekt" weiterentwickelt und fortgeführt. Auch hierbei übernahm der Arbeitsbereich "Bildung und Technik" pädagogische Aufgaben, wie eine pädagogische Evaluation. *GEOGRAPHISCHER RAUM*: Holland, Spanien, Deutschland

ART: *BEGINN*: 1997-04 *AUFTRAGGEBER*: keine Angabe *FINANZIERER*: Europäische Union
INSTITUTION: Technische Universität Darmstadt, FB 03 Humanwissenschaften, Institut für Allgemeine Pädagogik und Berufspädagogik Arbeitsbereich Allgemeine Pädagogik, insb. Bildung und Technik (Pankratiusstr. 2, 64289 Darmstadt)
KONTAKT: Leiter (Tel. 06151-16-6843, Fax: 06151-16-6844, e-mail: w.sesinkapaed.tu-darmstadt.de); Trebing, Thomas (Tel. 06151-16-5006, Fax: 06151-16-6844, e-mail: t.trebingapaed.tu-darmstadt.de)

[116-L] Paus-Haase, Ingrid:

Medienpädagogische Konzepte für Eltern und Pädagogen tun Not, in: Medien-Journal : Zeitschrift für Kommunikationskultur, Jg. 26/2002, Nr. 1, S. 69-72

INHALT: Medien als bedeutsame Elemente im Alltag von Kindern und Jugendlichen sollten dennoch als ein Teil des Wahrnehmungsprozesses von Umwelt behandelt werden. Als Voraussetzung für das Verstehen der Mediennutzung sollten Eltern und Erzieher den Umgang mit unterschiedlichen kinder- und jugendkulturellen Ausdrucksformen fördern. Medienkommunikation von Kindern sollte als Chance für Alltagskompetenz verstanden werden. (DY)

[117-L] Priemer, Burkhard; Zajonc, Rolf:

Das Internet in der Welt der Bildungsmedien: eine aktuelle Einschätzung aus didaktischer Sicht, in: Medien und Erziehung : Zeitschrift für Medienpädagogik, Jg. 46/2002, Nr. 3, S. 154-163

INHALT: Es wird die Ansicht vertreten, dass das Internet sich zwar von anderen Lernmedien und Lernformen unterscheidet, diese jedoch nicht grundsätzlich als Vorteil oder Nachteil zu beurteilen sind. Als Unterschiede können angeführt werden u.a. der nichtlineare Aufbau, die multimediale Präsentation, das weitgehend isolierte Lernen, der flexible Informationszugriff. Unter diesen Voraussetzungen ergeben sich für den Lehrer neue Aufgaben für den Unterrichtseinsatz, wobei das Internet vor allem als zusätzliches Informationsmedium (Recherche, Vorbereitung bzw. Nachbereitung des Unterrichts) anzusehen ist. Anhand der Ergebnisse eigener Untersuchungen sowie internationaler Studien lässt sich aufzeigen, dass die Internetnutzung unter sinnvoller Anleitung die Lernmotivation und das Lernen fördern kann. Es sollten andererseits die sozialen Auswirkungen des Computers als Unterhaltungsmedium stärker berücksichtigt werden. (DY)

[118-CSA] Read, Martin; Prince, Jane; Gear, Anthony; Jones, Cath:

The child protection conference: a study of process and an evaluation of the potential for on-line group support, in: Child Abuse Review 2005, 14, 2, Mar - Apr, 113-131., 2005, ISSN: 0952-9136

INHALT: The processes underpinning child protection decision-making have been less frequently studied than the consequences of decision outcomes. This paper reports the findings of three investigations into the dynamics and processes involved in reaching decisions about the registration of children as at risk. The three studies reflect an approach which is to triangulate onto

the core of decision processes by focusing on different aspects of those processes. Study One reports the findings of a linguistic and discursive analysis of transcripts of child protection conferences which has provided a framework for the second and third studies. Study Two reports on the views of child protection chairpersons about the level of satisfaction felt with process and outcomes of child protection conferences. Study Three describes the outcomes of a trial to support the conference process through the use of a group support system. The findings of the research support those of earlier studies. In addition, a number of process-related issues are identified. The paper concludes that a suitably designed form of online group support has the potential to alleviate the effects of the difficulties in communication which have been identified by this and other studies.

[119-L] Rupp, Gerhard; Heyer, Petra; Bonholt, Helge:

Lesen und Medienkonsum: wie Jugendliche den Deutschunterricht verarbeiten, (Veröffentlichungen der Max-Traeger-Stiftung, Bd. 40), Weinheim: Juventa Verl. 2004, 243 S., ISBN: 3-7799-1668-1 (Standort: UB Bielefeld(361)-OM225R946)

INHALT: "Der Band untersucht die Wechselbeziehung zwischen literarischem Lesen und Medienkonsum von Schüler/-innen im Alter von 17 bis 19 Jahren. Er präsentiert die Ergebnisse einer empirischen Erhebung der Oberstufe eines Gymnasiums und einer Gesamtschule unter dem Leitkonzept 'Schülerinnen und Schüler als Akteure kultureller Praxis'. Die Ergebnisse und die Erkenntnisse des vorliegenden Bandes richten sich an Lehrerinnen und Lehrer sowie an politische Akteure im Kultur- und Bildungsbereich. Es werden Vorschläge zu einzelnen Unterrichtskonzepten zum neuen Lernen unterbreitet, aber auch zur Bestimmung der Rolle der Schule als Vermittlungsfeld im Kontext von Elternhaus, peer groups und Medienwelten. Entwickelt wird ein Zielkonzept, das Lese- und Medienerziehung als die gemeinsame Aufgabe eines zukunftsorientierten Deutschunterrichts auffasst. Dieses Zielkonzept verbindet Traditionsbildung und Gegenwart und es verbindet den Anspruch der Kompetenzvermittlung mit der Offenheit für Problemlösungen, die die Generation der jungen Erwachsenen für eine komplexer werdende Welt und ein aufgefächertes Medienangebot entwickelt und bereithält." (Autorenreferat)

[120-F] Russler, Steffen, Dipl.-Soz.Päd. (Bearbeitung); Fromme, Johannes, Prof.Dr. (Leitung):

Evaluation des Online-Spiels powerado im Rahmen des Forschungsprojekts "Erlebniswelt Erneuerbare Energien: powerado"

INHALT: Das Forschungsprojekt "Erlebniswelt Erneuerbare Energien: powerado" wird als Verbundforschungsvorhaben vom Institut für Zukunftsstudien und Technologiebewertung (izt) in Berlin koordiniert. Es verfolgt das Ziel, die wirksame Kommunikation zur Förderung von Erneuerbaren Energien (EE) bei Kindern und Jugendlichen zu erforschen. Hierzu werden in neun Modulen für verschiedene Altersstufen und für Multiplikatoren Materialien entwickelt, anhand derer die fördernden und hemmenden Bedingungen erfolgreicher Kommunikationsstrategien von EE bestimmt werden können. Eines der Module umfasst die Erstellung eines Internet-Spiels, welches bei Heranwachsenden zwischen 8 und 12 Jahren eine positive emotionale Besetzung des Themas EE anregen soll. Das Online-Spiel wird durch die Agentur iserundschmidt programmiert. Die Otto-von-Guericke-Universität Magdeburg hat im Verbundvorhaben die Aufgabe, die Konzipierung des Spiels durch eine mediendidaktische Beratung zu unterstützen, die Entwicklung mit einer Zwischenevaluation zu begleiten und nach Fertig-

stellung des Online-Spiels eine Evaluationsstudie durchzuführen um zu prüfen, inwieweit die Projektziele durch das Online-Spiel erreichbar sind. Der abschließende Evaluationsbericht ist für Anfang 2008 geplant. Eine weitere Beteiligung der OvG-Universität am Verbundprojekt bis zum Ende der Projektlaufzeit ist im Rahmen von Veranstaltungen vorgesehen.

METHODE: Die Evaluation des Online-Spiels erfolgt in zwei Schritten, einer Zwischenevaluation (der Beta-Version des Spiels) und einer Hauptevaluation (des im Anschluss an die Zwischenevaluation überarbeiteten Spiels). Bei der Zwischenevaluation stehen Fragen der Akzeptanz und Usability des Spiels aus Sicht der Zielgruppe im Vordergrund. Bei der Hauptevaluation geht es dagegen primär darum zu prüfen, ob sich positive Effekte im Sinne der Projektziele nachweisen lassen. Bei der Zwischenevaluation kommen quantitative und qualitative Verfahren zum Einsatz. Durchgeführt werden 1. eine Fragebogenstudie, bei der 8- bis 12-jährige Kinder klassenweise im Anschluss an eine Erprobungsspielphase am PC einen Fragebogen ausfüllen; 2. videogestützte Beobachtungen einer kleineren Zahl von Kindern beim Spielen des Onlinespiels sowie 3. qualitative Interviews mit den selben Kindern im Anschluss an die beobachtete Probespielphase. Ergänzend wurden leitfadengestützte Expertengespräche (als Gruppendiskussionen) durchgeführt. Für die Fragebogenstudie wird auf das Verfahren des Computer Aided Self Interviewing (CAPI) zurückgegriffen, das aber in Bezug auf Schriftsprachfähigkeiten, kognitive Entwicklung und bisherigen Interviewerfahrungen der Zielgruppe angepasst werden musste (Sprachausgabe der Fragen und Antwortvorgaben!). Für die Hauptevaluation wurde ebenfalls ein computergestützter Fragebogen für die Befragung von über 300 Schülern verwendet, der im Rahmen einer Panelstudie mit drei Erhebungszeitpunkten eingesetzt wurde. Die insgesamt 14 Schulklassen wurden hierfür in eine Versuchs- und eine Kontrollgruppe aufgeteilt, welche sich jeweils wie bei dem Sampling der Fragebogenstudie aus der Zwischenevaluation aus verschiedenen Jahrgangsstufen und Schultypen zusammensetzten. Untersuchungsdesign: Querschnitt; Kombination verschiedener Verfahren **DATENGEWINNUNG:** Gruppendiskussion -Experteninterviews- (Stichprobe: 4; Peer Review: Fachvertreter aus dem Umfeld Erneuerbare Energien -Bundesverbände- und Umweltschutz; Auswahlverfahren: direkte Ansprache. Stichprobe: 3; Peer Review: pädagogische Fachkräfte - Lehrkräfte, Sozialpädagogen-; Auswahlverfahren: direkte Ansprache). Videogestützte Beobachtungen (Stichprobe: 13; videogestützte Beobachtung von 4 Mädchen, 5 Jungen und 2 Freundschafts-/ Geschwisterpaaren; Auswahlverfahren: Quota). Qualitatives Interview (Stichprobe: 13; rekonstruktive Interviews mit den TeilnehmerInnen der videogestützten Beobachtung; Auswahlverfahren: Quota. Stichprobe: 4; leitfadengestützte Interviews mit den Auftraggebern der Evaluation bzw. mit dem Entwickler des Onlinespiels). Computer Aided Self Interviews (Stichprobe: 144; selbstadministrativer Fragebogen am PC -CAPI-: Befragung von Schulklassen aus dem Raum Salzgitter, befragt wurden zwei 3. Klassen und eine 4. Klasse Grundschule und jeweils eine 5. und 6. Klasse Hauptschule und Gymnasium. Stichprobe: ca. 300; selbstadministrativer Fragebogen am PC -CAPI-: Befragung von Schulklassen aus Magdeburg, befragt wurden zwei 3. Klassen und zwei 4. Klassen Grundschule, jeweils zwei 5. und 6. Klassen Hauptschule und Gymnasium sowie zwei 8. Klassen; Auswahlverfahren: Schulklassen). Feldarbeit durch Mitarbeiter/-innen des Projekts.

ART: *BEGINN:* 2005-09 *ENDE:* 2008-06 **AUFTRAGGEBER:** Bundesministerium für Umwelt, Naturschutz und Reaktorsicherheit **FINANZIERER:** Auftraggeber

INSTITUTION: Universität Magdeburg, Fak. für Geistes-, Sozial- und Erziehungswissenschaften, Institut für Erziehungswissenschaft Lehrstuhl für Erziehungswissenschaftliche Medienforschung unter Berücksichtigung der Erwachsenen- und Weiterbildung (Postfach 4120, 39016 Magdeburg)

KONTAKT: Bearbeiter (Tel. 0391-6716404, e-mail: powerado@steffen-russler.de)

[121-L] Schill, Wolfgang; Wagner, Wolf-Rüdiger:

Medien-Lese-Kompetenz vermitteln: T. 1, was heißt das und wie soll das geschehen?, in: Medien praktisch : medienpädagogische Zeitschrift für die Praxis, Jg. 26/2002, Nr. 4, S. 22-25

INHALT: In der verkürzten öffentlichen Rezeption der PISA-Studie wird Lesekompetenz ausschließlich auf schriftsprachliche Texte, im Idealfall auf Bücher bezogen. In ihrem Beitrag plädieren die Autoren gegen eine konkurrierende Gegenüberstellung von Lesekompetenz und Medienkompetenz. Sie verstehen die Lesekompetenz als Teil einer generellen Medienkompetenz. Neue Medien werden als innovative Lese-, Schreib-, Präsentations-, Wissens- und Kommunikationsinstrumente verstanden, die für den handelnden Wissenserwerb genutzt werden. Medienpädagogik hatte bisher audiovisuelle Textsorten und "Wissensbilder" vernachlässigt und sich überwiegend auf die medialen Freizeit- und Unterhaltungsangebote konzentriert. Abschliessend wird das Lesen im Zusammenhang mit Literatur thematisiert. Da die Mediatisierung der Gesellschaft einen großen Einfluss auf das Lesen von literarischen Werken ausübt und Literatur heute nicht mehr nur durch das Lesen vermittelt wird, muss die Literaturpädagogik nach neuen Konzepten für medienübergreifende Literaturerziehung suchen. (PT)

[122-L] Schmidt, Bernhard; Tippelt, Rudolf:

Multimediale Lernangebote und ihre Eignung für Jugendliche, in: Claus J. Tully (Hrsg.): Verändertes Lernen in modernen technisierten Welten : organisierter und informeller Kompetenzerwerb Jugendlicher, Wiesbaden: VS Verl. für Sozialwiss., 2004, S. 87-106, ISBN: 3-531-14448-0

INHALT: Der Zugang zu neuen Medien allein reicht nicht, um Jugendliche an neue Lernangebote heranzuführen. Im Zentrum des Beitrags steht die Frage, wie virtuelle Lernangebote gestaltet sein müssen, um Jugendliche zu erreichen. An Hand der Ergebnisse einer empirischen Studie wird gezeigt, dass nicht die Technik ausschlaggebend für Akzeptanz und Lernerfolg ist, sondern die zugrunde liegenden Vermittlungsstrategien. Lernkompetenz, verstanden als Fähigkeit zu selbstregulativem Lernen, zum reflektierten Umgang mit neuen Medien, wird damit immer bedeutsamer. Die Autoren berufen sich auf ein "konstruktivistisches Lernverständnis", nach dem Wissen nicht einfach "vermittelt" werden kann. Vielmehr muss es von den Lernenden immer individuell und aktiv konstruiert werden. Im Rahmen des Projekts wurde die Teilnehmer-Akzeptanz evaluiert. E-Learning-Angebote verfügen über ein hohes Potential, wenn es um Bildungsangebote für Jugendliche geht. Voraussetzung hierfür ist aber ein hohes Maß an didaktischer Qualität und ein der Zielgruppe angemessenes Design. Gerade im Kontext virtuellen und vernetzten Lernens hat sich der Ansatz des situierten Lernens in den Universitäten und in der Erwachsenenbildung bewährt. Dieses - auf einer gemäßigt-konstruktivistischen Lernphilosophie basierende - didaktische Konzept zeichnet sich durch die Vermittlung anwendungs-orientierten Wissens anhand "authentischer Kontexte" aus und bildet so für die Jugendlichen eine attraktive Alternative zum schulischen Frontalunterricht. (ICA2)

[123-F] Schorr, Tina, Dipl.-Psych. (Bearbeitung); Hesse, Friedrich W., Prof.Dr.; Tack, Werner H., Prof.Dr. (Betreuung):

Kompetente Informationsnutzung im World Wide Web: Entwicklung und Evaluation eines Trainingsprogramms für Schüler

INHALT: keine Angaben

METHODE: Untersuchungsdesign: Querschnitt *DATENGEWINNUNG:* Experiment (Stichprobe: 90; Schulklassen, 6.-8. Klasse). Feldarbeit durch Mitarbeiter/-innen des Projekts.

ART: *BEGINN:* 2002-04 *ENDE:* 2004-03 *AUFTRAGGEBER:* nein *FINANZIERER:* Deutsche Forschungsgemeinschaft

INSTITUTION: Universität Tübingen, Virtuelles Graduiertenkolleg "Wissenserwerb und Wissensaustausch mit neuen Medien" (Konrad-Adenauer-Str. 40, 72072 Tübingen)

KONTAKT: Bearbeiterin (Tel. 07071-979 321, e-mail: t.schorr@iwm-kmrc.de)

[124-L] Spatscheck, Christian:

Das Web 2.0 als Herausforderung für die Medienpädagogik, in: Medien und Erziehung : Zeitschrift für Medienpädagogik, Jg. 50/2006, H. 3, S. 63-66

INHALT: Mit dem Begriff Web 2.0 wird die wachsende Vielzahl von Internetanwendungen und Webseiten beschrieben, die auf eine aktive Mitwirkung der Nutzer bei der Erstellung und Gestaltung von Inhalten setzen und so neue "kollektive Formen der Intelligenz" schaffen. In seinem Beitrag stellt der Autor kurz die unterschiedlichen Web-2.0-Internetanwendungen vor und beschäftigt sich mit ihren medienpädagogisch relevanten Herausforderungen. "Es wird betrachtet, welche aktuellen Entwicklungen im Internet unter dem Begriff Web 2.0 stattfinden und welche gestalterischen Prinzipien diese Angebote kennzeichnen. Anhand der technischen Neuentwicklungen werden neue Herausforderungen für Mediennutzerinnen und -nutzer deutlich. Anschließend werden medienpädagogische Konzepte aufgezeigt, die Kinder und Jugendliche dazu anleiten, sich einen reflektierten Umgang mit Web-2.0-Anwendungen im Sinne eines entdeckenden Selbstlernens zu erarbeiten." (PT)

[125-F] Toman, Hans (Bearbeitung); Grunder, Hans-Ulrich, Prof.Dr. (Betreuung):

Computer-Kids in der Grundschule

INHALT: Darstellung des Kommunikationsmediums Personal Computer (PC) und die Beschreibung des Phänomens Internet in Hinblick auf die Verwertbarkeit innerhalb des Unterrichts in einer Grundschule sowie die Prüfung der inhaltlichen Vorgaben durch den Rahmenplan Grundschule des Hessischen Kultusministeriums. *ZEITRAUM:* 1998-2001 *GEOGRAPHISCHER RAUM:* Deutschland, Hessen, Groß-Gerau

METHODE: 1. Entwicklungsgeschichte PC und Internet; 2. Computer und Internet in Grundschulen; 3. Aus der Perspektive der Kinder; 4. Computereinsatz und Leselernen; 5. die reale Situation; 6. Resümee; 7. Verzeichnisse *DATENGEWINNUNG:* Beobachtung, nicht teilnehmend (Kinder des 2. Schuljahres).

VERÖFFENTLICHUNGEN: keine Angaben *ARBEITSPAPIERE:* Kind und Internet. Computer-Kids und die Nutzung des Internets in der Grundschule.

ART: *BEGINN:* 1998-01 *ENDE:* 2000-12 *AUFTRAGGEBER:* nein *FINANZIERER:* Wissenschaftler

INSTITUTION: Universität Tübingen, Fak. für Sozial- und Verhaltenswissenschaften, Institut für Erziehungswissenschaft Abt. Schulpädagogik (Münzgasse 26, 72070 Tübingen)

KONTAKT: Betreuer (Tel. 07071-2978314, e-mail: hans-ulrich.grunder@uni.tuebingen.de); Bearbeiter (Tel. 06152-85303, e-mail: Hans.Toman@t-online.de)

[126-L] Tully, Claus J. (Hrsg.):

Verändertes Lernen in modernen technisierten Welten: organisierter und informeller Kompetenzerwerb Jugendlicher, (Schriften des Deutschen Jugendinstituts: Jugend), Wiesbaden: VS Verl. für Sozialwiss. 2004, 167 S., ISBN: 3-531-14448-0

INHALT: "In modernen Gesellschaften verändern sich die Anforderungen an das Aufwachsen von Kindern und Jugendlichen. Aktuell zeichnet sich ab: formale, d. h. organisierte und didaktisierte Bildung verliert gegenüber nonformaler an Bedeutung. Technische Neuerungen verändern und gestalten gegebene Verhältnisse. Die Vielfalt an Nutzungsmöglichkeiten wie auch die Dynamik der Entwicklung unter dem Eindruck digitaler Technik spricht für eine Auflösung geordneter Verhältnisse. Im Unterschied zum organisierten Lernen in Institutionen verdankt sich informelles Lernen im besonderen Maße der Motivation und dem Versuch, konkrete Problemsituationen zu bewältigen. Behandelt werden in den Einzelbeiträgen die folgenden Bereiche: LAN-Partys als jugendkulturelles Muster, Digitalisierung und Informalisierung von Lernen, Europäisierung (Angleichung durch Auflösung von Standards) und digitale Technik zur Unterstützung von Lernprozessen (Laptop, E-Learning)." (Autorenreferat). Inhaltsverzeichnis: Claus J. Tully: Neue Lernkonzepte in der Informationsgesellschaft? - Eine Einführung (11-26); Claus J. Tully: Nutzung jenseits systematischer Aneignung - Informalisierung und Kontextualisierung (27-56); Waldemar Vogelgesang: LAN-Partys: Zwischen jugendkultureller Selbstbestimmung und informellem Lernen (57-86); Bernhard Schmidt, Rudolf Tippelt: Multimediale Lernangebote und ihre Eignung für Jugendliche (87-106); Heike Schaumburg, Ludwig J. Issing: Entwicklung einer neuen Lernkultur durch den Einsatz von Laptops (107-134); Manuela du Bois-Reymond: Neues Lernen - alte Schule: eine europäische Perspektive (135-162).

[127-L] Tully, Claus J.:

Neue Lernkonzepte in der Informationsgesellschaft?, in: Claus J. Tully (Hrsg.): **Verändertes Lernen in modernen technisierten Welten : organisierter und informeller Kompetenzerwerb Jugendlicher**, Wiesbaden: VS Verl. für Sozialwiss., 2004, S. 11-25, ISBN: 3-531-14448-0

INHALT: Der Beitrag konstatiert zunächst, dass für Jugendliche heute der Umgang mit Netztechnik selbstverständlich ist. Die Aneignung erfolgt weitgehend individuell, denn die eigene kommunikative Einbettung ist Jugendlichen sehr wichtig. Somit ist heute die Verfügbarkeit von (Kommunikations-)Techniken neben Geld ausschlaggebend. Die Aneignung von neuen Techniken erfolgt aufgrund der Multioptionalität und der Multifunktionalität nicht systematisch, sondern spielerisch bzw. bricolagehaft. Rationalität und eindeutige Zwecke verschwinden zugunsten des experimentellen, spontanen Umgangs mit den Geräten. Es geht häufig um Wirkungen, um das Erzielen von Effekten. Die Aneignung neuer Techniken spiegelt eine Differenz der Generationen. Heranwachsenden fehlen Routinen, die ihnen den Alltag erleichtern. Deshalb greifen sie technische Neuerungen zügiger auf als Ältere. Die Eigenart neuer Techniken (Vielfalt der Möglichkeiten, spielerische Aneignung) unterstützt den Trend zugunsten Jugendlicher zusätzlich. Die Durchsetzung der Industriegesellschaft beruhte auf Formalisierung und Standardisierung. Die Informationsgesellschaft hingegen entwickelt sich auf der Basis von Informalisierung und individuellen Aneignungsformen. Neue Technik verursacht entstrukturierende Effekte in der Gesellschaft. Da allgemein gültige Sinnbezüge fehlen, kommt der Herstellung sinnhafter Kontexte besonderes Gewicht zu. Den Jugendlichen fällt damit eine gewachsene Eigenverantwortlichkeit zu, auf die die Jugendlichen häufig nicht vorbereitet sind. (ICA2)

[128-F] Vogt, Tom C., M.A.; Reinmann, Gabi, Prof.Dr. (Leitung):

5D-Projekt

INHALT: Das erste "Fifth Dimension Project" wurde 1986 an der University of California in San Diego ins Leben gerufen. Ziel war die Entwicklung und Umsetzung außerschulischer Lernprogramme, die mit Hilfe von multimedialer und multilingualer Software Lernpartnerschaften zwischen Studierenden, Kindern und deren Familien in einer Gemeinde schaffen. Vor allem Kinder im Alter zwischen sechs und zwölf Jahren sollen anhand einer virtuellen Welt ihre Problemlösungs- sowie ihre Sprach- und Kommunikationsfähigkeiten erweitern. Mittlerweile gibt es mehr als dreißig solcher 5D-Projekte weltweit, außer in den USA in Mexico, Brasilien, Spanien, Dänemark, Schweden, Finnland, Litauen, Polen, Russland, Australien und - jetzt auch - in Deutschland. Das erste, vor knapp zwanzig Jahren in San Diego durchgeführte 5D-Projekt wurde für seine erfolgreiche Lern- und Integrationsarbeit mit Latino-Kindern und ihren Familien mit einem Award der Clinton-Administration ausgezeichnet. Das Augsburger "Fifth Dimension Project" basiert auf einer Partnerschaft zwischen der Professur für Medienpädagogik der Universität Augsburg und dem "Bürgertreff" des Stadtteils "Universitätsviertel", der dem Augsburger Campus unmittelbar benachbart und durch einen hohen Anteil von Spätaussiedlerfamilien an der Bevölkerung charakterisiert ist. Diese Partnerschaft entspricht dem spezifisch amerikanischen Gedanken einer Integration von Universität und "Community" und einer entsprechenden lokalen Dienstleistungspflicht der Hochschule, der die "Fifth Dimension Project"-Idee stark mit prägt. Für die Studentinnen und Studenten der Augsburger Medienpädagogik schafft das Projekt die Möglichkeit, lerntheoretisches Wissen mit alltäglicher Praxis zu verbinden - besonders wo es z.B. um den Aufbau von Lerngemeinschaften geht, um interdisziplinäre Teamarbeit oder um Projektmanagement. (aus: <http://www.pressewissenschaft.de/idw-news-81971.php>). S.a. <http://www.fifthdimension.de/> . *GEOGRAPHISCHER RAUM:* Augsburg

METHODE: Activity Theory (Vygotsky & Co.); Social Pragmatism (Dewey, Mead, & (later) Wittgenstein); Protean Semiology; concrete research activity centering around field notes and microgenetic analysis *DATENGewinnung:* Dokumentenanalyse, offen (children in local neighborhoods). Feldarbeit durch Mitarbeiter/-innen des Projekts.

VERÖFFENTLICHUNGEN: Vogt, Tom C.: Multimedia Wittgenstein - language games for the Fifth Dimension. Proceedings of DREAM's "Technology and Informal Learning" Conference, University of Southern Denmark, <http://www.dream.dk> (planned).

ART: *BEGINN:* 2006-10 *ENDE:* 2007-02 *AUFTRAGGEBER:* Körber-Stiftung *FINANZIERER:* Auftraggeber

INSTITUTION: Universität Augsburg, Philosophisch-Sozialwissenschaftliche Fakultät, Institut für Medien und Bildungstechnologie -imb- Professur für Medienpädagogik (Universitätsstr. 10, 86135 Augsburg)

KONTAKT: Leiter (e-mail: vogt5d@aol.com, Tel. 0179-1703292)

[129-F] Wagner, Ulrike, Mag.phil.; Demmler, Kathrin; Eggert, Susanne, M.A. (Bearbeitung); Theunert, Helga, Prof.Dr. (Leitung):

Integrationspotenziale neuer Medien für Jugendliche mit Migrationshintergrund

INHALT: Ziel der Expertise war es, folgende Fragen zu beantworten: 1. Wie gehen Heranwachsende aus unterschiedlichen Bildungsmilieus mit multifunktionalen Medien um? Kontrastiert

werden dabei das hohe und das niedrige Bildungsmilieu, um so die Trennlinie schärfer konturieren zu können. 2. Welche Spezifika zeigen Jugendliche mit Migrationshintergrund beim Umgang mit multifunktionalen Medien? Die Forschungslage ist konzentriert auf türkischstämmige und russlanddeutsche Heranwachsende. Um die bruchstückhaften empirischen Befunde etwas anzufüttern, werden zusätzlich medienpädagogische Erfahrungen aus der Arbeit mit Heranwachsenden mit Migrationshintergrund herangezogen. Entsprechend lautet die dritte Frage: 3. Welche Hinweise auf Integrationspotenziale von multifunktionalen Medien lassen sich aus medienpädagogischen Projekten mit Jugendlichen aus Migrantengruppen gewinnen? Der Schwerpunkt liegt hierbei auf Projekten, die auf aktiver Medienarbeit fußen, dem zentralen medienpädagogischen Weg zur Medienkompetenzförderung.

METHODE: Im Rahmen der Expertise wurde eine Sekundäranalyse vorhandener empirischer Ergebnisse zum Umgang von Heranwachsenden mit digitalen Medien im deutschsprachigen Raum durchgeführt und Empfehlungen und Notwendigkeiten für die medienpädagogische Forschung und Praxis formuliert. Den theoretischen Rahmen bildet die interaktionstheoretische Perspektive des Zusammenspiels zwischen Subjekt, Gesellschaft und Medien. *DATENGEWINNUNG:* Sekundäranalyse von Individualdaten.

VERÖFFENTLICHUNGEN: Theunert, Helga; Wagner, Ulrike; Demmler, Kathrin: Integrationspotenziale neuer Medien für Jugendliche mit Migrationshintergrund. Expertise. München: JFF 2007. Siehe unter: http://www.jff.de/dateien/integrationspotenziale_neue_medien_migration.pdf.

ART: *BEGINN:* 2006-10 *ENDE:* 2007-01 *AUFTRAGGEBER:* Beauftragte der Bundesregierung für Migration, Flüchtlinge und Integration *FINANZIERER:* Deutsche Forschungsgemeinschaft

INSTITUTION: JFF - Institut für Medienpädagogik in Forschung und Praxis (Pfälzer-Wald-Str. 64, 81539 München)

KONTAKT: Wagner, Ulrike (Tel. 089-68989-131, e-mail: ulrike.wagner@jff.de)

[130-F] Windzio, Michael, Dr.; Baier, Dirk, Dipl.-Soz.; Kleimann, Matthias, Dipl.-Medienwiss. (Bearbeitung); Pfeiffer, Christian, Prof.Dr. (Leitung):

Medien im Kindesalter - Modellprojekt zur Intervention in das Mediennutzungsverhalten und zur Verbesserung des Sozialverhaltens von Zehnjährigen

INHALT: Im Projekt soll der Versuch unternommen werden, bereits frühzeitig im Rahmen des Schulunterrichts sowie von Veranstaltungen mit Eltern den Medienumgang von Kindern zu beeinflussen, da dieser vor allem in einer geschlechterdifferenzierenden Betrachtungsweise problematisch erscheint. Ziel ist, die negativen Aspekte von Medienkonsum bewusst zu machen und die Aufmerksamkeit für alternative Freizeitoptionen zu schärfen. Hierzu soll in ausgewählten Schulklassen der vierten Jahrgangsstufe in der Stadt Oldenburg und im Landkreis Soltau-Fallingb. ein Interventionsprogramm im Schulunterricht bzw. in Elternabenden stattfinden. Dieses Programm wird durch die Klassenlehrer durchgeführt, die in einer Schulung in die vom KFN erarbeiteten Interventionsmaßnahmen eingeführt werden. Durch eine quasi-experimentelle Versuchsanordnung, d.h. die zufällige Zuweisung von Interventions- und Kontrollgruppe, sowie durch Vorher-Nachher-Messungen (3 Messzeitpunkte) kann das Programm auf seine Wirksamkeit hin evaluiert werden. Ausgangspunkt der Interventionsstudie ist eine problematische Entwicklung im Sozialverhalten von Kindern und Jugendlichen. Wie sich anhand empirischer Daten zeigen lässt, haben sich in den letzten 10 bis 15 Jahren männliche und weibliche Kinder und Jugendliche differenziell entwickelt: Der Abstand der polizeilich registrierten Kriminalitätsbelastung von Jungen und Mädchen hat sich deutlich er-

höht. Parallel dazu sind auch die schulischen Leistungsunterschiede angewachsen. Jungen dominieren heute klar bei den Schulabbrechern und Sitzenbleibern, Mädchen dagegen bei den Kindern, die eine Gymnasialempfehlung erhalten sowie bei den Aufsteigern (Wechsel zu höheren Schulformen). Wenn man aus einer sozialwissenschaftlichen Perspektive nach den Ursachen dieser Entwicklungen sucht, so stößt man alsbald auf den Einfluss der Medien. Es scheint nahe liegend, die skizzierten Entwicklungen auf einen geschlechtsspezifischen Umgang mit Fernsehen, Video und Computer bzw. Spielkonsolen zurückzuführen. Wie wir aus vom KFN durchgeführten Befragungen an hessischen und bayerischen Schulen wissen, geben 12% der Mädchen an, mehr als vier Stunden täglich fernzusehen, bei den Jungen sind es hingegen fast 20%. Im Durchschnitt schauen 10-jährige Jungen in der Woche 20 Minuten, am Wochenende sogar 40 Minuten länger fern als Mädchen. Mit Blick auf die Computerspiele ist die Differenz noch auffälliger: Am Wochenende spielen die Jungen im Durchschnitt 100 Minuten länger als Mädchen. Bezieht man zusätzlich die konsumierten Inhalte mit ein, so zeigt sich, dass Jungen viel stärker zu jugendgefährdenden, Gewalt betonenden Inhalten greifen als Mädchen. Dies senkt Zeit und Aufmerksamkeit für die Entwicklung der für den Schulerfolg nötigen Fähigkeiten und Fertigkeiten. Zudem haben Jungen so vermehrt Kontakt mit problematischen Rollenvorbildern, die das eigene Verhaltensrepertoire vorstrukturieren. Ziel der Intervention ist es, einen zeitlich ausufernden Medienkonsum der Kinder zu reduzieren und auf die Vermeidung jugendgefährdender Inhalte hinzuwirken. Mit der Studie sollen zwei Fragen beantwortet werden: 1. Ist eine schulbasierte Intervention in das Mediennutzungsverhalten von Kindern und Jugendlichen mit Blick auf eine Verbesserung verschiedener Kompetenzen effektiv? 2. Zeigen sich hinsichtlich der zu erwartenden Effekte geschlechtsspezifische Muster? *GEOGRAPHISCHER RAUM:* Stadt Oldenburg, Landkreis Soltau-Fallingb. ostel

METHODE: Effekte der Intervention werden im Hinblick auf drei Kompetenzbereiche erwartet: Medienkompetenz: Die Intervention soll in diesem Bereich dazu führen, dass sich das Wissen um die Produktion von Medieninhalten und damit die Medienkritikfähigkeit erhöht. Dadurch soll die eigene Mediennutzung verändert werden. Allerdings zeigen Studien, dass es für eine erfolgreiche Intervention nötig ist, dass kompetente Mediennutzung das Element der bewussten Nicht-Nutzung einschließt. Es geht also darum, gezielt auf bestimmte Gefahren aufmerksam zu machen und den Kindern zu helfen, diese von Anfang an zu erkennen und zu vermeiden. Schulische Kompetenz: Verschiedene wissenschaftliche Studien belegen, dass sich übermäßiges Fernsehen auf die Sprach- und Lesekompetenz und damit letztlich auch auf die Schulnoten auswirkt. Auch positive Formate entfalten nur dann eine Wirkung, wenn das Fernsehen verbunden wird mit der realen Interaktion über das Gesehene, z.B. mit den Eltern. Sozialkompetenz: Bisherige Studien zeigen, dass sich zeitlich ausufernde Mediennutzung negativ auswirkt. Die Ergebnisse weisen darauf hin, dass Konzentrationsschwäche, Kontaktprobleme oder Hyperaktivität mit Mediennutzung in Verbindung stehen. Zudem finden sich auch starke Zusammenhänge mit aggressivem, gewalttätigem Verhalten. Als Zielgruppe der Studie wurden Kinder in der vierten Jahrgangsstufe definiert. Dies ergibt sich einerseits aus Erkenntnissen, dass verhaltensverändernde Interventionsmaßnahmen biographisch recht früh einsetzen müssen, um erfolgreich zu sein. Andererseits sollten sie nicht dann implementiert werden, wenn die alltagspraktische Relevanz noch nicht gegeben ist. Die vierte Jahrgangsstufe erscheint als beste Lösung zwischen den beiden Polen des 'zu früh' oder des 'zu spät'. Das Projekt orientiert sich in methodischer Hinsicht an den Ansprüchen wissenschaftlicher Evaluationsforschung. In einem quasi-experimentellen Design werden die Kinder zwei Gruppen zugeordnet: Die Interventionsgruppe erhält während der Untersuchungsphase die Maßnahmen des Programms, die Kontrollgruppe zunächst nicht. Um festzustellen, inwieweit durch das Programm tatsächlich Veränderungen ausgelöst werden, werden beide Gruppen vor und nach Durchführung der Intervention im Klassenverbund befragt. Hierbei kann auf Fragebö-

gen zurückgegriffen werden, die bereits in der Schülerbefragung 2005 eingesetzt wurden und damit bewährte Messinstrumente darstellen. Da zusätzlich zu eruieren ist, ob eventuelle Kompetenzveränderungen zeitlich stabil sind, wird es zwei Nachbefragungen geben. Interventionsprogramm: In den Schulklassen wird in 6 bis 8 hierfür zur Verfügung gestellten Schulstunden medienpädagogischer Unterricht stattfinden. Hierzu sollen über einen Zeitraum von maximal vier Wochen Stunden des Sachkundeunterrichts genutzt werden. Die Inhalte des Unterrichts gliedern sich wie folgt: a) Medienumgang bewusst machen: 1. es wird eine Art Tagebuch über den eigenen Medienkonsum und sonstige Freizeitaktivitäten geführt, dieses Tagebuch wird im Unterricht besprochen; 2. es werden die Ergebnisse der Schülerbefragung 2005 in einer didaktisch für Viertklässler aufbereiteten Form präsentiert. b) Folgen des Medienumgangs erkennen: Hierzu wird ein Lehrfilm angefertigt, der in der Klasse abschnittsweise präsentiert und diskutiert werden soll. c) Alternativen entwickeln: Es sollen sowohl medienbezogene Alternativen - kindgerechte Medienformate und ein kompetenterer Umgang mit Medien - beleuchtet, als auch nichtmediale Freizeitalternativen diskutiert und vorgestellt werden. d) Das Umfeld sensibilisieren: Für Kinder des betrachteten Alters ist in erster Linie noch das Elternhaus die wichtigste Sozialisationsinstanz. In einem Elternabend soll versucht werden, auch dieses für das Thema Medienumgang zu sensibilisieren und Leitlinien angemessenen elterlichen Erziehungshandelns zu formulieren. Methodischer Ansatz: Interventionsstudie (Kontrollgruppendesign, Vorher-Nachher-Messung). Untersuchungsdesign: Panel *DATENGEWINNUNG*: Standardisierte Befragung, schriftlich (Stichprobe: 1.200; Kinder der 4. Jahrgangsstufe; Auswahlverfahren: Zufall). Feldarbeit durch Mitarbeiter/-innen des Projekts.

ART: *BEGINN:* 2005-08 *ENDE:* 2006-07 *AUFTRAGGEBER:* nein *FINANZIERER:* Institution; Landespräventionsrat Niedersachsen

INSTITUTION: Kriminologisches Forschungsinstitut Niedersachsen e.V. (Lützerodestr. 9, 30161 Hannover)

KONTAKT: Baier, Dirk (Tel. 0511-3483613, e-mail: baier@kfn.uni-hannover.de)

4 Spiele, Foren und Freizeit

[131-F] Brüggen, Niels, M.A. (Bearbeitung); Theunert, Helga, Prof.Dr. (Leitung):

Evaluation und wissenschaftliche Begleitung des Jugendportals "www.netzcheckers.de"

INHALT: Im Rahmen des Projekts wird das Jugendportal <http://www.netzcheckers.de> wissenschaftlich begleitet und evaluiert. Das Ziel des Jugendportals ist, Jugendlichen die nötige Kompetenz zu vermitteln, sich mit dem Medium Internet umfassend und aktuell vertraut zu machen. So sollen die Jugendlichen, und insbesondere solche, die aufgrund ihrer sozialen und Bildungshintergründe bislang unzureichend integriert waren, die vielfältigen Möglichkeiten und Chancen des Internets ausprobieren und sich dabei selbst erproben können. Schwerpunkte von <http://www.netzcheckers.de> sind ein großes Informationsangebot für Jugendliche zu einem breiten Themenspektrum, eine Online-Community, in der die Jugendlichen die vielfältigen Möglichkeiten des sogenannten Web 2.0 erproben können (Fotocommunities, Weblogs, Podcasting etc.), und die Zusammenarbeit mit anderen pädagogischen Einrichtungen, sei es auf der Ebene von Contentpartnerschaften, vernetzter Internetangebote oder gemeinsamer Projekte vor Ort. Das JFF übernimmt mit der wissenschaftlichen Begleitung und Evaluation des Portals die Aufgabe, das Jugendportal bezüglich seiner Zielgruppen- und Zielangemessenheit zu beurteilen und die Evaluationsergebnisse in einem formativen Prozess an die Betreiber zurückzuführen. Dazu wird in mehreren Phasen auf jeweils spezifische Fragestellungen fokussiert, zu denen je unterschiedliche Perspektiven auf die oben genannten Schwerpunkte des Angebots in die Evaluation einfließen. So werden die Einschätzungen von Jugendlichen mit unterschiedlichen Hintergründen, von (medien-)pädagogischen PraktikerInnen und WissenschaftlerInnen sowie der Betreiber selbst in der Evaluation aufeinander bezogen. Dies hat das Ziel, eine hohe Praxisnähe und Relevanz der Evaluationsergebnisse sicher zu stellen.

METHODE: In den verschiedenen Phasen des Projekts kommen unterschiedliche, vorwiegend qualitative Methoden der empirischen Sozialforschung sowie ergänzende Methoden der Evaluationsforschung zum Einsatz. Das Methodeninventar, das im Rahmen des Projekts zum Einsatz kommt, besteht bspw. aus teilstandardisierten Befragungen (Präsenz und Online), Leitfadenterviews und moderierten Evaluationsworkshops. **DATENGEWINNUNG:** Beobachtung, teilnehmend; Gruppendiskussion; Qualitatives Interview; Standardisierte Befragung, online. Feldarbeit durch Mitarbeiter/-innen des Projekts.

ART: *BEGINN:* 2006-12 *ENDE:* 2008-06 *AUFTRAGGEBER:* Internationaler Jugendaustausch- und Besucherdienst der Bundesrepublik Deutschland -IJAB- *FINANZIERER:* Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend

INSTITUTION: JFF - Institut für Medienpädagogik in Forschung und Praxis (Pfälzer-Wald-Str. 64, 81539 München)

KONTAKT: Bearbeiter (Tel. 089-6898-9146, e-mail: niels.brueggen@jff.de)

[132-F] Bünger, Traudl (Bearbeitung); Hurrelmann, Bettina, Prof.Dr. (Betreuung):

Die Rezeption von Spielgeschichten durch Kinder

INHALT: Jüngere Entwicklungen im Bereich Computerspiel sind Hintergrund dieser Arbeit. Die Rezeption sogenannter "Spielgeschichten" - Adaptionen bekannter kinder- und jugendliterarischer Texte - soll untersucht werden. Eine Leitfrage für das Vorhaben konstituiert sich aus den beiden Dimensionen des Begriffs "Spielgeschichte" - ähnelt die Rezeption dieses Genres von Computerspielen eher einem Spiel oder eher der bearbeiteten Geschichte? Dabei

werden Eckpunkte der aktuellen Diskussion um Computerspiele aufgegriffen und mit Ergebnissen aus der Spiel- und Leseforschung konfrontiert.

METHODE: Kombination aus hermeneutischen und empirischen Forschungsmethoden

ART: ENDE: 2002-12 **AUFTRAGGEBER:** keine Angabe **FINANZIERER:** keine Angabe

INSTITUTION: Universität Köln, Philosophische Fakultät, Arbeitsstelle für Leseforschung und Kinder- und Jugendmedien -ALEKI- (Bernhard-Feilchenfeld-Str. 11, 50969 Köln)

KONTAKT: Bearbeiterin (Tel. 0221-470-4072, e-mail: tbuenger@gmx.de)

[133-CSA] Cheng, Grand H.-L.; Chan, Darius K.-S.:

A Comparison of Offline and Online Friendship Qualities at Different Stages of Relationship Development, in: Journal of Social and Personal Relationships 2004, 21, 3, June, 305-320., 2004, ISSN: 0265-4075

INHALT: The present study was designed to compare offline & online friendship qualities at different stages of relationship development. The sample consisted of 162 Hong Kong Internet users. They were asked to think of two friends, one they knew through face-to-face interactions & one they knew through the Internet, & then describe the qualities of their offline & online friendships. Results revealed that offline friendships involved more interdependence, breadth, depth, code change, understanding, commitment, & network convergence than online friendships. However, although the qualities of both online & offline friendships improved as the duration of the relationship increased, the differences between the two types of friendships diminished over time. Furthermore, contrary to the evidence typically found for offline friendships, the qualities of cross-sex online friendships were higher than that of same-sex online friendship. These results suggest that the influence of the structural & normative constraints typically found in face-to-face interaction may be different in the online setting.

[134-L] Doll, Hans-Jürgen:

Die Gewalt hinter den Bildern: Rechtsextremismus und Computerspiele im Internet, in: Claudia Cipitelli und Axel Schwanebeck (Hrsg.): Die neuen Verführer? : Rechtspopulismus und Rechtsextremismus in den Medien, München: R. Fischer, 2004, S. 257-267, ISBN: 3-88927-343-2

INHALT: Der Beitrag behandelt das Problem der Vermittlung von Medienkompetenz an Jugendliche am Beispiel des Gegenstands Computerspiele. Jugendliche sollen die Fähigkeit erwerben, die Bildbotschaften der elektronischen Medien zu verstehen und die auf sie einströmende Bilderflut richtig einzuordnen. Da Kinder und Jugendliche sich häufig mit der neuen Technik besser auskennen als Erwachsene, muss Medienkompetenz als intergenerationelle Aufgabe begriffen werden, d.h. die Medienkompetenz von Jugendlichen und Erwachsenen muss zusammengebracht werden. Unter dieser Zielsetzung werden die negativen Auswirkungen von Computerspielen den positiven gegenübergestellt und Lösungswege aufgezeigt. Als negative Wirkungen werden behandelt und analysiert: die Gefahr einer soziaethischen Desorientierung, die Desensibilisierung durch Gewöhnung an Gewalt, die Förderung von Aggressionstendenzen, die Steigerung der Faszinationskraft von Waffen für Jugendliche, die Verwischung der Übergänge zwischen virtueller und realer Welt, die Opferrolle von Menschen aus anderen Kulturkreisen, die Belobigung für virtuelles Töten sowie die in der Regel problematische Frauenrolle. Zu den positiven Wirkungen zählen: die Blitzableiterfunktion für in der Realität gestaute Gewaltpotenziale, das Entstehen einer Clan-Subkultur als gewaltminderndes Moment, der Späßeffect durch hohe graphische Qualität, Geschwindigkeit, richtige Strategie und

Spannung im vernetzten Spiel, die Vermittlung von Gefühlen des Erfolgs und der Kompetenz und der sportliche Turniercharakter. Computerspiele sollten nicht verteufelt werden. "Die Messlatte des gesellschaftlichen Umgangs kann nicht allein in Indizierungen liegen, sondern muss in einen Kommunikationsprozess der Elternhäuser, der Sozialarbeit und auch der Pädagogik mit den Inhalten münden." (RG)

[135-L] Eggert, Susanne; Theunert, Helga:

Medien im Alltag von Heranwachsenden mit Migrationshintergrund: vorwiegend offene Fragen, in: Medien und Erziehung : Zeitschrift für Medienpädagogik, Jg. 46/2002, Nr. 5, S. 289-300

INHALT: Diskutiert wird die Rolle der Medien für jugendliche Migranten im Hinblick auf folgende Funktionen: 1. Unterstützung des Integrationsprozesses, 2. Brücke zum Herkunftsland und 3. Orientierung für das Balancieren zwischen den Kulturen. Bisherige empirische Arbeiten haben diese theoretisch definierten Funktionen jedoch nur ungenügend überprüft bzw. hauptsächlich in bezug auf die türkischen Migranten untersucht. Anhand verschiedener Studien zum Medienverhalten von Familien und Jugendlichen mit Migrationshintergrund werden Ergebnisse zur Nutzung von Fernsehsendern zu Computerspielen, zu Programmpreferenzen und zur Wahrnehmung von Medieninhalten unter geschlechtsspezifischen Aspekten vorgestellt und interpretiert. Die Daten verweisen auf die Notwendigkeit medienpädagogischer Arbeit, um bei den Jugendlichen Medienkompetenz zu fördern. (DY)

[136-L] Fischer, Jan:

"Ich spiele, also bin ich": Essay, in: Hamburg review of social sciences, Vol. 1/2006, Iss. 2, S. 236-242 (URL: <http://www.hamburg-review.com/Archive.62.0.html>)

INHALT: Der Autor problematisiert die Auswirkungen der Nutzung von so genannten Onlinevideospiele ("Massive Multiplayer Online Role-Playing Game" - MMORPG) bei Jugendlichen und jungen Erwachsenen. Er fragt danach, was den besonderen Reiz der Onlinevideospiele ausmacht und warum immer mehr Jugendliche in virtuelle Welten abtauchen, um als Magier, Krieger, Elfen oder Orcs mit anderen Spielern Abenteuer zu erleben. Wie kommt es zum Beispiel, dass der durchschnittliche Onlinegamer fast 4 Stunden pro Tag und Vielspieler sogar 60 Stunden und mehr pro Woche in der "Matrix" versinken? Welche Auswirkungen haben diese Spiele auf die Persönlichkeit der Spieler? Das Gefahrenpotenzial von MMORPGs liegt dem Autor zufolge darin, dass sie Fluchtmöglichkeiten in eine Welt bieten, in der die Probleme für kurze Zeit ausgeblendet werden und in welcher die Onlinewelt zur "besseren Realität" wird. Auch die wachsende Technisierung und Computerisierung der Welt sorgen dafür, dass in Zukunft die Übergänge zwischen der virtuellen und realen Realität immer undeutlicher werden. In Anlehnung an das berühmte Wort des französischen Philosophen René Descartes ließe sich daher sagen: "Ich spiele, also bin ich". Für die Jugendlichen ist es deshalb wichtig, den verantwortlichen Umgang mit Onlinespielen zu lernen und einen Weg zu finden, wie die virtuellen und realen Welten friedlich nebeneinander existieren können. (ICI2)

[137-L] Güthloff, Kathrin:

Chat in der offenen Jugendarbeit, in: Medien und Erziehung : Zeitschrift für Medienpädagogik, Jg. 48/2004, Nr. 2, S. 55-58

INHALT: "Dass der Chat im Freizeitverhalten der Jugendlichen eine immer größere Rolle spielt, ist bekannt. Was heißt es aber, wenn sich soziale Arbeit, hier die offene Jugendarbeit, darauf bezieht? Diese Frage wird in der vorliegenden Studie fokussiert auf die Untersuchung von geschützten Chats für Jugendliche im Kirchenkreis Wesel. Die konkrete Fragestellung lautet nun: Worin besteht die Faszination dieses Mediums für die Jugendlichen? Was soll und kann ein geschützter Chat leisten? Lässt sich aus dem Projekt im Kirchenkreis Wesel eine verallgemeinerbare Empfehlung für den Einsatz von Chats in der offenen Jugendarbeit ableiten? Die vorliegende Untersuchung näherte sich der Fragestellung auf verschiedenen Wegen: Zur Beurteilung der jugendlichen Kommunikationsstile wurden die Protokolle von drei Chats in Jugendhäusern des Kirchenkreises Wesel herangezogen. Einige der an diesen Chats beteiligten Jugendlichen wurden ergänzend in Fragebögen zu ihren Erwartungen und Vorlieben bei diesem oder bei anderen Chats befragt. Hierbei sollte wie bei den späteren Gruppeninterviews die Individualsicht der Jugendlichen wahrgenommen und auf ihren tatsächlichen Umgang mit dem Medium zurückbezogen werden." (Autorenreferat)

[138-F] Haug, Sonja, Dr.phil.; Weber, Karsten, Dr.phil. (Bearbeitung):

Kaufen, Tauschen oder Teilen? Neue Verbreitungswege für Musik im Internet

INHALT: In dem Projekt sollte ausgehend vom Rational-Choice-Ansatz der Einfluss sozialer Netzwerke und von Normen und Werten auf das Verhalten bei Tauschvorgängen untersucht werden. Das Tauschverhalten in Freundschaftsnetzwerken wurde mit dem Tausch unter den Bedingungen der Anonymität im Internet verglichen. Dazu wurde das Beispiel des Kopierens von Musik-CDs und das Tauschen bzw. Teilen von Musik-Dateien im MP3-Format im Internet (File-Sharing) herangezogen. Es wurde erstens das Verhalten untersucht, d.h. die Anzahl an gekauften Audio-CDs und getauschten CDs und MP3-Files wurde direkt erhoben. Dabei war auch von Interesse inwiefern die Teilnahme an Musik-Tauschbörsen und das Verhalten im Internet mit dem Verhalten von Personen des Freundschaftsnetzwerks zusammenhängt, d.h. inwiefern reale soziale Netzwerke einen Einfluss auf das Verhalten in "virtuellen" sozialen Netzwerken haben. Drittens wurden Einstellungen zur Strafbarkeit der Tauschvorgänge im Internet und zum Vorhandensein bestimmter sozialer Normen (Reziprozitätsnorm) und moralischer Vorstellungen ("Hacker-Ethik", "Robin-Hood-Moral") erfasst und auf ihre Verhaltenswirksamkeit geprüft. Des Weiteren wurden die Voraussetzungen für den Tausch und die Beteiligung an Tauschbörsen erhoben werden, wie bspw. die Verfügbarkeit der technischen Ausstattung und der technischen Kenntnisse.

METHODE: In dem Projekt sollte ausgehend vom Rational-Choice-Ansatz der Einfluss sozialer Netzwerke und von Normen und Werten auf das Verhalten bei Tauschvorgängen untersucht werden. Untersuchungsdesign: Querschnitt **DATENGWINNUNG:** Online-Befragung (Stichprobe: 4.200; Internet-Nutzer, Studierende, Newsgroups, Online-Magazine - s. <http://www.phil.euv-frankfurt-o.de/extern/MP3-Umfrage/> -). Feldarbeit: Mitarbeiter/-innen des Projekts.

VERÖFFENTLICHUNGEN: Weber, Karsten; Haug, Sonja: Kaufen oder Tauschen? Deutsche MP3-Konsumenten durchleuchtet. in: c't Magazin für Computertechnik, 2001, H. 17, S. 36-37.+++Weber, Karsten; Haug, Sonja: Reflexartig zuschnappen. Was man aus der MP3-Debatte lernen könnte. in: Telepolis, 30.09.2001.+++Haug, Sonja; Weber, Karsten: Kaufen

oder Tauschen? Eine Studie über das Verhalten von Musikkonsumenten. in: Der Musikmarkt, 2001, 34, S. 24-26.+++Weber, Karsten; Haug, Sonja: Wie nutzen Musikkonsumenten MP3? in: Der Musikmarkt, 2001, 37, S. 22-23.+++Weber, Karsten; Haug, Sonja: Wie verhält sich der typische MP3-Nutzer? in: Der Musikmarkt, 2001, 36, S. 26-27.+++Weber, Karsten; Haug, Sonja: Deins? Meins? Unsers? Wie gehen Internetnutzer mit dem Eigentum anderer um? in: Ethica, 10, 2002, 1, S. 77-83.+++Haug, Sonja; Weber, Karsten: Kaufen oder Tauschen? Reziprozität und rationales Handeln bei Tauschvorgängen unter Freunden und in Internet-Tauschbörsen. in Druwe, Ulrich; Kunz, Volker; Plümper, Thomas (Hrsg.): Jahrbuch für Handlungs- und Entscheidungstheorie. Opladen: Leske und Budrich 2002 (im Erscheinen).

ART: *BEGINN:* 2001-06 *ENDE:* 2001-12 *AUFTRAGGEBER:* nein *FINANZIERER:* Institution
INSTITUTION: Europa-Universität Viadrina, Kulturwissenschaftliche Fakultät, Lehrstuhl für philosophische Grundlagen kulturwissenschaftlicher Analyse (Postfach 1786, 15207 Frankfurt an der Oder); Universität Leipzig, Fak. für Sozialwissenschaften und Philosophie, Institut für Soziologie (Beethovenstr. 15, 04107 Leipzig)
KONTAKT: Haug, Sonja (Dr. Tel. 0611-75-2871, e-mail: sonja.haug@destatis.de); Weber, Karsten (Dr. Tel. 0335-5534-247, e-mail: kweber@euv-frankfurt-o.de)

[139-F] Hitzler, Ronald, Prof.Dr.; Tepe, Daniel, Dipl.-Päd.; Eichholz, Daniela, Dipl.-Päd.; Niederbacher, Arne, Dr.; Pfadenhauer, Michaela, Prof.Dr. (Bearbeitung):

www.jugendszenen.com. Darstellung von Ergebnissen aus der Szeneforschung im Internet

INHALT: jugendszenen.com präsentiert Szene-'Steckbriefe' und ermöglicht damit schnelle Einblicke in, aber auch tiefergehende Durch-Blicke durch spannende Lebenswelten. Ziel ist die sukzessive Präsentation möglichst vieler, im Idealfall sozusagen 'aller' aktuellen Jugendszenen. jugendszenen.com richtet sich an alle Interessierten am Thema 'Jugendszenen' innerhalb und außerhalb der Wissenschaft. Weitere Informationen unter <http://www.jugendszenen.com>

METHODE: Die Forschung geht auf Konzepte der neueren Wissenssoziologie (Schütz, Berger/Luckmann) zurück und auf Konzepte aus der (Jugend-)Szenenforschung. Methodisch zeichnet es sich durch ethnographische Designs aus. *DATENGEGWINNUNG:* Beobachtung, teilnehmend; Beobachtung, nicht teilnehmend; Qualitatives Interview. Feldarbeit durch Mitarbeiter/-innen des Projekts.

VERÖFFENTLICHUNGEN: keine Angaben *ARBEITSPAPIERE:* S. unter: <http://www.jugendszenen.com/>

ART: *BEGINN:* 2001-01 *AUFTRAGGEBER:* keine Angabe *FINANZIERER:* Institution
INSTITUTION: Technische Universität Dortmund, Fak. 12 Erziehungswissenschaft und Soziologie, Institut für Soziologie Lehrstuhl für Allgemeine Soziologie (44221 Dortmund)
KONTAKT: Hitzler, Ronald (Prof.Dr. Tel./ Fax: 0231-755-2817, e-mail: ronald@hitzler-soziologie.de)

[140-L] Kaindel, Christoph:

Under Construction: kreatives Gestalten mit Computerspiel-Editoren, in: Medien und Erziehung : Zeitschrift für Medienpädagogik, Jg. 48/2004, Nr. 3, S. 38-41

INHALT: Netbridge, die Koordinierungsstelle für Neue Medien in der außerschulischen Jugendarbeit in Wien, hatte den Leveldesign-Wettbewerb "Under construction" ausgeschrieben, bei

dem es um die Erstellung und das Design der Oberfläche eines Computerspiels ging. Obwohl "das Projekt am Mangel an Einsendungen gescheitert" ist, hält der Autor das Konzept für gut und stellt es im vorliegenden Beitrag kurz vor. (PT)

[141-F] Kirk, Susanne, Dipl.-Päd. (Bearbeitung); Fromme, Johannes, Prof.Dr. (Betreuung):
Mädchen und Computerspiele. Rekonstruktion oder Dekonstruktion von Wirklichkeit beim Computerspiel "Die Sims"

INHALT: Mädchen konstruieren im Spiel eine neue Wirklichkeit und sie rekonstruieren Teile ihrer persönlichen Realität. Geleitet werden sie von eigenen Erlebnissen, von aktuellen Stimmungen und von der Neugier auf Neues. "Sims" ermöglicht Probehandeln im Sinne von konstruktiven und destruktiven Situationslösungen. *ZEITRAUM:* 2002-2008 *GEOGRAPHISCHER RAUM:* Osnabrück

METHODE: keine Angaben *DATENGEGWINNUNG:* Beobachtung, teilnehmend; Qualitatives Interview.

ART: *BEGINN:* 2006-11 *ENDE:* 2009-12 *AUFTRAGGEBER:* nein *FINANZIERER:* Wissenschaftler

INSTITUTION: Universität Magdeburg, Fak. für Geistes-, Sozial- und Erziehungswissenschaften, Institut für Erziehungswissenschaft Lehrstuhl für Erziehungswissenschaftliche Medienforschung unter Berücksichtigung der Erwachsenen- und Weiterbildung (Postfach 4120, 39016 Magdeburg)

KONTAKT: Bearbeiterin (Tel. 05407-2219, e-mail: susannekirk@aol.com); Betreuer (Tel. 0391-67-16611, e-mail: johannes.fromme@gse-w.uni-magdeburg.de)

[142-L] Klimmt, Christoph; Trepte, Sabine:

Theoretisch-methodische Desiderata der medienpsychologischen Forschung über die aggressionsfördernde Wirkung gewalthaltiger Computer- und Videospiele, in: Zeitschrift für Medienpsychologie, Jg. 15/2003, Nr. 4, S. 114-121 (Standort: UB Bonn(5)-Z91/171)

INHALT: "Obwohl die Gewalt in Computer- und Videospiele seit geraumer Zeit öffentlich debattiert wird, liegen bislang nur ungenügende theoretische Ansätze und empirische Studien zur medienpsychologischen Klärung möglicher aggressionsfördernden Auswirkungen vor. Der Beitrag skizziert die zentralen Probleme der bisherigen Forschung in diesem Bereich und entwirft zugleich Strategien, diese Suboptimalitäten in Zukunft zu überwinden. Auf theoretisch-konzeptueller Ebene wird die Frage der (Effekt-)Modellierung des subjektiven Erlebens von Spielgewalt durch die Nutzer/innen sowie der Rolle von 'Medienkompetenz' als Moderatorvariable diskutiert. Auf methodischer Ebene werden die Besonderheiten des Forschungsgegenstands bei Experimentalstudien hinterfragt und die Erklärungskraft von Längsschnittstudien geprüft." (Autorenreferat)

[143-L] Klimmt, Christoph; Vorderer, Peter:

Wann wird aus Spiel Ernst?: hochinteraktive Medien, "Perceived Reality" und das Unterhaltungserleben der Nutzer/innen, in: Achim Baum, Siegfried J. Schmidt (Hrsg.): Fakten und Fiktionen : über den Umgang mit Medienwirklichkeiten, St. Gallen: UVK Medien Verl.-Ges., 2002, S. 314-324, ISBN: 3-89669-351-4

INHALT: Computer- und Videospiele haben sich seit den 1970er Jahren zu einem wichtigen Unterhaltungsmedium entwickelt. Diskutiert wird daher die Frage, inwieweit diese Spiele mit ihrer "perceived reality" (wahrgenommene Realitätsnähe) das Unterhaltungserlebnis der Spieler beeinflussen. Es wird vermutet, dass es eine enge Verbindung zwischen der "Identity"-Dimension, der perceived reality und der sozio-emotionalen Komponente des Unterhaltungserlebens gibt. Es sind jedoch noch weitere Forschungen zum Zusammenhang zwischen "Realitätsnähe" und ihren Auswirkungen auf die Spieler nötig, z.B. im Hinblick auf Verhalten, Lerneffekte oder Aggressionen. (DY)

[144-L] Klimmt, Christoph:

Der Nutzen von Computerspielen - ein optimistischer Blick auf interaktive Unterhaltung, in: Medien und Erziehung : Zeitschrift für Medienpädagogik, Jg. 48/2004, Nr. 3, S. 7-11

INHALT: "Das hohe Faszinationspotenzial von Computerspielen ist verantwortlich für ihre große Popularität. Seine Ursachen zu identifizieren ist daher eine zentrale Fragestellung für die Medienwissenschaften. Zudem beschäftigt sich der Beitrag mit der Frage, welche Art von Nutzen Computerspieler/innen jenseits des Unterhaltungserlebens aus ihrer Tätigkeit ziehen können. Abschließend werden Perspektiven für die künftige Computerspiel-Forschung und -Praxis benannt." (Autorenreferat)

[145-F] Krause, Melanie, Dipl.-Medienwiss. (Bearbeitung); Schneider, Beate, Prof.Dr. (Betreuung):

Computerspiele und Mädchen: Determinanten des Computerspielens von Mädchen

INHALT: Ermittlung von Determinanten des Computerspielens von Mädchen; Deskription der Nutzung und Bewertung von Computerspielen durch Mädchen. *GEOGRAPHISCHER RAUM:* Bundesrepublik Deutschland

METHODE: Uses and gratifications-Ansatz. Untersuchungsdesign: Querschnitt *DATENGEWINNUNG:* Qualitatives Interview (Stichprobe: 26; Auswahlverfahren: Quota). Standardisierte Befragung, schriftlich (Stichprobe: 1.000; Auswahlverfahren: Quota). Feldarbeit durch Mitarbeiter/-innen des Projekts.

ART: *BEGINN:* 2003-06 *ENDE:* 2005-12 *AUFTRAGGEBER:* nein *FINANZIERER:* Institution; Wissenschaftler

INSTITUTION: Hochschule für Musik und Theater Hannover, Institut für Journalistik und Kommunikationsforschung (Expo Plaza 12, 30539 Hannover)

KONTAKT: Bearbeiterin (e-mail: melanie.krause@ijk.hmt-hannover.de)

[146-F] Kristen, Astrid, Dr.; Oppl, Caroline, Dipl.-Psych.; Lehmann, Anja, Dipl.-Psych.; Bonekamp, Inga; Jebram, Olof (Bearbeitung); Salisch, Maria von, Prof.Dr. (Leitung):

KUHL - Kinder, Computer, Hobby, Lernen

INHALT: Nach dem rapiden Vormarsch von Computer und Internet, liegt das "Einstiegsalter" für die regelmäßige Beschäftigung mit Bildschirmspielen mittlerweile bei acht bis zehn Jahren. Viele Spiele, die Kinder auf dem Computer oder der Spielkonsole spielen, enthalten gewalthaltige Inhalte, sodass Sorge besteht, dass die Beschäftigung mit diesen Spielen das aggressive Verhalten der Kindern fördert. Gleichwohl ist nach der verstärkten Selektion dieser Spiele (und anderer gewalthaltiger Bildmedien) durch aggressive Kinder zu fragen, denn die

- längsschnittlich angelegte KUHl-Studie stellte fest, dass sich die Vorliebe für Bildschirmspiele mit gewalthaltigen Inhalten bei körperlich und verbal aggressiven Kindern (vor allem bei den Jungen) über die Zeit verfestigte. *GEOGRAPHISCHER RAUM*: Berlin, Ost und West
- METHODE**: Längsschnittstudie mit einer Kohorte von ca. 400 SchülerInnen der dritten und vierten Jahrgangsstufe aus sozialen Brennpunkten und Mittelschichtsbezirken aus Ost- und West-Berlin, die im Herbst 2002, 2003 und 2005 zu ihren Computerspielpräferenzen und ihrem aggressiven Verhalten befragt wurden. Cross-lagged-Panel-Modelle zur Frage der Wirkrichtung zwischen der Vorliebe für gewalthaltige Bildschirmspiele und dem aggressiven Verhalten der Kinder. Untersuchungsdesign: Panel *DATENGEGWINNUNG*: Psychologisches Testverfahren (Stichprobe: ca. 400). Standardisierte Befragung, schriftlich (Stichprobe: 400). Medientagebuch, standardisiert (Stichprobe: ca. 300). Feldarbeit durch Mitarbeiter/-innen des Projekts.
- VERÖFFENTLICHUNGEN**: Salisch, M.v.; Oppl, C.; Kristen, A.: What attracts children? in: Vorderer, P.; Bryant, J. (eds.): Playing computer games - motives, responses, and consequences. Mahwah, N.Y.: Erlbaum 2005. *ARBEITSPAPIERE*: Oppl, C.: Lara Crofts Töchter? Eine Längsschnittstudie zu (gewalthaltigen) Bildschirmspielen und aggressiven Verhaltensweisen bei Mädchen. Berlin, Freie Univ., Diss., 2005, 288 S. (unveröff.).+++Salisch, M.v.; Kristen, A.; Oppl, C.: Playing (violent) electronic games and aggressive behavior among children: a longitudinal study on what influences what. Ms. Lüneburg: Univ., 34 S.+++Lehmann, A.: Über den Zusammenhang zwischen (gewalthaltigen) Fernsehsendungen und aggressivem Verhalten bei Kindern. Berlin, Freie Univ., Diplomarbeit, 2004, 217 S. (unveröff.).+++Bonekamp, I.: Entwicklungsförderung durch Sport?! Eine Längsschnittstudie zu Sport und psychosozialer Anpassung im Kindesalter. Berlin, Freie Univ., Diplomarbeit, 2005, 184 S. (unveröff.).
- ART**: *BEGINN*: 2002-01 *ENDE*: 2006-12 *AUFTRAGGEBER*: Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend *FINANZIERER*: Institution; Auftraggeber; Nafög Berlin; Stipendium zur Förderung d. Chancengleichheit d. Senats Berlin
- INSTITUTION**: Universität Lüneburg, Fak. I Bildungs-, Kultur- und Sozialwissenschaften, Institut für Psychologie (21332 Lüneburg)
- KONTAKT**: Leiterin (Tel. 04131-677-1704, e-mail: salisch@uni-lueneburg.de)

[147-L] Kunczik, Michael; Zipfel, Astrid:

Medien und Gewalt: T. 4, die Wirkung von Gewalt in Computerspielen, in: tv diskurs : Verantwortung in audiovisuellen Medien, Jg. 10/2006, H. 2, S. 64-69

INHALT: "Ein aktuelles Forschungsgebiet in der Medien-und-Gewalt-Forschung sind negative Auswirkungen violenter Computerspiele. Der folgende Beitrag geht den Fragen nach: Was weiß die Wissenschaft bisher über Effekte und Wirkungsmechanismen gewalthaltiger Computerspiele, welche Einflussfaktoren sind zu berücksichtigen, sind violente Computerspiele gefährlicher als violente Fernsehinhalte, welche methodischen Probleme und Herausforderungen bringt die Computerspielforschung mit sich?" Im vierten Teil ihrer Beitragsfolge Medien und Gewalt stellen die Autoren den Forschungsstand zur Wirkung von Gewalt in Computerspielen vor. Sie stellen fest, dass bisherige Studien zwar Hinweise auf negative Wirkungen von violenten Computerspielen erbracht haben, die Forschungslage aber noch zu heterogen ist, um eindeutige Aussagen zu bekommen. Wie in der Fernsehgewaltforschung müssen diverse Einflussfaktoren auf den Wirkungsprozess von Computerspielen berücksichtigt werden. Eine Konzentration der Forschung auf Problemgruppen erscheint sinnvoll. (PT)

[148-L] Müller-Lietzkow, Jörg:

Leben in medialen Welten: E-Sport als Leistungs- und Lernfeld, in: Medien und Erziehung : Zeitschrift für Medienpädagogik, Jg. 50/2006, H. 4, S. 28-33

INHALT: "Der nachfolgende Beitrag untersucht vor dem Hintergrund der starken Zunahme der Popularität des E-Sports bei Jugendlichen in Deutschland die Frage nach möglichen Transferfeldern, wo neben dem Spielelement Lernanteile liegen könnten. Dabei wird von einem wett-kampf- beziehungsweise leistungsorientierten E-Sportverständnis ausgegangen. Dies erlaubt, grundsätzlich auf die Grundlagen der Leistungsmotivationspsychologie zurückgehende Gedanken mit in den Kanon der Transferüberlegungen aufnehmen zu können. Am Ende stehen ein Ausblick und drei Forderungen nach (a) verstärkter Forschung, (b) Pilotversuchen im Schulalltag und (c) der Ausweitung des Angebots." (Autorenreferat)

[149-F] Padmore, Karen, Prof.Dr.; Köhler, Thomas, Prof.Dr. (Leitung):

CRIM CITY: exploring issues of citizenship and criminality using virtual 3-d environments

INHALT: Reviews of current educational software reveal that there is minimal use of VE technology to provide learning experiences in personal and social development or social problems. In schools and colleges there is little opportunity for students in the 14-19 age range to explore real problems in a truly interactive computer environment, for example to develop social awareness through exploration of events and consequences. On the other hand, young people are consumers of games on home computers that involve them in exciting problem solving activities. Though many games do have some basis in reality few, if any, have roots in key themes of the European schools curricula and relevance to the European Community's transversal policies. This project aims to bridge the gap between the currently available educational software and the more dynamic games software market. Further project partners: Institute for Future Studies/ Association for Flexible Learning (<http://www.futurestudies.org>); Greater Manchester Police Department for International Relations (<http://www.gmp.co.uk>); Vytauto Didziojo Universitas, Edukologijos Ktedra Department of Education Office of International Relations and Projects (<http://www.vdu.it/>); Oskar Kammer Schule; Police Academy Science Research and International Relations.

ART: *BEGINN:* 2004-10 *ENDE:* 2006-10 *AUFTRAGGEBER:* keine Angabe *FINANZIERER:* keine Angabe

INSTITUTION: University of Salford (, M5 4WT Salford, Vereinigtes Königreich); Universität Potsdam Campus Golm, Humanwissenschaftliche Fakultät, Institut für Erziehungswissenschaft Professur für Lehr-Lern-Forschung, insb. multimediales Lernen (Karl-Liebknecht-Str. 24-25, 14476 Potsdam)

KONTAKT: Köhler Thomas (Prof.Dr. Tel. 0331-977-2562,
e-mail: ThomaKoe@rz.uni-potsdam.de)

[150-L] Schmidt, Ulrike:

Im Reich der Feen und Kobolde: LAN-Party für Mädchen, in: Medien und Erziehung : Zeitschrift für Medienpädagogik, Jg. 48/2004, Nr. 3, S. 30-33

INHALT: Es ist empirisch belegt, dass es zwischen Mädchen und Jungen erhebliche Unterschiede in der Nutzung von Computerspielen gibt. LAN-Partys, das gemeinsame Spielen mit verteilten Rollen in einem lokal aufgebauten Netz, gelten als Domäne der Jungs. In diesem Beitrag wird kurz die von LizzyNet die Online-Community für Mädchen und junge Frauen von Schulanfang bis e.V. - organisierte auf acht Städte verteilte LAN-Party für Mädchen vorgestellt, bei der das Spiel Zanzarah gespielt wurde. "Die Mischung aus Lernen, Computerspiel, Chat und Wettbewerb", die den kommunikativen Interessen von Mädchen entgegen kommt, führte dazu, dass die Party ein "voller Erfolg" wurde. (PT)

[151-CSA] Shapiro, Margaret; Tichon, Jennifer G.:

With a little help from my friends: children, the Internet and social support, in: Journal of Technology in Human Services 2003, 21, 4, 73-92., 2003, ISSN: 1522-8835

INHALT: This study documents the types and extent of social support messages exchanged by children and adolescents who participated in a computer-based support group. Using qualitative content analysis, the electronic mail posted in a 3-month period on a support listserv for young siblings of children with chronic health needs were observed and described. The content of the postings sent to Sibkids was analyzed to identify themes in how the young people used the listserv for support. Examples of social support types identified on the site are described. The largest percentage of these messages offered social companionship and emotional or informational support. Tangible assistance was not offered. The implications of this study for social support researchers and human service professionals are discussed. (Copies of this article are available for a fee from the Haworth Document Delivery Service <http://docdelivery@haworthpress.com>)

[152-L] Sorensen, Birgitte Holm:

If spare time didn't exist - a future perspective on children's off-school virtual learning processes, in: Medien und Erziehung : Zeitschrift für Medienpädagogik, Jg. 47/2003, Nr. 5, S. 28-38

INHALT: "In diesem Aufsatz wird mithilfe der Spieltheorie das Interesse älterer Kinder an virtuellen Welten (Chat, Online-Spiele und Communities) analysiert, um zu einem Verständnis für die Bedeutung dieser Aktivitäten im Alltag der Kinder zu kommen. Viele ältere Kinder leben sowohl in realen als auch in virtuellen Welten: Sie lernen, virtuelle Räume durch Lernprozesse zu nutzen, die außerhalb der Schule und die innerhalb ihrer eigenen Welt stattfinden. Wenn Kinder virtuelle Welten nutzen, erlernen sie Kompetenzen, die sie für ihre Bewegung in und ihre Nutzung von virtuellen Räumen benötigen: zur Kommunikation, um soziale Beziehungen zu knüpfen und aufrecht zu erhalten, zur Teilnahme an und Einrichtung von virtuellen Gemeinschaften. Diese dort erlernten Kompetenzen sind nicht nur für das aktuelle Interesse der Heranwachsenden an virtuellen Welten von Bedeutung, sondern die hier erlangten Fähigkeiten sind Grundkompetenzen, die für ihre weitere (Aus-)Bildung und ihren Berufsweg von Nutzen sein können." (Autorenreferat)

[153-F] Steckel, Rita, Dr. (Bearbeitung); Trudewind, Clemens, Dr. (Leitung):

Auswirkungen aggressionsorientierter Video- und Computerspiele auf die emotionale Reagibilität bei sicher und unsicher gebundenen Kindern

INHALT: Zentrales Ziel der Untersuchung ist, die Auswirkungen des Spielens mit aggressionsorientierten Video- und Computerspielen auf das empathische Mitgefühl von Kindern in Abhängigkeit von der Ausprägung der Aggressionsdisposition, der Empathiefähigkeit und der Qualität der Eltern-Kind-Bindung zu überprüfen. In einem experimentellen Vorgehen werden drei Gruppen von Kindern, die a) mit einem gewalthaltigen Computerspiel, b) mit einem anregenden aktivierenden Problemlösespiel und c) mit einer interaktiven Spielgeschichte spielen, in ihren emotionalen Reaktionen auf anschließend präsentierte emotionsauslösende bildhafte Stimuli miteinander verglichen. Die Indikatoren emotionalen Erlebens sollen auf verschiedenen Ebenen (mimisch-gestisches Ausdrucksverhalten, physiologische Parameter, Betrachtungszeit und Zahl der Selbstpräsentationen) erfaßt werden. Zusätzlich werden in einem korrelativen Ansatz die Beziehungen zwischen der Qualität der Eltern-Kind-Bindung, dem Ausmaß an Erfahrungen mit gewalthaltigen Spielen, ausgewählte ökologische Variablen, der Ausprägung des Aggressionsmotivs und der Fähigkeit zur Empathie analysiert.

METHODE: Untersuchungsdesign: Querschnitt *DATENGWINNUNG:* Experiment (Stichprobe: 280; Schüler im Alter von 8-14 Jahren). Psychologischer Test. Beobachtung, nicht teilnehmend. Qualitatives Interview. Feldarbeit durch Mitarbeiter/-innen des Projekts.

VERÖFFENTLICHUNGEN: keine Angaben *ARBEITSPAPIERE:* Trudewind, C.; Steckel, R.: Aggression in Computerspielen: unmittelbare und langfristige Effekte bei sicher und unsicher gebundenen Kindern. Poster auf dem 20. Motivationspsychologischen Kolloquium (MPK), Dortmund, 8.-9. September 2000.+++Steckel, R.; Trudewind, C.: Aggression in Computerspielen und ihre Auswirkungen auf das Verhalten von sicher und unsicher gebundenen Kindern. Poster auf dem 42. Kongress der Deutschen Gesellschaft für Psychologie, Jena, 24. bis 28. September 2000.+++Steckel, R.; Trudewind, C.: Mögliche Auswirkungen gewalthaltiger Computerspiele. Vortrag auf der Jahrestagung der Bundesprüfstelle für jugendgefährdende Schriften, Nürnberg, 25. bis 26. Oktober 2000.+++Trudewind, C.; Steckel, R.: Auswirkungen aggressionsorientierter Video- und Computerspiele auf die emotionale Reagibilität und die Aggressionsentwicklung bei sicher und unsicher gebundenen Kindern. Abschlußbericht Ruhr-Universität Bochum, Fakultät für Psychologie, Arbeitsgruppe Motivations- und Emotionspsychologie 2000.

ART: *BEGINN:* 1998-08 *ENDE:* 2000-08 *AUFTRAGGEBER:* nein *FINANZIERER:* Deutsche Forschungsgemeinschaft

INSTITUTION: Universität Bochum, Fak. für Psychologie, Arbeitseinheit Entwicklungspsychologie Arbeitsgruppe Motivation und Emotion (Universitätsstr. 150, 44780 Bochum)

KONTAKT: Leiter (Tel. 0234-32-22450)

[154-L] Strüber, Sebastian:

Computerspiel als Aggressor?: eine Studie über die Wirkung von Gewalt in den Medien am Fallbeispiel Counterstrike, Düsseldorf: VDM Verl. Dr. Müller 2006, 184 S., ISBN: 978-3-86550-596-1 (Standort: B d. FH Ansbach(1102)-00AP13800S927)

INHALT: "Viele schreiben dem Medium 'Computerspiel' verhaltensrelevante Wirkungen zu. Besonders durch das Erfurter Attentat vom 26. April 2002 ist Counterstrike in die Schlagzeilen geraten, da Parallelen von dem Computerspiel zu dem Amokläufer gezogen wurden. Seitdem gilt Counterstrike in der Öffentlichkeit als Muster eines Aggressionen fördernden Com-

puterspiels. Im Herbst 2005 nahm die Regierung von CDU/CSU und SPD in ihren Koalitionsvertrag das Verbot von 'Killerspielen' auf. Bislang gibt es keine spezielle Studie über Counterstrike. Die Annahmen von Regierung und Öffentlichkeit stützen sich meist auf die gängigen Lerntheorien bezüglich Kindern und Jugendlichen. Dieses Buch arbeitet heraus, inwiefern Counterstrike für reale Gewalttaten verantwortlich gemacht werden kann. Die Untersuchungsgruppe sind junge Erwachsene aus Norddeutschland im Alter von 18 Jahren und älter. Neben Recherche und Literatursauswertung beleuchten eine Umfrage unter Counterstrike-Spielern sowie ein Interview das Thema genauer, werden neue Dankansätze diskutiert und konkrete Handlungsempfehlungen abgeleitet. Außerdem gibt eine zweite Umfrage unter Nicht-Spielern Aufschluss über Einstellung und Sichtweise der Öffentlichkeit." (Autorenreferat)

[155-L] Theunert, Helga; Eggert, Susanne:

Virtuelle Lebenswelten: Annäherung an neue Dimensionen des Medienhandelns, in: Medien und Erziehung : Zeitschrift für Medienpädagogik, Jg. 47/2003, Nr. 5, S. 3-13

INHALT: In dem einleitenden Beitrag zum Schwerpunktthema Virtuelle Lebenswelten führen die Autorinnen in die Problematik ein. Sie beschreiben die virtuellen Erfahrungsräume als einen Bestandteil der realen Welt. Es "existieren keine virtuellen Welten neben den realen sondern nur in der realen Welt". In der Mediengesellschaft zählen neben den medialen auch die virtuellen Erfahrungsräume zur Lebenswelt. Die Lebenswelt bietet den Interpretations- und Handlungsrahmen für die virtuellen vernetzten Kommunikations- und Interaktionsräume. Umgekehrt habe diese auch Bedeutung für die reale Welt, die umso stärker wird, je näher das Virtuelle dem Realen ähnelt. Die Kommunikations- und Interaktionsmöglichkeiten virtueller Welten bergen ein breites Erfahrungspotential, das auch die Realität erweitern kann. Diese Erweiterung kann Chancen aber auch Risiken in sich bergen. Wichtige pädagogische Aufgabe in der Mediengesellschaft besteht darin, Menschen dazu zu befähigen, sich zu jedem Zeitpunkt des Verhältnisses von Realität und Virtualität bewusst zu sein. (PT)

[156-CSA] Valkenburg, Patti; Buijzen, Moniek:

Children, computer games and the Internet., in: Netherlands' Journal of Social Sciences 39 no 1 23-34, 2003, ISSN: 0038-0172

INHALT: Presents results indicating children's Internet use and preferences, applications use, and differences by gender, age, and background; finds Web games from commercial sites the most activity; based on two surveys of Dutch children in 2001.

[157-L] **Voll gespielt und gut gebildet: Befragung Jugendlicher auf der Games Convention 2006**, in: Pro Jugend : Fachzeitschrift der Aktion Jugendschutz, Landesarbeitsstelle Bayern e.V., 2007, H. 1, S. 9-13

INHALT: "Das Institut für Medienpädagogik in Forschung und Praxis (JFF) führte auf der Games Convention (GC) 2006 in Leipzig eine Befragung von 130 computerbegeisterten Jugendlichen zum Thema Computerspiele durch. Im Folgenden werden Auszüge aus dieser Studie vorgestellt, die einen Einblick in die Spielwelt dieser Jugendlichen gewähren." (Autorenreferat)

[158-F] Wagner, Ulrike, Mag.phil. (Bearbeitung); Theunert, Helga, Prof.Dr. (Leitung):

Analyse jugendrelevanter Internetplattformen und dort veröffentlichter Angebote und Selbstpräsentationen von Jugendlichen

INHALT: Die Untersuchung verfolgt das Ziel, auf Basis der Analyse von jugendrelevanten Internetplattformen und den dort vorzufindenden und von Jugendlichen erstellten Medienprodukten die Angebotspalette zu charakterisieren und eine Typologie der Selbstpräsentationen von Heranwachsenden im Internet zu erstellen. Die Reflexion dieser Ergebnisse dient dazu, den medienpädagogischen Handlungsbedarf zu konturieren und die beiden Abschnitte der Hauptuntersuchung zu konzipieren. Die Analyse erbringt auf der ersten Ebene Aussagen über die Spezifika der Betreiberplattformen sowie eine Übersicht und Charakterisierung der auf ihnen insgesamt aufzufindenden Angebote. Dazu werden die exemplarisch ausgewählten Plattformen analysiert in Hinblick auf Aspekte wie z.B.: Zwecksetzung, formale Rahmenbedingungen, kommunikative Strukturierung, Ansprache der Produzierenden und Nutzenden, dominante Angebotsformen, Formen der Selbstpräsentation inklusive der Feedbackstrukturen. Dieser Schritt ermöglicht eine Qualifizierung der Unterstützungspotenziale unterschiedlicher Betreiberplattformen für eine Förderung wünschenswerter Formen kommunikativ-interaktiven und produktiv-selbstpräsentativen Medienhandelns und eine Einschätzung der Risikopotenziale, die z.B. in der Anregung problemhaltiger Selbstpräsentationen liegen. Ein weiteres Ziel der Analyse ist die Erstellung einer Typologie jugendrelevanter Selbstpräsentationen im Internet. Dazu werden u.a. folgende Ebenen der Selbstpräsentationen untersucht: Formaler Rahmen (z.B. Art und Zwecksetzung der Portale), thematische Kontexte (z.B. individuelle, soziale, gesellschaftliche Belange), Hintergrund (z.B. individuell, gruppenbezogen, gemeinschaftsbezogen), Zweck (z.B. Kontaktsuche, Meinungsäußerung, Narzissmus), anvisierte Nutzergruppen (z.B. eigene Generation, Öffentlichkeit, potentielle Beziehungspartner), kommunikative Strukturierung (z.B. Ausmaß der Feedbackmöglichkeiten, diskursive Ausrichtung, Abstraktionsniveau), mediale Vermittlung (z.B. Multimedialität, Ästhetik), Feedback (Menge, Formen, Ausrichtung). In der Interpretation der Analyseergebnisse wird der Schwerpunkt u.a. auf nachstehende Aspekte gelegt: Relevanz für persönliche und soziale Identität; Relevanz für soziale Einbettung; Relevanz für soziale Partizipation, Orientierungsgehalt für Nutzende (beabsichtigt, implizit), Problemgehalt, konstruktives Potenzial. Die auf dieser Basis entwickelte Typologie stellt einerseits ein direkt verwertbares Ergebnis dieses ersten Untersuchungsabschnittes dar, da sie für medienpädagogische und präventive Zwecke nutzbar gemacht werden kann. Andererseits fungiert sie für die folgenden Untersuchungsabschnitte als Fundament, um z.B. über Befragungsschwerpunkte zu entscheiden oder eine angemessene methodische Erfassung der Feedbackstrukturen zu konkretisieren. Parallel zur Analyse von Selbstpräsentationen und Eigenproduktionen auf einschlägigen Plattformen ist die Einrichtung von praktischen Experimentierfeldern für Jugendliche aus sozial schwächeren und bildungsbenachteiligten Milieus vorgesehen. In den pädagogisch betreuten und kontinuierlich wissenschaftlich begleiteten Werkstätten sollen die Jugendlichen angeregt werden, sich kritisch-reflexiv und gestalterisch-produktiv mit den Möglichkeiten des Web 2.0 auseinanderzusetzen.

METHODE: Im Rahmen des Projekts werden in Bezug auf Internetplattformen und den dort vorzufindenden Eigenproduktionen und Selbstpräsentationen inhaltsanalytische Verfahren angewendet. In der prozessbegleitenden Evaluation der Web 2.0-Werkstätten werden teilnehmende Beobachtungen und qualitative Interviews durchgeführt. Untersuchungsdesign: Querschnitt *DATENGEWINNUNG:* Inhaltsanalyse, standardisiert (Stichprobe: 20-25; Internetplattformen). Beobachtung, teilnehmend; Gruppendiskussion; Qualitatives Interview (teilnehmende an Web 2.0-Werkstätten). Feldarbeit durch Mitarbeiter/-innen des Projekts.

ART: *BEGINN:* 2007-11 *ENDE:* 2009-01 *AUFTRAGGEBER:* Bayerische Landeszentrale für Neue Medien -BLM- *FINANZIERER:* Auftraggeber
INSTITUTION: JFF - Institut für Medienpädagogik in Forschung und Praxis (Pfälzer-Wald-Str. 64, 81539 München)
KONTAKT: Bearbeiterin (Tel. 089-68989-131, e-mail: ulrike.wagner@jff.de)

[159-F] Warkus, Hartmut, Prof.Dr.; Krauel, Stefanie (Leitung):
Systematische Untersuchung des moderierten Chats für Kinder

INHALT: In Kooperation mit 'Seitenstark', der Arbeitsgemeinschaft vernetzter Kinderseiten, bietet die Professur für Medienpädagogik und Weiterbildung einen vollständig, vorab-moderierten Chat für Kinder und Jugendliche zwischen 8 und 16 Jahren an. 2 Moderatoren betreuen den Chat. Moderator I liest jeden eingehenden Beitrag der Kinder und Jugendlichen und entscheidet über dessen Freigabe in den Chat. Moderator II ist ständig im Chat präsent, klärt die Chatter über ihr Fehlverhalten auf und hilft ihnen bei Problemen. Dieses Moderationsprinzip ist deutschlandweit einzigartig. Zudem werden einmal im Monat Themenchats angeboten, in denen ein Experte den Kindern auf ihre Fragen antwortet. Weitere Informationen zum 'Seitenstark-Chat' unter <http://www.seitenstark.de/chat>. Das begleitende Forschungsprojekt analysiert das Chat-Verhalten von Kindern und Jugendlichen im moderierten Chat von 'Seitenstark'. Es werden die Kommunikationsstrukturen, die die Mädchen und Jungen verursachen, sowie die Inhalte und Themen ihrer Beiträge untersucht. Zudem wird die Bedeutung der Moderatoren und Moderatorinnen im Kommunikationsprozess untersucht, da diese eine herausragende und besondere Stellung im Chat einnehmen. Hier stehen folgende Fragestellungen im Vordergrund: 1. Welche Faktoren haben Einfluss auf die Arbeit der Moderatorinnen und Moderatoren? 2. Wie beeinflussen die Moderatorinnen und Moderatoren das Chat-Verhalten der Kinder? Des Weiteren wird bezüglich der Themenchats untersucht, welchen Nutzen Kinder und Jugendliche aus diesem Angebot ziehen und wie sich ihr Verhalten im Chat im Vergleich zum originären 'Seitenstark-Chat' verändert.

METHODE: Onlinebefragungen der Kinder und Jugendlichen; Leitfaden-Interviews Moderatorinnen und Moderatoren; Interviews bei Live-Chats; Softwarebasierte Log File Analyse

ART: *BEGINN:* 2007-03 *ENDE:* 2008-05 *AUFTRAGGEBER:* Landesanstalt für Medien Nordrhein-Westfalen -LfM-; Sächsische Landesanstalt für privaten Rundfunk und neue Medien -SLM-; Hessische Landesanstalt für privaten Rundfunk und neue Medien -LPR Hessen- *FINANZIERER:* Auftraggeber

INSTITUTION: Universität Leipzig, Fak. für Sozialwissenschaften und Philosophie, Institut für Kommunikations- und Medienwissenschaft Professur für Medienpädagogik und Weiterbildung (Postfach 100920, 04009 Leipzig)

KONTAKT: Institution (Tel. 0341-97-35850, e-mail: zmk@uni-leipzig.de)

[160-L] Warkus, Hartmut (Interviewter); Schorb, Bernd (Interviewer):
Medienpädagogik auf der Games Convention?, in: Medien und Erziehung : Zeitschrift für Medienpädagogik, Jg. 50/2006, H. 4, S. 34-39

INHALT: In dem Gespräch stellt H. Warkus zunächst die Games Convention (GC) vor. Sie ist die größte europäische Verkaufsmesse der Spieleindustrie aber zugleich eine "Informations- und Eventveranstaltung für alle am Computerspielen Interessierten" und wird alljährlich in Leipzig veranstaltet. In einer der fünf Ausstellungshallen ist die GC-Family platziert. GC-Family,

an der der Fachbereich Medienpädagogik der Universität Leipzig seit Jahren beteiligt ist, will auf Computerspiele aufmerksam machen, die für Familien und Bildungseinrichtungen relevant sind. Die Chancen medienpädagogischer Präsenz auf der sonst kommerziell orientierten Messe werden abschließend diskutiert. (PT)

[161-F] Winkel, Sandra, Dipl.-Psych. (Bearbeitung); Petermann, Franz, Prof.Dr. (Leitung):
Suizidalität bei Jugendlichen und jungen Erwachsenen - Analyse der Nutzung von Gesprächsforen im Internet

INHALT: Suizid zählt in Deutschland und anderen Industrienationen zu den drei häufigsten Todesursachen bei Jugendlichen und jungen Erwachsenen. Auf jeden vollendeten Suizid kommen in dieser Altersgruppe 20 bis 30 versuchte Selbsttötungen. Untersuchungen zufolge unternehmen mindestens 3% aller Heranwachsenden wenigstens einen Suizidversuch. Die Gründe für suizidale Gedanken und Verhaltensweisen sind vielfältig und hängen in den meisten Fällen mit aktuellen Problemlagen und belastenden Ereignissen im Leben von Jugendlichen und jungen Erwachsenen zusammen. Junge Menschen mit Suizidgedanken nehmen nur zu einem kleinen Teil professionelle Hilfeinrichtungen in Anspruch. Aktuelle Erfahrungsberichte und Diskussionen zeigen jedoch, dass so genannte Suizidforen im Internet eine häufig genutzte Anlaufstelle für betroffene Heranwachsende darstellen. Der Austausch mit anderen Personen auf diesen Seiten erscheint jedoch angesichts der gelegentlich zu findenden Suizidankündigungen sowie Tipps für eine sichere Methodenwahl fragwürdig. Die tatsächliche Nutzung und Gefährdung durch Internetforen ist heute noch nicht angemessen zu beurteilen. Im Rahmen des vorliegenden Projekts wird versucht, mit den Mitteln einer Online-Befragung und mithilfe inhaltsanalytischer Untersuchungen von Forenbeiträgen zu einer differenzierten Bewertung der Suizidforen zu gelangen, wobei die Perspektive der Nutzer im Zentrum stehen soll. Die Ergebnisse der Studie sollen dazu beitragen, die Konzipierung und Entwicklung von niedrigschwelligen Online-Beratungsangeboten zu unterstützen. Weitere Informationen unter <http://www.zrf.uni-bremen.de/zkpr/bericht.html> (Forschungsbericht 2004).

ART: *BEGINN:* 2002-01 *ENDE:* 2005-12 *AUFTRAGGEBER:* keine Angabe *FINANZIERER:* Institution

INSTITUTION: Universität Bremen, FB 11 Human- und Gesundheitswissenschaften, Zentrum für Klinische Psychologie und Rehabilitation -ZKPR- (Postfach 330440, 28334 Bremen)

KONTAKT: Leiter (Tel. 0421-218-4818, Fax: 0421-218-4617, e-mail: fpeterm@uni-bremen.de)

[162-F] Wolling, Jens, Prof.Dr.; Lehmann, Philipp; Reiter, Andreas; Schumann, Christina, M.A. (Bearbeitung):

Die First-Person-Shooter: wie Lebensstil und Nutzungsmotive die Spielweise beeinflussen

INHALT: Vorfälle wie in Littleton 1999, Erfurt 2002 und Emsdetten 2006 heizen sowohl die wissenschaftliche als auch die gesellschaftliche Diskussion um die Wirkungen des stark umstrittenen Computerspielgenres Ego-Shooter immer wieder von neuem an. Um jedoch die Frage nach der Wirkung virtueller Gewalt überhaupt sinnvoll beantworten zu können, muss zunächst geklärt werden, was die Spieler dazu veranlasst, ihre Zeit mit Ego-Shootern zu verbringen. Ziel dieses Forschungsprojekts ist dementsprechend, die Nutzung dieses Genres in detaillierter Art und Weise zu betrachten.

METHODE: Anhand der Daten einer schriftlichen Online-Befragung werden zunächst mehrere Nutzungsmodi von Ego-Shootern ermittelt. Der zweite Schritt befasst sich damit, diese Un-

terschiede in der Nutzung zu erklären und untersucht den Einfluss diverser Nutzungsmotive sowie unterschiedlicher Lebenssituationen der Spieler auf die zuvor ermittelten Nutzungsmodi.

ART: *AUFTRAGGEBER*: keine Angabe *FINANZIERER*: keine Angabe

INSTITUTION: Technische Universität Ilmenau, Fak. für Mathematik und Naturwissenschaften, Institut für Medien- und Kommunikationswissenschaft Fachgebiet Empirische Medienforschung, Politische Kommunikation (Postfach 100565, 98684 Ilmenau)

KONTAKT: Wolling, Jens (Prof.Dr. Tel. 03677-69-4654, Fax: 03677-69-4650, e-mail: jens.wolling@tu-ilmenau.de)

5 Gefährdungspotentiale und Jugendschutz

[163-L] Behrens, Ulrike; Höhler, Lucie:

Mobile Risiken: jugendschutzrelevante Aspekte von Handys und Spielekonsolen, in: Medien und Erziehung : Zeitschrift für Medienpädagogik, Jg. 51/2007, H. 3, S. 20-26

INHALT: "Jugendschutzrisiken in Zusammenhang mit dem Handy betreffen die Bereiche Content (ungeeignete Inhalte), Contact (riskante Kommunikation) und Commerce (Kostenrisiken). Das Handy bereichert die Lebenswelt von Kindern und Jugendlichen, daher ist es notwendig, dass sich Kinder und Jugendliche selbst, Eltern, Pädagoginnen und Pädagogen sowie Mobilfunkunternehmen möglichst frühzeitig mit der Minimierung dieser Risiken beschäftigen." In dem Beitrag werden die drei Risikobereiche einzeln dargestellt und diskutiert. Sie sind bereits teilweise real, teilweise sind sie realisierbar und da die technische Entwicklung sehr schnell geht, können sie sehr bald Realität werden. Deshalb ist es sehr wichtig, die Risiken so frühzeitig wie möglich zu minimieren. (PT)

[164-F] Busche, Sinja-Mareike, M.A. (Bearbeitung); Brinckmann, Wilhelm, Prof.Dr. (Betreuung):

Entwicklung des Jugendmedienschutzes in Deutschland

INHALT: Aufzeigen der Entwicklungslinien des Jugendmedienschutzes; gesellschaftliche und politische Funktion und Verflechtung wird analysiert; Klärung der Frage inwieweit Jugendmedienschutz eine Form des Lernens (nicht nur für Erwachsene) darstellt; Rolle der Medienpädagogik als präventiver Jugendmedienschutz; Klärung der Frage wie sich der Jugendmedienschutz den Herausforderungen der Zukunft, insbesondere der neuen Medien stellen kann.
GEOGRAPHISCHER RAUM: Deutschland

METHODE: historisch-hermeneutisch

ART: *BEGINN:* 2001-10 *ENDE:* 2004-10 *AUFTRAGGEBER:* nein *FINANZIERER:* Wissenschaftler

INSTITUTION: Universität Kiel, Philosophische Fakultät, Institut für Pädagogik Abt. Allgemeine Pädagogik (Olshausenstr. 75, 24098 Kiel)

KONTAKT: Bearbeiterin (Tel. 0431-9780078, e-mail: sinja-mareike.busche@web.de)

[165-L] Büttner, Christian; Gottberg, Joachim von (Hrsg.):

Staatliche Kontrolle und selbstregulative Steuerung: demokratische Willensbildung am Beispiel des Jugendmedienschutzes, (Studien der Hessischen Stiftung Friedens- und Konfliktforschung, 40), Frankfurt am Main: Campus Verl. 2002, 216 S., ISBN: 3-593-37124-3

INHALT: 'Wie viel mediale Freiheit braucht die Demokratie, wie viel Beschränkung dieser Freiheit ist zur Sicherung vor allem des Jugendschutzes notwendig?' (10) In diesem Spannungsfeld von Freiheit und Regulierung beschäftigt sich der Band mit institutionellen und rechtlichen Problemen der Medienkontrolle und untersucht Voraussetzungen, Möglichkeiten und Grenzen einer verantwortungsbewussten Selbstkontrolle. Ein Teil der Beiträge geht auf die Jahreskonferenz der Hessischen Stiftung Friedens- und Konfliktforschung (HSFK) vom Oktober 2001 zurück. Inhaltsverzeichnis: Christian Büttner / Joachim von Gottberg: Jugendmedienschutz, Selbstkontrolle und Europäische Gemeinschaft - Zu diesem Band (7-19). Politische Praxis: Harald Müller: Zur Einführung (23-29); Joachim von Gottberg: Selbstkontrolle der Medien und staatliche Regulierung in den Demokratien (31-54); Wolfgang Schulz: Demokratie und Selbstregulation - Geschichte, Möglichkeiten und Grenzen (55-64); Claus Leggewie: Selbstorganisationen und Demokratie: Wem gehört das Internet? (65-80); Verena Metze-Mangold: Globale Perspektiven von Selbstregulation - Theoretische Positionen (81-103); Thomas Kleist / Carmen Palzer: Europäische Regulierungsoptionen aus juristischer Sicht (105-122); Johannes Laitenberger: Zur Praxis auf der Ebene der EG (123-141). Politik und Öffentlichkeit: Knut Nevermann: Programmgestaltung, Jugendmedienschutz und Verpflichtung demokratischer Gesellschaften (145-151); Bruno W. Nikles: Öffentlicher Diskurs über Jugendschutz: Staat, Medienanbieter und Jugendschutzorganisationen (153-167); Andrea Urban: Transparenz als Grundlage demokratischer Selbstregulation (169-179); Sophie Jehel / Divina Frau-Meigs: Selbstregulierung der französischen Medien, Beteiligung der Öffentlichkeit und Kinderschutz - Stand der Diskussion (181-195); Christian Büttner: Jugendmedienschutz und Selbstkontrolle - Chancen für eine neue Begründung (197-212). (ZPol, Leske u. Budrich)

[166-CSA] Chen, Shu-Hsien L.:

Safe and responsible online behaviors for children., in: Journal of Educational Media & Library Sciences 40 no 4 439-52, 2003, ISSN: 1013-090X

INHALT: Discusses possible Internet threats to child safety, including potential sex offenders, pornographic materials, and unethical marketing tactics aimed at children, unethical and irresponsible behaviors by children, such as plagiarism, spamming, and hacking, and role of parents and teachers; US.

[167-L] Dominikowski, Thomas:

Selbstkontrolle Suchmaschinen: durch BPjM-Kooperation zu verbessertem Jugendschutz, in: tv diskurs : Verantwortung in audiovisuellen Medien, Jg. 10/2006, H. 2, S. 80-83

INHALT: "Anfang 2005 wurde die 'Selbstkontrolle Suchmaschinen' unter dem Dach der Freiwilligen Selbstkontrolle Multimedia-Dienstanbieter (FSM) ins Leben gerufen. Ihr gehören die wichtigsten Suchmaschinenanbieter auf dem deutschen Markt an. Sie haben sich auf einen Verhaltenskodex verständigt, der den Jugend- und Verbraucherschutz stärkt, indem beispielsweise Werbung auf Suchergebnissen klar gekennzeichnet wird sowie von der Bun-

desprüfstelle für jugendgefährdende Medien (BPJM) indizierte jugendgefährdende Inhalte nicht mehr angezeigt werden. Der Artikel beleuchtet die Hintergründe und die ersten Erfahrungen dieser Initiative." (Autorenreferat)

[168-CSA] Federal Trade Commission:

Implementing the Children's Online Privacy Protection Act: A Federal Trade Commission Report to Congress., in: 33p, 2007, United States Federal Trade Commission

INHALT: This report to Congress says the Children's Online Privacy Protection Act (COPPA), and the Commission's COPPA Rule, have been effective in protecting the privacy and security of young children online without unduly burdening web site operators. The report does not recommend any changes to COPPA or to the Commission's Rule, but does note that, because widespread age verification technology is not available, age falsification remains a risk on general audience web sites not intended for children's use. The report also identifies social networking sites and mobile Internet access as new and emerging issues in children's online privacy.

[169-L] Feibel, Thomas:

Alleine auf dem größten Spielplatz der Welt, in: Medien und Erziehung : Zeitschrift für Medienpädagogik, Jg. 47/2003, Nr. 2, S. 87-89

INHALT: Kinder und Jugendliche bewegen sich im Internet weitgehend ungeschützt, in seltensten Fällen führen die Eltern oder die Schule an das Internet heran. In seinem Beitrag beschreibt der Autor kurz die "zwei Realitäten" im Umgang von Kindern mit dem Internet: 1. was Kinder am Computer machen und im Netz finden sollten und 2. was Kinder aber tatsächlich am Computer machen und im Netz finden. Erwachsene werden aufgefordert, Kinder nicht im "erziehungslosen Raum" Internet allein surfen zu lassen. (PT)

[170-L] Frank, Sabine; Schindler, Friedemann; Rickert, Thomas; Karge, Sven:

Freiwillige Selbstkontrolle Multimedia: Arbeit und Erfolge, in: tv diskurs : Verantwortung in audiovisuellen Medien, 2002, Nr. 20, S. 23-33

INHALT: Die 1997 gegründete "Freiwillige Selbstkontrolle Multimedia-Dienstanbieter" (FSM) widmet sich dem Jugendschutz und der Bekämpfung illegaler, öffentlich im Internet verbreiteter Inhalte. Vorgestellt werden die Phasen des Beschwerdeverfahrens, Umfang und Inhalte der Beschwerden im Jahr 2001, u.a. Pornographie, Rechtsextremismus, Gewaltdarstellung. Ein weiteres Ziel der FSM ist die Aufklärung der Öffentlichkeit über den Schutz vor unerwünschten Webinhalten, u.a. durch einen Leitfaden "Safe Surf Guide" für Eltern und Kinder. Als gemeinsame Zentralstelle der Obersten Landesjugendbehörden wurde im Oktober 1997 jugendschutz.net von den Bundesländern gegründet (S. 27-29). Neben der Kontrolle der Internetdienste werden auch Projekte u.a. zu Rechtsextremismus der Jugendszene im Netz durchgeführt. Auch über die ICTF-Hotline des Verbands der Internetwirtschaft können Verstöße gegen den Jugendschutz verfolgt werden; ein 1996 gegründeter Arbeitskreis diskutiert die Probleme und macht Vorschläge für Selbstregulierung (S. 29-30). Über die "INHOPE-Association", den Dachverband europäischer Hotlines können Beschwerden gegen illegale Inhalte im Internet auf internationaler Ebene eingereicht werden (S. 32-33). (DY)

[171-L] Gottberg, Joachim von (Interviewer); Käseberg, Regina (Interviewter):

Mehr Jugendschutz, weniger Staat: die wichtigen Änderungen im neuen Jugendschutzrecht, in: tv diskurs : Verantwortung in audiovisuellen Medien, Jg. 6/2003, Nr. 25, S. 52-57

INHALT: In dem Gespräch äußert sich die Referatsleiterin im Ministerium für Bildung, Frauen und Jugend (Rheinland-Pfalz) zu den Änderungen im Jugendschutz, die sich in der Praxis durch das neue Jugendschutzgesetz ergeben. Diskutiert werden Regelungen der Prüfungspraxis sowie die Frage der Einbeziehung der neuen Medien wie Internet und Computerspiele; ferner Probleme des Vertriebs von Filmen über den Versandhandel und Entscheidungen zur Altersfreigabe. Beschrieben werden Zielsetzung und Aufgaben der USK (Unterhaltungssoftware Selbstkontrolle). (DY)

[172-L] Günter, Thomas; Schindler, Friedemann:

Die Arbeit von jugendschutz.net: verbesserte Rahmenbedingungen, in: tv diskurs : Verantwortung in audiovisuellen Medien, Jg. 9/2005, Nr. 3, S. 36-38

INHALT: Die 1997 durch die Jugendministerien der Länder gegründete jugendschutz.net ist eine länderübergreifende Stelle, die das Internet auf Verstöße gegen das Jugendschutzrecht überprüft und darauf drängt, dass Anbieter die gesetzlichen Bestimmungen einhalten. Durch den 2003 in Kraft getretenen Jugendmedienschutz-Staatsvertrag wurde die Stelle auf staatsvertraglicher Ebene festgeschrieben und an die Kommission für Jugendmedienschutz (KJM) angebunden. In ihrem Beitrag berichten die Autoren über die Erfahrungen der Stelle und über die grundsätzlichen Schwierigkeiten, das Internet zu kontrollieren. (PT)

[173-L] Hanten, Hans Ernst (Interviewter); Gottberg, Joachim von (Interviewer):

Geschützter Raum mit viel Bewegungsfreiheit: ein geschlossenes Netz für Kinder als Aufgabe von Gesellschaft und Anbietern, in: tv diskurs : Verantwortung in audiovisuellen Medien, Jg. 11/2007, H. 3, S. 10-15

INHALT: "Das Internet bietet auch Kindern eine Reihe von äußerst nützlichen Angeboten, die gleichzeitig bilden und unterhalten. Dennoch wird manchem pflichtbewussten Erziehungsverantwortlichen mulmig, wenn die ihm anvertrauten Kinder ohne Begleitung im Netz surfen. Denn trotz der nach dem deutschen Jugendschutzgesetz sehr strengen Bestimmungen gelingt es angesichts der hohen Zahl von zu überprüfenden Angeboten nicht immer, gegen Verstöße erfolgreich vorzugehen." In dem Gespräch wird ein Projekt vorgestellt, das ein Internetangebot für Kinder organisieren soll. H. E. Hanten, gehört zu den Initiatoren des Gemeinschaftsprojekts, an dem sich staatliche Instanzen, Wissenschaft und Wirtschaft beteiligen. Er gibt Auskunft zu den Zielen des Projekts, erklärt, wie sich ein Kindernetz organisieren lässt und äußert sich zu den organisatorischen und technischen Aspekten des Netzes. Diskutiert wird die Notwendigkeit, die Kompetenz der Kinder zu fördern, damit sie auch mit riskanten Angeboten eigenverantwortlich umgehen können. (PT)

[174-L] Heinze, Matthias:

Die Reform des Paragraphen 131 StGB zwischen Jugendschutz und Zensurverbot, in: tv diskurs : Verantwortung in audiovisuellen Medien, Jg. 11/2007, H. 2, S. 90-93

INHALT: "Nach den jüngsten Gewalttaten von Emsdetten und Tessin wird der Ruf nach einer Verschärfung des strafrechtlichen Instrumentariums gegen so genannte 'Killervideos' bzw. 'Killerspiele' immer lauter." Der bayerische Innenminister will durch die Änderung des Paragr. 131 StGB das darin enthaltene Verbot von Gewaltdarstellungen verschärfen. In seinem Beitrag behandelt der Autor die rechtlichen Hintergründe der Regelungen die zur Zeit in Anwendung sind und stellt fest, dass bereits nach der geltenden Rechtslage gewaltverherrlichende und die Menschenwürde verletzende Inhalte unter Strafandrohung nicht verbreitet werden dürfen. Die Verschärfung des Paragr. 131 könnte sich aber auch als Bremse für das kreative Schaffen und als Verstoß gegen das Zensurverbot auswirken. Der Autor plädiert für "mehr Information statt Repression". (PT)

[175-L] Ingrid Stapf:

Verantwortung für eine "gute Kinderstube": Zukunftswerkstatt 2 ; 18.4.2005, Berlin "Qualitätskriterien für Kinderangebote im Internet: Wer trägt die Verantwortung?", Veranstalter: EKD, kjm, Deutsches Kinderhilfswerk, in: Zeitschrift für Kommunikationsökologie und Medienethik, Jg. 7/2005, Nr. 1, S. 69-70

INHALT: Zentrales Thema der 2. Zukunftswerkstatt war die Bedeutung und der Einfluss des Internets auf die kindliche Entwicklung. Das Erlernen von Medienkompetenz wurde dabei insbesondere in Hinblick auf das Internet als zentrale Herausforderung bezeichnet, da es als "ambivalentes Medium" sowohl in positiver wie auch in negativer Hinsicht von allen Medien die meisten Möglichkeiten bietet. (KB)

[176-CSA] Leaf, Philip J; Ybarra, Michele L; Diener-West, Marie:

Examining the Overlap in Internet Harassment and School Bullying: Implications for School Intervention, in: Journal of Adolescent Health 2007, 41, 6S1, Dec., S42-S50., 2007, ISSN: 1054-139X

INHALT: Purpose As more and more youth utilize the Internet, concern about Internet harassment and its consequences for adolescents is growing. This paper examines the potential overlap in online and school harassment, as well as the concurrence of Internet harassment and school behavior problems. Methods The Growing Up with Media survey is a national cross-sectional online survey of 1588 youth between the ages of 10 and 15 years old. Our main measures were Internet harassment (i.e., rude or nasty comments, spreading of rumors, threatening or aggressive comments) and school functioning (i.e., academic performance; skipping school; detentions and suspensions; and carrying a weapon to school in the last 30 days). Results Although some overlap existed, 64% of youth who were harassed online did not report also being bullied at school. Nonetheless, youth harassed online were significantly more likely to also report two or more detentions or suspensions, and skipping school in the previous year. Especially concerning, youth who reported being targeted by Internet harassment were eight times more likely than all other youth to concurrently report carrying a weapon to school in the past 30 days (odds ratio = 8.0, $p = .002$). Conclusions Although the data do not support the assumption that many youth who are harassed online are bullied by the same (or even different) peers at school, findings support the need for professionals working with children and adolescents, especially those working in the schools, to be aware of the possible linkages between school behavior and online harassment for some youth.

[177-CSA] Limber, Susan; Agatston, Patricia W; Kowalski, Robin:

Students' Perspectives on Cyber Bullying, in: Journal of Adolescent Health 2007, 41, 6S1, Dec., S59-S60., 2007, ISSN: 1054-139X

INHALT: The aim of this study was to gain a better understanding of the impact of cyber bullying on students and the possible need for prevention messages targeting students, educators, and parents. A total of 148 middle and high school students were interviewed during focus groups held at two middle and two high schools in a public school district. The focus groups were approximately 45 minutes in length. Students were divided by gender and asked a series of scripted questions by a same-gender student assistance counselor. We found that students' comments during the focus groups suggest that students-particularly females-view cyber bullying as a problem, but one rarely discussed at school, and that students do not see the school district personnel as helpful resources when dealing with cyber bullying. Students are currently experiencing the majority of cyber bullying instances outside of the school day; however there is some impact at school. Students were able to suggest some basic strategies for dealing with cyber bullying, but were less likely to be aware of strategies to request the removal of objectionable websites, as well as how to respond as a helpful bystander when witnessing cruel online behavior. We conclude that school districts should address cyber bullying through a combination of policies and information that are shared with students and parents. Schools should include cyber bullying as part of their bullying prevention strategies and include classroom lessons that address reporting and bystander behavior.

[178-L] Macho, Thomas:

Was nutzt die Kulturgeschichte dem Jugendschutz?, in: tv diskurs : Verantwortung in audiovisuellen Medien, Jg. 7/2004, Nr. 28, S. 40-43

INHALT: Ausgehend von historischen Darstellungen und Abbildungen von Gewalt (z.B. Kreuzigung) wird das Verhältnis von realer Gewalt, Visualisierung von Gewalt und Gewaltrezeption diskutiert. Im Gegensatz zu früheren Zeiten sind Jugendliche kaum realer Gewalt ausgesetzt, rezipieren jedoch Gewalt in vielen medialen Erscheinungsformen (u.a. Filme, Internet, Computerspiele). Mit Blick auf reales Gewaltverhalten plädiert der Autor für einen kulturhistorischen Rückblick und eine Relativierung der Annahmen einer Zunahme an Gewalt durch mediale Gewaltdarstellungen. (DY)

[179-CSA] Minckler, Ann:

Middle school children online: Comparing parent awareness and supervision of students' behaviors, in: Dissertation Abstracts International, A: The Humanities and Social Sciences 2007, 67, 08, Feb, 2949., 2007, ISSN: 0419-4209

INHALT: This descriptive study utilized survey research techniques to identify behaviors in which western Montana middle school children engage that potentially put them at risk for online predation. Students and parents were asked to respond to questions regarding computer skills, Internet activities, Internet access locations, and the supervision and rules parents impose upon their children's Internet usage. Responses were compared to determine the behaviors in which students participate that could be considered risky or dangerous. The study produced a sample of 296 parents and 578 students from nine conveniently selected schools within a 50 mile radius of Missoula, Montana. In most cases, students completed the survey

at school. Parent surveys were sent home; however, where policy dictated, both surveys were sent home so that parents could grant permission for student participation. The data for this study were presented in the form of frequencies and percentages and through descriptions provided by participants. Parents (97%) and students (95%) agreed that most students use the Internet, and students reported being more skilled in using the computer than do parents. While parents and students agreed that the Internet is most often accessed by students at home (parents 88%, students 83%) and at school (parents 88%, students 84%), parents and students disagreed regarding how often students access the Internet from their friends' homes (parents 32%, students 50%), and from the public library (parents 16%, students 26%). Students reported spending nearly twice as much time each week online both at home (parents 778, students 2139) and away from the home (parents 172, students 934) than did parents. More parents (87%) than students (69%) reported having rules established for children's Internet activities. Parents reported that students most often conducted research for school when they went online, while students reported they most often play online games. Students reported engaging in chat, Instant Messaging, and E-mail more often than parents. Students who used the Internet reported sharing personal information (33%). The information they shared included: first names, last names, phone numbers, E-mail addresses, hobbies and pictures.

[180-CSA] Mitchell, Kimberly J.; Wolak, Janis; Finkelhor, David:

Trends in Youth Reports of Sexual Solicitations, Harassment and Unwanted Exposure to Pornography on the Internet., in: Journal of Adolescent Health 40 no 2 116-126, 2007, ISSN: 1054-139X

INHALT: Purpose: This study was designed to track trends in reports of unwanted sexual solicitations, harassment, & unwanted exposure to pornography via the Internet between 2000 & 2005 across various demographic sub-groups of youth. Methods: Cross-sectional data was collected in two equivalent national telephone surveys of 1500 Internet users, ages 10 through 17 years. Bivariate & multivariate analyses were used to determine whether the percentage of youth reporting specific unwanted Internet experiences had changed in 2005, as compared with 2000. Results: The overall incidence & 5-year trends of reporting unwanted sexual solicitations, harassment, & unwanted exposure to pornography varied by age, gender, race, & household income. In particular, the decline in the percentage of youth reporting sexual solicitations was apparent for both boys & girls, all age groups, but not among minority youth & those living in less affluent households. The increase in harassment among particular sub-groups of youth was largely explained by increases in amount of Internet use over the past five years. The increase in unwanted exposure to pornography was particularly apparent among 10- to 12-year-olds, 16- to 17-year-olds, boys, & White, non-Hispanic youth. Conclusions: The decline in the percentage of youth reporting sexual solicitations may be the effect of education & law enforcement activity on this issue in the intervening years. Targeted prevention efforts for minority youth & those living in less affluent households need to be developed. The rise in unwanted pornography exposure may reflect technological changes such as digital photography, faster Internet connections & computer storage capacities, as well as the more aggressive marketing strategies of pornography merchants.

[181-F] Mößle, Thomas, Dr.; Kleimann, Matthias; Rehbein, Florian, Dipl.-Psych. (Bearbeitung); Pfeiffer, Christian, Prof.Dr.; Höynck, Theresia, Dr. (Leitung):

Alterseinstufung von Computerspielen durch die USK

INHALT: Die KFN-Schülerbefragungen zu Mediennutzung und Schulleistungen ergaben, dass ab 16 oder ab 18 freigegebene Computerspiele sehr häufig von Kindern und Jugendlichen gespielt werden, die deutlich unter 16 bzw. 18 Jahren sind. Die meisten dieser Spiele sind sehr gewalthaltig. Vor diesem Hintergrund stellte sich die Frage danach, warum die relativ starke Verbreitung unter Minderjährigen trotz der geltenden rechtlichen Bestimmungen vor allem des Jugendschutzrechts möglich ist, welche Regelungen bestehen und wie deren praktische Umsetzung, insbesondere durch die USK (Unterhaltungssoftware-Selbstkontrolle) erfolgt. Zentrales Element der zu diesen Fragen konzipierten Untersuchung ist eine genaue Analyse 72 besonders populärer Computerspiele mit unterschiedlichen Alterseinstufungen: Sie werden von speziell geschulten Spieltestern des KFN vollständig gespielt und auf der Grundlage eines neu entwickelten Begutachtungsschemas genau beschrieben und bewertet.

VERÖFFENTLICHUNGEN: Höynck, T.; Mössle, T.; Kleimann, M.; Pfeiffer, C.; Rehbein, F.: Jugendschutz bei gewalthaltigen Computerspielen: eine Analyse der USK-Alterseinstufungen. Mit: CD KFN-Testbericht. KFN-Forschungsbericht, Nr. 101. Hannover: KFN.

ART: *BEGINN:* 2006-09 *ENDE:* 2007-05 *AUFTRAGGEBER:* nein *FINANZIERER:* Fritz Thyssen Stiftung

INSTITUTION: Kriminologisches Forschungsinstitut Niedersachsen e.V. (Lützerodestr. 9, 30161 Hannover)

KONTAKT: Höynck, Theresia (Dr. Tel. 0511-3483628, e-mail: hoeynck@kfn.uni-hannover.de)

[182-L] Neuberger, Christoph:

Angebot und Nutzung von Internet-Suchmaschinen: Marktstrategien, Qualitätsaspekte, Regulierungsziele, in: Media Perspektiven, 2005, Nr. 1, S. 2-13 (Standort: UB Bonn(5)-Z91/28; USB Köln(38)-FHM XD00257; Kopie über den Literaturdienst erhältlich; URL: http://www.ardwerbung.de/showfile.phtml/01-2005_neuberger.pdf?foid=13843)

INHALT: "Durch den Börsengang der Suchmaschine Google im August 2004 ist der Markt der Suchmaschinen in die öffentliche Diskussion gerückt. Der harte Wettbewerb im globalen Suchmaschinen-Markt wirkt sich auch auf das deutschsprachige Angebot aus, sodass Google, Yahoo und MSN ihr Leistungsspektrum um spezialisierte Suchdienste ausgeweitet haben. Darüber hinaus expandieren die Suchmaschinen in immer neue Contentbereiche, wie zum Beispiel Nachrichten, Service und Wissenschaft. Google ist in Deutschland zum Synonym für die Suche im Internet geworden. Besitzt Google ein Quasi-Monopol auf dem Suchmaschinen-Markt? Zum einen sind die Suchmaschinen untereinander eng verflochten, zum anderen beruht der hohe Marktanteil von Google aber auch darauf, dass es zwar viele Suchmaschinen gibt, aber nur wenige genutzt werden. Auch die Arbeit von Journalisten ist hiervon betroffen, da sich - wie einige Experten behaupten - Journalisten zunehmend mit Google-Anfragen begnügen und auf die Offline-Recherche verzichten ('Googleisierung' des Journalismus). Unbestritten ist, dass die Onlinerecherche generell im Journalismus an Stellenwert gewonnen hat. Die Entscheidung, welche Nachrichten und Meinungen publiziert werden, liegt aber nach wie vor bei den traditionellen Massenmedien. Gemessen an den Zugriffsdaten und an der Qualität der Suchergebnisse (z.B. Relevanz, Vollständigkeit) ist Google in den USA und in Europa die führende Suchmaschine. Die Relevanz von Suchmaschinen-Ergebnissen wird in wachsendem Maße durch externe und interne Manipulation beeinträchtigt. Externe Manipulationsmöglichkeiten ergeben sich durch sog. Suchmaschinen-Optimierer, die im Auftrag von Anbietern die Beachtungschancen von Websites verbessern. Interne Manipulation geht von den Suchmaschinen-Anbietern selbst aus, das heißt Website-Anbieter bezahlen für Treffer,

die zudem oft nur unzureichend oder gar nicht als Werbung gekennzeichnet sind. Neben der Kontrolle der Suchmaschinen durch eine kritische (Internet-)Öffentlichkeit sind Initiativen zur Regulierung im Suchmaschinen-Bereich im Gespräch. Die Regulierungsziele lauten Meinungsvielfalt, Monopolabwehr und Jugendschutz." (Autorenreferat)

[183-CSA] Newton, David:

Jenny's Story, in: Child Abuse Review 2005, 14, 6, Nov-Dec, 444-446., 2005, ISSN: 0952-9136

INHALT: Describes Jenny's Story, a teacher's resource pack designed to alert young people aged 11-14 to the dangers involved in making contact on the internet with strangers. The resource pack includes a film that relates the real-life experience of Jenny, a 13-year-old girl who was contacted on the internet by Jodie who claimed to share Jenny's interest in modeling. Jodie got Jenny to post her pictures online. Finally, Jodie offered to introduce Jenny to her agent & a meeting was arranged. An older man (the real Jodie) showed up for the meeting & sexually assaulted Jenny. The resource pack also contains comprehensive support materials to be used along with the film, including guidance in managing student reaction to the film. Jenny's Story is a well balanced & sensitive approach to helping young people understand the risks involved in internet use. It is not necessary for teachers using Jenny's Story to be well informed about the chat rooms favored by young people.

[184-L] Pathe, Imme:

Gibt es Kriterien für entwicklungsbeeinträchtigende Internetangebote?: Erfahrungen aus der Prüfpraxis der Freiwilligen Selbstkontrolle Multimedia - FSM, in: tv diskurs : Verantwortung in audiovisuellen Medien, Jg. 9/2005, Nr. 1, S. 35-36

INHALT: Die Diskussion um entwicklungsbeeinträchtigende Wirkung von Medieninhalten wird stark vermengt mit der gesellschaftlichen Wertediskussion. Die berechtigte Diskussion darüber, "welche Werte, Einstellungen und Normen durch die Medien als wichtige Sozialisationsinstanz für Jugendliche transportiert werden" muss unterschieden werden von der Frage, ob konkrete Inhalte Jugendliche beeinträchtigen können. Es gibt keine feste Kriterien, nach denen sich die Kontrollorgane richten könnten. In dem Beitrag werden kurz exemplarisch zwei Entscheidungen der FSM behandelt. Bei der einen Entscheidung wurde ein fetischistisches Internetangebot als entwicklungsbeeinträchtigend eingestuft, da es frei zugängliche Darstellungen verbreitete, die "im krassen Gegensatz zum allgemeinen Weltbild von Kindern" stehen. Eine erotische Darstellung von erwachsenen Frauen eines anderen Anbieters wurde hingegen nicht beanstandet, da dies gesellschaftlich akzeptiertem Verhalten unter Erwachsenen nicht widerspricht. (PT)

[185-L] Pathe, Imme:

Praktische Probleme des Jugendmedienschutzes im Internet, in: Recht der Jugend und des Bildungswesens : Zeitschrift für Schule, Berufsbildung und Jugenderziehung, Jg. 54/2006, H. 3, S. 319-325 (Standort: USB Köln(38)-EWA Z 0333; Kopie über den Literaturdienst erhältlich)

INHALT: Der Jugendmedienschutz-Staatsvertrag (JMStV) wurde vor drei Jahren abgeschlossen. Damit wurden neue Regulierungsformen eingeführt und das Jugendmedienschutzrecht an das dynamische Medium Internet angepasst. Die Autorin prüft zentrale Bereiche des neuen Sys-

tems des Jugendmedienschutzes im Internet auf ihre Praxistauglichkeit. Dabei geht sie auf folgende Probleme ein: 1. die neuen Regulierungssätze des JMStV im Praxistest; 2. die Problematik der "Insel-Lösung" im deutschen Jugendmedienschutzrecht; 3. praktische Probleme der neuen Aufsichtsstruktur; 4. das Konzept der Altersverifikationssysteme auf dem Prüfstein der Anwendungspraxis; 5. Schwierigkeiten bei der Anerkennungspraxis von Jugendschutzprogrammen; 6. Schwierigkeiten der Praxis bei der Bewertung von Angeboten unter Aspekten der Medienwirkungsforschung. (DIPF/Sch.)

[186-L] Pooth, Stefan:

Jugendschutz im Internet: staatliche Regulierung und private Selbstkontrolle, (Recht der Neuen Medien, Bd. 22), Hamburg: Kovac 2005, XLIII, 252 S., ISBN: 3-8300-1906-8 (Standort: UB Bonn(5)-2005/5715)

INHALT: Die Aufgabe der Studie zum Jugendschutz im Internet besteht darin, Konzepte der reinen Zwangskontrolle jugendgefährdender Inhalte im Strafrecht und der regulierten Selbstregulierung im Bereich des Jugendmedienschutzes nach dem Jugendschutz-Medienstaatsvertrag (JMStV) zu erarbeiten, sie einander gegenüberzustellen und im Hinblick auf ihre Effektivität zu bewerten. Abschließendes Ziel ist es, Vorschläge zu formulieren, wie diese Steuerungsinstrumente verbessert werden können, damit sie zu einer effektiveren Bekämpfung jugendgefährdender Internetinhalte führen. Als Ausgangspunkt stellt die Studie zunächst das Bedürfnis nach Jugendschutz im Internet heraus. Hierzu wird am Beispiel rechtsradikaler und pornographischer Inhalte dargestellt, welche Wirkung jugendgefährdende Inhalte auf die Entwicklung von Kindern und Jugendlichen haben. Im Anschluss werden die besonderen Gefahrenpotentiale durch die Veröffentlichung rechtsradikaler und pornographischer Inhalte im Internet betrachtet. Daran knüpft die Erörterung des Hinweises an, dass der Gesetzgeber auf jugendgefährdende Inhalte zunächst mit den regulativen Mechanismen des StGB, des GjSM und des MStV reagiert hat, bevor er im Bereich des bereichsspezifischen Jugendmedienschutzes einen Paradigmenwechsel hin zum System der regulierten Selbstregulierung vollzogen hat. Im nachfolgenden Teil wird die Frage analysiert und bewertet, inwieweit die staatliche Regulierung im Bereich des Strafrechts erfolgreich ist. Der nächste Abschnitt stellt der strafrechtlichen Zwangsregulierung das System der regulierten Selbstregulierung nach dem JMStV gegenüber. Hierzu werden zunächst die grundlegenden Funktionsmechanismen dieses Steuerungskonzepts betrachtet. Auf dieser Grundlage wird sodann das System der regulierten Selbstregulierung im JMStV im Bezug auf seine imperativen und selbstdisziplinären Elemente beschrieben und bewertet. Abschließend werden Vorschläge formuliert, mit denen der Jugendmedienschutz verbessert werden kann. Insbesondere wird auf die Widersprüche zwischen dem regulatorischen Strafrechtssystem und der regulierten Selbstkontrolle im Bereich des JMStV hingewiesen sowie für eine verstärkte Einbindung von Selbstregulierungsinstrumenten in den Jugendmedienschutz plädiert. (ICG2)

[187-CSA] Ran, Qing-wen:

Functions of Governments in Cyber Times -- Also on Government's Teenagers Online Protecting, in: Bohai Daxue Xuebao (Zhaxue Shehuikexue Ban)/Journal of Bohai University (Philosophy and Social Science Edition) 2005, 27, 2, 57-60., 2005, ISSN: 1672-8254

INHALT: The development & popularizing of the network puts forward a new request & challenge to the government. The government must surf the Net actively, set up the network gov-

ernment & perfect its own function. The government must legislate to strengthen the control over the network & network information, strengthen & protect teenagers online.

[188-F] Risau, Petra, Dipl.-Päd. (Bearbeitung); Ulonska, Herbert, Prof.Dr.; Risau, Petra, Dipl.-Päd. (Leitung):

"www.schulische-praevention.de" - Kinderschutzportal im Internet zum Thema: Schulische Prävention gegen sexualisierte Gewalt an Mädchen und Jungen - Kontakt- und Informationsstelle

INHALT: Das Problem der sexuellen Gewalt gegen Mädchen und Jungen ist in den letzten zwanzig Jahren zunehmend einer breiten Öffentlichkeit bewusst geworden. Mit der Enttabuisierung des Themas - vor allem durch die Frauenbewegung Mitte der 80er Jahre in Deutschland forciert - wurde ein Qualifizierungsbedarf für Schule und Jugendhilfe deutlich. Das Ausmaß und die gravierenden Folgen sexuellen Missbrauchs an Mädchen und Jungen weisen auf die Notwendigkeit verstärkter Präventionsarbeit hin. Eine positive Weiterentwicklung der Arbeit gegen sexuelle Gewalt an Kindern stellen die zum 01.08.2000 in Kraft getretenen neuen Richtlinien zur Sexualerziehung in Nordrhein-Westfalen dar, die die präventive Arbeit als verbindliche Aufgabe der LehrerInnen festschreiben. Umso dringlicher wird der Bedarf, Lehramtsstudierende und LehrerInnen gezielt auf diese Aufgabe vorzubereiten, um ihnen Handlungskompetenz zum verantwortlichen Umgang mit der Präventionsarbeit zu vermitteln. Es gibt mittlerweile eine Vielzahl an Initiativen und Einrichtungen, die präventive Arbeit leisten bzw. Präventionskonzepte für den schulischen und außerschulischen Bereich entwickeln. Dieses qualifizierte Fachwissen bleibt in der Regel an den jeweiligen Einrichtungen gebunden, institutionsübergreifende Präventionsmaßnahmen und Handlungsstrategien sind eher selten. Vernetzungen und Kooperationen mit anderen Institutionen sind erforderlich, um der sexuellen Gewalt gegen Kinder entgegenzuwirken. Ziel der zentralen Kontakt- und Informationsstelle im Internet unter der Domain <http://www.schulische-praevention.de> ist es, ein unentbehrliches Netzwerk gegen sexuelle Gewalt an Mädchen und Jungen für ExpertInnen und PraktikerInnen aufzubauen, so dass durch Kommunikation und Interaktion Handlungsstrategien entwickelt werden, die zur Prävention gegen sexuelle Gewalt an Kindern entscheidend beitragen. Als Universitätseinrichtung hat das Institut durch seinen wissenschaftlichen Anspruch eine Unabhängigkeit und dadurch die besten Chancen, notwendige Kooperationen und Netzwerke verschiedenster Einrichtungen und Institutionen zu bilden. Projekt in Kooperation mit der Stiftung "Hänsel & Gretel" (Karlsruhe) und der Stiftung "Bündnis für Kinder gegen Gewalt" (München). *GEOGRAPHISCHER RAUM:* Bundesrepublik Deutschland (bundesweites Projekt)

METHODE: Phänomenologische Hermeneutik: Es wird von dem gesellschaftlichen Phänomen "Sexuelle Gewalt gegen Mädchen und Jungen" nachgegangen und versucht es aus den verschiedenen methodischen Perspektiven zu beobachten, zu analysieren, zu interpretieren und zu bewerten. Die interpretative Forschung ersetzt nicht, sondern ergänzt und korrigiert die empirisch-analytische Arbeit. Interpretatives Arbeiten verlangt eine intensive Wahrnehmungsfähigkeit, die sich auch als diagnostisches Denken bestimmen läßt.

ART: *BEGINN:* 2000-10 *ENDE:* 2002-06 *AUFTRAGGEBER:* nein *FINANZIERER:* Institution; Stiftung Hänsel & Gretel, Karlsruhe

INSTITUTION: Universität Münster, Institut für Forschung und Lehre für die Primarstufe (Leonardo-Campus 11, 48149 Münster)

KONTAKT: Risau, Petra (Tel. 0251-83-39332, e-mail: risau@uni-muenster.de)

[189-F] Schläger, Herbert, Dipl.-Hdl.; Leidig, Ute, Dr. (Bearbeitung); Behrens, Ulrike, Dr. (Leitung):

Nutzung der Internetcafes durch Kinder und Jugendliche in bezug auf Medienkompetenz und Jugendschutz

INHALT: Kernziel des Projektes ist es: 1. die bestehende Vielfalt im Bereich Internetcafés und vergleichbarer Einrichtungen zu untersuchen, zu beschreiben, Erfahrungen zu dokumentieren und auszuwerten; um 2. aus den gewonnenen Erkenntnissen eine Rahmenkonzeption zu entwickeln, die Qualitätsstandards setzt sowie Leitlinien und Hilfestellung für den Aufbau und Etablierung solcher Einrichtungen leistet. Im Zentrum des Interesses stehen hierbei die Aspekte Entwicklung von Medienkompetenz und Stellenwert, Konzepte, Maßnahmen zum Jugendschutz. *GEOGRAPHISCHER RAUM:* Bundesrepublik Deutschland

METHODE: Untersuchungsdesign: Querschnitt *DATENGEWINNUNG:* Standardisierte Befragung, online (Stichprobe: 200; Internetcafes in Deutschland; Auswahlverfahren: Zufall). Feldarbeit durch Mitarbeiter/-innen des Projekts.

ART: *BEGINN:* 2001-02 *ENDE:* 2002-07 *AUFTRAGGEBER:* Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend *FINANZIERER:* Institution; Auftraggeber

INSTITUTION: Institut für angewandte Bildungsforschung Dr. Doerfert GmbH (Kaiser-Wilhelm-Str. 21, 67059 Ludwigshafen)

KONTAKT: Leiterin (Tel. 06324-923719, e-mail: behrens@ifab-online.de)

[190-F] Sorensen, Estrid, Dr. (Bearbeitung):

Regulating children's access to new media

INHALT: Ein Vergleich der Regulierungsregime von unterschiedlichen Medien (Computerspiele, Handy, Internet) im Bereich Jugendmedienschutz.

METHODE: Theoretische Grundlage sind Science & Technology Studies/ Actor-Network Theory; methodisch wird ethnografisch gearbeitet, in dem gefragt wird, wie Regulierung in verschiedenen Orten (Sites) der Gesellschaft (Regulierungsbehörde, Industrie, Presse, Familien und Wissenschaft) "gemacht wird" *DATENGEWINNUNG:* Inhaltsanalyse, offen; Aktenanalyse, offen; Beobachtung, teilnehmend; Qualitatives Interview. Feldarbeit durch Mitarbeiter/-innen des Projekts.

VERÖFFENTLICHUNGEN: keine Angaben *ARBEITSPAPIERE:* Sorensen, Estrid: Multi-sited comparison.+++Dies.: From decentred to distributed regulation: protection of minors from harmful computer game content in Germany.+++Dies.: Where is "the child" in press discourse of violent computer games? An analysis of German press coverage of the Emsdetten school shooting.

ART: *AUFTRAGGEBER:* keine Angabe *FINANZIERER:* Alexander von Humboldt-Stiftung

INSTITUTION: Technische Universität Berlin, Fak. VI Planen, Bauen, Umwelt, Institut für Soziologie Fachgebiet Techniksoziologie (Franklinstr. 28-29, FR 2-5, 10587 Berlin)

KONTAKT: Bearbeiterin (Tel. 030-314-73679, e-mail: estrid.soerensen@kgw.tu-berlin.de)

[191-L] Süss, Daniel (Interviewter); Gottberg, Joachim von (Interviewer):

Die Bedeutung der Fiktion für die Realität: Medienumgang von Kindern und Jugendlichen als Entwicklungsaufgabe, in: tv diskurs : Verantwortung in audiovisuellen Medien, Jg. 10/2006, H. 3, S. 40-45

INHALT: "Was finden Kinder und Jugendliche an Medieninhalten interessant und wie können sie diese verarbeiten? Welche Rolle spielen Gewalt oder sexuelle Darstellungen? Warum sind Tabubrüche in Fernsehsendungen für Jugendliche so attraktiv? Über diese Fragen sprach tv diskurs mit D. Süss, Professor an der Hochschule für Angewandte Psychologie in Zürich." Im Einzelnen wird diskutiert der Umgang mit dem Fernsehen bei Kleinkindern, die möglichen Gefahren, die von Computerspielen ausgehen, die Unterschiede in der Mediennutzung zwischen Jungen und Mädchen und über Persönlichkeitsunterschiede, die schon im Kindersalter auf die Mediennutzung Einfluß haben. (PT)

[192-L] Wiederer, Ralf:

Jugend, Gewalt und Internet: Risiken der Internetnutzung von Kindern und Jugendlichen, in: Sozialwissenschaften und Berufspraxis, Jg. 26/2003, H. 2, S. 181-197 (Standort: USB Köln (38)-XG05452; Kopie über den Literaturdienst erhältlich)

INHALT: Der Autor beschreibt die unterschiedlichen Formen von offener und verdeckter Gewalt im Internet, insbesondere die jugendgefährdenden Inhalte im Netz, z.B. Kinderpornographie, Gewaltdarstellungen, Cyberterrorismus, "hate speech" / rechtsextreme Propaganda und Online-Spiele. Diese charakterisieren zugleich die Bandbreite der Phänomene und die relative Ohnmacht der Gegenstrategien, wie der Autor mit Blick auf die rechtlichen und technischen Rahmenbedingungen, die Kontrollmöglichkeiten und den Jugendschutz im Internet deutlich macht. Die Medienkompetenz zu erhöhen, scheint insgesamt betrachtet der sicherste Weg zu sein, um die möglichen negativen Konsequenzen der Internet-Nutzung in Grenzen zu halten. Die Inhalte zu kontrollieren, dürfte - wie die vorliegenden Ausführungen zeigen - nur sehr bedingt möglich sein. Darüber hinaus ist zu bedenken, dass jedes System zur Inhaltsfilterung bei falscher Konfiguration und fehlender Kontrolle zur Beschränkung der Informationsfreiheit missbraucht werden und insofern demokratiefeindlich wirken kann. (ICI2)

[193-CSA] Wolak, Janis; Mitchell, Kimberly J.; Finkelhor, David:

Protecting Youth Online: Family Use of Filtering and Blocking Software, in: Child Abuse & Neglect 2005, 29, 7, July, 753-765., 2005, ISSN: 0145-2134

INHALT: Objective: This paper explores the characteristics associated with decisions to adopt or discontinue the use of filtering software, including a critical analysis of some explanations about why it is used or not used in households with children & adolescents. Method: This study consisted of a national telephone survey of households in the United States with youth (10 & 17 years) who use the Internet regularly. Interviews were completed with one youth in the appropriate age group & a parent or caretaker. Results: Thirty-three percent of parents reported using filtering or blocking software, with an additional 5% having discontinued its use within the past year. Parents were more likely to adopt filtering software if they had younger children (10-15 years), a high level of concern about exposure to sexual material on the Internet, more extensive knowledge of what their child did online, low trust in the child's ability to use the Internet responsibly, & if the child used America Online (AOL). Using the Internet for school assignments was associated with not having filtering software. Conclusion: Findings suggest the need for (1) evaluation research of filter programs used in a real family context & (2) the development of a variety of strategies to prevent exposure to inappropriate material for youth of different ages.

[194-CSA] Worthen, Maria R:

Education Policy Implications from the Expert Panel on Electronic Media and Youth Violence, in: Journal of Adolescent Health 2007, 41, 6S1, Dec., S61-S63., 2007, ISSN: 1054-139X

INHALT: The research from the Expert Panel on Electronic Media and Youth Violence makes a compelling case for why educators and education policymakers should care about the effects of media on youth behavior, and the growing phenomenon of Internet bullying and harassment. The ability of the U.S. education system to respond is limited not only by competing instructional priorities but also by the governance structure of the education system itself. The federal role is limited to a proportionally small amount of funding for states and schools, to raising public awareness, and to providing research and data. States can set priorities, make requirements, and direct funding. Districts and schools ultimately have the most control over prevention program selection and setting social and behavioral norms. Key implications of the panel's research for educators and education policymakers include: - Internet bullying is correlated with school behavior problems. - Internet bullying behavior may peak in middle school. - Internet bullying shares common predictors with verbal and, to some extent, physical bullying. - Media literacy programs may mitigate the negative effects of electronic media on youth. Specific recommendations based on these conclusions are discussed, and research priorities for the prevention and education fields are identified.

Hinweise zur Registerbenutzung

Sachregister

Grundlage für das Sachregister sind die Schlagwörter, die zur gezielten Suche der Literatur- bzw. Forschungsnachweise in unseren Datenbanken SOFIS (bisher FORIS) und SOLIS vergeben wurden.

Um eine differenzierte Suche zu ermöglichen, werden dabei nicht nur die Haupt-, sondern auch Nebenaspekte der Arbeiten verschlagwortet.

Bei einem maschinell erstellten Verzeichnis wie dem obigen Sachregister führt das zwangsläufig zu einem Nebeneinander von wesentlichen und eher marginalen Eintragungen.

Manche Begriffe machen erst in Verbindung mit anderen Sinn oder wechseln ihren Sinn in Abhängigkeit vom jeweiligen Zusammenhang.

Solche Zusammenhänge gehen aber bei einem einstufigen Register typischerweise verloren.

Vermeintliche Fehleintragungen gehen fast immer aufs Konto eines dieser beiden Effekte, die sich bei der maschinellen Registererstellung grundsätzlich nicht vermeiden lassen.

Personenregister

Aufgeführt sind

bei Literaturnachweisen: alle aktiv an dem Werk beteiligten Personen;

bei Forschungsnachweisen: alle als Leiter, Betreuer oder wissenschaftliche Mitarbeiter („Autoren“) eines Projekts angegebenen Personen.

Institutionenregister

Aufgeführt sind nur die forschenden Institutionen. Institutionelle Auftraggeber, Finanzierer, Förderer oder dergleichen sind zwar in den Forschungsnachweisen selbst aufgeführt, nicht jedoch im Register.

Sortierung

Die Sortierung folgt den lexikalischen Regeln, d.h. Umlaute werden wie der Grundbuchstabe sortiert. Numerische Angaben (z.B. „19. Jahrhundert“) sind ganz ans Ende sortiert, also hinter Buchstabe Z.

Nummerierung

Alle in den Registern angegebenen Zahlen beziehen sich auf die laufenden Nummern der Literatur- und Forschungsnachweise.

Personenregister**A**

Agatston, Patricia W 177
Andreu Abela, Jaime 38
Anfang, Günther 80, 81
Arnold, Michael 51
Asante, Kofi O. 39
Atkinson, Stephen 61
Aufenanger, Stefan 14, 82, 83

B

Bachmair, Ben 84, 85, 86
Baier, Dirk 130
Basler, Markus 21
Baur, Jürgen 58
Behrens, Matthias 87
Behrens, Ulrike 163, 189
Beisenherz, H. Gerhard 40
Beranek, Franziska 88
Berlin, Deborah 112
Bernart, Yvonne 89
Berney, Jesaëlle 87
Berson, Ilene R. 41
Berson, Michael J. 41
Bianchi, Suzanne M. 65
Bickelmann, Karin 42
Biermann, Ralf 43
Billes-Gerhart, Elke 1, 89
Böhi, Stefan 21
Böhnisch, Lothar 109
Bonekamp, Inga 146
Bonfadelli, Heinz 44
Bonholt, Helge 119
Börner, Claudia 90
Borzekowski, Dina L. G. 39
Bozenhard, Inge 91
Brinckmann, Wilhelm 164
Brister, Leanne 112
Brüggen, Niels 131
Buchen, Sylvia 25
Buijzen, Moniek 156
Bünger, Traudl 132
Burda, Silke 105
Burkatzki, Eckhard 72, 73
Burrmann, Ulrike 58
Busche, Sinja-Mareike 164

Büttner, Christian 165

C

Castello, Armin 102
Chan, Darius K.-S. 133
Chen, Duan-Rung 92
Chen, Shu-Hsien L. 166
Chen, Wei J. 92
Cheng, Grand H.-L. 133
Chernin, Ariel R. 2
Cockburn, Tom 45

D

Darch, Jane 112
Decker, Regina 48, 93, 97
Demmler, Kathrin 80, 129
Diener-West, Marie 176
Diepold, Peter 84, 85, 86
Djafari, Nader 59
Doll, Hans-Jürgen 134
Domaratius, Susanne 94
Dominikowski, Thomas 167
Düx, Sascha 95

E

Eble, Karin 91
Echtermeyer, Katrin 96
Eggert, Susanne 129, 135, 155
Eichholz, Daniela 139
Eikmann, Julia 46
Enggruber, Ruth 47
Escobar, Alexandra 47

F

Federal Trade Commission 168
Feibel, Thomas 169
Feierabend, Sabine 3
Feil, Christine 40, 48, 93, 97, 98
Feketitsch, Denise 99
Finkelhor, David 180, 193
Fischer, Jan 136
Fobil, Julius N. 39
Frank, Sabine 170
Franke, Günter 47
Friedrich, Gila 115

Fritz, Karsten 100
Fromme, Johannes 120, 141

G

Garland, Philip 49
Gear, Anthony 118
Gerhard, Cordula 50
Gerlach, Franz 82
Gibbs, Martin 51
Gieger, Christoph 40, 48, 98
Gimmmler, Roland 101
Glas, Anne 94
Göpfert, Martina 102
Götsch, Monika 105
Gottberg, Joachim von 165, 171, 173, 191
Grob, Alexander 78
Grobbin, Alexander 40
Grunder, Hans-Ulrich 103, 125
Günter, Thomas 172
Güthlaff, Kathrin 137

H

Hagedorn, Jörg 73
Hajok, Daniel 104
Hammer, Veronika 52
Hanten, Hans Ernst 173
Hartwig, Christiana 60
Hasebrink, Uwe 55
Haug, Sonja 138
Heinze, Matthias 174
Helfferich, Cornelia 105
Henrichwark, Claudia 53
Herczeg, Michael 106
Herzog, Walter 78
Hesse, Friedrich W. 123
Heyer, Petra 119
Hitzler, Ronald 139
Hoffmann, Dagmar 4, 5, 6, 54
Höhler, Lucie 163
Howard, Philip N. 49
Höynck, Theresia 181
Hsiao, Chuhsing Kate 92
Huber, Helga 7, 107
Hugger, Kai-Uwe 8
Hünnerkopf, Michael 94
Hurrelmann, Bettina 132

I

Ingrid Stapf 175

Iske, Stefan 63
Issing, Ludwig 62

J

Jebram, Olof 146
Jones, Cath 118
Jones, Steve 49

K

Kaindel, Christoph 140
Kammerer, Bernd 81
Kämmerer, Manuela 73
Karge, Sven 170
Kaschuba, Gerrit 7, 107
Käseberg, Regina 171
Kendzia, Michael 59
Kirk, Susanne 141
Kleber, Susanne 108, 109, 110
Kleimann, Matthias 130, 181
Klein, Alexandra 63
Klimmt, Christoph 111, 142, 143, 144
Klingler, Walter 3
Kloos, Nadine 96
Klus, Sebastian 105
Koch, Kathrin 104
Köhler, Thomas 90, 149
Kokot, Cordula 108, 110
Koller, Donna F 112
Kommer, Sven 31, 43
Kowalski, Robin 177
Krauel, Stefanie 159
Krause, Melanie 145
Kristen, Astrid 146
Krotz, Friedrich 55, 56
Kübler, Hans-Dieter 11
Kunczik, Michael 147
Kunzi, Carole 87
Kuse, Claudia 82
Kutscher, Nadia 12, 63

L

Labre, Magdala Peixoto 77
Lange, Andreas 13
Lauber, Achim 57
Leaf, Philip J 176
Lee, Ching-Mei 92
Lehmann, Anja 146
Lehmann, Philipp 162
Lehnert, Hans-Joachim 99

Leidig, Ute 189
Lew-Ting, Chih-Yin 92
Limber, Susan 177
Linebarger, Deborah L. 2
Luca, Renate 14
Lutz, Klaus 81

M

Maaz, Kai 58
Machill, Marcel 15
Macho, Thomas 178
Mader, Andrea 59
Maier, Maja S. 31
Maier-Rabler, Ursula 60
Malo, Steffen 71
Marotzki, Winfried 23
McNeill, Ted 112
Meister, Dorothee M. 71, 73
Merz, Corinna 21
Mikos, Lothar 4
Minckler, Ann 179
Mitchell, Kimberly J. 180, 193
Mokry, Alexander 114
Mosele, Franziska 21
Möble, Thomas 181
Mülleneisen, Heiko 17
Müller-Lietzkow, Jörg 148
Münch, Thomas 54

N

Neuberger, Christoph 182
Newton, David 183
Nicholas, David B. 112
Niederbacher, Arne 139
Nieding, Gerhild 94
Niermann, Jochen 115
Niesyto, Horst 91
Nixon, Helen 61

O

O'Leary, Kimberly 112
Ohler, Peter 94
Ollmann, Helgo 47
Oppl, Caroline 146
Orthmann, Claudia 62
Otto, Hans-Uwe 12, 63

P

Padmore, Karen 149

Pathe, Imme 184, 185
Paus-Haase, Ingrid 116
Petermann, Franz 161
Pfadenhauer, Michaela 139
Pfeiffer, Christian 130, 181
Pochon, Luc-Olivier 87
Pohl-Gerhard, Cordula 64
Pohlmann, Horst 50, 64
Pooth, Stefan 186
Priemer, Burkhard 117
Prince, Jane 118
Pronzini, Andrea 18

Q

Quellenberg, Holger 98

R

Raley, Sara B. 65
Ran, Qing-wen 187
Read, Martin 118
Rehbein, Florian 181
Reinmann, Gabi 128
Reisener, Lars 47
Reiter, Andreas 162
Richman, Alyssa 19
Richter, Susanne 66
Rickert, Thomas 170
Risau, Petra 188
Röhner, Charlotte 53
Roller, Karl-Heinz 91
Royer, Susan 2
Rupp, Gerhard 20, 119
Russler, Steffen 120
Rutschmann, Verena 21

S

Salamanca, Daniel 47
Salisch, Maria von 146
Sander, Uwe 71, 73
Schachtner, Christina 67
Schill, Wolfgang 121
Schindler, Friedemann 170, 172
Schläger, Herbert 189
Schleicher, Yvonne 68
Schmidt, Bernhard 122
Schmidt, Ulrike 150
Schmitt, Christian 52
Schneider, Beate 145
Schneider, Norbert 15

Schneider, Wolfgang 94
 Schoen, Sandra 97
 Scholz, Stefan 22
 Schorb, Bernd 160
 Schorr, Tina 123
 Schrettenbrunner, Helmut 68
 Schuegraf, Martina 23
 Schulz-Zander, Renate 83
 Schumann, Christina 162
 Selwyn, N. 24
 Sesink, Werner 115
 Shapiro, Margaret 151
 Shepherd, Chris 51
 Silver, David 49
 Six, Ulrike 101
 Sorensen, Birgitte Holm 152
 Sorensen, Estrid 190
 Spanhel, Dieter 83
 Spatscheck, Christian 124
 Stauber, Barbara 7, 107
 Steckel, Rita 153
 Steffens, Gerd 114
 Sting, Stephan 100, 108
 Straub, Ingo 25
 Strotmann, Mareike 69, 72, 73
 Strüber, Sebastian 154
 Süss, Daniel 18, 21, 26, 27, 191

T

Tack, Werner H. 123
 Tepe, Daniel 139
 Thau, Wolfgang 59
 Theunert, Helga 28, 29, 34, 57, 76, 129, 131, 135, 155, 158
 Tichon, Jennifer G. 151
 Tillmann, Angela 30, 70
 Tippelt, Rudolf 122
 Toman, Hans 125
 Trebing, Thomas 115
 Treibel, Annette 1, 31
 Trepte, Sabine 142
 Treumann, Klaus 71
 Treumann, Klaus P. 72
 Treumann, Klaus Peter 73
 Trudewind, Clemens 153
 Tully, Claus J. 74, 126, 127

U

Uhrig, Thomas 59

Ulonska, Herbert 188

V

Valkenburg, Patti 156
 van der Meij, Hans 32
 Vogelgesang, Waldemar 75
 Vogt, Tom C. 128
 Vollbrecht, Ralf 30, 33, 100
 Vorderer, Peter 111, 143

W

Wagner, Ulrike 28, 34, 76, 129, 158
 Wagner, Wolf-Rüdiger 121
 Walsh-Childers, Kim 77
 Wang, Rong 65
 Wang, Yi-Ching 92
 Warkus, Hartmut 159, 160
 Waterstradt, Anne 35
 Weber, Karsten 138
 Wegener, Claudia 73
 Welzel, Manuela 31
 Wiederer, Ralf 192
 Windzio, Michael 130
 Winkel, Sandra 161
 Winkler, Britta 78
 Winkler, Thomas 106
 Witt, Claudia de 84, 85, 86
 Wolak, Janis 180, 193
 Wolling, Jens 162
 Worthen, Maria R. 194
 Wunden, Wolfgang 36

Y

Yan, Zheng 37
 Ybarra, Michele L. 176

Z

Zajonc, Rolf 117
 Zipfel, Astrid 147
 Zwiefka, Natalie 79

Sachregister
A

Abduktion 89
 Access 2, 179
 Activities 58
 Adolescents 19, 37, 39, 41, 46, 49, 58, 61,
 65, 77, 92, 112, 133, 151, 176, 177,
 183, 187, 193, 194
 Adoleszenz 54, 100
 Advertising 24
 Age 2
 Aggression 38, 142, 146, 147, 153, 154
 Alltag 10, 26, 27, 28, 35, 54, 55, 57, 116,
 134, 135, 152
 Altersgruppe 181
 Anbieter 163, 167, 172
 Anonymität 138
 At risk 118
 Attentat 154
 Attractiveness 77
 audiovisuelle Medien 121
 auditive Medien 57
 Ausländer 31, 135
 außerschulische Bildung 97, 113
 Australien 61, 63

B

Behavior Problems 38
 Benachteiligtenförderung 47, 50, 59, 64,
 79, 115
 Benachteiligung 78, 79, 91
 Benutzer 70, 111, 124, 169
 Beratung 161
 berufliche Weiterbildung 83
 Bestandsaufnahme 139
 Besteuerung 22
 Beteiligung 124
 Bewertung 145, 175, 185
 Bildung 12, 59, 63, 67, 75, 86, 87, 126
 Bildungsangebot 59, 75, 97, 115
 Bildungsarbeit 113
 Bildungsbeteiligung 63, 64
 Bildungsniveau 79, 129
 Bildungspolitik 31
 Bildungstechnologie 126
 Bildungstheorie 85

Bildungsverhalten 126
 Bildungswesen 121
 Bindung 153
 biographische Methode 43
 Buch 3, 11, 26
 Bullying 176, 177, 194
 Bürgerrecht 149

C

Case conferences 118
 Chat 33, 69, 137, 152, 159
 Child abuse 118
 Child protection 118
 Childrearing Practices 65
 Children -- Crimes against 166, 180
 Children -- Netherlands 156
 Child Sexual Abuse 183
 Child welfare -- United States 166, 180
 Cluster-Analyse 73
 Comic 11
 Communication technology 45
 Complexity 37
 Computer 3, 10, 16, 17, 18, 20, 24, 26, 31,
 35, 47, 52, 57, 67, 72, 78, 82, 85, 94,
 104, 106, 108, 109, 117, 125, 126,
 140, 145, 146, 150, 157, 189
 Computer based support groups 112
 Computer Mediated Communication 19,
 41, 46, 49, 61, 133
 Computers and crime -- United States 166
 Computer Software 193
 Computerspiel 3, 11, 27, 28, 33, 35, 52,
 83, 90, 111, 120, 130, 132, 134, 135,
 136, 140, 141, 142, 143, 144, 145,
 146, 147, 148, 149, 150, 152, 153,
 154, 155, 157, 160, 162, 174, 178,
 181, 190, 191
 computerunterstützter Unterricht 83
 computerunterstütztes Lernen 10, 28, 47,
 52, 64, 83, 88, 99, 149, 160
 computervermittelte Kommunikation 8,
 10, 12, 16, 20, 28, 30, 52, 93, 134,
 137, 152, 158
 Consumerism 49

D

Daily Soap 35
 Dänemark 152
 demographische Faktoren 71
 Demokratie 165
 Deutschunterricht 20, 119
 Dichtung 119
 Didaktik 47, 86, 87, 122
 Diffusion 56
 Digitalisierung 23, 56, 57, 63, 86, 95, 126
 Distinktion 25

E

Education 194
 Edutainment 160
 EDV-Technik 87
 Einfluss 82, 105, 121, 146
 Einrichtung 97, 189
 Einsatz 82, 84
 Einstellung 105, 138
 Einstellungsbildung 120
 Electronic 176
 Electronic Business 22
 Electronic Learning 84, 115, 122, 124, 149
 Electronic media 194
 elektronische Demokratie 60
 elektronische Industrie 163
 elektronische Medien 60
 Eltern 3, 21, 52, 69, 116, 163, 191
 Elternarbeit 101
 Eltern-Kind-Beziehung 52, 153
 E-Mail 62
 Emotionalität 83, 120, 143, 153
 Empathie 143, 153, 154
 empirische Forschung 56
 Entwicklungspsychologie 54
 Erfolgskontrolle 78
 Erhebungsmethode 115
 Erleben 141, 153
 erneuerbare Energie 120
 Erwachsenenbildung 56
 Erwachsener 169
 Erzieher 82, 116
 Erziehung 5, 52, 101
 Eskapismus 155
 Ethics -- United States 166
 Ethik 36, 67, 85, 138
 ethnische Gruppe 1, 135
 Ethnographie 85

EU 165

Europäisierung 115, 126

F

Fachdidaktik 106
 familiäre Sozialisation 53
 Familie 3, 10, 52, 69, 83, 101, 160
 Family Relations 38
 Females 41, 49, 77
 Fernsehen 3, 4, 11, 13, 23, 28, 29, 34, 35, 76, 84, 85, 102, 135, 171, 191
 Fernsehkonsum 26, 130, 147
 Fernsehprogramm 96, 135
 Film 28, 94, 171
 Förderungsprogramm 78
 Forschungsansatz 13, 143
 Frau 30
 Freizeit 10, 50, 79, 95
 Freizeitbeschäftigung 10, 100, 140, 146, 148, 152
 Freizeitverhalten 10, 35
 Freundschaft 138
 Friendship 133
 Frühförderung 94

G

Gender differences 32
 Gender Mainstreaming 31
 Generationenverhältnis 100
 Genre 132
 Geschlechterforschung 31, 43, 103
 Geschlechterverhältnis 105
 Geschlechtsrolle 100
 geschlechtsspezifische Sozialisation 52, 69, 103
 gesellschaftliches Bewusstsein 90
 Gesetz 172
 Gewalt 11, 35, 134, 142, 143, 146, 147, 153, 154, 155, 162, 163, 170, 172, 174, 178, 188, 191, 192
 Gewaltbereitschaft 134, 147, 154, 174
 Ghana 39
 Globalisierung 8, 56
 Großbritannien 63
 Großstadt 64
 Gruppe 138

H

Habitus 25, 53, 79

Hacker 138
Handhabungstechnik 73
Handlung 72
Handlungsorientierung 188
Handlungstheorie 4, 5
Harassment 176
Health 58
Health information 39
Hilfeleistung 101
Hong Kong 133
Hörfunk 11, 54, 57
Hospitalized 112
Hypermedia 83

I

Identifikation 4, 5, 143
Identität 4, 20, 27, 30, 31, 143, 152, 155, 158
Identitätsbildung 4, 5, 6, 12, 23, 26, 27, 34, 54, 152, 155, 191
Individualkommunikation 44
Informatik 31
Informatikunterricht 85
Informationsgesellschaft 18, 21, 44, 55, 117, 126, 127
Information Sources 46
Informationsverhalten 9, 17, 108, 123
Informationsvermittlung 106
Information technology 24, 45
Information Technology 51, 187
Informatisierung 127
informelle Kommunikation 127
informelle Struktur 12
Integration 79, 135
interaktive Medien 23, 33, 54, 80, 95, 106, 121, 124, 126, 129, 131, 143, 144, 148, 156, 158, 159
Interest groups 45
interkulturelle Erziehung 115
interkulturelle Faktoren 85, 107
interkulturelle Kommunikation 83
internationale Kommunikation 8
Internet -- Legal aspects 168
Internet -- Regulation 180
Internet -- Social aspects 166
Internet -- Use 156

J

Japan 55

Journalism 46
Journalismus 36, 182
Jugendarbeit 47, 50, 75, 81, 104, 107, 137, 140
Jugendgruppe 138, 139
Jugendhilfe 12, 81
Jugendkultur 139
Jugendliteratur 132
Jugendpolitik 165
Jugendschutz 6, 15, 22, 42, 81, 110, 163, 164, 165, 167, 169, 170, 171, 172, 174, 178, 181, 182, 184, 185, 186, 189, 190, 191, 192
Junge 14, 27, 29, 103, 107, 150, 188, 191
junger Erwachsener 47, 136, 154, 161
Junior High Schools 179

K

Kinderfilm 11
Kindergarten 82, 88
Kinderkanal 11
Kinderliteratur 132
Kinderschutz 163, 167, 169, 172, 184, 188
Kindertagesstätte 82, 100, 108, 109, 110
Kindheit 11, 13, 93
Kino 100
Kleinkind 109
Kognition 119, 144
kollektives Wissen 124
Kommunikationsbarriere 70
Kommunikationsforschung 13, 142
Kommunikationstechnologie 21, 50, 60, 63, 70, 74, 95, 106, 126, 127, 155, 167
Kommunikationsverhalten 159
Kommunikationswissenschaft 5
Kompetenz 31, 43, 48, 50, 67, 70, 74, 75, 79, 82, 89, 93, 102, 108, 116, 121, 126, 127, 140, 152, 163, 173
Kontrolle 165, 167, 172, 173, 184, 192
Konvergenz 28, 34
Kosten 163
Kriminalität 138, 149
Kultur 56
kulturelle Identität 1, 135
Kulturgeschichte 178

L

Lebenssituation 1
Lebensstil 162

-
- Lebenswelt 13, 26, 34, 73, 139, 155
 Legislation 37, 187
 Lehramt 31
 Lehrer 21, 31, 84, 89, 104, 188
 Lehrerbildung 83, 85, 105, 125
 Lehrgang 50
 Lehrpersonal 50
 Lehrplan 125
 Leistungsanspruch 148
 Lernen 20, 25, 30, 67, 74, 79, 80, 82, 88, 94, 98, 99, 109, 115, 117, 119, 122, 124, 126, 127, 146, 148, 152, 164, 191
 Lernerfolg 7, 107, 122
 Lerngruppe 128
 Lernhilfe 128
 Lernprogramm 47, 99, 128, 149
 Lernprozess 30, 56, 99
 Lernschwierigkeit 6, 102
 Lernsituation 98
 Lerntheorie 154
 Lesen 11, 35, 66, 102, 119, 121
 Leseverhalten 21
 Literatur 121
 Literaturadaption 132
- M**
- Mädchen 14, 27, 29, 30, 70, 100, 103, 107, 141, 145, 150, 188, 191
 Magazines 49, 77
 Management 115
 Manipulation 15, 100
 Marketing 77
 Markt 182
 Massenkommunikation 44
 Massenmedien 3, 23, 44, 73, 81, 96, 134, 135, 175, 191, 192
 Mass Media Images 38
 Mediatisierung 83, 121
 Medienarbeit 67, 75, 80, 95, 104, 113, 116, 129, 140, 150, 173
 Mediendidaktik 31, 56, 84, 86, 88, 117
 Mediengesellschaft 83, 121, 155
 Medienkonzentration 15
 Medienkritik 7
 Medienökonomie 36
 Medienpädagogik 6, 7, 11, 28, 29, 31, 34, 35, 42, 43, 50, 56, 67, 72, 73, 74, 75, 80, 81, 82, 83, 84, 85, 86, 88, 91, 95, 96, 97, 100, 103, 104, 107, 109, 110, 113, 116, 117, 121, 122, 124, 127, 128, 135, 143, 147, 148, 154, 157, 160, 163, 164, 173, 174
 Medienpolitik 15, 22, 36
 Medienrecht 36, 165, 167, 171, 172, 174, 182
 Medientechnik 23, 84, 95, 155
 Medientheorie 86
 Medienverhalten 4, 5, 6, 7, 9, 10, 16, 17, 18, 26, 29, 30, 33, 34, 35, 43, 53, 54, 67, 71, 73, 75, 96, 105, 116, 119, 126, 130, 143, 144, 155, 158, 159
 medizinische Faktoren 125
 Meinungsbildung 105
 Mensch-Maschine-System 87
 Messe 160
 Microcomputers 2, 58
 Migrant 1, 69, 107, 129, 135
 Migration 31
 Mikrocomputer 18
 Mobiltelefon 3, 9, 10, 16, 26, 27, 80, 163, 190
 Modellversuch 64, 108, 110
 Moderator 159
 Multimedia 9, 18, 23, 50, 64, 81, 83, 85, 89, 106, 113, 121, 122, 128, 170
 Multiplikator 101
 Musik 54, 138
 Musikkanal 23, 54
- N**
- nachhaltige Entwicklung 96
 Nachhaltigkeit 113
 Neonazismus 134
 Netherlands -- Social conditions 156
 Netzgemeinschaft 138
 Netzwerk 59, 188
 neue Technologie 78
 nichtstaatliche Organisation 114
 Niederlande 115
 Nutzen 48, 59
- O**
- öffentliche Meinung 36
 Öffentlichkeit 114
 Online-Dienst 17, 136, 172
 Online-Medien 30, 44, 79, 114, 120, 124, 131, 172, 182
 Österreich 60, 140

Osteuropa 104

P

Pädagogik 79
pädagogische Förderung 14, 94, 98, 102
pädagogisches Konzept 91, 109
parasoziale Interaktion 4
Parent Child Relations 51, 65
Parents 2, 193
Partizipation 7, 60, 114
Pazifischer Raum 63
PC 28, 52, 56, 74, 125, 126
Peer Group 21, 27, 100
Perceptions 2, 193
Persönlichkeitsentwicklung 20, 82, 107
Physical Fitness 58
Physikunterricht 31
Plagiarism -- United States 166
Polen 104
Policy making 194
politische Bildung 114
politische Funktion 164
politische Ideologie 134
politische Kommunikation 114
politischer Unterricht 114
politische Sozialisation 100
Pornographie 170, 172, 186
Pornography -- Regulation 180
Portal 131, 139
postindustrielle Gesellschaft 127
postsozialistisches Land 104
Präferenz 53, 54, 93
Prävention 164, 177, 188
Presse 11, 100
Pressefreiheit 36
Products 77
Projektplanung 107, 115
Protection 193
Prozess 12
psychische Entwicklung 184, 191
psychologische Beratung 161
Public Schools 179
publizistische Vielfalt 182

Q

Qualifikation 115, 152
Qualität 59, 182
qualitative Methode 43

Qualitätssicherung 84

R

Rassismus 134
Realität 141, 143, 155
Realschule 25
Recherche 167, 182
Rechtsradikalismus 134, 170, 186
Regierung 154
Regulation 65, 187
Regulierung 15, 22, 182, 190
Reichweite 134
Reporting 92
Researcher Subject Relations 19
Research Ethics 19
Research Methodology 19
Rezeption 83, 116, 121, 132, 135, 170
Rezipient 54, 96, 169
Risiko 26, 28, 35, 41, 93, 155, 163
Risikoabschätzung 158
Rollenbild 27
Rückkopplung 158
Rundfunk 171

S

Sachsen 108, 109, 110
Safety 41
School environment 176
Schulabgänger 50
Schule 3, 31, 55, 67, 68, 69, 74, 75, 85,
103, 104, 105, 117, 122, 130, 148,
163, 169, 188
Schüler 20, 68, 87, 89, 90, 99, 117, 121,
125, 152
schulische Sozialisation 55
Selbstdarstellung 158
Selbstkontrolle 15, 115, 165, 167, 170,
172, 184, 186
Selbstmord 161
Selbststeuerung 115
Selbstverständnis 43, 103
Self Disclosure 41
Selfhelp groups 151
Sex 2
Sex Information 193
Sexual Assault 183
Sexualerziehung 31, 105, 188
Sexual harassment 180
Sexualität 105

-
- sexueller Missbrauch 188
 Sick children 112
 Social Interaction 41, 133
 Socialization 38
 Social networks 45
 Social support 151
 Sociodemographic Factors 2
 Socioeconomic Status 2
 Sonderschule 102
 Sozialarbeit 35, 47
 Sozialbericht 13
 soziale Deprivation 91
 soziale Einrichtung 50, 95
 soziale Folgen 154
 soziale Funktion 116, 117, 143
 soziale Integration 25, 128, 129
 soziale Kompetenz 64, 90
 soziale Norm 138, 184
 soziale Partizipation 158
 sozialer Raum 8, 79
 sozialer Status 52
 soziales Lernen 149
 soziales Milieu 53
 soziales Netzwerk 74, 138
 soziales Problem 149
 soziales Verhalten 130, 143, 154
 soziale Ungleichheit 12, 44, 53, 63, 79
 soziale Verantwortung 90
 soziale Wirklichkeit 136
 Sozialisation 4, 5, 6, 13, 18, 21, 26, 27, 30, 33, 44, 54, 82, 100
 Sozialisationsbedingung 4
 Sozialisationsforschung 4, 5, 26
 Sozialisationsinstanz 4, 21
 Sozialökologie 4
 sozialpädagogische Intervention 130
 sozioökonomische Lage 10
 Spanien 115
 Spätaussiedler 128, 129
 Spiel 80, 88, 109, 111, 132, 141, 144, 148, 150, 152, 153, 155, 160, 162, 163
 Spielfilm 100
 Spieltheorie 144, 152
 Sport 148
 Sports Participation 58
 Sprachförderung 128
 Sprachkenntnisse 128
 staatliche Einflussnahme 22
 staatliche Lenkung 186
 Staatsangehörigkeit 149
 Staatsvertrag 185
 Stadt 75
 Stadt-Land-Beziehung 75
 State Role 187
 Stereotyp 100
 Strafgesetzbuch 186
 Strafrecht 186
 Straftat 138
 Straßenverkehr 111
 Strukturfunktionalismus 5
 Student Behavior 179
 Subjektivität 4
 Subkultur 126
 Substance abuse 92
 Suchmaschine 15, 167
 Sucht 136
 Supervision 179
 Support groups 118
 Survey research 92
- T**
- Tageszeitung 102
 Taiwan 92
 Talkshow 135
 Technikfeindlichkeit 103
 Technikfolgen 44
 technische Entwicklung 23, 57, 167
 Technologie 59
 Telecommunications Policy 41
 Television Viewing 38, 58
 Textkommunikation 62
 Theater 11
 Time Utilization 65
 Tonträger 35
 transnationale Beziehungen 8
 Türkei 69, 129, 135
- U**
- Überwachung 22
 UK 118
 Umweltbewusstsein 96, 113
 Umwelterziehung 96, 113
 Umweltpolitik 96
 United States -- Educational sector 166
 United States -- Federal trade commission 168
 United States -- Social conditions 166
 Universitätsstadt 128

Unterhaltung 93, 117, 143, 144, 152
Unterhaltungsindustrie 160
Unterricht 103, 105, 117, 121, 125, 149
Unterrichtserfolg 103
Unterrichtspraxis 98
Urheberrecht 22
USA 63, 114, 182
Users 39
Uses and Gratifications Approach 54

V

Verantwortung 7, 115
Verantwortungsbewusstsein 90
Verbot 174
Verein 113
Verhaltensauffälligkeit 102
Verkehrssicherheit 111
Verkehrsverhalten 111
Vernetzung 75, 155, 188
Verstehen 94, 121
Video 11, 18, 33, 84, 130, 136, 142, 143
Video games -- Netherlands 156
Virtualisierung 83
virtuelle Gemeinschaft 30, 79
virtuelle Realität 33, 63, 105, 136, 143,
155, 162
Visualisierung 84

W

Wahrnehmung 20, 119, 178
Wald 99
Website 95, 97
Web sites -- Use 156
Weiterbildung 59
Werbung 11, 33, 167
Wertorientierung 28, 36
Westeuropa 104, 170
Wettkampf 148
Wissen 25, 44, 48, 78, 124
Wissensgesellschaft 13
Wissenskluft 44, 75, 79
Wissensmanagement 79
Wohlbefinden 78

Y

Young Adults 133
Youth 41
Youth Culture 49

Z

Zeichen 94
Zeitung 102
Zielgruppe 113, 131, 134, 158, 160
Zukunft 86, 164
Zukunftsfähigkeit 59
Zukunftsperspektive 78

Institutionenregister

- Deutsches Jugendinstitut e.V. Abt. Kinder und Kinderbetreuung 40, 48, 97, 98
- Europa-Universität Viadrina, Kulturwissenschaftliche Fakultät, Lehrstuhl für philosophische Grundlagen kulturwissenschaftlicher Analyse 138
- Fachhochschule Düsseldorf, FB Sozialpädagogik 47
- Fachhochschule Düsseldorf, Institut für Medien, Kommunikation und Informationstechnologie - MKI- 47
- Fachhochschule Köln, Fak. 01 Angewandte Sozialwissenschaften, Forschungsschwerpunkt Wirkung virtueller Welten 64
- Freie Universität Berlin, FB Erziehungswissenschaft und Psychologie, Wissenschaftsbereich Psychologie Arbeitsbereich Medienforschung -Medienpsychologie und Medienpädagogik- Center for Media Research -CMR- 62
- Hochschulartenübergreifendes Kompetenzzentrum für Genderforschung und Bildungsfragen in der Informationsgesellschaft -KGBI- 1, 25, 105
- Hochschule für Musik und Theater Hannover, Institut für Journalistik und Kommunikationsforschung 111, 145
- INBAS GmbH Institut für berufliche Bildung, Arbeitsmarkt- und Sozialpolitik 59
- Institut de Recherche et de Documentation Pédagogique -IRDP- 87
- Institut für angewandte Bildungsforschung Dr. Doerfert GmbH 189
- JFF - Institut für Medienpädagogik in Forschung und Praxis 57, 76, 129, 131, 158
- Kriminologisches Forschungsinstitut Niedersachsen e.V. 130, 181
- Medienpädagogischer Forschungsverbund Südwest 16
- Neue Horizonte - Netzwerk Medien- und Kulturarbeit mit Kindern e.V. 82
- Pädagogische Hochschule Karlsruhe, Fak. III, Institut für Naturwissenschaften Abt. Biologie 99
- Pädagogische Hochschule Ludwigsburg, Fak. I Erziehungs- und Gesellschaftswissenschaften, Institut für Erziehungswissenschaft Abt. Medienpädagogik 91
- Schweizerisches Institut für Kinder- und Jugendmedien -SIKJM- 21
- Stadt Köln Amt für Kinder, Jugend und Familie Fachstelle Medienpädagogik, Jugendmedienschutz 64
- Technische Universität Berlin, Fak. VI Planen, Bauen, Umwelt, Institut für Soziologie Fachgebiet Techniksoziologie 190
- Technische Universität Chemnitz, Philosophische Fakultät, Institut für Germanistik, Medien-, Technik- und Interkulturelle Kommunikation -IfGK- Professur Mediennutzung - Medienpsychologie, Mediensoziologie- 94

- Technische Universität Darmstadt, FB 03 Humanwissenschaften, Institut für Allgemeine Pädagogik und Berufspädagogik Arbeitsbereich Allgemeine Pädagogik, insb. Bildung und Technik 115
- Technische Universität Dortmund, Fak. 12 Erziehungswissenschaft und Soziologie, Institut für Soziologie Lehrstuhl für Allgemeine Soziologie 139
- Technische Universität Dresden, Fak. Erziehungswissenschaften, Institut für Sozialpädagogik, Sozialarbeit und Wohlfahrtswissenschaften 108
- Technische Universität Dresden, Fak. Erziehungswissenschaften, Institut für Sozialpädagogik, Sozialarbeit und Wohlfahrtswissenschaften Professur für Medienpädagogik 30
- Technische Universität Dresden, Fak. Erziehungswissenschaften, Institut für Sozialpädagogik, Sozialarbeit und Wohlfahrtswissenschaften Professur für Sozialpädagogik und Sozialisation der Lebensalter 109
- Technische Universität Dresden, Media Design Center -MDC- 90
- Technische Universität Ilmenau, Fak. für Mathematik und Naturwissenschaften, Institut für Medien- und Kommunikationswissenschaft Fachgebiet Empirische Medienforschung, Politische Kommunikation 162
- Università della Svizzera Italiana, Facoltà di scienze della comunicazione 18
- Universität Augsburg, Philosophisch-Sozialwissenschaftliche Fakultät, Institut für Medien und Bildungstechnologie -imb- Professur für Medienpädagogik 128
- Universität Bern, Philosophisch-Historische Fakultät, Institut für Psychologie 78
- Universität Bern, Sekundarlehramt Forschungsstelle für Schulpädagogik und Fachdidaktik -FSF- 18
- Universität Bielefeld, Fak. für Pädagogik, Arbeitsgruppe 09 Medienpädagogik, Forschungsmethoden und Jugendforschung 8, 71
- Universität Bielefeld, Fak. für Pädagogik, Kompetenzzentrum Informelle Bildung -KIB- 12
- Universität Bochum, Fak. für Psychologie, Arbeitseinheit Entwicklungspsychologie Arbeitsgruppe Motivation und Emotion 153
- Universität Bremen, FB 11 Human- und Gesundheitswissenschaften, Zentrum für Klinische Psychologie und Rehabilitation -ZKPR- 161
- Universität Düsseldorf, Philosophische Fakultät, Germanistisches Seminar Lehrstuhl V Abt. Didaktik der deutschen Sprache und Literatur 20
- Universität Erlangen-Nürnberg, Erziehungswissenschaftliche Fakultät, Lehrstuhl für Didaktik der Geographie 68
- Universität Freiburg, Wirtschafts- und Verhaltenswissenschaftliche Fakultät, Institut für Psychologie Abt. Klinische und Entwicklungspsychologie 102
- Universität Halle-Wittenberg, Philosophische Fakultät III Erziehungswissenschaften, Institut für Pädagogik Arbeitsbereich Erwachsenenbildung und berufliche Weiterbildung 71
- Universität Hamburg, Fak. für Erziehungswissenschaft, Psychologie und Bewegungswissenschaft, FB Erziehungswissenschaft Sektion 1 Allgemeine, Interkulturelle und International Vergleichen

-
- chende Erziehungswissenschaft Arbeitsbereich Ästhetische Bildung und Medienpädagogik 14
- Universität Kassel, FB 05 Gesellschaftswissenschaften, Fachgruppe Politikwissenschaft Fachgebiet Didaktik der politische Bildung 114
- Universität Kiel, Philosophische Fakultät, Institut für Pädagogik Abt. Allgemeine Pädagogik 164
- Universität Koblenz-Landau Campus Landau, FB 08 Psychologie, IKMS - Institut für Kommunikationspsychologie, Medienpädagogik und Sprechwissenschaft Abt. Kommunikationspsychologie, Medienpädagogik -IKM- 101
- Universität Köln, Philosophische Fakultät, Arbeitsstelle für Leseforschung und Kinder- und Jugendmedien -ALEKI- 132
- Universität Leipzig, Fak. für Sozialwissenschaften und Philosophie, Institut für Kommunikations- und Medienwissenschaft Professur für Medienpädagogik und Weiterbildung 159
- Universität Leipzig, Fak. für Sozialwissenschaften und Philosophie, Institut für Soziologie 138
- Universität Lübeck, Technisch-Naturwissenschaftliche Fakultät, Institut für Multimediale und Interaktive Systeme -IMIS- 106
- Universität Lüneburg, Fak. I Bildungs-, Kultur- und Sozialwissenschaften, Institut für Psychologie 146
- Universität Magdeburg, Fak. für Geistes-, Sozial- und Erziehungswissenschaften, Graduiertenzentrum für Qualitative Bildungs- und Sozialforschung am Zentrum für qualitative Bildungs-, Beratungs- und Sozialforschung 23
- Universität Magdeburg, Fak. für Geistes-, Sozial- und Erziehungswissenschaften, Institut für Erziehungswissenschaft Lehrstuhl für Erziehungswissenschaftliche Medienforschung unter Berücksichtigung der Erwachsenen- und Weiterbildung 120, 141
- Universität Mainz, FB 02 Sozialwissenschaften, Medien und Sport, Pädagogisches Institut Arbeitsgruppe Medienpädagogik 14, 82
- Universität Münster, Institut für Forschung und Lehre für die Primarstufe 188
- Universität Potsdam Campus Golm, Humanwissenschaftliche Fakultät, Institut für Erziehungswissenschaft Professur für Lehr-Lern-Forschung, insb. multimediales Lernen 149
- Universität Rostock, Philosophische Fakultät, Institut für Allgemeine Pädagogik und Sozialpädagogik 71
- Universität Tübingen, Fak. für Sozial- und Verhaltenswissenschaften, Institut für Erziehungswissenschaft Abt. Schulpädagogik 125
- Universität Tübingen, Virtuelles Graduiertenkolleg "Wissenserwerb und Wissensaustausch mit neuen Medien" 123
- Universität Wuppertal, FB G Bildungs- und Sozialwissenschaften, Fach Pädagogik Lehrstuhl für Pädagogik der frühen Kindheit und der Primarstufe 53
- Universität Würzburg, Philosophische Fakultät 02 Philosophie, Psychologie, Erziehungs- und Gesellschaftswissenschaften, Institut für Psychologie Lehrstuhl für Psychologie IV Entwicklungspsychologie 94

Universität Würzburg, Philosophische Fakultät 02 Philosophie, Psychologie, Erziehungs- und Gesellschaftswissenschaften, Institut für Psychologie Lehrstuhl für Psychologie IV Pädagogische Psychologie 94

Universität Zürich, Philosophische Fakultät, Institut für Publizistikwissenschaft und Medienforschung -IPMZ- 18

University of Salford 149

Zürcher Fachhochschule Hochschule für Angewandte Psychologie 21

ANHANG

Hinweise zur Originalbeschaffung von Literatur

Die in der Datenbank SOLIS nachgewiesene Graue Literatur enthält nahezu vollständig einen Bibliotheksstandort zur Erleichterung der Ausleihe; dies gilt auch für einen Teil (40%) der nachgewiesenen Verlagsliteratur. In SOLIS nachgewiesene Zeitschriftenaufsätze sind zu über 60% mit einem Standortvermerk versehen.

Beschaffung von Literatur über den Deutschen Leihverkehr

Die Standortvermerke in SOLIS (Kürzel, Ort und Sigel der besitzenden Bibliothek sowie Signatur der Arbeit) beziehen sich auf Bibliotheken, die dem normalen Fernleihverkehr angeschlossen sind. Sollte die gewünschte Arbeit bei Ihrer örtlichen Bibliothek nicht vorhanden sein, ersparen Ihnen die Standortvermerke für die Fernleihe („Direktbestellung“) den u.U. sehr zeitraubenden Weg über das Bibliothekenleitsystem.

Elektronische Bestellungen sind ebenfalls möglich, z.B. über subito - einen bundesweiten Dokumentlieferdienst der deutschen Bibliotheken für Aufsätze und Bücher.

Literaturdienst der Universitäts- und Stadtbibliothek Köln

Aufsätze aus Zeitschriften, die für SOLIS ausgewertet werden und in der Universitäts- und Stadtbibliothek Köln vorhanden sind, können über den Kölner Literaturdienst (KÖLI) als Kopie bestellt werden. Diese Aufsätze enthalten den Standortvermerk „UuStB Koeln(38) - Signatur der Zeitschrift“ sowie einen Hinweis auf den Kopierdienst. Die Bestellung kann mit gelber Post, per Fax oder elektronisch erfolgen.

Kosten für den Postversand bis zu je 20 Kopien pro Aufsatz betragen 8,- Euro, für Hochschulangehörige 4,- Euro (bei „Normalbestellung“ mit einer Lieferzeit von i.d.R. sieben Tagen); gegen Aufpreis ist eine „Eilbestellung“ (Bearbeitungszeit: ein Arbeitstag) oder auch eine Lieferung per Fax möglich.

Zur Benutzung der Forschungsnachweise

Die Inhalte der Forschungsnachweise beruhen auf den Angaben der Forscher selbst.

Richten Sie deshalb bitte Anfragen jeglicher Art direkt an die genannte Forschungseinrichtung oder an den/die Wissenschaftler(in).

Das gilt auch für Anfragen wegen veröffentlichter oder unveröffentlichter Literatur, die im Forschungsnachweis genannt ist.

Hinweise zur Originalbeschaffung von Literatur

Die in der Datenbank SOLIS nachgewiesene Graue Literatur enthält nahezu vollständig einen Bibliotheksstandort zur Erleichterung der Ausleihe; dies gilt auch für einen Teil (40%) der nachgewiesenen Verlagsliteratur. In SOLIS nachgewiesene Zeitschriftenaufsätze sind zu über 60% mit einem Standortvermerk versehen.

Beschaffung von Literatur über den Deutschen Leihverkehr

Die Standortvermerke in SOLIS (Kürzel, Ort und Sigel der besitzenden Bibliothek sowie Signatur der Arbeit) beziehen sich auf Bibliotheken, die dem normalen Fernleihverkehr angeschlossen sind. Sollte die gewünschte Arbeit bei Ihrer örtlichen Bibliothek nicht vorhanden sein, ersparen Ihnen die Standortvermerke für die Fernleihe („Direktbestellung“) den u.U. sehr zeitraubenden Weg über das Bibliothekenleitsystem.

Elektronische Bestellungen sind ebenfalls möglich, z.B. über subito - einen bundesweiten Dokumentlieferdienst der deutschen Bibliotheken für Aufsätze und Bücher.

Literaturdienst der Universitäts- und Stadtbibliothek Köln

Aufsätze aus Zeitschriften, die für SOLIS ausgewertet werden und in der Universitäts- und Stadtbibliothek Köln vorhanden sind, können über den Kölner Literaturdienst (KÖLI) als Kopie bestellt werden. Diese Aufsätze enthalten den Standortvermerk „UuStB Koeln(38) - Signatur der Zeitschrift“ sowie einen Hinweis auf den Kopierdienst. Die Bestellung kann mit gelber Post, per Fax oder elektronisch erfolgen.

Kosten für den Postversand bis zu je 20 Kopien pro Aufsatz betragen 8,- Euro, für Hochschulangehörige 4,- Euro (bei „Normalbestellung“ mit einer Lieferzeit von i.d.R. sieben Tagen); gegen Aufpreis ist eine „Eilbestellung“ (Bearbeitungszeit: ein Arbeitstag) oder auch eine Lieferung per Fax möglich.

Zur Benutzung der Forschungsnachweise

Die Inhalte der Forschungsnachweise beruhen auf den Angaben der Forscher selbst.

Richten Sie deshalb bitte Anfragen jeglicher Art direkt an die genannte Forschungseinrichtung oder an den/die Wissenschaftler(in).

Das gilt auch für Anfragen wegen veröffentlichter oder unveröffentlichter Literatur, die im Forschungsnachweis genannt ist.

Informations- und Dienstleistungsangebot des GESIS-IZ Sozialwissenschaften

Als Serviceeinrichtung für die Sozialwissenschaften erbringt das GESIS-IZ Sozialwissenschaften überregional und international grundlegende Dienste für Wissenschaft und Praxis. Seine Datenbanken zu Forschungsaktivitäten und Fachliteratur sowie der Zugang zu weiteren nationalen und internationalen Datenbanken sind die Basis eines umfassenden Angebotes an Informationsdiensten für Wissenschaft, Multiplikatoren und professionelle Nutzer von Forschungsergebnissen. Zu seinen zentralen Aktivitäten gehören:

- Aufbau und Angebot von Datenbanken mit Forschungsprojektbeschreibungen (SOFIS - ehemals FORIS) und Literaturhinweisen (SOLIS)
- Beratung bei der Informationsbeschaffung - Auftragsrecherchen in Datenbanken weltweit
- Informationstransfer von und nach Osteuropa
- Informationsdienste zu ausgewählten Themen
- Informationswissenschaftliche und informationstechnologische Forschung & Entwicklung
- Information und Beratung zu Fragen der Chancengleichheit in Wissenschaft und Forschung
- Internet-Service

Das GESIS-IZ Sozialwissenschaften wurde 1969 als Informationszentrum Sozialwissenschaften von der Arbeitsgemeinschaft Sozialwissenschaftlicher Institute e.V. (ASI) gegründet. Von 1986 an war es mit dem Zentralarchiv für empirische Sozialforschung (ZA) an der Universität zu Köln und dem Zentrum für Umfragen, Methoden und Analysen e.V. (ZUMA), Mannheim in der Gesellschaft Sozialwissenschaftlicher Infrastruktureinrichtungen e.V. (GESIS) zusammengeschlossen. Seit April 2007 ist das GESIS-IZ eine von drei Abteilungen der neu gegründeten GESIS. GESIS ist Mitglied der Leibniz-Gemeinschaft und wird von Bund und Ländern gemeinsam gefördert.

Im Januar 1992 wurde eine Außenstelle der GESIS (seit 2003 GESIS Servicestelle Osteuropa) in Berlin eröffnet. Deren zentrale Aufgaben sind die sozialwissenschaftliche Informations- und Datenvermittlung zwischen Ost- und Westeuropa sowie die Förderung von Ost-West-Kooperationen und die Unterstützung der vergleichenden Forschung. Seit Januar 2006 gehört auch das Kompetenzzentrum Frauen in Wissenschaft und Forschung (CEWS) zur GESIS. Das CEWS bietet zielgruppenadäquate Informations- und Beratungsleistungen zu Fragen der Chancengleichheit in Wissenschaft und Forschung an.

Die Datenbanken SOFIS und SOLIS

SOFIS (Forschungsinformationssystem Sozialwissenschaften)

Inhalt: SOFIS informiert über laufende, geplante und abgeschlossene Forschungsarbeiten der letzten zehn Jahre aus der Bundesrepublik Deutschland, aus Österreich und der Schweiz. Die Datenbank enthält Angaben zum Inhalt, zum methodischen Vorgehen und zu Datengewinnungsverfahren sowie zu ersten Berichten und Veröffentlichungen. Die Namen der am Projekt beteiligten Forscher und die Institutsadresse erleichtern die Kontaktaufnahme.

Fachgebiete: Soziologie, Politikwissenschaft, Sozialpolitik, Sozialpsychologie, Psychologie, Bildungsforschung, Erziehungswissenschaft, Kommunikationswissenschaften, Wirtschaftswissenschaften, Demographie, Ethnologie, historische Sozialforschung, Sozial-

geschichte, Methoden der Sozialforschung, Arbeitsmarkt- und Berufsforschung sowie weitere interdisziplinäre Gebiete der Sozialwissenschaften wie Frauenforschung, Freizeitforschung, Gerontologie, Sozialwesen oder Kriminologie.

Bestand der letzten 10 Jahre: rund 43.000 Forschungsprojektbeschreibungen

Quellen: Erhebungen, die das GESIS-IZ Sozialwissenschaften in der Bundesrepublik Deutschland, die Universitätsbibliothek der Wirtschaftsuniversität Wien in Österreich (bis 2001) und SIDOS (Schweizerischer Informations- und Daten-Archivdienst) in der Schweiz bei sozialwissenschaftlichen Forschungseinrichtungen durchführen. Die Ergebnisse der GESIS-IZ-Erhebung werden ergänzt durch sozialwissenschaftliche Informationen fachlich spezialisierter IuD-Einrichtungen, z.B. des Instituts für Arbeitsmarkt- und Berufsforschung der Bundesanstalt für Arbeit in Nürnberg sowie durch Auswertung von Internetquellen, Hochschulforschungsberichten sowie Jahresberichten zentraler Fördereinrichtungen und Stiftungen.

SOLIS (Sozialwissenschaftliches Literaturinformationssystem)

Inhalt: SOLIS informiert über die deutschsprachige fachwissenschaftliche Literatur ab 1945, d.h. Aufsätze in Zeitschriften, Beiträge in Sammelwerken, Monographien und Graue Literatur (Forschungsberichte, Kongressberichte), die in der Bundesrepublik Deutschland, Österreich oder der Schweiz erscheinen. Bei Aufsätzen aus Online-Zeitschriften und bei Grauer Literatur ist im Standortvermerk zunehmend ein Link zum Volltext im Web vorhanden.

Fachgebiete: Soziologie, Politikwissenschaft, Sozialpolitik, Sozialpsychologie, Bildungsforschung, Kommunikationswissenschaften, Demographie, Ethnologie, historische Sozialforschung, Methoden der Sozialforschung, Arbeitsmarkt- und Berufsforschung sowie weitere interdisziplinäre Gebiete der Sozialwissenschaften wie Frauenforschung, Freizeitforschung, Gerontologie oder Sozialwesen.

Bestand: Juni 2007 ca. 350.000 Literaturnachweise

Jährlicher Zuwachs: zwischen 16.000 und 18.000 Dokumente

Quellen: Zeitschriften, Monographien einschließlich Beiträgen in Sammelwerken sowie Graue Literatur. SOLIS wird vom GESIS-IZ Sozialwissenschaften in Kooperation mit dem Bundesinstitut für Bevölkerungsforschung in Wiesbaden, der Freien Universität Berlin - Fachinformationsstelle Publizistik, dem Institut für Arbeitsmarkt- und Berufsforschung der Bundesagentur für Arbeit in Nürnberg, den Herausgebern der Zeitschrift für Politikwissenschaft und dem Wissenschaftszentrum Berlin für Sozialforschung hergestellt. Weitere Absprachen bestehen mit der Zentralstelle für Psychologische Information und Dokumentation in Trier und mit dem Deutschen Institut für Internationale Pädagogische Forschung in Frankfurt/Main.

Zugang zu den Datenbanken

Der Abruf von Informationen aus den Datenbanken SOFIS und SOLIS ist prinzipiell kostenpflichtig. Beide Datenbanken sind in jeweils unterschiedlichen fachlichen Umgebungen über folgende Hosts zugänglich:

STN International
The Scientific & Technical
GmbH Information Network
Postfach 24 65
76012 Karlsruhe
Deutschland

GBI-Genios Deutsche
Wirtschaftsdatenbank

Freischützstr. 96
81927 München
Deutschland

Tel.: +49 (0) 7247-80 85 55
www.stn-international.de

Tel.: +49 (0) 89-99 28 79-0
http://www.genios.de/r_startseite/index.ein

An nahezu allen Hochschulstandorten sowohl in Deutschland als auch in Österreich und der Schweiz sind beide Datenbanken auf der Basis von Pauschalabkommen mit den Hosts - z.B. für das GBI wiso-net - in der Bibliothek oder über Institutsrechner für die Hochschulangehörigen frei zugänglich.

infoconnex - der interdisziplinäre Informationsdienst bietet Individualkunden günstige Jahrespauschalpreise für den Zugang zu den Datenbanken SOLIS und SOFIS. Zudem stehen in infoconnex seit Sommer 2006 im Rahmen von DFG-Nationallizenzen auch sechs Datenbanken des Herstellers **Cambridge Scientific Abstracts (CSA)** zur Recherche an Hochschulen und wissenschaftlichen Einrichtungen und für Privatpersonen zur Verfügung: Sociological Abstracts, Social Services Abstracts, PAIS International, Worldwide Political Science Abstracts, Applied Social Sciences Index and Abstracts (ASSIA) und Physical Education Index. Darüber hinaus kann über infoconnex in der Literaturdatenbank DZI SoLit des Deutschen Zentralinstituts für soziale Fragen und in Literaturdatenbanken zu Pädagogik und Psychologie recherchiert werden (www.infoconnex.de).

SOFIS und SOLIS stehen neben weiteren 12 Datenbanken auch im sozialwissenschaftlichen Fachportal **sowiport** für die Recherche zur Verfügung. Auf www.sowiport.de können Nutzer folgende Datenbanken integriert oder einzeln durchsuchen:

- Sozialwissenschaftliches Literaturinformationssystem SOLIS
- Sozialwissenschaftliches Forschungsinformationssystem SOFIS
- Literaturdatenbank DZI SoLit des Deutschen Zentralinstituts für soziale Fragen
- Katalog der Bibliothek der Friedrich-Ebert-Stiftung
- Katalog des Sondersammelgebietes Sozialwissenschaften der Universitäts- und Stadtbibliothek Köln
- Katalog der Bibliothek des Wissenschaftszentrums Berlin für Sozialforschung
- Datenbank GeroLit des Deutschen Zentrums für Altersfragen
- Publikationen der Bertelsmann Stiftung
- ProQuest-CSA-Datenbanken (im Rahmen von DFG-Nationallizenzen): Sociological Abstracts, Social Services Abstracts, Applied Social Sciences Index and Abstracts, PAIS International, Worldwide Political Science Abstracts, Physical Education Index
- Fachinformationsführer SocioGuide
- (<http://www.sowiport.de/produkte/produktkatalog/einzelprodukt.html?prod=sg>) mit Informationen zu Institutionen, Fachzeitschriften, Sammlungen, Netzwerken und Veranstaltungen

Insgesamt enthält sowiport.de rund 2,5 Millionen Literaturnachweise, 50.000 Forschungsprojekte und 8.500 Nachweise zu sozialwissenschaftlichen Institutionen, darüber hinaus Veranstaltungshinweise, Themenschwerpunkte und Links zu Portalen.

Im **Internetangebot der GESIS** (www.gesis.org) steht - neben weiteren kostenfrei zugänglichen Datenbanken - ein Ausschnitt aus der SOFIS-Datenbank mit Projektbeschreibungen der letzten Jahre für inhaltliche und formale Suchen zur Verfügung. Dadurch besteht darüber hinaus die Möglichkeit, bereits gemeldete Projekte auf Aktualität zu prüfen sowie jederzeit neue Projekte für eine Aufnahme in SOFIS mitzuteilen.

Beratung bei der Nutzung sozialwissenschaftlicher Datenbanken

Zur Unterstützung Ihrer eigenen Suche in den Datenbanken SOFIS und SOLIS bietet das GESISIZ Sozialwissenschaften entsprechende Rechercheinstrumente an, z.B. den Thesaurus oder die Klassifikation Sozialwissenschaften. Selbstverständlich beraten wir Sie auch jederzeit bei der Umsetzung sozialwissenschaftlicher Fragestellungen in effektive Suchstrategien in unseren Datenbanken.

Auftragsrecherchen

In Ihrem Auftrag und nach Ihren Wünschen führt das GESIS-IZ kostengünstig Recherchen in den Datenbanken SOFIS und SOLIS durch. Darüber hinaus werden Informationen aus weiteren nationalen und internationalen Datenbanken zu sozialwissenschaftlichen und/oder fachübergreifenden Themengebieten zusammengestellt.

Informationstransfer von und nach Osteuropa

Der Bereich Informationstransfer Osteuropa fördert die Ost-West-Kommunikation in den Sozialwissenschaften. Er unterstützt die internationale Wissenschaftskooperation mit einer Vielzahl von Informationsdiensten.

Eine wichtige Informationsquelle für Kontakte, Publikationen oder Forschung bietet in diesem Zusammenhang auch der Newsletter „Sozialwissenschaften in Osteuropa“, der viermal jährlich in englischer Sprache erscheint.

Sozialwissenschaftlicher Fachinformationsdienst - soFid

Regelmäßige Informationen zu neuer Literatur und aktueller sozialwissenschaftlicher Forschung bietet das GESIS-IZ mit diesem Abonnementdienst, der sowohl in gedruckter Form als auch auf CD-ROM bezogen werden kann. Er ist vor allem konzipiert für diejenigen, die sich kontinuierlich und längerfristig zu einem Themenbereich informieren wollen.

Allgemeine Soziologie	Kriminalsoziologie + Rechtssoziologie
Berufssoziologie	Kultursoziologie + Kunstsoziologie
Bevölkerungsforschung	Methoden und Instrumente der
Bildungsforschung	Sozialwissenschaften
Familienforschung	Migration und ethnische Minderheiten
Frauen- und Geschlechterforschung	Organisations- und Verwaltungsfor-
Freizeit - Sport - Tourismus	schung
Gesellschaftlicher Wandel in den	Osteuropaforschung
neuen Bundesländern	Politische Soziologie
Gesundheitsforschung	Religionsforschung
Industrie- und Betriebssoziologie	Soziale Probleme
Internationale Beziehungen +	Sozialpolitik
Friedens- und Konfliktforschung	Sozialpsychologie
Jugendforschung	Stadt- und Regionalforschung
Kommunikationswissenschaft:	Umweltforschung
Massenkommunikation - Medien -	Wissenschafts- und Technikforschung
Sprache	

Aktuelle Themen im Internet

Zu gesellschaftlich relevanten Themen in der aktuellen Diskussion werden in den Themenschwerpunkten von sowiport (<http://www.sowiport.de/themen/schwerpunkte.html>) und in der Reihe Recherche Spezial (<http://www.sowiport.de/themen/schwerpunkte/recherche-spezial.html>) Informationen über sozialwissenschaftliche Forschungsprojekte und Veröffentlichungen auf Basis der Datenbanken SOFIS und SOLIS zusammengestellt. Die Informationen werden darüber hinaus mit Internetquellen unterschiedlichster Art (aktuelle Meldungen, Dokumente, Analysen, Hintergrundmaterialien u.a.m.) angereichert.

Forschungsübersichten

Dokumentationen zu speziellen sozialwissenschaftlichen Themengebieten, Ergebnisberichte von Forschungs- und Entwicklungsarbeiten des GESIS-IZ, Tagungsberichte und State-of-the-artReports werden in unregelmäßigen Abständen in verschiedenen Reihen herausgegeben.

Internet-Service

Die GESIS-Abteilungen GESIS-IZ Sozialwissenschaften, GESIS-ZA (ehemals Zentralarchiv für Empirische Sozialforschung an der Universität zu Köln) und GESIS-ZUMA (Zentrum für Umfragen, Methoden und Analysen, Mannheim) sowie die GESIS-Servicestelle Osteuropa in Berlin bieten unter

www.gesis.org

gemeinsam Informationen zum gesamten Spektrum ihrer Infrastrukturleistungen sowie Zugang zu Informations- und Datenbeständen.

Unter dem Menü-Punkt „**Literatur- & Forschungsinformation**“ bietet das GESIS-IZ nicht nur Zugang zu einem Ausschnitt aus der Forschungsprojektdatenbank SOFIS, sondern zu einer Reihe weiterer Datenbanken und Informationssammlungen:

Die **Datenbank SOFO** - sozialwissenschaftliche Forschungseinrichtungen - enthält Angaben zu universitären und außeruniversitären Instituten in der Bundesrepublik Deutschland in den Bereichen Soziologie, Politikwissenschaft, Psychologie, Erziehungswissenschaft, Kommunikationswissenschaft, Wirtschaftswissenschaft, Bevölkerungswissenschaft, Geschichtswissenschaft sowie Arbeitsmarkt- und Berufsforschung. Gesucht werden kann nach Namen(steilen), Fachgebiet, Ort, Bundesland sowie organisatorischer Zuordnung (Hochschule, außeruniversitäre Forschung oder öffentlicher Bereich).

Neben Adressen, herausgegebenen Schriftenreihen u.ä. verweisen Hyperlinks ggf. auf die jeweiligen Homepages der Institutionen. Darüber hinaus gelangt man über einen weiteren Hyperlink zu allen Projektbeschreibungen eines Instituts, die in den letzten drei Jahren in die Forschungsdatenbank SOFIS aufgenommen wurden (www.gesis.org/information/SOFO).

Die **Datenbank INEastE** - Social Science Research INstitutions in Eastern Europe - bietet Tätigkeitsprofile zu sozialwissenschaftlichen Einrichtungen in vierzehn osteuropäischen Ländern. Ähnlich wie in SOFO, können auch hier die Institutionen durchsucht werden nach Namensteilen, Ort, Land, Personal, Fachgebiet, Tätigkeitsschwerpunkt und organisatorischer Zuordnung. Die zumeist ausführlichen Institutsbeschreibungen in englischer Sprache sind durch weiterführende Hyperlinks zu den Institutionen ergänzt (www.gesis.org/Information/Osteuropa/INEastE).

Sozialwissenschaftliche **Zeitschriften in Deutschland, Österreich und der Schweiz** stehen in einer weiteren Datenbank für Suchen zur Verfügung. Es handelt sich dabei um Fachzeitschriften, die vom GESIS-IZ in Kooperation mit weiteren fachlich spezialisierten Einrichtungen regelmäßig für die Literaturdatenbank **SOLIS** gesichtet und ausgewertet werden. Standardinformationen sind Zeitschriftentitel, Herausgeber, Verlag und ISSN - Redaktionsadresse und URL zur Homepage der Zeitschrift werden sukzessive ergänzt. Immer vorhanden ist ein Link zur Datenbank SOLIS, der automatisch eine Recherche beim GBI-Host durchführt und die in SOLIS gespeicherten Titel der Aufsätze aus der betreffenden Zeitschrift kostenfrei anzeigt; weitere Informationen zu den Aufsätzen wie Autoren oder Abstracts können gegen Entgelt direkt angefordert werden. Die Datenbank befindet sich noch im Aufbau; eine alphabetische Liste aller ausgewerteten Zeitschriften aus den deutschsprachigen Ländern kann jedoch im PDF-Format abgerufen werden.

Zu sozialwissenschaftlichen Zeitschriften in **Osteuropa** liegen ausführliche Profile vor, die in alphabetischer Reihenfolge für die einzelnen Länder ebenfalls abrufbar sind. Der Zugang erfolgt über www.gesis.org/Information/Zeitschriften.

Über weitere Menü-Hauptpunkte werden u.a. erreicht:

die **Linksammlung SocioGuide**, die - gegliedert nach Ländern und Sachgebieten - Zugang zu Internetangeboten in den Sozialwissenschaften bietet (www.gesis.org/SocioGuide) sowie der GESIS-Tagungskalender (www.gesis.org/Veranstaltungen) mit Angaben zu Thema/ Inhalt, Termin, Ort, Land, Kontaktadresse bzw. weiterführenden Links zu nationalen und internationalen Tagungen und Kongressen in den Sozialwissenschaften sowie zu Veranstaltungen in und zu Osteuropa im Bereich der Transformationsforschung.

Newsletter

Über Neuigkeiten aus der GESIS informiert zweimonatlich der gesis report. Der Newsletter erscheint in elektronischer Form und kann abonniert werden unter: listserv@listserv.bonn.gesis.org (Kommando im Textfeld: *subscribe GESIS-Newsletter Vorname Nachname* - keinen Betreff angeben)

GESIS-IZ Sozialwissenschaften

Lennéstraße 30
53113 Bonn
Deutschland
Tel.: +49 (0)228-2281-0
Fax: +49 (0)228-2281-120
E-mail: iz@gesis.org

GESIS-Servicestelle Osteuropa
Schiffbauerdamm 19 • 10117 Berlin
Deutschland
Tel.: +49 (0)30-23 36 11-0
Fax: +49 (0)30-23 36 11-310
E-mail: servicestelle@gesis.org